

UNIVERSITY  
OF  
TORONTO  
LIBRARY







Deutsche  
National - Litteratur



# Deutsche National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Walke, Prof. Dr. H. Wartsch, Prof. Dr. H. Wehstein,  
Prof. Dr. G. Wehaghel, Prof. Dr. Wurlinger, Prof. Dr. H. Wümmer, Dr. F. Wobertag,  
Dr. H. Wörberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Crüger, Prof. Dr. H. Dünker,  
Prof. Dr. K. Frey, K. Fulda, Prof. Dr. T. Geiger, Dr. H. Hamel, Dr. E. Henrich,  
Dr. M. Koch, Prof. Dr. H. Lambert, Dr. H. Fehr, v. Liliencron, Dr. G. Milchbach,  
Prof. Dr. F. Minor, Dr. F. Münster, Dr. P. Nertlich, Dr. H. Oesterlep, Prof. Dr. H. Palm,  
Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. Adolf Rosenbergs, Prof. Dr. K. Sauer, Prof.  
Dr. H. F. Schröder, H. Steiner, Prof. Dr. K. Stern Prof. Dr. F. Wetter,  
Dr. C. Wendeler, Dr. Ch. Zolling u. a.

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

---

9. Band

Didaktik aus der Zeit der Kreuzzüge

---

Berlin und Stuttgart,  
Verlag von W. Spemann

Mc  
GA? Ad

und den folgenden Jahren



Bearbeitet

von

Dr. Hugo Hildebrand



Berlin und Stuttgart,  
Verlag von W. Spemann

Alle Rechte vorbehalten

---

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.



## Vorwort.

Die mittelhochdeutsche Didaktik während und kurz nach der Zeit der Kreuzzüge ganz zu behandeln, wäre innerhalb eines Bandes nicht möglich, und zunächst mußte die geschichtliche, die beschreibende und die rechtliche Lehre ausgeschlossen werden, um die Didaktik im höchsten Sinn, die ethisch-religiöse, etwas genauer betrachten zu können.

Die ältere Mythis unter Ausschluß unselbständiger, ihr ganz fernstehender Werke, wie der Hartmanns des Armen, der Sieben Siegel u. a. dabei voranzustellen liegt im Interesse des veruchten Beweises, daß diese nicht ein Kind romanischer Scholastik ist, sondern die erste Regung germanischen Geistes und der in ihm schlummernden Erkenntniskeime in der Weltliteratur. Von diesem Gesichtspunkt des Zusammenhangs mit jener selbständigen Geistesrichtung aus sind sodann die andern (drei Teile) des Bandes bearbeitet und mit darauf bezüglichen Verweisen versehen.

In betreff des letzten Teiles, der vollstümlichen Didaktik, ist die alleinige Zulassung von Freidank und der Ausschluß z. B. Hugos von Trimberg und anderer ebenfalls späterer Didaktiker damit seitens des Verfassers erklärt, daß sie alle in gelehrter Bildung sich bewegen und die Volkstümlichkeit Freidanks jedenfalls weit hinter sich lassen.

Dr. H. Hildebrand.



I.

## Deutsche Religionslehre.

Quellen und erste Zeit der sogenannten Mytik  
und ihr verwandter Anschauungen  
in Darstellung und Proben.



So bedauerlich der Mangel genauerer Einblicke in altgermanisches Religionsleben ist, so bestimmter tritt uns wenige Jahrhunderte nach dem Erlöschen des Heidentums im allgemeinen derselbe deutsche Geist in dem Tiefjinn deutscher Priesterlehre entgegen, die wir in ihrer Gesamtheit als die deutsche Mystik bezeichnen. Von Anfang an ist zwar — wie heute unzweifelhaft fest steht — das Christentum von den Germanen, wie von den Goten und den der Forschung noch verstedterten Stämmen bei seiner Aufnahme so gleich, so innig dieselbe war, wesentlich verändert worden. Aber erst nach der Nichterfüllung der in der Apokalypse verheißenen tausendjährigen Wiederkunft d. i. seit dem 11. Jahrhundert regte sich eine schöpferische Selbständigkeit. Der altgermanische Zauber glaube war dem deutschen Klerus ein Teufelswerk, wunderbare Verzüchtungen in von den Kirchen mit Mühe ferngehaltenen alten Tänzen und Gelagen ebenso keine religiösen, sondern satanische Erregungen, die Wunderthaten der alten Helden und mittelalterlichen Mittergestalten, aber ein zu kindisches und volksmäßiges Glaubensgebiet. Wenn gleich das Herz hier oft anders sprach, und nicht nur der Abt seine schlafenden Mönche um 1200 mit dem Zauberwort „Artus“ wecken mußte, sondern auch die Helden thaten des heiligen Georg — wie noch bei Hermann von Krümlar im 14. Jahrhundert — mit ihrem Drachenkampf, ihrer Befreiung einer Jungfrau, mit deren Gürtel der Held das Ungetum ermurat, die Gemeinde an die ähnlichen Siegfrieds erinnern mußten, zumal

12. schöpferische Selbständigkeit, diese ist von einer Opposition gegen Mißstände der Kirche und Mißbräuche des Klerus, und diese wieder hrenz in einem von Opposition gegen das Papsttum als solches und sodann die Persönlichkeit des einzelnen Völkherhirten. — 16 ff. die Wunderthaten . . . Glaubensgebiet, der Domherr Thomasin von Zirklaria empfiehlt die „Augenwunder“ eines Paganal, aber bleß zum Ertrag für die wahren der Schrift (S. 131); die Drachen oder Schlangenkämpfer Siegfried und Georg verschwinden namentlich auch in slavischen Dramen; beide haben auch Beziehungen zum Schlangentöter Jesus Christus. „Schlange“ und „Drache“ wechseln sehr oft.

wenn die Weltlichkeit des Helden, wie Hermann thut, besonders betont wird (der was ein ritter noch der werlde, Pfeiff. 119) . . . Aber nach „Wundern“, „Wundern“ lechzte die Seele, um so mehr als ihr Glauben an die gepredigten Wunder der neuen Lehre, von dem nach ihr das eigne Heil oder Unheil für alle Ewigkeit 5 abhing, darin Nahrung suchte und fand.

Nicht für alle Menschheit sichtbar war Christus wieder herabgestiegen vom Himmelsraum, „Sonnenspfad, Sternenstraße, Wolkenwege“ blieben wie sonst, aber der Phantastie der einzelnen frommen Seele oder einer andächtigen Gemeinde beim Abendmahl erschien 10 er, und wenn dies nicht deutlich genug geschah, wie bei der Helftaer Nonne Gertrud, so hielt man das für eine vom Erklärer beabsichtigte Anreizung zu noch größerer Frömmigkeit. So kommt neben der meist naiven teils rein praktischen Didaktik eines Freidank, der ritterlich-geistlichen Ethik des „Welschen Gastes“ und der 15 ritterlichen Ethik des „Winsbeken“ und der „Winsbekin“ die altdeutsch-christliche Philosophie der religiösen Mystik empor, welche nichts Geringeres erstrebte als ein Wiedererzeugen der überlieferten Glaubenswunder im eignen Gemüt und Gefühl und womöglich ein Heiligwerden des eignen „Ich“ mit auch für andre 20 sichtbaren und mitteilbaren Wundern. Aber innerste Struktur und Lebenspulse der Gemüter sind in Weiler, Burg und erst emporblühender Stadt nicht anders als hinter stillen Klostermauern, der Heimstätte der deutschen Mystik. Denn sie erwächst aus demselben Raum und Boden, und es wäre eine Lächerlichkeit 25 sie nur als das Kind der Scholastik zu erklären. . . .

Höchst interessant und äußerst beachtenswert ist, daß die mystische Reformation des Romanismus und Orientalismus, die Vorläuferin der Luthers, von den Frauen in Deutschland ausging. Hildegard von Bingen, die Tochter eines Ritters Hilde- 30 bert, geboren im selben Jahr und Ort, wo Heinrich IV. sein Aufsehen gegen das Papsttum furchtbar büßte — 1104 zu

21. sichtbaren und mitteilbaren Wundern, dies ist die eigentliche Quelle der Mystik. Die Scholastik war nur eine logische, die Mystik auch eine gemüthliche Kritik der Dogmen. Nach Esfird war allein der vlichttreue Bischof würdig, die „schönen Engel“ zu schauen. Jetzt will ein jeder die „Jungfrau so schön“ und den „schönen heiligen Gottessohn“ selbst sehen. — 25. Lächerlichkeit, dieser macht sich neuerdings zunächst betreffs Cabarts Heinrich Denike schuldig. Ein Scholastiker, wie er selbst ist, kennt er nur die eindimensionale Zeit, an deren dürrer Faden die Geistesgeschichte sich kausal entwickeln soll. Er kennt nicht das Flächenprinzip M. Wagners und N. Schmidts und weiß nicht, daß seine Vorstellung von der Zeit (als vom Raume ganz getrennt und nur einer Linie) eben eine veraltete ist, die Aristoteles auf dem Gewissen hat.

Böckelheim an der Nahe —, ist die erste von einer Reihe herrlicher Dichterinnen — denn dies dürfte die richtigste Bezeichnung sein — wie außer ihr Elisabeth von Schönau (geb. 1129), Marie von Tignes, Margaretha von Sperrn (geb. 1177), Christine von St. Troud (geb. 1150), Luitgard von Tongern (geb. 1180), vor  
 5 allen aber Mechthild von Magdeburg und sodann den Thüringerinnen Gertrud von Hackeborn, Mechthild von Wippra, Mechthild von Hackeborn und der sog. Nonne Gertrud (von Helfta), alle in das 12. und 13. Jahrhundert gehörig. Gleichzeitig aber entstehen  
 10 in Brabant die Frauenvereine der Beginen, die sich mit rasender Geschwindigkeit verbreiten, so daß man 1250 bloß in Köln nicht weniger als tausend Mitglieder und in Straßburg allein um dieselbe Zeit über vierzig Beginenstifte zählt. Es kennzeichnet ferner das hervorragende religiöse Leben besonders der Frauen eine  
 15 ganze Anzahl gerade von Nonnentagebüchern bezw. Nonnen betreffende Aufzeichnungen der Zeit, von denen das bei weitem bedeutendste deutlich geschriebene (Hildegards Schriften sind lateinisch) das Tagebuch der Mechthild von Magdeburg ist (später das der Margaretha Ebnerin und der Adelheid Langmann), und ebenso  
 20 wundert sich Lampert (in der „Tochter von Zion“ um 1300) über jene „Kunst“ und spricht Meister Eckhart nur von religiöser Erregtheit und Ekstase speziell der Frauen. Ja sogar schon die Zahl der Frauenklöster ist besonders in Deutschland eine die der Mönchsklöster auffällig überwiegende.

Wie ist diese wunderbare Erscheinung zu erklären? Bloß aus dem Umstand, daß adelige Damen — aber erst im 13. Jahrhundert — sich infolge der Verrohung der Ritter und des Rittertums in die Klöster flüchteten? Dieser Grund genügt nicht und muß, wenn er ja wesentlich mit gewirkt hätte, auf tiefere Gründe  
 30 zurückführen. Bloß daraus, daß das Weib überhaupt zur religiösen Gefühlschwärmerei mehr neigte als der thätige Mann? Abgesehen von der großen psychologischen Unbestimmtheit und Unsicherheit dieser generellen Verschiedenheit zum Handeln dürfte nämlich nicht weniger Glauben und Religion gehören als zur stillen Betrachtung — trifft dieser Grund gerade für die Klöster, Orden und  
 35 religiösen Vereine gar nicht zu. Denn gerade die Mönche, Klausner

22 ff. Von Frauen ging auch der der Asketik verwandte romanische Quietismus aus: von Angela von Foligno († 1309); später Caterina von Genua und Theresia a Jesu.

und Einsiedler des Mittelalters waren zweifelsohne nicht weniger dazu veranlaßt, sich in die Tiefen und Kernen der Phantasie zu versenken, als ihre geistlichen Schwestern, und Bischöfe und Beichtväter der Zeit erstaunten über die Masse ekstatischer Frauen und den Ernst ihrer Beichten, und thatsächlich taucht in gewissen späteren 5 dogmatischen Epochen der Kirche auf Seiten der Jünglinge und Männer die religiöse Ekstase (in Gestalt der Marienschwärmerei) ebenso gut auf. Nein, die Schrift der Mechthild von Magdeburg († ca. 1277) giebt die deutlichste Antwort von allen andern.

An dem „fließenden Licht der Gottheit“, das der Quell weltberühmter Poesie werden sollte (s. S. 10), spricht die Kämmerin „Minne“ zur Königin „Sele“ anderwärts auch als Göttin bezeichnet (die hierin liegende Hochstellung der Seele an sich s. bei Eckhart S. 44, bei Freidank S. 255):

Ich hân den almehtigen got von dem himelrich getriben 15  
 Und hân ime benomen sin menschlich leben  
 Und hân in mit eren sinem vater widergegeben:  
 Wie moegest du, snoeder wurm, vor mir genesen?!

Echt mythisch ist hierin, daß die Minne Gott bezwungen habe oder wie der ritterliche Minnephilosoph Reinmar von Zweter 20 um dieselbe Zeit es ausdrückt:

Got herre unüberwundenlich,  
 Wie überwant diu Minne dich!  
 Getorste ich, sô spraech ich:  
 „Si wart an dir so sigerich“ u. s. w. 25

Die Welt betreffend ruft dieselbe innere Stimme der Klosterfrau zu:

Du solt minnen daz niht  
 Du solt vlihen daz iht.

(Vgl. hierzu ebenfalls bei Eckhart S. 45.)

Denne die Liebe, das Kleinod der Seele, daz ist groezer 30  
 denne die berge, ez ist breiter denne diu welt, tieffer denne

11. Ernst ihrer Beichten, die spätere berühmte französische Quietistin Fr. von Guion wurde ob ihrer selbstauferlichen Geständnisse vom Beichtvater im Beichtstuhl laut ausgelacht. — 12. „Minne“, dieser Begriff wurde allein von den Germanen unschuldig auch auf das biblische *ἀγάπη* angewandt, während ja *ἔρως* (Eros) nie in der Bibel zu lesen ist. Später trat „Liebe“ ein. — 18. genesen, heil bleiben, dich meiner erwehren. — 20. Reinmar von Zweter wird in einem andern Bde. der National-Litteratur behandelt. — 28. daz niht, das Nichts. — 29. daz iht, das Kontrete, das bestimmte beschränkte Etwas.



daz mer, hoehere denne die wolken, schoener denne die sonne,  
manecvaltiger denne die sterne, ez wiget mē denne allez ertrich.

Und die Seele fragt wie der Dichter des 18. Jahrhunderts  
im „Ganymed“ („Wohin, ach wohin?“ u. d. vorausg.):

5 „Liebe, wā sol ich hin?“

Es antworten die Boten der Königin, die Sinne:

„Wir hān daz rānen wol vernomen  
Der furste wil iuch gegen kōmen  
In dem towe und in dem schoenen vogelsange.  
10 Eia frouwe, sō sūment nit lange!“

Und sie geht in den Wald, wo Nachtigallen schlagen und wo  
sie, wie in allen deutschen Sagen, die Sprache der Vögel, welche die  
frohe Botschaft der heiligen „bekantnuss“ jūngen, versteht.

Und sie spricht mit den Boten, den Sinnen:

15 „Swigent, ir herren; ir wizzent nit alle waz ich meine  
Lānt mich ungehindert sin  
Ich will ein wenig trinken den ungemengenē win.“

Die Boten:

Vrouwe, in der megede kiuscheheit  
20 Ist die grōze minne bereit.

Sele:

Daz mag wol sin, daz enist daz h ehste nit an mir.

Boten:

In der marterer bluote moegent ir iuch sere küelen.

25 Sele:

Ich bin gemartert so manigen tac  
Daz ich dar nū nit kōmen mac.

Boten:

In dem rāte der biltaeren wonent reine liute gerne.

30 Sele:

Mit rāte wil ich iemer stān  
Beide tuon unde lān.  
Doch mac ich nū dar mit gān.

5. wā ... hin, wo ... hin? — 7. daz rānen, das Rānen. — 8. furste, Fürst.  
— 9. towe, Tau — 10. Eia, wohlan! — sūment, säumt. — 15. Swigent, Schwengt.  
— 16. Lānt, läßt. — 19. Vrouwe, Herrin. — 22. enist ... nit, ist nicht. —  
24. marterer, Märtyrer. — 27. mac, kann — 29. biltaeren, Beichtwater. —  
31. stān, beginnen. — 32. beides, Thun und Lassen

Boten:

In der aposteln wisheit  
Vindent ir gröze sicherheit.

Und echt mystisch antwortet die

Söle:

5

Ich hän di wisheit bi mir hie,  
Damit wil ich ie zem besten kiesien.

Boten:

Vrouwe, die engel sint klär

Unde schöne minnevar:

10

Went ir iuch küelen, sô hebent iuch dar!

Aber die Seele antwortet wehmütig:

„Der engel wunne tuot mir minnenwê

Swen ich iren herren und minen briutgome nit anseh.“

Boten:

15

Sô küelent iuch in dem heligen herten leben

Daz got Johanni baptisten hät gegeben!

Söle:

Zuo der pine bin ich bereit,

Jedoch gât der minne kraft uber alle arbeit.

20

Boten:

Frouwe, went ir iuch minnecliche küelen,

Sô nigent iuch in der juncfrouwen schöz

Ze dem kleinen kint . . .

Söle:

25

Daz ist ein kintlich liebe

Ich bin ein vollewachsen brüt,

Ich wil gän nach minem trüt.

„Ich bin eine vollgewachsene Braut, ich will gehn nach  
meinem Traut.“ Als Bräutigam will sie Christum sehen.

2. wisheit, Weisheit. — 6. Ich trage, besitze, habe diese Weisheit bei mir hier, s. h. schon in mich aufgenommen. — 7. damit will ich immerfort das Beste erwählen (sie will handeln, nicht nur wie die Scholastik grübeln). — 10. schön wie Liebe von Farbe. — 11. Went, wollt. — 13. tuot, bereitet, macht. — 14. D. i. nicht als Herrn, als Bräutigam will die Seele Christum schaun. — 17. Johanni baptisten, S. d. Täufer — 19. pine, Pein. — 20. jedoch übersteigt der Liebe Kraft alles Ringen und Arbeiten. — 26. ein kintlich liebe, eine kindliche, unbedeutende (kindische) Liebe.

Da machen ihr die Sinne als Matgeber bange vor der Strahlenglut der Gottheit. Sie aber, von Gesang und Wald und Tänzen voll und müd, beruht sich auf die tiefe, heilige Sehnsucht ihrer Natur (nature), nach welcher die Seele in der

5 Nähe des Höchsten ebenso wenig Schaden erleiden könne als  
 „Der visch mac in dem wazzer nit ertrinken.  
 Der vogel in dem lutte nit versinken,  
 Daz gold mac in dem finre nit verderben!“

Kurz darauf heißt es ebenfalls von Christus:

10 „Ich sturbe gern von minnen, moechte es mir geschehen,  
 Denn jenen den ich minnen, den hân ich gesehen  
 Mit minen liechten ougen in miner sêle stân“ u. s. w.

Wer hörte in dieser herrlichen Religionspoesie nicht leide die Liebestöne des gleichzeitigen Volks- und Heldenliedes wehen?  
 15 „Trüt“, wofür anderwärts auch „Friedel“ vorkommt, sind einfach daraus entnommen.

In einer andern Vision ist die Kirche die Nolle, für Tau, Nische, Vogelsang treten die heiligen Gegenstände, Messe und Chorgesang ein, die „arme Dirne“, so arm sie ist, die „schnöde“  
 20 wie sich Mechthild selbst nennt, steht schon von weitem vorn Altar, aber an ihrem Gewande steht jenes Lied, das Wort aller Welterlösung „Ich sturbe gerne von minnen“. Und diesem unbedingten Triebe folgt Erlösung, das Lamm auf dem Altar mit seinen unvergeßlich süßen Augen neigt sich mit sehnsüchtigem  
 25 Erbarmen zu ihr.

Nügt man zu dieser inbrünstigen Liebe, die aber trotz ihres religiösen Charakters in jeder Seele verschieden erscheint und mit liechten ougen in klaren Farben nur den einzig individuellen Einen herzaubert, die Thatsache, daß alle jene Visionen mit dem physio-  
 30 logischen Wesen des Weibes in Verbindung standen, so ist dem philosophisch und ästhetisch gebildeten Psychohygieniker, der den Leib als das Gewand, als die erste Sphäre des Geistes oder beide als innig verschmolzen ansieht, keinen Moment zweifelhaft, was für ewige Erscheinungen heiliger Geister er hier vor sich hat, und  
 35 er wird nicht mit dem billigen Urtheil „krankhaft“ dieselben entweder der Lächerlichkeit oder der Entrüstung übergeben — denn die berühmte Aristotelische Frage τίς γινώσκει τὸν ἰψόν; wer ent-

scheidet über Gesundheit? gilt hier, und bei einer so massenhaft auftretenden Geistes- und Gemütsneigung eines so gesunden Stammes wie z. B. des thüringischen in der Glanzzeit der Hohenstaufen muß vor allem nach deren Quell geforscht werden.

Der Gedanke, die gemüthlich so tiefen Ideen des „Seelenbräutigams“, „des Seelenfreundes“ sind es unzweifelhaft, was die Hauptursache für jene auffällige Prävalenz des weiblichen Geschlechts bildet oder genauer, mehr im Begriffskreise des Neuplatonismus ausgedrückt, die Einschränkung des menschengewordenen Logos auf den Mann, die ausschließliche Gestalt und Verkörperung des göttlichen Heilsideals bloß im Manne, ein Umstand, dessen Bedeutsamkeit einem David von Hugsburg wohl bewußt war und zu denken gab (i. Z. 14 f.), wie schon einem Anselm und zwar auch nach der Seite des Ehrtriebes hin — wer könnte nicht die Beziehungen zwischen Liebe und Ehre, Liebe und Ruhm — des berechtigten weiblichen Ehrgeizes bezüglich der Theilnahme an der immer das höchste Interesse bildenden Erlösung der Menschheit.

Wenn aber andererseits für jene Frauen Religion und volle ganze Liebe verschmolzen war, so ist dies ein unendlich tiefer Zug des gesamten germanischen Geistes (vgl. „Ewa“ = Bund mit Gott, Religion und im jetzigen Sinn „Ehe“, „Gott“ wahrscheinlich verwandt mit „Gatte“; vgl. auch Num. Z. 6); und an dem Modernen, der darüber spotten wollte, wäre vor allem der moderne Geist eines Dante, eines Shakespeare, eines Rückert, eines Beethoven, eines Schumann u. a. spurlos vorübergegangen, für die die Liebe im vorzüglichen Sinn, und wäre es auch nur zu einem heiß-ersehnten, aber genau wie bei jenen Alten oft überweltlichen Ideal, der heilige Quell von Poesie, Kunst und großen Thaten war. Worin beruht psychologisch der Unterschied zwischen jenen und diesen? — In nichts. Vielmehr ist Dante selbst von einer Weichbild von Magdeburg und ihrer tiefen Liebe (vgl. oben) zu seinen schönsten Gesängen begeistert worden, und feiert darin sie selbst mit den entzücktesten Ausdrücken, Dante Allighieri, der christlich-moderne Sänger der vereinigten irdischen und himmlischen Liebe. Auch ist zu beachten, daß „Minne“ im Mittelhochdeutschen noch die ernste oft nur religiöse, ihrer indogermanischen Herkunft entsprechende Bedeutung des nordischen „Angedenken“, „Erinnerung“ bei sich führt.

57 „Seelenbräutigams“, nach Matthäus 25, 1—13 und danach Offenbarung 19, 7.

Wenden wir uns nun zu den Wundern, welche die Kunst erfuhre und lehrte!

Die moderne Wissenschaft unterscheidet bei Phantasievorstellungen Illusion und Hallucination; in ersterer ist ein sinnliches  
 5 Bruchstück der wirklichen Außenwelt mit vorhanden, in letzterer nicht. Hiervon verschieden ist die Vision, das Hellsehen, welches sinnlich ferne Dinge (fern in Zeit und Raum) wahrzunehmen beanfordert. Geht die Vision — was die Zeit betrifft — in die Zukunft, so nennen wir sie Prophetie, geht sie in die Vergangenheit, ist sie  
 10 also ein geglaubtes Zehen von Abgeschiedenen, so begreift man sie mit dem landläufigen Namen Spiritismus. Endlich grenzt hieran psychischer Rapport, Telepathie (vom Volk oft einfach auch Sympathie genannt), der einseitige oder Wechselverkehr zweier untereinander durch den Raum die räumliche Ferne, wenn  
 15 er sich auf ein- oder wechselseitige Ahnung der Zustände beschränkt, eine einfache bzw. Wechselvision. Vom Spiritismus ist diese Art Sympathie dadurch verschieden, daß die Beziehung dort zu Toten, hier zu Lebenden stattfinden soll.

Etwas hiervon gänzlich zu Trennendes und neuerdings uner-  
 20 erschütterlich Beglaubigtes sind die Wirkungen des animalischen Magnetismus, der gelegentlich den Halb Schlaf (Hypnotismus) herbeiführen kann.

Um hiervon die ersten Beispiele zu bringen, so fand dieser nervöse Einfluß eines Organismus auf den andern seit unvor-  
 25 dentlichen Zeiten statt. So hat ohne Zweifel schon der bloße Anblick einer so edlen Frau wie der Hildegard, oder der Gertrud von Hackeborn mit den leuchtenden Augen, dem durchgeistigten Antlitz, den fein gantierten Händen — den Zauber der Sprache und Seele hinzugerechnet — namentlich in aufgeregten Zeiten  
 30 viele beruhigt und getröstet. Aber auch die heilende Wirkung durch Handauflegen und Bestreichen wird in der von uns jetzt behandelten Epoche oft bezeugt, Luitgart von Tongern heilte auf diese Weise Schäden an Augen, Händen, Füßen und andern Gliedern. Diese unerklärten Ausserungen und Einflüsse, die man  
 35 damals als Wiederholungen der entsprechenden Wunder Jesu und der Apostel auffaßte, kennen wir heutzutage ebenso gut. Kritischer stehen wir freilich schon einer Gloriole, einem Heiligenschein gegen

19 ff. Hierdurch entsteht meist die Verwechslung mit obigen visionären Zuständen, weil diese am häufigsten auch im Halb-schlaf stattfinden.

über, den die Schwestern um das Haupt derselben Nonne glänzen sahen d. h. einer sichtbaren Ausstrahlung jener elektrischen Kraft, und zwar „heller als die Sonne“. Hallucinationen waren es, wenn Hildegard von Bingen Bernhard von Clairvaux bei seinen Kreuzpredigten nach dem Fall Odeissas am Rheine sieht und ihn eifrig mit der Phantasie begleitet; denn sie hörte von seinen gewaltigen Missethaten. Aber an ihre Gabe der Prophetie glaubten sowohl Kaiser als Papst und beachteten diese Visionen in die Zukunft. Das schwerste Unglück für die Zeit, der Fall Jerusalems, wurde von Christine von St. Troud lange vorher geweissagt, ja am gleichen Tage den Schwestern verkündet, was schon in Telepathie übergehen würde. Solcher seelischer Rapport durch den Raum liegt vor, wenn Marie von Équies einen von Paris im Kloster erwarteten Magister dem plötzlichen falschen Gerüchte von seinem Tod gegenüber als lebend behauptet und wenn sie die Ermordung der deutschen Kreuzfahrer bei Mont-joie i. J. 1209 gleichzeitig sieht. — Spiritismus ist es schließlich, wenn eine fromme Klosterfrau hunderte von abgewandten Seelen vor sich knien und die Arme um Fürbitte bei der Erlösung aus dem Hadesfeuer stehend ausbreiten sieht, und der ganze große Verkehr mit den zahlreichen verschiedenen Heiligen oder Dämonen wie z. B. bei Elisabeth von Schönau. Bei ihr wie bei Hildegard begannen die Erscheinungen mit einem hellen sie umfließenden Licht.

Aber auch Massenillusionen kamen vor. — Eine Hostie hatte zuerst Aufregung verbreitet. . . Sie war vom Priester nach der Eukommunion am Boden gefunden worden und hatte sich, als er sich danach bückte, von selbst an ein Tuch, das er in der Hand hielt, erhoben, um daran kleben zu bleiben. Wir wissen jetzt, daß dabei die durch Reibung erzeugte Elektrizität wirkte, denn es wird ausdrücklich mit berichtet, daß der Priester an jenem wollenen Tuch sich die Hände nach der Kommunion abzuwischen pflegte. Der erschrockene Geistliche teilte aber natürlich die Thatsache als ein vereinzelt und besondres Wunder Christi mit und die nun aufgeregte Phantasie der versammelten Gemeinde und anderer Herbeieilenden sah zuerst teilweise nichts Besonderes an der Ob- late, bald aber im Dämmer der Kirche ein Knabengesicht, Christum am Kreuz, mit der Dornenkrone, als Weltrichter.

Am fremdesten muten den kritischen Geist des modernen Nordens die Berichte über Aufhebung, wenn auch nicht des Ge-

ietzes der Erhaltung der Kraft, so doch anderer elementarer Naturgesetze wie des der Schwere an; so sahen die Klosterichwestern jene Luitgard bei der Pfingstmesse in der Kirche plötzlich zwei Ellen hoch über der Erde schweben, sei es infolge einer optischen Illusion oder ungewöhnlicher in der Verzückung noch gesteigerter Sprungkraft. Einen merkwürdigen der Mondsucht wahrscheinlichen ähnlichen Trieb in die Höhe hatte auch Christine von St. Troud, auf Felsen, Türme, hohe Bäume — der kritische Geist des Nordens kennt den Trieb zu fliegen auch und wo? — bei der Liebe; er singt bewundernd mit dem Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär . . . flög' ich zu dir“. Und psychologisch ebenso sehnten sich z. B. jene thüringischen Schwestern in der Zeit der Kreuzzüge nach ihrem himmlischen Garten, nach ihrem Gott.

Alle diese individuellen Zustände waren Verzückungen oder „Zucke“ wie man sie nannte, und zwar entweder halbchlafähnliche (hypnotische) Betäubungen, in denen Visionen eintraten, oder heftige Ekstasen, oft aber auch eine fast stehende, sanfte, gleichmäßige Erregtheit der Seele, wie namentlich bei den mitteldeutschen Frauen außer Mechthild von Magdeburg bei Gertrud von Hacheborn, Mechthild von Wippra, Mechthild von Hacheborn und der Nonne Gertrud. Bei Christine von St. Troud vertiefte sich dieser Halbchlaf bis zum Scheintod, andre ruhten, genau wie Hypnotische bei uns, mit geschlossenem Auge und nicht zu öffnendem Munde, oft ebenfalls genau wie Hypnotisierte völlig unempfindlich selbst für heftige Nadelftiche.

Malen wir uns eine Träumerei im wachen Zustand, den Beginn zu einer schlafähnlichen Vision, aus! In einem Kloster wird am Abend bei untergehender Sonne eine fromme Frau von der gewaltigen Idee der großen Menschheit, die in Christo, in Gott ein einziges Ganze bilde, erfasst, der Wald leuchtet mit seinen leise rauschenden Kronen herbölich über die stillen Mauern herein, der Sternhimmel fängt an zu erglänzen; da draußen aber liegt die Welt, die weite, weite in Zeit und Raum mit den Römaeren und den Kriechen, in deren Sprache die Worte des Erlösers geschrieben sind, und mit ihren vielen bloß geahnten Völkern — und sie alle, die frühesten, die fernsten Geschlechter sind mit dem sehnsuchtsvollen „Ich“ einst eins am jüngsten Tag; „da klingt das Zantusglodlein, da singt der Beter Chor, welch' Zaubermeer von Tönen umflömt nicht da das Ohr“, und

die Sternschnuppen des späten Augustabends fallen mit ihren glänzenden Kurven in die trunkene Seele hinein: die Verzückerung ist fertig.

Indessen erkannten die Meister der Mystik sehr wohl das Pathologische in einem etwaigen Zucken dieser Zustände, der geniale Eckhart tadelt den, der die Verzückerung einer barmherzigen That vorzöge, und führt viele von ihnen auf Willensschwäche oder den Einfluß des Satan zurück, obgleich auch er, wie sich beim Beichtverkehr mit seiner vorzüglichen Schülerin Katrei von Straßburg zeigte, solchen Zuständen nicht fremd war. Ja der schon erwähnte David von Augsburg teilte alle, auch die biblischen Visionen, bereits in vier Klassen ein und erkannte davon nur eine als unbedingt göttliche Natur an.

Wenden wir uns zu ihm!

David von Augsburg war der Schüler des namhaften Abrecht des Großen (Albertus Magnus), geboren wahrscheinlich zwischen 1210 und 1220, seinerseits wieder Lehrer des ebenfalls bekannteren Massenpredigers Berthold von Regensburg, dessen Bedeutung mehr in der Rhetorik als in der Didaktik lag.

Er ist eine der deutlichsten Erscheinungen, die es jemals gegeben, ein Mann, dessen Gemütswärme mit seiner Geistesiefe wetteifert. Ist es der reformatorische Gedanke seines großen Lehrers Abrecht gewesen, der ihn besonders anregte, daß die Liebe — ohne Mittler — nicht nur immer bei dem Geliebten weilen, sondern zu ihm werden, dieser selbst sein möchte? . . . Jedenfalls ist er mit derselben menschlich-psychologischen Auffassungsweise des Verhältnisses von Gott bzw. Gottheit, Göttin und Mensch unendlich tief gedrungen.

Er verwundert sich darüber, daß trotz der Sündhaftigkeit Evas, des ersten Weibes, der Erlöser doch wieder ein Mann wurde, und findet seinerseits als ethische Genugthuung für die Frauen das reine Wesen Marias.

Sit er denne ein man ist, der uns erloeset hät, sö gezimet daz wol, daz er die menscheit, diu uns alle erloesen sol, von einer frouwen enpfähe; anders die frouwen wänden, sie hête got verworfen von der gemeinen erloesunge.

33. Sit er denne, da er nun einmal. — 35f. anders . . . erloesunge, andernfalls würden die Frauen denken müssen, Gott habe sie von der allgemeinen Erlösung ausgeschlossen.



So der erloeser weder frouwe noch frouwen kint aller meist (wan Ewen sünde groezer was nâch etelicher alt): des wanden sie engelten. daz sie niht ensolten behalten werden.

Kurz gesagt: es wird ein „Zohn Gottes“ ethisch gegen eine denk-mögliche „Tochter Gottes“, oder ein „Erlöser“ gegen eine „Erlöserin“ abgewogen. Die letztere ist schon bei Herman von Fritzlar deutlich Maria. („Gotes tochter“ wörtlich von Maria bei dem mehr weltlichen „Minnesänger“ Heimar von Zweter.)

David fährt fort: Nû hâst dû aber dine güete dar an gezeiget, daz beide man unde frouwen dir des besten getrüwent. also diu sünde ze dem ersten von der frouwen zuo dem manne kam unde von dem zuo uns allen. daz nu her wider daz ewige heil von der frouwen komen ist. diu uns den man geborn hât. von deme wir alle erloeset sint.

Es ist klar: Vom Weibe kam das Unheil, vom Weibe kam aber auch das Heil. Anstatt einer „Tochter Gottes“ wählte sich die ewige Weisheit eine „Mutter Gottes“ ohne Beihilfe des Mannes und offenbarte somit die gleiche Göttlichkeit des Weibes. Der deutsche Mystiker rettet also der jüdisch orientalischen Geringschätzung des Weibes gegenüber das „sanctum“ („das Heilige“), welches die germanischen Vorfahren im Weibe erblickten.

Und hierin, in der Idee der speziellen Eva Schuld liegt außer der oben genannten des Gott Mannes (vgl. S. 10), ein zweiter religions-psychologischer Grund für die eigentümliche Erregtheit gerade der Frauen in einem Lande, wo man es mit Religion von jeher ernst nahm. Wer das nicht glauben will, der lese die stehende Entrüstung über die Vericherung des Heils zunächst natürlich des eignen durch die leichtsinnige Eva in allen naiven Lehrgedichten der Epoche, auch bei Wolfram v. Eschenbach (ebenso bei Dante! Inferno XXIX 23 ff.) Na das mittelhochdeutsche „Anegenge“, eines dieser religiösen Lehrgedichte, bemerkt nicht nur bei Erzählung der Schaffung Evas aus der Rippe vorwurfsvoll:

1 ff. Denn wenn der Erlöser weder eine Frau („Jungfrau“) noch einer Frau und in hervorragendem Sinn geworden wäre; so würden sie, weil Evas Sünde nach mancher Ansicht größer war (als die Adams), dafür zu büßen glauben (nämlich für die größere Schuld Evas) u. s. w. — 7 Maria, schon in der althochdeutschen „Sequentia de S. Maria“ aus Muri wird der Glaube an sie, nicht an Christus, als ewige Schutzpatronin genannt; vgl. den Schluß: Wan ich geloube daz du bist muoter unde maget beide. — Maria trat bei der Christianisierung an Stelle der Göttin Arca. — 109 dir des besten getrüwent, dir zum besten vertrauen. — 17 „Mutter Gottes“, dieser in dt. litte. Wortbegriff ist außer im Orient (K. 17. 20.) in Deutschland gebildet worden und schon im Althochdeutschen vorhanden. — 21 „Anegenge“, Koberger Antiquar. der Welt.

„Dö hiez er Ewen daz wip  
 Diu uns allen doch sit  
 Half ze grözer nôt“ (194 b 59 ff.)

sondern sieht jene schon vor der Verführung als ungöttlicher an wie Adam. Vom Teufel heißt es nämlich da: 5

„Er troute den man niht geschenden,  
 Durch daz er nach got gepildet was.  
 Vil wol sach er an im daz.  
 Durch daz bestunt er daz wip  
 Daz die got het sit  
 Geschaffen nach dem manne  
 Alzoges von danne  
 Was er ir broede gewis“ (195 a 25 ff.).

10

Die „Brüder vom freien Geiste“ nahmen sich im 13. Jahrhundert unter andrem der Würde der Frau an, insofern sie dem 15 entgegen lehrten, daß die Frauenseele ebenso gut göttlicher Substanz sei. Aber — so ernst war die Gefahr — die Kirche verdamnte dies als pelagianische Ketzeri und Gotteslästerung.

Der germanische Geist kümmerte sich indes nicht um pfäffliche 20 Verteidigung „der juden“, wie das Alte Testament in der Zeit unter andrem genannt wird. Er fand im Marienkult zunächst ein gesundes Gegengewicht gegen oben erörterte Gefahren. Sie erscheint, während Christus als „Bräutigam“, „Freund“, vor allem als „Arzt“ („Heiland“) gepriesen wurde, wie schon in althoch- 25 deutischen Dichtungen, abgesehen von dem oben erwähnten Begriff „Mutter Gottes“, in ihrem Verhältnis zu Gotte zu dessen Gattin erhöht, ja wie bei Wecsthild auch absolut (ohne Bezug auf Gott-Vater) als Göttin, goettine, dem sehnsüchtigen männlichen Individuum aber auch als teure, süße Herrin (frouwe = Herrin, 30 liebe frouwe), der er mit ritterlichem Diensteyfer ergeben ist oder die ihm vollständig der Erlas für das im Leben nie gesundene

2. sit. nachher, väter. — 7. Durch daz. deshalb weil. — 9. Durch daz. deshalb, darum. — 10. sit. väter, nachträglich. — 12. Al zoges. durchaus. — 13. broede. Schwäche. — 20. Gefahren, diese wurden noch erhöht durch die Verwaltung des Priesterturns ausschließlich durch den Mann (das nejerüngliche Christentum kannte ja bekanntlich gar kein, die Germanen aber auch weibliches Priesterturn) und speziell durch die katholische Auffassung von demselben: † bei Freidant: Priesterkleid = engels waete (Z. 265).

Ideal der Weiblichkeit ist; Frauen, Nonnen ist sie mehr eine mütterliche Beraterin. Von Männern wird sie aber meines Wissens nie etwa als Freundin (wie doch Christus als Freund) bezeichnet: sicher ein echt germanischer Zug von Hochachtung und  
5 Hochstellung der Frau.

Der Marienleich sowohl (Bartsch, „Ausw. geistl. Dicht.“ 189) als das ebenfalls dem 13. Jahrhunderte angehörige „Marienleben“ Bruder Philipps, schildern Maria als Braut und Gattin des Höchsten, als „gotes werdiu brüt“.

10 Sie sagt von ihrem nur erst geahnten Bräutigam

„Von sternem treit er einen kranz“

gewiß hochpoetisch; bei der Hochzeit fehlt dann weder Musik, Blumen schmuck noch selbst Essen und Cyprianwein.

15 Ebenso lehrt Heinrich von Ardenne in seinem „Vater unser“ (geschrieben 1252—55) zu den Worten „der du bist in den Himmeln“ („In caelis“) nach Aufzählung dreier Himmelskörpern:

„Got noch einen himel hat  
Da von ich in ouch sagen sol.  
Und wizzet daz ir sprechet wol  
20 Swen ir die rede ruoret  
Unde si vollefuoret  
Daz got in den himelen ist!“  
Unser herre Jesus Christ  
Der hete im einen himel irkorn

25

Der himel unde der palas  
Gote ie dort bereitet was  
Vor alleme aneenge.

30

Guot sint jene himele dri:  
Jedoch so sprich ich ane zil:  
„Dirre himel ist bezzer vil  
Sule wir in jene himel kumen  
Des muoz uns dirre himel gevrumen.  
35 Sö wir vor alter hân vernumen.

11. treit, trägt. — 16. dreier Himmelskörpern, der des Vaters, des Sohnes und heiligen Geistes. — 20 ff. wenn ihr immer die Wendung (im Gebet) braucht, so: „qui es in caelis“, „der du bist in den Himmeln“ (cf. *op. cit.*) — 27. ic, immer — 30. himele dri, i Num. 2 26: — 31. ane zil, ohne Ende. — 32. bezzer vil, sc.: als jene andern. — 34. gevrumen, künden.

Der himel unde der palas  
 Der sus gote bereitet was,  
 Daz was diu himelische maget,  
 Von der uns sus diu wisheit saget:  
 Ich was vor aneenge.“

5

In dithyrambischer Naturpoesie wird nun Maria mit all ihren Tugenden als die große, kosmische Braut des Ewigen gemalt.

Bei David (s. oben S. 14) tritt anstatt Marias ein abstrakteres weibliches Element als Gottes Gattin ein. In der Predigt „Von der Menschwerdung Kristi“, die aber überhaupt 10 eine Anthropogonie ist, sagt er zur Gemeinde:

Der hërre von himelriche hat ein gemahel. Wer ist diu? Daz ist sin wisheit . . . . Dô kom diu zit daz diu kint geborn solten werden, daz ist, daz er den menschen schepfen wolte mit siner gemaheln, der wisheit, diu doch 15 sin êkone ist . . . . Also wurden wir geborn von unserm vater üz siner gemaheln, der wisheit; . . . . dâ von si ouch unser muoter heizet.

Ein großartiges Liebesverhältnis der Gottheit bzw. Gottheiten ist auch hier die Schöpfungsurfache, wenn auch nicht natura- 20 listisch oder konkret vorgestellt wie zwischen Himmel und Erde bei den alten Germanen (Uranus und Gaia bei Hesiod) oder Gott und Maria bei dem Krolwitzer und andern.

Bei diesem wird am Schluß Marias Anblick das Ziel auch der individuellen menschlichen Sehnsucht: 25

Swenne wir irsterben,  
 Daz wir alle geliche  
 Kumen in gotes rîche  
 Unde unser himelvrowen  
 Ouch muozen dâ beschowen 30  
 Unde al daz himelische her.

So wie hier wird sie allein oft genannt, unsre liebe frouwe oder, was im Althochdeutschen vorwiegt, „mine liebiu vrouwasante Maria (diu ewiga maged)“, nur daß im Mittelhochdeutschen

5. vor Anfang der Welt, d. h. hier Maria. — 13. wisheit, diese Poesie findet sich in der Bibel nur im Alten Testament einmal (Sprüche Sal. VIII). Bei Scotus Erigena und inselgebesen vielen geistlichen Dichtern ist die wisheit, die sapientia, der Sohn. Bei David tritt in der betr. Stelle dieses Element auch ein, störend. — 16. êkone, Ehegattin. — 30. muozen, können, dürfen.

gemäß dem Mittelertum „frouwe“ schon mehr als „Herrin“ d. h. zugleich „Geliebte“ bedeutet, mine liebe frouwe, Madonna, meine Gebieterin. Man sieht, diese Auffassung ist wesentlich verschieden von jener kolossalischen oben, aber psychologisch jedenfalls begreiflicher, das eigne „Ich“ menschlich anheimelnder. Maria, die ewige Jungfrau, ist die Seelenbraut des einsamen Merikers, welcher er Treue bis zum Tod hält (s. Marienlegenden 1846 Nr. VII u. XXII). Dieser individualistische Standpunkt der Phantasie, der jenes transcendente System nichtbeachtend, aus der Welt in das Ich einfach eine ideale Geliebte, Herrin und Richterin zugleich hereinstrahlen sieht — „vrouwe“ vereinigt für die Zeit die beiden ersten, gelegentlich alle drei Begriffe —, bedient sich aber gleichwohl ebenso wie jene Vorstellung einer transcendenteu göttlichen Ehe aller Naturpoesie und Naturmetaphern. Sonne, Mond, Sterne und Blumen müssen ihre Farben leihen, und wie der Ritter von Mohrungen von seiner verschwundenen Geliebten singt:

„Wa bist du hin min lieber morgensterne?“

so redet auch der Fromme die ewig-schöne überweltliche Herrin an:

„Sam der lichte morgensterne  
Der in die werlt schinet verre“ u. s. w.

Das Ewig-Weibliche zieht ihn hinan; und so feiert auch der Dichter des hochpoetischen Marienliedes die Himmelsfrau mit den Farben individueller Liebe:

Erkante ich alliu plüemlin planc  
Und weste ich aller wurze ganc,  
Dar für naem ich der vogel gesanc:  
Darüz sö wolte ich tilten.

„Daraus wollt' ich ein Gedicht für dich, du frowe, schmieden.“  
In andern Gedichten der Zeit sind „Gott“ und „Seele“ ebenso ohne Transcendenz oder Mittelglieder in Beziehung gesetzt und halten sogar rein dramatische Liebesdialoge.

10. Richteriu, denn auch als solche erscheint sie psychologisch. Athendensisch schon „vogedin“, ebenso bei Keimar von Zweter „vogtin“, altäthaisch „Adiso se-niost“, d. h. Nerne, Schicksalsgöttin schönte u. a. — 21. Erkante, erkannte. — plüemlin, Blumenlein. — 25. weste, wüßte — wurze, Wurzeln. — 27. um daraus ein Gedicht zu machen. — 28. Dieser religiöse Individualismus der Phantasie, Maria oder Christus als außerhalb stehende erlebte Braut oder Bräutigam u. a. vorzustellen, wird seinem Wesen nach recht deutlich und klar durch Vergleichung mit dem Eitheismus oder besser „Euchristoisimus“ der gleichzeitigen Amalitaner, der Lehre von der Unschicklichkeit der Glauben an und in dem kolossal gedachten Christus. Welcher Fehler wird es mehr mit diesem als mit jenem obigen Phantasieverhältnis vertram machen können?

Einer interessanten Anschauung sei an dieser Stelle noch gedacht, der wir bei Freidank wieder begegnen werden. Die Erde nämlich wird als Frau gedacht und erhält einen Platz neben Maria und Eva (f. S. 263). Während nach dem Wortlaut des Alten Testaments Adam aus Kot gebildet wurde, tritt für diesen hier ein lebendiges menschliches Ganze, die Erde als Mensch, als Kolossal-mensch ein — eine Lieblingsvorstellung altgermanischer Mythologie, gemäß welcher der Riese der große Mensch der Urzeit umir vor der anorganischen Welt, vor der Natur existiert und Himmel, Wolken, Seen, Felsen und Bäume erst aus seinen Gliedern und Teilen sich bilden, umgekehrt als in den Kosmogonien aller andern Völker.

Hochinteressanter Weise ist die Erde nun aber auch noch nach Erschaffung des ersten Mannes eine Jungfrau, eine „maget“ und verliert ihr Magdthum erst durch die Aufnahme des ersten Toten, d. i. Abels.

Wie Maria, so bleibt auch sie rein:

Diu Erde was maget reine,  
 Si ne genam tóten niene keinen  
 Noch enpfie meniskan bluot,  
 Unz Cáin sinen bruoder irsluoc.  
 Daz bluot daz von ime ran  
 Der Erde iz ir magetuom benam.

So lehrt die Kaiserchronik und Wolfram v. Eschenbach im Parzival. Dasselbe finden wir bei Freidank (f. a. a. O.).

Die germanische Ansicht von der Heiligkeit der reinen, treuen, individuellen Minne wird endlich auch auf die Anthropogonie und die Gottentfremdung der Urhnen der Menschheit bezogen und, wozu die Genesis selbst die Handhabe reicht, die Verletzung jener „e“, „ewa“ (Ehe), jenes menschlich-religiösen Verhältnisses unter andern als das eigentliche Wesen des Sündenfalls betrachtet. So lehrt das immer philosophierende Anegenge in wundervoller und edler Sprache über den ursprünglichen Zustand der ersten Menschen:

4f. Wortlaut des Alten Testaments, im Hebräischen steht bei Erschaffung Adams und dem Todesfluch  $\text{אֶרֶץ}$ , nicht das andere edlere Wort für Erde  $\text{אֲדָמָה}$ , welches sie als Ganzes genommen bedeutet. Übrigens ist  $\text{אֶרֶץ}$  auch wohl von  $\text{אֶרֶץ}$  (nicht umgekehrt) abgeleitet, sodas hiernach die Erde ebenfalls anthropomorph gedacht worden zu sein scheint. — 19. ne genam, nahm nicht auf. — niene, verhärtende Verneinung. — 20. enpfie, empfing. — 21 Unz, bis. — 21f. Der Gedante findet sich auch schon bei Kirchenvätern.

Elliu ir minne  
 Was ein wunne ir geistes  
 Æne girde ir fleisches  
 Got het si im ze troute genomen

5 Gott selbît hatte sie (Eva) ihm (Adam) zum Traute ge-  
 worben. Aber jene goldne Zeit hält nicht an.

Die minne si getrubten,  
 Den reinen fridel si uberhugten,  
 Die wæren minne si fluhên.

10 Zu dem in allen Kreißen gebräuchlichen Begriff minne tritt  
 nun der innige Ausdruck mehr des Volkslieds „fridel“, „den reinen  
 fridel“, um nun Wehmut und Schmerz bei den landsmännlichen  
 Hörern zu erregen.

### Davids von Augsburg Predigt Von der Menschwerdung Kristi.

15 Texte nach Pfeiffer.

Der hërre von himelriche hât ein gemahel. Wer ist diu?  
 Daz ist sin wisheit: diu hête im den sun Jësum Kristum  
 in siner êwikeit und in siner wonunge ie geborn. Wie?  
 Als dâ ein mâlere ein guot bilde entworfen hiete, unde daz  
 20 dennoch niht gevüllet ist mit varwe daz man ez wol ge-  
 sehen muge, alsô was diu menscheit entworfen in der gotheit:  
 si was aber niht gevüllet mit dem vleische, daz man si wol  
 gesehen und erkennen mohte; wan aber der vater aleine,  
 der weste oueh wol waz an im lae. Der sun was und ist  
 25 des vater ein spiegel. Wie? Dâ was unde ist sin gotheit  
 sô gruntlös, daz er si niht wol erkennen mohte an im selben.  
 Sit dô der sun an siner gotheit im gelich was unde ist:  
 swenne er sich denne selben erkennen wil in siner gotheit,  
 sô siht er den sun an, wan sô hât er erkant alle sine got-  
 30 heit in im. Ze glicher wise, als da einer sich siht in einem  
 spiegel, sô siht er sich selben an in dem spiegel unde er-  
 kennet sin geschepfede und sine schone baz in dem glase denne  
 hie üzen Æne den spiegel. Alsô widerglestet schene gein schone  
 und schone üz schone und schone in schone. Der vater

1 Elliu, alle. — 7 getrubten, trübten — 8. reinen fridel, hier „Gott  
 Christus“. — uberhugten, dachten darüber hinaus, wurden unter — 17 hête,  
 hatte. — 21. weste, wußte — 27. Sit dô, da nun alle

glestet mit minne in den sun, sô lûhtet unde glestet der sun in den vater mit minne, unde von den minneglasten wirt erniuwet und ervrent und ervûllet allez daz in den niun kôren ist mit vreuden unde mit minne, unde ist doch ein ganzer blûender got. Alsô siht der sun in dem spiegel 5 sines vater gotheit und er erkennet sich alsô selben in im selben in der reinen lûterkeit der gotheit, unde dâ von enmohte der vater noch enwolte nie niht gewûrken âne den sun. Dô des hêrren gemahel wart swanger unde daz der hêrre wol weste, dô tet er als ich vor gesprochen hân, unde 10 gewan im einen richen hort und machte im eine wonunge, dâ sie inne wâren biz daz sie gewûehsen unde zuo ir tagen kamen, daz sie den hort ze rehte besæzen. Dô kom diu zit daz diu kint geborn solten werden, daz ist, daz er den menschen schepfen wolte mit siner gemaheln, der wisheit, 15 diu doch sin êkone ist; dô geworhte der vater nie âne den sun noch der sun âne den vater.

Dô sprach der vater zuo dem sune: „wir suln machen einen menschen, unde sin gebilde daz werde nâch uns selben.“ Dâ muget ir wol hâren, daz er niht eine was, wan er nante 20 sich selbe andern. Wan wir dô menschlich geschepfede enpfîngen, dô muoste ouch diu menscheit an dem sune entworfen sin. Alsô wurden wir geborn von unserm vater ûz siner gemaheln, der wisheit; von der geschepfede wart unser sêle, dâ von si ouch unser muoter heizet. Dô hête er aller 25 erst ervûllet daz wort daz er sprach: „machen wir einen menschen, des bilde uns geliche si.“ Wie? Dâ wart der lip gebildet nâch dem sune unde diu sêle nâch dem vater: alsô tragen wir ir beider gelichnisse. Daz er uns schepfte nâch sinem verborgen minneclîchen sune, der im zart was 30 unde sô liep ist, daz tet er durch die liebe, daz wir deste baz westen daz wir sîniu kint wâren. Daz er uns dô sin selbes ebenbilde gap, daz tet er dar umbe, daz wir sin iht verlougenten zuo einem vater; unde dar zuo sô hête er uns dô einen hort behalten ê wir geschaffen wurden, den wir 35 mit sinem eigen sune solten besitzen; unde hête uns eine

57. den niun kôren, den neun himmlischen Chôren. — 8. enmohte, konnte nicht. — 16. êkone, Gattin. — geworhte, wûrkte. — 20. eine, allein. — 29. gelichnisse, Ähnlichkeit. — 31. liep, lieb. — 32. westen, wûstten.



wonunge dâ zuo gemachet, dâ wir niht gebresten hêten  
 gehabet; daz was daz sÛeze paradÛs. Dâ mÛchete er uns  
 innen daz wir dâ âne gebresten solten wonen biz daz wir  
 gewÛehsen unde zuo unsern tagen kâmen, daz wir den hort  
 5 mit im besâzen. Der hort was sin riche. Ez mohte in wol  
 anten, und hête er uns zem êrsten in den hort gesetzet,  
 daz wir denne vil widerprÛhdiger waren worden, dô wir in  
 dem paradÛse sô widersperreic wâren. Dâ von daz erz wol  
 weste, wie widersperreic wir wÛrden unde wie krank, dâ von  
 10 satzte er uns zem êrsten in die wonunge des paradÛses; wan hête  
 er uns gesetzet zem êrsten in den hort sines riches, sô waren  
 wir ouch gevallen in daz abgrÛnde der êwigen helle, als sine  
 engel von dem hœchsten horde vielen in daz abgrÛnde der  
 êwigen helle, dâ sie nimmer erlœst mugen werden. Dâ von,  
 15 daz wir dâ wâren vor dem horde des himels unde niht dar  
 inne unde in dem baradÛse wâren, dâ von beiten wir ouch  
 dâ vor dem abgrÛnde der helle. daz wir dennoch erlœst  
 mœhten werden. Also wærlÛchen hât er uns gezogen, dô er  
 uns in daz paradÛs satzte, zem êrsten vâterlichen unde ge-  
 20 triulichen von der genuht unsers willen, den wir sô volliclichen  
 hêten: sô vorhte er unser dâ von daz wir kranc wâren.  
 Dâ verbôt er uns ze guote unsern schaden, reht als dâ ein  
 vater sinem kinde zuosprÛchet, also sô ein viwer vor im ist:  
 „sich, swie dû in daz viwer gêt, ich slach dich dâ zuo daz  
 25 dû stirbest.“ Unde von des Kindes vrâvel gêt ez in daz  
 viwer, als uns geschach. Dô uns unser vater verbôt, daz  
 wir daz obez iht azen oder er slÛege uns dâ zuo daz wir  
 sturben, dô giengen wir dar zuo in unser vrâvel unde âzen  
 daz obez. Dar umbe daz wir unserm vater undertienic  
 30 wâren, dar umbe gelobete er uns daz slahen dar zuo. Daz  
 tet er durch daz, wan uns schaden von dem widervarn  
 mohte; und dar umbe wolde er, daz wir daz slahen unde  
 den tœt hêten gevorht unde daz wir daz obez iht hêten gâz.  
 Unde liezen sie dâ durch niht. Er sprach: „mÛch riuwet  
 35 daz ich den menschen gemachet hân.“ War umbe sprach  
 er daz? Niur durch die liebe die er zuo uns hête. Wie?

6. anten, und hête er uns, ahnen, daß wenn er unſ. — 7. widerprÛhdiger, widerſpenſtiger. — 9. krank, ſlein. — 16. beiten, warten. — 18. wærlÛchen, wahrhaftig. — 20. genuht, ſÛlle. — 26. viwer, ſeuer.

Daz er siniu wort mit übel an uns torste erfüllen, daz was im leit. Dô wir uns dâ alsô verbranten, dô sluoc er uns dar zuo unde verwarf uns von dem ewigen horde zuo dem ewigen tôde unde üz dem gemache unserr wonunge in ein arbeitsam leben unde stiez uns von den vrenden zuo sinen 5 grülichen vinden. Unde die rihsenten mit uns unde töteten unser vil mit dem ewigen tôde, unde dâ von wart unser geheiz des slahens ze tôde wâr und ervüllet von den tieveln. Dô wir dâ nâch wâren verdorben, daz wir iezuo an dem zwivel wâren zu dem ewigen tôde, dô überkom unsers vater 10 barmherzekeit in unde sines sunes güete, daz er gedâhte, daz wir siniu kint waren und uns nâch sinem lieben sune unde nâch im selben gemachet hête, und wart im dô leit, daz er uns sinen vinden ergeben hête. Dô die lange und alsô vil ir grôzen gewalt mit uns hêten, dô erbarmete wir 15 dem vater unde jâmerte den sun nâch uns, daz unser vinde (die tievel, den wir enpfolhen wâren) sô vil gemeines mit uns begiengen; dô hiete er uns gerne erlöst. Dô lie in sin gerehtekeit den tieveln deheinen gewalt tuon; dô mohte er uns mit guote niht erlesen, er muoste niur ein leben umbe 20 daz ander geben unde einen menschlichen töt vür den menschen töt und ein kint umbe daz ander kint. Alsô mohte der mensch niht erlöst werden wan mit der menscheit, daz ein mensch sturbe vür die andern menscheit. Sô erzeigte uns got, daz er unser vater was, wan er lie sich überkomen 25 siniu kint diu in sêre erzurnt hêten, daz er den sun der mit im ein wonunge und ein leben was unde der ie wolde als er wolde unde von im nie betrüebet wart, daz er den vür diu kint geben wolde, diu in sêre betrüebet unde erzurnet hêten.

Dâ sehete grôziu väterlichiu triuwe und liebe an, daz 30 sich der wolde lân tœten, des vater einborn sun, vür die verstôzen sint, daz sie dem vater wider wurden. Nû wizzet wol, daz er ein vater ist geheizen, der alsô kuset siniu ungerâteniu kint. Dô gedâhte der vater in dem sune unde der sun in dem vater: daz müeste geschehen, sô er nensch 35 in dem menschen wurde geborn unde doch gotlichen geborn belibe. Dô sprach der vater in dem sune: „ginc und erzeige

1. torste, mußte. — 6. rihsenten, herrschten. — 10. überkom, überwand.  
— 37. ginc, bleibe.

in die liebe unde die minne. die ich zuo in hân gehabet unde noch hân.“

Dô was under den stunden der selbe got. unser vater, bi den prophêten mit sinem heiligen geiste, unde retten dise minneleiche geschicht, unde worte des vater wort mit in unde lerte s e daz leben der alten e, allez zuo einer bezeichnenunge der niuwen e. Dô ir leben und ir geloube dô niht weste, waz noch mohte werden in der e, dô nam der einborne gotes sun die gotheit in der gotheit unde muoste an sich nemen die menscheit in der menscheit. Alsô was er gotlich in der gotheit unde muoste an sich nemen die menscheit in der menscheit.

War umbe wolte er mensch werden? Durch sibeniu dinc. Die menscheit betwanc diu gotheit, daz er durch si die menscheit an sich nam. Daz erste, daz got durch den menschen mensch wolte werden, daz was, daz den menschen niht erlösen mohte wan diu menscheit. Daz ander: daz er uns sin bilde wolte zeigen, sit er sinem vater sô lieb was, daz er uns dô nâch im gebildet hête durch unser liebe; unde daz bilde muoste er uns zeigen, daz wir siner liebe deste geloubiger wâren. Daz dritte, dô er sich zeigen wolte uns, daz er dô die menscheit an sich legen muoste, daz in der mensch mit menschlichen ougen sahe, wan in siner schene möhte wir sin niht gesehen von dem grôzen glaste der von im gie. Daz ist bewâret mit Moysesen, der sach wan sin hinderteil datz den versen unde wart alsô schene und alsô licht von sinem glaste, daz den nieman an gesehen mohte; und er muoste ein tuoch henken vür diu ougen, daz in die juden an gesehen mohten. Alsô muoste Kristus die menscheit an sich legen, daz wir in gesehen mohten. Daz vierde ist: daz er dar umbe mensch muoste werden, daz diu menscheit an im muoste ersterben; daz enmohte diu gotheit niht getuon, dô er uns mit sinem tôde lösen wolde. Daz fünfte ist: wir wâren mit volle unde von ungehorsam verstozen; dô muoste diu menscheit uns wider bringen mit der gehörsam der gotheit, der wir ouch ungehörsam wâren

1. retten, redden. — 6 f. der alten e, des alten Bundes, Testaments — bezeichnenunge, Berichten. — 8. weste, wuhte. — 21. geloubiger, Gläubiger — 26. datz den versen, an den Versen, da wo die 7. sind.

worden. Daz sehste ist: sit daz wir manige wünne unde  
 richeit verlorn hêten, die muoste er uns wider gewinnen mit  
 armuot unde mit arbeiten. Der enmohte sin gotheit niht  
 gehalten; dar umbe muoste er an sich nemen die menscheit.  
 Daz sibende ist: sit daz ein tôt vür den andern tôt muoste  
 5 geben und ein leben vür daz ander leben werden, dô enmohte  
 noch enmac diu gotheit ersterben. Dâ von muoste er die  
 menscheit an sich nemen. Daz tet der sun in dem vater  
 unde der vater in dem sune durch siniu kint.

Daz uns nû der sun in dem vater zeiget, als in der  
 10 vater in im selben heizet, wie liep wir im sîn gewesen in  
 im selben unde noch sîn und immer mêr sîn, dâ von heizen  
 wir ouch siniu kint. Daz tuot der sun in dem vater unde  
 hât ez getân in im selben. Daz merket durch got. Wir  
 hêten verlorn ein kröntez riche. Dar umbe lie er sich  
 15 kronen der sun vil armer, daz uns daz krönte riche wider  
 wurde mit im ze besitzen. Des bat der vater den sun in  
 im selben; dô erzeigete der sun in dem vater, daz wir des  
 sîn hantgetât waren, unt lie die negele im slahen durch  
 sine hende und erlöste uns dâ mite, daz uns der schatz  
 20 wider wurde den er uns gemachet hête. Daz dritte ist: er  
 lie die vüeze durch brechen mit einem nagele, daz uns der  
 senfte wec wider wurde, daz uns dâ nimmer kein vuoztrit  
 wê getuot, wan daz wir alle zît loufen in dem erbe des  
 sunes und in dem horde des vater und in der vreude des  
 25 heiligen geistes. Daz vierde ist: ezzich unde gallen liez im  
 der sun geben, ze vuoren sine keln unde sinen munt, daz  
 uns wider wurde daz gesanc unde daz ewic lob, daz wir dâ  
 dem vater mit sinen engeln enbieten minneclichen suln.  
 Daz vünfte ist: daz des sunes gelider muosten alliu ver-  
 30 krankt werden, daz wir in dem vater mit allen unsern  
 gelidern ewiclichen ruowen solten. Das sehste ist: daz der  
 sun leit den tôt vür unsern ewigen tôt. Daz sibende ist:  
 daz der vater an dem sune unde der sun vür den vater  
 erzeigete, wie lieplichen er uns in im selben getragen hât,  
 35 noch lieplicher danne kein muoter nie ir kint getruoc; wan

9. durch siniu kint, seiner sinder wegen. — 15. kröntez riche, gefröntes  
 Reich. — 19. hantgetât, Geschöpf. — 23. senfte, sanfte, ebene. — 27. vuoren,  
 ernahren. — 30 f. verkrankt, verträumt.

diu treit ir kint under ir herzen, sô truoc uns der vater,  
als uns der sun erzeigete, in sinem herzen: wan er lie dar  
in bôren mit einem sper, daz wir sahen des vater heize  
minne nâch sinen kinden. Wie? Dâ erkaltet unde gestet  
5 eins ieglichen menschen bluot daz tôt ist: dô was daz sin  
heiz unde resch. Wâ von? Dâ was des vater heiziu begerunge  
mit siner minne in dem sune dâ von, daz wir sahen sine  
begerunge nâch uns. Unde dâ von wart der sun tôter ge-  
wundet, wan unde hiet er gelebet an der selben zit, sô  
10 möhten wir der bezeichnenunge niht haben bekant. Seht,  
dar umbe sô heizet er wol unser vater unde wir siniu kint  
unde suln in billich minneclichen minnen unde niht lones  
dar umbe gern.

Nû sich, vil lieber mensch, ez was ouch ein grôziu  
15 bezeichnenunge, daz diu menscheit ob der gotheit alsô zezerret  
wart, unde doch diu gotheit ganz beleip und unverseret;  
daz ist uns ein zeichen, daz si immer ganz an allen steten  
beliben wil unde mac ninder gewonen, als ganzer muoz er  
in im selben immer sin, unde swar er sich git, dâ ist er  
20 ganzer in im selben. Nû sich ein gelichnisse. Wie? Dâ  
nim einen spiegel, dem daz glas als breit si als din zwô  
hende unde der ganz si, und sich dar in alterseine: sô sihstû  
wan ein anlütze. Unde brich daz glas enzwei, sô sihstû in  
ietwederem stücke ein anlütze. Unde brich dar abe eines  
25 stückels daz als din nagel si, sô sihstû aber ein ganz anlütze  
inne. Also ist, swie vil dû stücke ûz dem einen glase  
machest, sô sihstû in ieglichem ein anlütze unde sht in  
einem ganzen ouch wan einez. Sich, also ist got allenthalben  
in im selben ganzer. Nim hundert tûsent spiegelglas oder  
30 mër danne dû immer genennen mugest, unde sich in ieglichez  
sunderbâr, dû sihst in ieglichem ein anlütze: unde hab sin  
denne alle zemâle vür dich, dû sihst als manie anlütze als  
manigez der glas ist; und ist doch ein anlütze, niht kleiner  
von dem andern, ez habe ein ieglich sine ganze forme. Und  
35 ware ez danne mûglich, daz dû diu gleser alliu zuo eitem  
spiegel möhtest gemachen, sich, sô saechstû niur ein anlütze

6. resch, schnell. — 8. tôter, als ein Toter, zu Tode. — 11. ein grôziu  
bezeichnenunge, ein großes Verzeichen, sehr bezeichnend — 16. beleip, blieb —  
18. ninder, nirgend. — 19. git, giebt — 20. ganzer in im selben, ein ganzer,  
ganz. — 22. alterseine, ganz allein

dar inne, weder kleiner noch grözer denne ez vor gewesen ware, und alsò würden diu antlütze elliu geformet in ein geformtez antlütze. Sò ist ez gote noch müglicher, der elliu dine mac unde der im selben ie daz ganze spiegelglas siner gotheit ist, daz er allenthalben, swar er sich git von siner güete in daz bröt von den worten, diu uns sin gotheit brähte durch den munt der menscheit, belibe in dem einen antlütze siner magenkraft Unde sò in vil briester gesegent in manigen steten und in vil liute mit einander enpfähent, sò enpfähent in ieglicher mit ganzer geschepfede, reht als ein ieglichez glas sin antlütze gänzlichen hât in im selben sò man dar an siht; unde zwengit sammet er sich in eine forme der magenkrefte unde dâ er ouch nie üz kom: rehte lihet er sich unde git sich wol allen menschen mit einander unde zebristet doch von der menige niht, die in doch enpfâhen suln. Wie, daz merke. Wære daz müglich, daz dû als manic spiegelglas hêtest als vil menschen uf der werlt ist, wie schiere hietestû danne als manic antlütze gemacht? Daz hietestû getân in einem ougenblicke. Ware ouch ez müglich, daz dû mit einem blicke in die spiegel möhtest gesehen, sò sehestû als manic antlütze, als manic glas dû hietest, von der menige antlütze niht zerteilet noch zebrosten, unde hête sin doch ein ieglich glas keinen gebresten niht. Alsò belibet got êwlichen in siner magenkrefte, unde haben wir sin deste minner niht sò er uns sich selben git. Swenne er sich selben uns niht geben wil von siner güete, sò möhten wir sin ouch niht hebben. Ze glicher wise: swenne dû den spiegel niht siht, sò wære ouch din antlütze dar inne niht. Nû was sin güete alsò gröz, daz er sich selben mit dem segene gap in daz bröt, daz wir in niezen hie uf ertriche, biz daz wir in vollekomenlichen in der êwigen ruowe werden niezen. Dar umbe gap er sich uns unde lie sinen lichnamen hie bi uns durch sine grôze minne unde von siner güete, als ich gesprochen hân. Unde swer in enpfähent hie âne tœtliche sünde und alsò verscheidet, der ist vor gote ein lûterr spiegel siner gotheit, dâ er daz

8. magenkraft, Herrlichkeit und kraft. — 12f. unde zwengit... forme, und zwängt er sich zusammen in eine einzige form (wie in einen Spiegel). — 13. dâ er ... üz kom, wo er auch nicht herauskommen konnte.

antlütze siner menscheit inne siht. Unde der äne in verscheidet von sinen sünden, der ist ein spiegel des tievels wonunge. Der in aber empfahet in tetlichen sünden und er also verscheidet, der ist ein spiegel, in deme man got 5 morden siht. Also gît er sich selben des mordes schuldlic den er an gote begangen hât: und als ofte er in empfangen hât in tetlichen sünden, verscheidet er äne riuwe und äne bihte, er ist als manic mordes schuldlic gein gote. unde die siht man an im.

10 Daz diu menscheit nû zebrochen wart ob der gotheit unde diu ganz beleip und unverseret, unde daz er zem ersten die menscheit über sinen gotlichen schin ziehen muoste, daz wir in gesehen mohten mit menschlichen ougen, daz ist uns ein schœniu bekantnisse. Wan also muoste er uns ze gleicher 15 wise daz brôt über sin vleisch ziehen, daz ez menschlicher natüre iht widerzaeme wære zezzene, unde win über daz bluot, daz wir ez getrinken möhten vor unser natüre. Hêrre, wan dem menschen niht lustlicher uf ertriche was an ze sehenne denne ein menschlich antlütze, daz zûge dû 20 ouch über dine gotliche schœne. Also weste dû ouch wol, daz dem menschen niht lustlicher was ze ezzene denne daz brôt, daz zûge dû ouch über din vleisch; unde dem menschen was niht lustlicher ze trinken denne der win, dâ von zûge dû in über din bluot. Hêrre, daz tate dû allez umbe daz, 25 daz uns din vleisch unde din bluot deste lustlicher ze ezzen unde ze trinken wære. Sich, lieber mensch, sô in der briester uf dem alter uf hebt oder swâ dû got sihst wandeln, dâ ersihstû in niwan erschinen in einem bröte als er ouch ist wärer got.

30 Mac ich dich, hêrre, hie genennen äne sünde in disen worte, sô ich spriche: daz brôt? Jâ ich wol, wenne du spräche selbe zuo dinen jungern. Er sprach: „daz brôt daz ich iu hie gibe daz ist mîn vleisch.“ Dô dû selbe uf erde gienge unde dû dich gekleidet hêtest üzwendic mit der 35 menscheit, dô hiez man dich einen menschen; also mugen wir ouch üz den üzern kleidern wol gesprechen zuo dir in einer bezeichnisse: daz brôt. Sich, also ist er gewunden

20. weste, wuhtet. — 22. zuge, zôgt — 31 f. wenne du spräche, dann du sprachst.

in daz brôt als er sich in die menscheit verwunden hête: ze gleicher wise, als dâ sich ein mensch verwunden hête in ein wizez lilachen, alsô ist got verwunden in daz brôt. Sich, swenne dan der briester oder dû oder ein ieglich mensch got von dem briester empfâhet, sich, sô zezerret man daz 5 lilachen in dem munde, und empfâhet diu sêle den, der in daz lilachen gewunden was, daz ist got, der in daz brôt gewunden was. Sich, dô diu menscheit gezerret wart an dem kriuze ob der gotheit, dô muoste daz irdische werden der erde. daz was sin liehname; alsô muoz daz lilachen, 10 daz ist daz brôt, enpfolhen werden dem libe unde got selbe der sêle zuo einer lœsunge aller gebresten unde zainer hilfe aller guotæte; und alsô wirt enpfolhen das irdische dem irdischem unde daz êwige guot der êwigen sêle. Alsô dienet uns der sun unde teilet sich selben uns hie mite, 15 unde suln wir dort sinen êwigen hort mit im niezen; unde dar umbe lie er sich bi uns uf ertriche, daz er uns hulfe striten in disem libe.

### Hermann von Fritzlar.

Hermann aus Fritzlar in Hessen gehört dem Inhalt und 20 der Sprache nach in untre Epoche, wennschon eine Notiz sein Dasein betreffend ins Jahr 1326, also mehr als dreißig Jahr nach dem Ende aller Kreuzzüge fällt, ja die Niederschrift seines „Heiligenlebens“ erst 1349 beendigt wurde; er ist durchaus ein 25 älterer Mystiker.

Die heilige Elisabeth von Thüringen, der Gegenstand der hier folgenden abgedruckten Betrachtung Hermanns, ist eine Gestalt, die uns mitten in die Kreuzzüge führt und dem Verfasser, wie Ton und Geist der Betrachtung zeigen, noch ganz nahe steht.

Zweitens ist Geist und Charakter der Elisabeth, der uns durch 30 Hermann sicherlich getreu wiedergegeben wird, durchaus und gänzlich dem der mit ihr gleichzeitigen tiefen mystischen Bewegung verwandt, ja gleich. Ihr Verkehr mit Gott-Christus, dem Seelenbräutigam und Richter (I. E. 36), ist von dem der Frauen der

3. lilachen, Linnentafeln. — 5 empfâhet, empfängt. — 9. ob der gotheit, über der Gottheit (so wie bei der Hostie Brot über dem göttlichen Leib). — 16 niezen, genießen.



Myſtik des 12. und 13. Jahrhunderts um nichts verſchieden (vgl. zu Mechtild von Magdeburg S. 6 ff.), ein neuer Beweis, wie verbreitet die reformatoriſche Bewegung bei den Frauen war (vgl. S. 4 f.).

- 5 Die ganz als Predigt gehaltene Betrachtung am Georgſtag, von der wir einen Teil zum Druck bringen, iſt ſaſt noch intereſſanter. Auch ſie atmet den Geiſt einer viel älteren Zeit. Georg, die überall Chriſtum und Siegfried vermittelnde Glanzgeſtalt (ſ. Einl. S. 3, Anm.), wird mit ſeinen Thaten ſaſt  
 10 der Gegenſtand einer Heldenerzählung eines Heldenbuchs. Der Drachenbeſieger, der bei allen Völkern vor allem als Kulturbringer erſcheint, dieſe ſpeziell germaniſche Erſcheinung, wird mit gleicher geiſtlicher als altdeutſcher Wärme geſchildert — Kirche und germaniſche Sagenwelt ſind verſöhnt und verbrüderet; und nichts auf  
 15 der Erde mißt ſich mit dieſem Bund.

### Sanete Geörjen Tac.

- . . . Dirre heilige ſente Geörinus der was ein ritter nöch  
 (182<sup>a</sup>) der werlde; aber her tochte wol zu geiſtliche me ſtrite.  
 alsö man liſet in dem paſſionäle, daz her nünleie marter hät  
 20 geliden umme kriſten glouben. Man liſit, daz ein gröze ſtat  
 was und vor der ſtat was ein tich, dō lac ein trache inne.  
 Der was alsö vergiftic, wan her ſinen adem liz üz gen über  
 dī ſtat, ſō ſtarp vile lüte des gēhen tōdis in der ſtat. Und  
 diſes intet her nicht wan ſwanne in hungerte: ſō reckete  
 25 her daz houbit her üz üz dem tiche, ſō gāben ſi ime zwei  
 ſchāf des tages daz her gaz. Dō der ſchāfe zu wēnic ader  
 zu kleine wurden daz man ir in dem lande nicht gehaben  
 mochte, dō willekurte daz vole gemeinlichen, daz man ime  
 gap einen menſchen und ein ſchāt alle tage, und wurfen  
 30 ein lōz under ſich: üffe wen daz vile. (182<sup>b</sup>) den gap man  
 deme trachen. Dō diz lange gewerte, dō vil daz lōz üffe  
 des kuniges tochter. Dō sprach der herre zu deme gemeinen  
 volke: „nemet ſilber und golt und lāzet mir min lilez kint.“  
 Dō sprach daz vole: „wir haben unſere kindere dar gegeben.

17 Dirre, dieſer. — 18. tochte, tante. — 19. nünleie, nunnaler. — 21. tich, b. Zeiſch. — 23. gēhen, jāhen. — 28. willekurte, beſtimmte zum Abbruch. — 31. gewerte, währte.

und woldes du des nicht tun, sô mustes du sterben und alle di mit dir stunden.“ Dô liz her die tochter schöne zumachen und liz si füren zu deme tiche unde liz si setzen üffen den stein und daz schäf dô bi, dô der trache sine spise pflac zu holne. Dô wart di juncvrowe sêre zu schriene 5 und zu weinende, und daz vole vlôch allez henwec. Dô quam sancte Jerge wutende üffe sine rosse und vregete di juncvrowe, waz ir wurre daz si sô sêre schriete. Dô sprach di juncvrowe: „jungelinc, rit balde dinen wec (183<sup>a</sup>) ob du daz leben wilt behalden, wan ich bin demê trachen 10 gegeben, und kumet her sô vrizzet her beide dich und mich.“ Und in des erhub sich der trache und quam, und sante Geôrje tet ein krûze vor sich und reit mit sine spere in den trachen und vil von sine pferde, viuc den trachen und sprach zu der juncvrowen: „balde here üweren gurtel, und 15 werfê in ime umme sinen hals, und leiten in in di stat, daz gesehen werde di gewalt unses herren Jêsu Kristi.“ Und si tet daz. Dô si zu der stat zu zogeten mit deme trachen, dô vlôch allez daz vole und schrei und weinete, und wônden si solden vortorben. Dô sprach sante Geôrje: 20 „nu vorchtet üch nicht, sunder gloubit daz Kristus ist gotes sun, in des namen ich disen trachen wil tôden, sô werdet ir irlôst.“ Her tôte den trachen unde (183<sup>b</sup>) bekarte alliz daz lant und toufte si. . . .

### Sente Elsebêten Tac der Landes Vrowen zu Düringen. 25

Alleine si hie dannen nicht geborn enwêre; si was des kuniges tochter von Ungern und wart here gesant irem vridèle, langrêven (170<sup>b</sup>) Ludewige, in einer silberînen wigen mit einer ammen und mit drizehen juncvrowen. di der lantgrêve êrlîchen bestatte zu Düringen in dem lande, und her 30 liz si zihen zu Warpberg sine eigene muter wan in daz vîrzehende jâr In irre kintheit, dô si wart loufende in

21. schöne zumachen, schön schmücken. — 7. wutende, wütend, zornmütig. — vregete, fragte. — 8. waz ir wurre, was sie verwirrte. — 10. ob, wenn. — wan, denn. — 13. krûze, Kreuz. — 15. balde, schnell. — 16. leiten, wir leiten. — 20. wônden, wâhnten. — 23. irlôst, erlôst. — tôte, tötete. — bekarte, bekehrte. — 25. Landes Vrowen zu Düringen, Landesherrin zu Thüringen. — 26. hie dannen. . . enwêre, von hier nicht war. — 28. vridèle, Geliebten. — langrêven, Landgraf.

in deme hüse. dô stal si allez daz si begreift das man ezzen  
 unde trinken mochte und gap iz den armen. Dô si di koche  
 vormelditen und daz gesinde, dô wartit iz der herre selber;  
 und do si üz der kuchin ginc und hat iren gëren vol ge-  
 5 laden. dô begegente her ir und sprach: „libez tochterchin,  
 waz treist du?“ Dâ sprach si: „ich trage rosen und wil  
 ein schapel machen.“ Dô sprach her: „wize mir die rosen,“  
 wanne her wiste wol daz iz brot und vleisch was. Dô wart  
 si uf (171<sup>a</sup>) den gëren: dô wären iz allez rote rösen und  
 10 wize. und in der armen lüte hant wart iz wider brot und  
 vleisch. Dô sprach der herre zu den kochen und zu den  
 megeden: „ich gebite üch bi überme lebene, allez daz si  
 üch nemen wil, daz ir ir daz nicht enweret.“ Wanne si in  
 di kirchen solde gën sô tuoc si eine türe krönen üffe irne  
 15 houbite; wanne si kniëte vor unses herren martele sô nam  
 si di krönen und satzte si selber nider. Dô strafete si ir  
 swëger gar sere dar umme und vregete si, waz si do mite  
 meinete. Dô sprach si: „Kristus min herre wart gekrönet  
 mit einer durminen krönen: wie tar ich stën vor sume bilde  
 20 mit einer guldinen krönen! ez enfügit sich nicht.“ Dô liz  
 erz sin. — Dô si zu iren (171<sup>b</sup>) tagen quam, dô wart si zu  
 geleit lantgrëven Ludewige. Groze heilikeit ubite si bi ime,  
 und rechte natürlicke libe und gotliche libe haten si under  
 einander. Siche lüte pflac si zu etzene und zu trenkene  
 25 mit iren henden und üzsetzige lüte pflac si zu badene und  
 zu weschene und in ir houbit selber zu twäne und trug si  
 in ir bette, dô si inne pflac zu ligene mit irm wirtē. Diz  
 vermeldite ir muter lantgrëven Ludewige. Dô si einen üz-  
 setzigen hate gebät und in daz bette geleit, dô ginc her  
 30 selber zu deme bette und wolde besehen di wärheit und  
 warf die decke abe von deme üzsetzigen. Dô was her gestalt  
 alsô Kristus, der dâ hine an dem krüze, und do erschrac  
 her sere und sprach zu siner (172<sup>b</sup>) muter: „lät si tun waz  
 si wil und ensaget mir nicht märe.“ Her hate ir eines

1. begreift, ergreift. — 2. wartit, wart darauf. — 3. zoren, zornig. —  
 6. treist, trägt. — 7. schapel, stramp. — 8. wiste, wußte. — 9. nicht en-  
 weret, nicht vermehrt. — 11. türe, thüre. — 15. martele, martel. — 20. enfügit  
 sich nicht, paßt nicht mit. — 22. geleit, geleitet. — ubite, ubete. — 24. Siche  
 lüte, trante gente. — etzene und zu trenkene, äßen und zu trenken. —  
 25. twäne, wäiden.

mâles schone kleider gekouft. Dô si solde gën uf daz mushûs,  
 dô stunt ein armez mensche an der treppin und bat si durch  
 di marter unses herren, daz si ime etewaz gëbe. Dô gap  
 si ime den mantel. Dar nôch quam aber ein armez mensche,  
 deme gap si den rok. Dô quam ein kunic und vile herren 5  
 und fursten in die bure lantgrëven Ludewiges und âzen mit  
 ime. Nâch iren tegedingen dô bâten si in, daz her si lize  
 sehen sine vrowen. Dô ginc her zu ir und sprach: „vrowe,  
 ich gebite ùch und bite ùch, daz ir ùch zumachet alsô iz  
 mir und ùch fuget.“ wanne her wiste wole waz si getân 10  
 hate, und wâren beide betrubit. (172<sup>b</sup>) Und in gotlicher  
 getrûwunge sô ginc si zu deme ricke, dà ire kleider phlâgen  
 ùffe zu hangene, unde vant di besten kleider die ie gesehen  
 wurden, und ginc vor di herren. Si wunderten sich der  
 heilikeit der vrowen und wolgestaltheit irre kleidere, und 15  
 her bekante wol daz iz ein zeichen was, wanne si haten eine  
 himelische varwe. — Her zogite eine herevart unde was  
 lange ùzze, und si was zu Duringen zu Nûwenbure ùffe deme  
 hûse, und iz wart ein grôze turde in dem lande zu Duringen  
 und allumme. Dô gap si allez daz hin wec daz si zu 20  
 sammene bringen mochte von deme lande. Dô her wider  
 quam, dô vrowete her sis. — Si hat beide gelâzen zu einem  
 mâle zu Warpberg und wolden vrôlich sin unde (173<sup>b</sup>)  
 quâmen zu Isenache in sanete Georjen kirche und wolden  
 messe hören. Dô her bi ir stunt, dô vil ir in ein gedanc 25  
 von ime, wan her was ein schône furste des libes. Dô man  
 unses herren liehnamen uf hup, dô irschein ir di hostie  
 blutende, alsô ab iz dem prister runne uber di hende, und  
 si bekante, daz iz was von dirre sunde. Si vil nider in den  
 stul und begonde bitterlichen zu weinende. Dô hiz her di 30  
 rittere zu ir gën, daz si heim fure; si enkarte sich dar ane  
 nichtis nicht. Dô ginc her selber zu ir, und si sagete ime,  
 waz ir war. Dô sprach her: „lât uns vrôlich sin in gote,  
 ich wil dir helfen buzen unde bezzeren.“ — Si az gerne

1. mushûs, Zweifelhûs — 11. gotlicher getrûwunge, Vertrauen auf Gott. — 12. ricke, Kleidergefelle. — 17. Her zogite eine herevart, er zog auf eine Heerfahrt. — 18. Nûwenbure, Raumburg (a. d. Saale). — 22. dô vrowete her si, da freute er sich dessen. — Si . . . Warpberg, sie hatten sich einmal beide auf dem Wartberg (in der Wartburg) niedergelassen. — 26. wan, denn. — 29. bekante, erkannte.

mit ime poben deme tische, uf daz di herren und daz gesinde  
 ire schalghaftigen reden lizen. Wanne her enweg (173<sup>b</sup>)  
 zöch, s) was si betrubet von natürlicher libe, di si zu ime  
 hate; si was ouch vrö, daz si demutikeit di wile geuben  
 5 möchte, wanne si tet dicke einen gräwen mantel ane und  
 einen rok und ginc zu iren meiden und bat brot und hiz  
 ir dicke kochin halp-gesotten krüt und ungesmecket und un-  
 gesalzen; und diz tet si allez in einer gotlichen vroude.  
 Dö si dri kinder gehaten miteinander, dö gap ime got die  
 10 gnäde, daz her wolde varen uber mer. Dö her üffe deme  
 wege was, dö starp her an dem mer in einer stat di heizet  
 Prandis. Sin gebeine wart her heim gefurt und liget zu  
 sancte Geörgental, und man bare iz lange vor ir und iz  
 entorste ir nimant sagen. Dö sprach si zu den herren: „ist  
 15 her töt, s) saget mir.“ (174<sup>a</sup>) Si sprächen: „ja, gehabit  
 üch wol dar zu.“ Dö sprach si: „nu sal mir immer më töt  
 sin alle dise werlt und aller richtum und alle ère.“ und  
 gap hin wec allez daz si hate. Dö vorstizen si si von deme  
 hüse zu Warpberg und von aller irre gewalt und daz si  
 20 nimant herbergen wolde zu Isenach, wanne si miette ein  
 böse hüsichin mit iren zwein megeden. Eines mäles spinnen  
 si wollen in eime gademe, daz was von erden gemacht.  
 Dö quämen gröze herren von Ungern und solden warten wie  
 iz ir ginge. Di sprächen: „kan eines kuniges tochter wollen  
 25 spinnen!“ und redeten mit ir und bezzerten ire gegenwertikeit.  
 Si solde eines mäles gën zu der mettene; dö begegnete ir  
 (174<sup>b</sup>) ein vrowe der si vil gutes getän hate mit almosen  
 unde mit gäben, und jene stiz si in den pfül. Sente Else-  
 beth lobete got, daz si diz liden solde. Si sprach eines  
 30 mäles: „herre, ich danke dir, daz du mir gegeben hast daz  
 ich mine kinder nicht liber enhave danne anderre lüte kinder  
 und daz ich dir alle dinc gegeben habe, äne mine vrowelichen  
 ère, di wolde ich gerne behalden haben; nu trage ich dir si uf.“  
 wanne di lüte sprächen, si trage ein kint bi bruder Kunräte

1. poben, oben an. — 4. geuben, üben. — 7. dicke, oft. — ungesmecket und ungesalzen, ohne Weibgewand und ungefälscht. — 10. her wolde varen uber mer, d. h. zu einem Streuzug. — 12. Prandis, Prandiu, Prandisium. — 13. sancte Geörgental, Güterrentlocher zwischen Oetba und Niedrißeroda. — 14. entorste, wagte nicht. — 21. böse hüsichin, vertleijer Hauschen. — 22. gademe, Gemach. — 3. nu trage ich dir si uf, nun gebe ich dir sie zum Erbgang (gegen Verleumdung) anheim.

irme bichtevatere. Diz vant man alles lugene, wan si wisete 5  
 iren guten vrunden, daz her si dicke streich daz ir rucke  
 blutete. Si lac eines mâles in irre magit schôze und eine  
 wile lachite si und ander wile sô weinete si und sprach:  
 (175<sup>a</sup>) „herre, und ich mit dir.“ Dô si uf quam, dô wolde  
 di maget io immer wizzen wie ir wêre. Dô sprach si: „unser  
 herre Jêsus Kristus eischein mir selber, unde wanne her sich  
 von mir karte sô weinete ich, und her sich zu mir karte  
 so lachete ich unde wart rôt, und vore wart ich bleich.  
 Her sprach: Elizabêth, wiltu sîn mit mir, sô wil ich sîn mit 10  
 dir. Dô sprach ich: herre, und ich mit dir êwlichen.“  
 Dô si alsô arm was, dô erbarmete iz di herren und tege-  
 dingeten nôch irme lipgedinge, unde man gap ir dà vure  
 funf hundert lôtige marg, wanue si inwolde nicht nemen  
 danne gereite gelt. Dô wolden ir di herren gulde mite 15  
 gekouft haben. Dô sprach si: „nein, nummer mêre!“ Und  
 dô liz si eine spende rufen uber allez (175<sup>b</sup>) daz lant und  
 wolde iz al zu mâle enweg haben gegeben und wolde umme  
 ir brôt gegangen haben alsô ein arme swester. Dô enwolden  
 iz di herren nicht gestaten. Dô vergap si iz halp an der 20  
 spenden und mit deme andern halben teile sô bûwete si  
 den spitâl zu Marpurg; dar in gap si sich zu einer mait  
 zu dinende den armen sichen. Waz si barmherzikeit und  
 ubunge und erbeit hie inne tete, daz merkit hie bi, daz nie  
 kein siche sô jêmerlich dar in quam den nimant handeln 25  
 wolde, den handelte si selben mit iren henden. Und si  
 sprach eines mâles zu iren megeden di ir dar zu hulfen:  
 „mich dunket, daz dise sichen alzu wole richen unde smecken.“  
 Du sprâchin di megede: „vrowe, des endunkit uns nicht:  
 smeckete iz uns alsô wol alsô ûch, sô (176<sup>a</sup>) lustete iz uns 30  
 deste baz.“ Und was ein siche in deme spitâle, der hate  
 einen swern, der enwolde ime nicht ûz gên und was doch  
 locherechte, und her wolde sterben, und si lif dare mit irme  
 munde und reinigete in, und her wart gesunt. Ein sicher  
 lac in deme spitâle, in deme wintere dô iz sêre gevoren 35  
 was. Und schrei sêre nôch vischen, und nimant mochte si

12f. tegedingeten nôch irme lipgedinge, verhandelten über ihre Leib-  
 rente. — 14. lôtige marg. notwendige Maß. — 15. gereite gelt, nur bares  
 Geld (um es verteilen zu können) — gulde, einstragende Güter. — 21. bûwete,  
 baute. — 22. Marpurg, vorher ihr Reichsvater Konrad war.

ime gegeben; und si nam ein becken und lif zu deme wazzere und sprach: „herre Jēsu Kriste, ist iz din wille, so gip mir vische dime sichen,“ und schepfte daz wazzere, dō worden iz schöne vische, unde si brächte si deme sichen, und her wart gesunt. — Iz wāren eines miles vil ediler vrowen zu ir gevārn von Mannisvelt und von Quernfurte und der schenken vrowe von Nebere und wolden sich mit (176<sup>b</sup>) ir ir kōsen. Dō wart ein kint dare brācht, daz was blint und enhate nicht stete der ougen. Dō machte si ime ein krūze iber daz antlitze, und dō wart ein grōz krit, alsō der zwei grōze holzere brēche, und daz kint gewan zwei schöne ougen und wart schöne sehende. — In Ungerēn was ein man und ein vrowe und haten ein eining kint, daz waz in gar lip und daz starp. Dō haten si grōze getrūwunge zu sancte Elsebēten, wanne si hōren vil sagen von iren zeichen. Si nāmen daz kint in einen korp und trugen iz gegen Marpurg, und di lūte spotten ir. Dō si iz dare brāchten, dō wart iz lebēde und was wol gesunt. — Ein klōster was in diesen landen, dō wāren gar heilige vrowen inne, und di begerten sēre von sente Elsebēten (177<sup>a</sup>) daz si quēme zu in und besēhe ire wandelunge und ir klōster; und si quam dare und was mit in eteliche zit. Dō sprāchen si: „libe vrowe, ist icht in diseme klōstere daz nīch missehage?“ Si sprach: „jā, daz ir silber und golt leget an di eltēre und ander gesmide, daz missehaget mir sēre. Man solde dō mite koufen daz man gespisete di armen, wanne got sihet ane ein reine herze und nicht silber noch golt.“ Di vrowen di gelobeten sich sēre zu bezzerne. — Si hate einen knecht in irne hove, der was sēre leichtvertig und schalghaftic; den strafete si sēre. Dō sprach her: „vrowe, woldet ir got vor mich biten, ich wolde gerne innig unde andēchtic sin, sō vorgēze ich aller miner tōrheit.“ Dō sprach (177<sup>b</sup>) si: „ist dir ernest, sō kum mit mir in di kappellen.“ Und her gīnc mit ir und kniete vor den alter und betete, und si kniete hinder in und bat got, daz er in emprente in der

6. Mannisvelt. — Quernfurte, Mannesfeld und Quernfurt in der Goldenen Aue — 7 j. Nebere, Nebra an der Rührut — sich mit ir ir kōsen, sich mit ihr küssen halten. — 9. stete der ougen, Stellen für die Augen — 10. krit, Knüttel — 11. eining, emage — 23 j. missehage, misshage — 25. eltēre, Altare

libe, unde her wart alzö heiz von binnen, daz her rif zu ir:  
 „vrowe, enbetet nummer, wanne ich vorburne al zu mäle!“  
 Und her fur in der barfuzen orden. Dise heilige vrowe  
 sancte Elsebeth, dō si wening mere danne zwenzic jar alt  
 wart, dō starp si gar heillichen, und lit begraben zu 5  
 Marpure bi den tütschen herren. Si bite got vor uns. Amen.

### Meister Eckhart.

Wir kommen zu dem berühmtesten Mystiker, dem Dominikaner  
 Meister Eckhart; seine Heimat ist wahrscheinlich dieselbe als die  
 jener zahlreichen Nonnen, die ihm an Gemütsstärke zum mindesten 10  
 gleich stehen, wenn er sie auch an Schärfe des Denkens und  
 Gelehrsamkeit bei weitem überragt; die Heimat auch Luthers:  
 Thüringen. Sein Traktat von dem Schauen Gottes durch die  
 wirkende Vernunft heißt:

Der kunig Davit sprach: herr in deinem liecht süllen 15  
 wir sehen das liecht. Es ist vill reden unter den meistern,  
 in welcher materien man got sull sechen? Die gemeinen  
 lerer sprechen, das es soll sein in dem liecht der glorien.  
 Dieser synn duncket mich nicht vest noch zu halten. Ich  
 han etwan gesprochen, das der mensch hat in im ein liecht, 20  
 das haist die wurckende vernunft: in diesem liecht soll der  
 mensch got sehen in der seligkeit, als sie es beweisen wollen.  
 Der mensch ist nach seiner geschaffenheit gesatz in grosse  
 unvolkumenheit, das er naturlich enmag gott bekennen dann  
 in der weise creature und bild und form, als ich es beweiset 25  
 han vortzeiten. Nu enmag die sele von ir selber und von  
 ir naturlichen kreft heruber nicht komen; es muss geschechen  
 in einer ubernaturlichen craft als in dem liecht der gnaden.  
 Nu merket disen synn, den ich nu sprechen will! Sant  
 Paulus spricht: der gnaden gottes bin ich das ich pin. Er 30  
 spricht nicht, das er von genaden sey. Unterscheid ist: von

1. von binnen, von innen. — 2. vorburne al zu mäle, verbrannte allzumal.  
 — 6. bi den tütschen herren, bei den deutschen Mittern — 21. die wurckende  
 vernunft, d. i. der *νοῦς ποιητικὸς*; bei Alexander von Aphrodisias, Dionysius Areo-  
 pagita u. a. nach Aristoteles, die bildende, gestaltende kraft als höchstes Prinzip. —  
 26. enmag, nicht kann.



genaden zu sein und gnaden selb zu sein. Die meister sprechen, das ein iglich form der materien gibt wesen. Nu ist mancherley rede unter den meistern, was genade sey. Ich sprich, das genade nicht anders ist denn ein fließendes-  
 5 liecht sunder mittel auss der naturen gottes in die sel. und ist ein ubernaturlich form der selen. das er ir gibt ein ubernaturlich wesen. Das ich nun meyne und gesprochen han, das die (sele) nicht von ir selber mag komen uber ir naturlich werck, das vermag sie in der kraft der genaden.  
 10 die ir hat gegeben ein ubernaturlich wesen. Nu merckt, die gnade bei ir selber die enwurckt nicht. Her umb so setzet die gnade die sele uber alle werck. Nu wirt die gnade geben in dem wesen der seln, und wirt empfangen in den kreften der seln; wan da die sele wurcken soll. da  
 15 bedarff sie der gnaden, das sie in der craft der gnaden ubertreit ir eygen werck, als bekennen und mynnen. Wan die sele also stet in einem uberswang ir selbers, und in ein nicht ir selbers geit und ir eigen werck, dan ist sie von gnaden; wan genad zu sein das ist, das die sele disen uberswang und disen ubergang ir selbes volbracht habe und  
 20 uberkomen sey und die sele allein ste in ir puren ledigkeit und anders nicht enwiss, den sich zu geben nach der weiss gottes. Des seit gewiss als gott lebt, als lang das die sele noch vermag sich zu kennen und ze wurcken nach der weiss  
 25 irer geschaffenheit und nach irer naturlichkeit: sie enwanie genade worden, aber sie moecht wol von genaden sein. Wan genade selb zu sein das ist, das die sele als ledig sey aller werck innerlich und ausserlich, als die genade ist die nicht werck bekennet. Ditz ist, das sant Johans spricht:  
 30 uns ist gegeben gnad umb gnade, das ist werck der gnaden und von genaden zu sein um genad zu werden. Ditz ist das obrist werck der gnaden, das sie die sele bringet in das sie selb ist. Die gnade beraubet die sele ir eygen werck, die gnade beraubet die sell ires eygen wesens. In disen  
 35 uberswangk uberget die sell naturlich liecht, das creature ist, wan sye got beruret sunder alle mittel. Ich begere das ir mich nu wol verstet! Ich will sprechen von einem synne, den ich nyemer gesprach. Der werde Dionisius spricht: als

gott mit enist dem geist, also enist im auch das ewig pild  
 nicht, das sein ewig ursprung ist. Ich han gesprochen und  
 sprich es noch: gott hat ewigglich gewercht ein werck; in  
 disem werck hat er die sele gewөрcht sich selber, auss  
 disem werck und uber nutz dicz werck ist die sele geflossen 5  
 in ein geschaffen wesen, und ist got ungeleich worden und  
 fremd irem eygen pilde, und in irem geschaffenheit hat got  
 gemacht, das er nicht enwas ee den die sell geschaffen  
 würde. Ich han gesprochen unter wilen: das got got ist,  
 deß bin ich ein sach. Gott hat sich von der sell, sein got- 10  
 heit von im selber; wan ee die creature wurd, da enwas  
 got nicht got, aber er was wol gotheit, und das enhat er  
 von der sele nicht. Wan gott vindet ein vernichtet sele. die  
 zu nichte worden ist uber mittels die (der?) gnade ir selber  
 (und?) ir eygen werck, so wurckt got oben gnaden in der 15  
 sele sein ewig werck und erhebt die sele auss irem geschaffen  
 wesen. Alhie vernicht sich gott in der sele, und den so  
 beleibt nymer noch got noch sele. Das seit gewiss, dass  
 ditz gottes eygen ist. Ist das sach, das die sele gottes werck  
 empfaen mag, so wirt sie dar jn gesezt, das sie nymer 20  
 enhat keinen gott; da ist die sele das ewig pild, da got sie  
 ewigglich hat angesehen sein ewig wort. Das spricht sant  
 Dionysius, das got nicht mer enist dem geist, das ist also  
 als ich nu gesprochen han Nun mag man fragen, ob die  
 sel, als sie hie stet das ewig pild zu sechen, ob ditz das 25  
 liecht sey das David meint, da sy in schauen sol das ewig  
 liecht? Wir sprechen nein. Die sele sol nicht mit disem  
 liecht schawen das ewig liecht da sie selig ab soll sein;  
 wan der werde Dionysius spricht, das das ewig pilde auch  
 nicht ensey dem geist. Herüber wil er sprechen, das ir wol 30  
 verstet: also das der geist einen uberswangk getutt in dem,  
 das er vernicht wirt in seiner geschaffenheit und da mit  
 gottes abgett, als ich vor gesprochen han, also durchprichet  
 die sele mit irem ewigen pild durch ir ewig pilde in das  
 wesentlich pilde des vaters. Dicz spricht die geschrift: also 35  
 alle ding in die (der?) sele wider einfliessen in den vater,  
 der ein begin ist seins ewigen wortes und aller creaturen.  
 Nu mocht man fragen, ob das sey das liecht, das der vater

ist da mit der geist soll sehen das ewig liecht? Ich sprich  
 nein (80<sup>b</sup>). Nu merckt mit vleis! Gott wurckt und hat alle  
 ding geschaffen; die gottheit enwurckt nicht, wan sie enweiss  
 von keinem geschopnus. In meinem ewigen pilde ist got  
 5 got, wan da wurckt gott und hat mein sell geleichheit mit  
 dem vater. wan mein ewige pilde, das der sun ist in der  
 gottheit, das ist dem vater geleich in aller volkumenheit.  
 Ein geschrift spricht: nicht ist got geleich; wan dan die  
 sele wolt gott geleich werden, so müß sie nicht werden.  
 10 Ditz ist ein gutt syn. Aber wir wollen sprechen: wa  
 geleichheit ist, da ist kein einigkeit; wan geleich ist ein  
 beraubung der einigkeit, und wa einikeit ist da ist kein  
 geleichheit; wan geleichheit stet in unterscheid und vilheit.  
 Wa geleichheit ist, da mag nicht einikeit sein. Ich pin mir  
 15 selber nit geleich; ich bin ein und das selb das ich pin.  
 Dar umb der sun in der gottheit, nach dem das er ist sun,  
 so ist er geleich mit dem vater, aber er enist nicht ein mit  
 dem vater. Da der vater und der sun ein sind, da ist kein  
 geleichheit: das ist in der einikeit gotlichs wesens. In der  
 20 einikeit bekant der vater nye keinen sun, noch der sun  
 bekant da nie keinen vater, wan da enist sun noch vater  
 noch heyliger geist. Wan nu die sele in den sun kumpt,  
 der ir ewigs pilde ist, in dem sie dem vater geleich ist,  
 so durch (81) brichet sie das ewig pilde, und ubertrit mit  
 25 dem sun alle geleichheit, und besitzet einikeit mit den dreyen  
 personen in der einikeit des wesens. Nu spricht Davit herr.  
 in deinem liecht sullen wir sehen das liecht, das ist: mit  
 dem liecht der einfeltigkeit gotlichs wesens sullen wir sehen  
 das götlich wesen und alle die volkumenheit des gotlichen  
 30 wesens, die sich da offenwaret sind in unterscheid der per-  
 sonen und in einikeit des wesens. Sant Paulus spricht:  
 wir sullen gewandelt werden auss einer clarheit in die ander,  
 und sullen im geleiche werden, das ist: wir sullen werden  
 verwandelt auss der geschaffen clarheit in die ungeschaffen  
 35 des gotlichen wesens, und sullen im geleich werden, das  
 ist: das wir sullen sein das er ist. Sant Johannes spricht:  
 in im sein alle ding lebend. In dem das der vater an-  
 schawet seinen sun, so erbilden sich alle creaturen leblichen

1'. beraubung, im logischen Sinn = *arrogant*

in dem sun. das ist das gewar leben der creatures. Nu spricht Sant Johans auf einer andern stat: Selig seind die toten. die in got seind gestorben. Ditz scheint ein gross wunder. das sterben in dem gesein mag, der selb hat gesprochen. er sey das leben. Hie merckt mit synne: die sele durchbricht ir ewig pild und vellet in ein pur nicht ires ewigen pildes: das heist ein sterben des (81<sup>b</sup>) geistes; wan sterben ist anders nicht dan ein beraubung des lebens. Wan nu die sele verstet das ettwas. das ewig pild setzet in unterschied und in freyheit der einikeit, so tut der geist ein sterben sein selbes seinem ewigen pild und durch prichet sein ewig pild und beleibet in der einikeit seines gotlichen wesens. Ditz sind selige toten die gestorben sein in gott. Niemand mag begraben noch selig sein in der gottheit, er ensey gestorben got, ditz ist in seinem ewigen pilde, als ich gesprochen han. Unser gelaub sprichet: Cristus stund auf von den toten: Cristus ist auferstanden aus got in gotheit und in einikeit gotlichs wesens. Ditz ist Cristus sele und alle vernunftigen seln. wan sie gestorben sein iren ewigen pilden. so stend sie auff in dem tod der gotheit und smacken die ding die hie enoben sein, das ist die reichheit gotlichs wesens, da inne der geist selig ist. Nu merkt von den wercken der seligkeit. Gott ist selig in im selben, und alle creatures, die got selig machet (Sdydr.: machen muss), die müssen selig sein in der selben seligkeit da got selig ist, und in der selben weiss als got selig ist. Des seind gewiss, das in diser einikeit der geist ubertritt alle wesen und sein ewig wesen und alle geschaffne ding und alle geleicheit, die er (82<sup>a</sup>) hat in seinem ewigen pild und in dem vater. und mit dem vater uberswingt in der einikeit gotlichs wesens, da sich got begreiffet nach einer plossen einfeltikeit. Da in dem werck enbeleibet der geist nymer creature, den er ist das selb, das die seligkeit ist, und ist ein wesen und ein substancie der gotheit. und ist seligkeit sein selbes und aller creatures. Ich sprich mer: wer das sach. das got das tette. das er nicht vermag, das er dem geist geb zu bekennen in dem werck der seligkeit, das er seligkeit gebrauchte, das da creatur war (?): so mocht das

mit sein, das got got belibe, und der geist selig wer noch belibe; wan der in dem himel were und bekant alle heiligen nach der weiss, als sie selig sein, der mocht nicht wissen von keinen heiligen zu sagen, dan allein von got; wan die seligkeit die ist got, und alle, die selig sind, die sind gott und gotlich wesen und gottes substancie in dem werck der seligkeit. Sant Paulus spricht: wer spricht das er icht sey, so er nicht enist, der treuget sich selber. In dem werck der seligkeit da wirt er zu nicht und [im] enist nicht alle geschaffenhait. Herumb spricht der werde Dionysius: Herr, fure mich dar, da du nicht enbist, das ist: für mich, herre, da du uber beleibest allen geschaffen vernuften (82<sup>b</sup>); wan sant Paulus spricht: got wont in einem liecht, dar nyemant zu kumen mag, das ist: got mag nicht bekant werden in keinem geschaffen liecht. Sant Dionysius spricht: Gott sey nicht. Das mag man also verstan, das Sant Augustin spricht: Gott sey alle ding, das ist: an gott ist nicht. Das sant Dionysius spricht: Got enist nicht, das ist das kein ding bei in selber sind. Herumb so muss der geist ubertreten ding und dinglikeit, forme und formlikeit und wesen und wesentlicheit, den wirt in im geoffenwart das werck der selikeit, das da wesentliche besiczet die wurecklich vernutt. Ich han etwan gesprochen, das ein mensch got als volkommenlich beschawet in disem leben und selig ist in aller volkumener weise, als nach disem leben. Diez dunckt wunderlich vill leute. Her umb verstet diez wol mit ernst! Die wurecklich vernutt fleusset vernuffklich auss der ewigen warheit, und begreifet in ir vernuffklichen alles, das gott begreifet in im selber. Her umb die edel gotheit, das ist die wurekend vernutt, die begreifet sich in ir selber nach der weisse gottes in irem ausflissen und in irem wesentlichen begriffe, da ist sie lautter gott; aber creature ist si nach der bewegung ir eigenschafft. Dise vernutt ist nu in uns in aller weisse als edel, als sie ist nach disem leben. Nu mag man fragen oder sprechen, was dan das unterscheid sey zwischen disem leben und dem leben, das nach disem leben soll sein? Ich sprich das: dise vernutt, die dise seligkeit

1. belibe, bleibe — 18 f. kein ding bei in selber sind, keine Dinge an sich, für sich, für.

hätt nach aller der weiss, als sie got hat, die ist nu in uns verborgen. Unser leben hie das ist all czumall dar ein geseetzt, das wir got bekennen nach muglich weisse, und alle ding nach disem leben, als wir ledig werden leichnams, so soll alle unser muglicheit transfigurirt werden in das werck der seligkeit, das da hat die wurckende vernunft. Die transfigurirung sol nicht das werck der selikeit volkumener machen, den es nu ist; wan die wurckend vernunft hat keinen zuvall nicht. noch kein muglicheit mer zu empfähen, den sye in ir begreiffet naturlich. Hier umb als wir selig werden, so werden wir beraubet der muglicheit, und begreifen allein in uns die seligkeit wurcklich nach der weisse gotliches wesens. Diez ist das Davit spricht: Herr in deinem liecht sullen wir sechen das liecht. Mit dem gotlichen wesens sullen wir begreifen volkumenerheit gotliches wesens, das ist allein alle unser seligkeit hie in gnaden und dort nach aller seligkeit.

Der erwähnte Dionysius ist der Areopagite, laut der nach ihm benannten Schriften ein Schüler des Paulus und Zeitgenosse der Apostel, eine großartige Erscheinung, die nichts Geringeres als eine mit jenen gleichzeitige Vermittlung des Platonismus und Christentums darstellte. — „Gott“ und „Seele“ bez. „Geist“ werden erörtert. Sie sind nach der Lehre beider ein „Zweimander“, da die mehr kosmische, naturale Gottheit erst in der Seele oder wie ein moderner bekannter Philosoph sagt, im „Geist“ zum selbstbewußten Gott wird. — Jedermann wird diese Lehre begreiflicher werden, wenn er bedenkt, daß bei Eckhart unter sêle, geist auch das Gewissen, ihr kostbarster Kern, mit zu verstehen ist Die Seele ist ja größer als Himmel und Erde (Pfeiff. 413). — Es ist hiermit die Freiheit des Menschen sehr hoch angeschlagen. — Dazu kommen kann die unentwickelte Seele, aber bloß durch die „Vernichtung“, durch das völlige selbstlose Sich-öffnen für die Gnade; dann entsteht Gott in der Seele als „bild“, als Bild, während in der unbelebten Natur bloß die Gottheit, die allgemeine Weltvernunft, arbeitet. Dann sind wir auch alle „süne gotes“ (Söhne Gottes) und Brüder Christi. Von dieser alten

25: Dann . Brüder Christi. Es ist eine Lächerlichkeit, derartige Lehre, wie sie in allen Zeiten in den verschiedensten Ausdrücken erscheint, als Atheismus zu bezeichnen.

gnostischen Lehre stroyen die Predigten Eckharts geradezu (vgl. hierzu s. Lehre von der zeitlich stetigen Gegenwart Gottes S. 49).

So kann Eckhart sogar vom psychologisch-menschlichen Standpunkt zu der wunderbaren Behauptung kommen in seinem Mangel-eifer „unwesentlich wesen ist oler got“, d. h. der Zustand der persönlichen Vernichtung ist notwendig, um zu „got“: zur Seligkeit zu gelangen, letzter Zustand ist abhängig vom ersten. Selbstredend ist unter diesem „Nichts“ aber nicht etwa ein buddhistisches Nirwana zu verstehen, im Sinne der Vernichtung der ganzen Welt.

Nein, in diesem Punkt ist Eckhart sowasagen positiver als die Kirche und ihre falsche Dogmatik. Diese legte nämlich schon sehr früh Mos. I, 1 als eine Schöpfung aus dem Nichts aus (wir werden bei Freidank das sehr entschieden wiedergegeben finden, S. 264), was in dem Wortlaut des hebräischen Textes sich ja keineswegs findet; wogegen Eckhart mit der antiken Philosophie die Ewigkeit der Welt lehrte, und ebenso die der Seele.

Denn auch die „seele“ ist nach ihm „ungeschaffen“, und sie muß es theologisch sogar sein als integrierender Teil Gottes, im weitren Sinne der Gottheit.

Dieser Satz, der sich ja aber mit der Mosaischen Anthropogonie recht gut vereinbaren läßt, erregte vor allem den Zorn des Merus und brachte ihm den Bann — allerdings erst nach seinem Tode. Ob er ihn widerrufen hat, oder nicht — die neuerdings mitgeteilte Fassung gleicht bloß einem halben Widerruf — enthalten ist der Satz in einer Masse von Predigten und Erörterungen von ihm.

Für Eckhart wie für das ganze deutsche Volk lag schon in dem Begriff „schepfung“ dasselbe wie in dem gnostischen „emanatio“ (Emanationslehre), nämlich die Vorstellung, der Gedante einer wirklichen vorhandenen Quelle, aus der die Individuen, die Seelen „geschöpft“ werden, aus der sie „fließen“ nach Meister Eckharts Ausdrucksweise (s. S. 40, 47) oder „gegossen“ werden, wie bei Freidank die Individuation ausgedrückt wird (s. S. 26).

„Gottles“ ist vielmehr der, der in sich das Göttliche nicht annimmt und nicht an die 1. 1. die Macht der liebe glaubt

7 ff. Selbstredend Welt, die alte Form des Grundworts lehrt, falls anders. — 15 ff. was . . . findet. 87 ff. bedeutet vielmehr „haben“, „haben“ — 25. Widerruf, concretum

Was den zeitlichen Rahmen der Mosaischen Kosmogonie betrifft, so lehrt Eckhart darüber sehr frei-kritisch:

„Nicht enwaene, dô got himel unde erde mahte und alliu dine, daz er hiute einz mahte unde morne daz ander. Doch schribet Moyses also. Er wiste doch wol vil baz: er tet ez aber durch der liute willen, die ez niht anders kunden verstên noch vernemen.“ „Er war tiefer unterrichtet: er that es aber aus Rücksicht auf die Leute, die es nicht anders verstehen oder begreifen konnten.“

Ja, Zeit ist ihm überhaupt ein relativer Begriff. Er geht bei seiner Kosmogonie daher lieber von der Erschaffung des eignen „Ichs“, der eignen individuellen Seele aus, indem er diese Methode der historischen vorzieht — ein echt mythischer Zug zur Philosophie:

Dô ich stuont in miner ersten ursache, dô enhate ich keinen got und was min selbes; ich enwolte niht, ich engerte niht, wan ich was ein ledic sin und ein bekenner min selbes nâch götlicher wârheit, dô wolte ich mich selber unde wolte kein ander dine, daz ich wolte daz was ich unde daz ich was daz wolte ich unde hie stuont ich ledic gotes und aller dinge — Aber dô ich entgienc minem frien willen und enpfien min geschaffen wesen, dô hâte ich einen got; wan ê die créatures wâren, dô was got niht got; er was daz er was. Dô die créatures wurden unde anevien gen ir geschaffen wesen, dô was got niht in im selber got, sunder in den créatures was er got.

Dâ der mensche stat behaltet, dà behaltet er underscheit. Hier umbe sô bite ich got, daz er mich quit mache gotes: wan unwesenlich wesen ist ober got und ober underscheit, dà was ich selber, dà wolte ich mich selber unde bekante mich selber ze macheinne disen menschen, und hier umbe sô bin ich min selbes sache nâch minem wesen, daz

4. hiute, heute. — morne, morgen. — 13f. ein ... Philosophie, alles Vergangene ist ihm noch da, noch gegenwärtig, wie er oft hervorhebt. — 15. ursache, Ursprung — 16f. min selbes, mit mir allein, mir allein angehörend. — ich engerte niht ... sin, ich begehrte nichts, denn ich war ein reines Sein. — 17f. und wârheit, und kannte bloß mich gemäß der ewigen Wahrheit. — 28f. Dâ ... underscheit, behält der Mensch die scharfentworfene (irdische) Stelle, bleibt er ein beschränktes Individuum: so behält und führt er den Begriff des Unterschieds, der Trennung und Getrenntheit (S. 2. 47) — 33. min selbes sache ... wesen, Ursache meiner selbst nach meinem Wesen.



ewig ist, unde nâch minem wesen, daz zîtlich ist . . . . In  
 miner geburte wurden elliu dine geborn und ich was sache  
 min selbes und aller dinge . . . .

Ein grôzer meister sprichet, daz sin durchbrechen edeler  
 5 si dan sin üzfliezen. Dô ich nûz gote flûz, dô sprâchen alliu  
 dine: „got dor ist“. Nû mac mich diz niht sêlic machen,  
 wan alhie bekenne ich créature; mër: in dem durchbrechen,  
 dà ich ledie stên wil in dem willen gotes unde ledie stên  
 des willen gotes und aller siner werke unde gotes selbe. sô  
 10 bin ich ob allen créatûren unde bin weder got noch créature,  
 sunder bin daz ich was unt daz ich bliben sol nû unde  
 iemer mê. Dâ empfâhe ich einen druc, der mich bringen  
 sol über alle engel In disem drucke empfâhe ich sô groze  
 richeit, daz mir niht genuoc mac sîn got nâch allem dem,  
 15 daz er got ist, nach allen sinen götlichen werken, wan ich  
 empfâhe in disem durchbrechen daz ich unde got einz sin.  
 Dâ bin ich daz ich was, unde dà nime ich weder abe noch  
 zuo, wan ich bin dà ein unbeweglichiu sache. diu alliu dine  
 beweget.

20 Alhie vindet got keine stat in dem menschen . . . .

Alhie ist got in dem geiste ein . . . .

Wer dise rede niht verstet, der bekumber sin herze  
 niht dà mite . . . . wan ez ist ein unbedâhtiu warheit, diu  
 dà komen ist üz dem herzen gotes âne mittel.

25 Das Problem dieses Auszuges aus der schwersten Predigt  
 Eckharts ist das der Loslösung des Ich aus dem All, das der  
 Individuation. Vorher war es ein reines (und seliges) Sein;  
 mit der Individuation entstand der Unterschied (underscheid se.:  
 zwischen „Ich“ und „Welt“, die zusammen das All bilden) und  
 30 nach seiner oben schon vorgetragenen Lehre auch „got“. Cha-  
 rakteristisch ist nun, daß das Ich sich selbst lösen  
 wollte, etwa als ein kosmischer Trieb; die Aufgabe in, den  
 Rückweg zu finden mit der That des „Durchbrechens“ der Schranke  
 zwischen Ich und Welt. Dazu muß es aber auch des selbstbewußten  
 35 „gotes“ wieder ledig werden.

5. üzfliezen. Ausstieffen emanare; Emanationslehre, die lehre vom Ausstromen  
 der Seelen aus Gott zuerst bei den Gnostikern — 21 ein, allein, d. h. allein in dem  
 Geiste. — 23f. wan . . . mittel, d. h. also eine Inspiration meines Innern ohne Mittler-  
 schaft des Denkens, eines Buches oder eines andern.

Inkonsequent scheint nun aber, daß trotzdem bei dieser metaphysischen Selbsterlöschungsthat „got“ empfunden werden soll und daß „got“ — welchen Begriff Eckhart doch von „gotheit“ scheidet — wieder das ewige Ziel sein muß.

„Got“ wird immer in spinozistischer Weise definiert: d. h. als ewiges mit unendlichen Eigenschaften behaftetes Wesen (worin er der „sele“ in ihrem innersten Kern gleich ist) kann er mit Worten und Begriffen nicht bestimmt werden, denn sie wären Beschränkungen seiner Ewigkeit und Unendlichkeit. Daher negiert Eckhart, um von ihm sprechen zu können, alle menschlichen Begriffe und nennt ihn nicht nur einen „nihtgeist“, ein „nihtbilde“, sondern sogar einen „nihtgot“ und eine „nihtpersone“, ja auch „niht gnot“. Ja sogar das Sein von ihm auszuwagen, ist schon unerlaubt.

Über Eckhart sind die Akten noch nicht geschlossen. Aber so viel läßt sich mit Breger (Geschichte d. dtsch. Mystik im Mittelalter) behaupten, daß „Got“ bei ihm oft nur als Verhältniswort bz. -begriff gebraucht erscheint. Hiermit rückte Meister Eckhart dem modernen Individualismus näher, vor allem aber auch der übrigen gleichzeitigen Mystik mit ihrem individuell-anthropomorphen Erlösungsideal, wie wir es im Vorausgehenden dargestellt haben. Hierzu paßt auch Eckharts Lehre von Gott als „bild“ in der Seele.

Trotz dieser Betonung der Phantasie werden aber der verjüngte Gott des neuen Bundes Christus und die ewig-junge Herrin Maria als Personen nur wenig hervorgehoben, ebenso wie die Engel. „Unsere vrouwe“, „Gotes muoter“ wird in allen Predigten Eckharts, selbst in den ihr textgemäß geweihten, kaum ein paarmal erwähnt — ähnlich wie bei Thomasin (s. Teil II. S. 121).

„Got“ und „sele“ werden nicht so anthropomorph und konkret gedacht. — Die Seele ist in der Zeit ebenso unerkenntlich als Gott. Es trifft sich hierin Eckhart mit der Weisheit Freidanks, der auch jene beiden als unerforschbare Zweifelt lehrt.

Mit der übrigen Mystik hat er besonders auch die allegorische Auslegungsweise der Bibel gemein, wie vor allem in dem Satz, daß der Sohn immer wieder in der Seele geboren würde; mit ihr die Betonung der Natur — nature kommt auf jeder Seite

13 Ja . . . unerlaubt, genau ebenso wie nach Kant, Eckharts späterem Landsmann, vom „Ding an sich“ (2. Aufl. der „Kritik der reinen Vernunft“). — 23† verjüngte Gott, herr. Christus lautet die Kirchenlehre so, betr. Marias s. S. 16. — 26. nature. Gott hat eine „nature“, ebenso der Geist und die Seele.

bei ihm vor — im Gegensatz zur Tradition und Transcendenz. Gott ist vielmehr nicht zeitlich und räumlich fern, sondern „ein guot der gegenwörtekeit“, der Gegenwart (Pfeiff. 557).

Allgemein mystisch ist auch bei Eckhart der Satz: „Der aller-  
5 meiste lät, der minnet ouch allermeist“, wer sein Individuelles am meisten aufopfert, der liebet auch am meisten.

Am bedeutendsten für seine Zeit ist Eckhart auf dem Grenz-  
gebiet zwischen Natur- und Seelenlehre, auf dem der Erkenntnis-  
lehre. Er macht seine Hörer bereits nicht nur auf die durch  
10 menschliche Schwäche bedingte einseitige Fassung von Begriffen, wie Zeit und Raum, Gott, Alles, Nichts, Seele aufmerksam, sondern er weist ihnen in diesen und andern Begriffen des alltäglichen Lebens-  
gebietes schon eine Quelle zur Stillung religiöser Sehnsucht nach,  
indem er hier allerorts und immer gegenwärtige Wunder entdeckt  
15 und aufdeckt und Glauben findet, überall wo Wissen und Erkennen aufhört.

Eckharts Todesjahr 1327 bildet die Grenze für unsere Dar-  
stellung der Mystik. Im 14. Jahrhundert, wo sie noch mehr in  
das Volk drang, ragt namentlich Suso oder Zeuse aus ihr hervor.  
20 Indes treten nicht wesentliche neue Ideen hinzu, dieselben sind vielmehr schon in der klassischen mittelhochdeutschen Epoche ja teilweise früher vorgebildet.

### Allgemeine mystische Predigtart.

Die Ökonomie des Bandes verbietet eine längere Behandlung  
25 seines ersten Teils. Wie die Mystik mit der ganzen Didaktik der vorliegenden Zeit zusammenhängt, zeigen die Einleitungen auch zu den übrigen drei Teilen. Den Schluß dieses ersten Abschnitts bildet der verfochtene Nachweis, wie die Anschauungsweise jener  
selbständigen Geistesrichtung auch in der älteren mittelhochdeutschen  
30 Predigt schon vorhanden ist, die man bisher immer ganz von jener getrennt hat.

Zunächst springt hier die beiden gemeinschaftliche Methode der Allegorie ins Auge, die große Eigenschaft Eckharts, die Bibel

11. Zeit, 3. B. daz nû dâ got die welt inne machte, daz ist also nâhe durre zit, als daz nû, dâ ich iezo inne spriche, unde der iungeste tag ist also nâhe disem nû, also der tag gester was.

allegorisch auszulegen, sie ist schon von früher Zeit an in der altdeutschen Predigt, so daß mancher Geistliche unserer Zeit darüber erstaunen müßte. Diese Thatsache kann gar nicht angefochten werden. Die bezeichnungen d. i. die Allegorie, etwas bezeichnende d. i. allegorisch, symbolisch auszulegen „diz bezeichnet“ sind die Stichwörter der bedeutenderen deutschen Predigt der ganzen Epoche des 12. und 13. Jahrhunderts. Ja über dem Predigtteil der bezeichnungen findet sich in den Handschriften, wie z. B. in der unten abgedruckten Predigt S. 60, sogar der Ausdruck *mysterium* bz. *misterium* als Überschrift, genau wie Sifried schon seine Auslegungen des poetisch bearbeiteten Textes mit „mystie“ überschrieb und dies durch *bezeichinliche* überlegt wurde.

Aber auch der Inhalt der folgenden Predigten ist deutlich der sogenannten Mystik nahe verwandt. Die aus der Schrift gewonnenen und durch eigne Philosophie erweiterten Resultate werden mit bedeutender Abstraktionskraft auf dem Herzen der Zeit oder des deutschen Volks nahe Liegendes übertragen. Das seinem Wesen nach Hervorragendste ist in dieser Hinsicht die Behandlung Mariä; vgl. S. 53. Die aus dem Evangelium gewonnene Lehre von dem höchsten Wert der leidenden duldenen Liebe wird auf Maria angewandt, an ihre Person geheftet. Sie, die Frau, erhält eine Leidensgeschichte: eine That deutscher Philosophie.

Die Sprache der nun folgenden Predigten und Gebete ist die alemannische.

### Sermo cotidianus ad populum.

25

Texte nach Wackernagel.

Unite filii audite me timorem domini docebo nos. Virnemint villebin mit wie sfozzir stimme, mit wie sfozzen willin, mit wie miltir ladvng vns widir ladit in sin riche. Wer? Vnſir herre. Vnde welche zvovirſit er vns gibit an sine genade, obe wir uns nine svmen an der rviwe. Virſvmen abir wir vns in difeme cureime zite, daz wir die svnde niht gerivwen, so virdamnot er vns ze iungift mit dirre vortlichir virteilvng des iungiftin vrteilis so er vns zvo spricht alſvs: Nescio qvi fitis, discedite a me operarii iniquitatis. Vil liebin! Swer in eineme charchare gevangin liget, der nelparet da vor nitwet finis gvotis, er nelose den lib vone deme ane

standime vngemache. Zegelichir wis, so ez an den tot gat,  
 so gabe der man uile gerne eigin vnde lehin, allez sin varnde  
 gvot, daz er sich erlosse vone deme tode. Ist daz also?  
 Ez ist warliche so. Nv sehoywent wie vmbliche daz ist, der  
 5 dauore de hein lieb gehalten er ne gebeze ane twale vnde  
 die wne des ewigin tages, der niemir mit neheiner tynchelin  
 verfelwit wirt, von deme der herre Dauid gelprocin hat:  
 „Melior est dies vna in atriis tuis super milia.“ Dane mag  
 ne hein naht sin da der ware synne gefehin wirt, alsoch  
 10 so er ist in terra uiuentium. Vil liebin nv fylnt ir merchin  
 wiz getan ist vnde daz ellinde da wir inne schinen vnde  
 die heinmvote dar wir gedingen ze chominne. Der ellinde  
 sint zwei, ein liltiz vnde ein swarez. Der heinmvote sint  
 15 och zwo, ein vil gvotez vnde ein micheles bezzir. Ein ellinde  
 ist disv werlt, da wir inne sin, daz nimet schiere ende des  
 tages so wir sterben. Daz sware ellinde daz ist dy helle;  
 der die boywen sol der hat iemer lait an ende. Ein uil  
 gvot heinmvote ist daz grvone paradise, da adam inne was,  
 e er gefvndoti. Vile micheles bezzer ist div heinmvote des  
 20 ewigin richis, da got inne erhennit wirt alsoch so er ist.  
 Vzer deme ellinde dirre welte myozzen wir uarn eint weder  
 uber uns ze paradise vnde dannan in daz ewige riche, oder  
 aber vnde vnlich zvo deme tivvele in die vintri der helle.  
 Villiebin wan ir nv hine vf geladit sint in die schonin phalnze  
 25 des ewigin riches, so bewart ivch, daz ivch der tiwel icht  
 vrschvphie in den vnshonin charchare des ewigin todis. Wie  
 sulnt ire ivch bewaren? Vil liltie also. Declina a malo et  
 fac bonum. Geloybe dich des vbelen vnde tvo daz gvote so  
 vil dy mygift. Alle da geferibin stat „Qui ingreditur sine  
 30 macula et operatur iusticiam.“ Dar zvo sprichit sanctus  
 Gregorius: Nec bona adeo accipiuntur, que ante oculos dei  
 malorum admixtione maculantur. Daz quit also. Die gvot-  
 tate helfint niwet umbe got, die man tagelich mischit mit  
 vbelen werkin. Vondiv venite filii penitendo et a peccatis  
 35 abstinendo. Wie fylnt ir chomin? Also daz ivch riuwe swaz  
 ir ze vbele gotan hant vnde daz ir niemir mere neheine  
 svnde tvogent noh willin dar zvo habent. In allen disen  
 dingin so ist gote aller genamist vnde aller naheft volvntaria

12. heinmvote, Seimat — 38. genamist, anachemst.

paupertas. Daz hat er selbe wole gezoigt damitē so wir iv  
 sagen. Do er drie totin lebende hiez werdin, do bat in einer  
 finer iungeren alvs „Herre erlöve mir das ich begrabe  
 minin vater.“ Deme antwort er alvs „Volge mir nach vnde  
 la die totin ir totin begrabin.“ Allame er sprache: Ich hiez 5  
 in werdin ich heizin oveh sterbin ich heize in oveh vftē,  
 ne rvoche dich wie er lige. Die noch in ir getragede fizzint  
 vnde noch niet erftandin sint von den svndon, die sint tot.  
 Die begraben oveh ir totin. Swer nv erftan welle vone finen  
 svndon, der sehe daz ane, wie vnser herre got dri totin hiez 10  
 vftē. An den drin totou vndit er offinliche wie er tot  
 ist vnde wie er lebende sol werdin. Alle ez vmbe der svn-  
 dare tot getan ist, aldarnach irftant oveh die svndare, ette-  
 licher sanfte, ettelicher vnfanfte. Vone div hiez er die magit  
 gefwafliche ufstan in deme hvs, den iungelinc vor deme 15  
 byrgetore. Lazarus vzer deme grabe, da er uier tage inne  
 lag. Villiebin, der ist in deme hvf tot, des svnde dennoc  
 niet vz chomin ist vor der werlte. Der ist fur daz byrgetor  
 chomen also toter, der offinliche gefvndot hat. Der liget in  
 deme grabe toter, den div gewonheit dir svndon befwaret 20  
 hat. Der tovgenliche svndot vnde tovgenliche ze bite chvmet  
 dvreh gotes forhte, der wirt oveh tovgenliche lebende. Der  
 ist gefwafliche erftorbin, der ist gefwafliche irftandin, der  
 hat gotes hylde, vone div sol niemen gewahenen finer sevlde.  
 Der offenliche svndot der byozze oveh offenliche. Lazarus 25  
 der in deme grabe lag beechinot den man der in den svndon  
 viraltet ist. Der sol gerepfit werdin. Vber den svln sich alle  
 die erbarmen die got erchemint. Vber den sol man wenen.  
 Vber den sol man almvelin geben, daz in got bechere. Daz  
 sint die mislvchtigen, die man uone dere menigi svnderot 30  
 vnde sol svnderon. Den mislvchtigen nemag nieman gereinin  
 wan got einne. Der in den svndon viraltet, der chvmet chvme  
 widere vf, ime welle got selbe sine hant biten. Gerivwet in  
 aber, daz er vnrechtis getan hat, swie spate er ze gote chome,  
 so ist er ie doch gehalten. Swie ir nv gefvndot hant, des 35  
 vndent ir bilde an disen drin totou, wie ir widere chomen

1. damitē, deshalb — 7. getragede, Kleidung. — 15. gefwafliche, heimlich, unsachlich — 24. gewahenen, erwähnen — 30. die mislvchtigen, die Zusätzlichen.

svint. Der finer svndon gelobit wil werdin, daz er sich der  
 vppegheit rvomet, so ne rivwet ez in niet. die wile och ez  
 in mine rivwet, so virgibet imo got niemer, daz er zvbile-  
 hat getan. Vil liebin ny tvont alle iv der willage geratin  
 5 habe mit disen worten. Iniquitatem meam annuntiabo et  
 cogitabo pro peccato meo semper. Lant vich rivwin, daz ir  
 ze vbile hant getan vnde tont nicht mere vbeles vnde habent  
 den ewigin lib. Daz rvoche er iv ze gebinne, qui vivet et  
 regnat in secula seculorum. amen.

10 **Sermo in assumptione sancte MARIE.**

INtrauit Jesus in quoddam castellum. Et mulier quedam  
 Martha nomine excepit illum in domum suam. In der heiligen  
 scriphte bezeichnen ein dinc vnder svndon manegiv vnde  
 mislichiv dinge. Eit leo de tribu iuda. Eit leo qui circuit  
 15 qverens quem deuoret. Eit ignis diuinus. Eit ignis qui  
 paratus est diabolo et angelis eius. Eit sol iusticie. Eit sol  
 qui nos non urat per diem. Wir lesen von einem lewen der  
 geborn ist vone deme geslahte des herrin iyda, daz ist god  
 selbe. Wir lesen och uone eineme lewen, der allezane um-  
 bevert svochinde wen er viriwellin myge, daz ist der tiwel.  
 20 Wir lesen von deme himeligen fyre; wir lesen von deme  
 fyre da ze helle. Wir lesen vone deme waren svnnen. Wir  
 lesen uonne deme fyrrinen svnnen. Wir lesen von eineme  
 castelle, dar got fante nach deme esele den er ritin wolte  
 25 zvo Jervsalem. Wir lesen vone deme castelle da god selbe  
 in gieng. Daz castil was div vmbervorte magit, sancta maria.  
 Ein castel heizet daz, da ein turn stat vnde mit einer myre  
 vmbefangin ist vnde sich div zwei beschirmint vnder einan-  
 30 gegan mygin vnde och vone der myre getriben werdiut abe  
 der hohi des turnes. So getaneme castille wirt geobinnmazot  
 div myotir vnfers herrin Jelv div also vmbeworht was mit  
 der magetheit, beidy ir libis vnde ir myotes, daz dar nie  
 genahen mahte dehein der gedanch der ze menlichheit horite.

13f. vnder svndon — dinge, bisweilen mehrere mit überzogene Turm  
 14 ff. Das rathenische im folgenden castell — 20 viriwellin, verführer  
 30 gegan, gehen — 31 geobinnmazot, verführer

Nv geschilhit lihte an anderen mageden, daz div vbirmvot ein stvrm hebit an den magettvom. Da widere habete div maget sancta maria in almittin in ir herzen gefezit einen turn der demvotin alle hohen, daz div vbirmvot niener getorite dar naher chomin zvo der myre der magitheit. Von 5 div sprac vnser herre vone der demvote. Qvi se exaltat hvmiliabitur, et qvi se hvmiliat exaltabitur. Der sich hohit der wirt gedemvotet, der sich demvotet der wirt gehohit. Do ir der engil ein svn gehiez, do antwrte sie ime alfvs: „Qvmodo fiet istud qvoniau uirum non cognosco. Wie sol 10 daz werden wan der man nelebet nicht, des ich de heine chvnde habe oder ie gewnne.“ Vnde sprac aber do alfvs: „Ecce ancilla domini fiat mihi secundum verbvm tuum. Ich bin ein dirne vnde ein smelenge des almahtigen gotes; mir mvoze geschehen al nach dineme worte.“ Intrauit. In daz 15 castil gieng vnser herre, da inne inphieng in ein smelich wib. Martha geheizin. Div selbe hate eine swester genamet maria. Die zvo geswestere beceichenont zwei lebin diffis gegenwartigen libes vnde des ewigen libes. Martha beceichenet disen citlichen lib, Maria beceichenit den ewigin lib. Da man 20 got ane scowot, alsoch so er ist. Martha habet gewerb vnde forge vmbe manegiv dinc, Maria habet minneliche wune mit eineme dinge. Diz citliche lebin gedienote nie annehinner galtegeben so wole vnde so vollegliche so an der magede sancte mariyn. So wir marthon vnde mariyn nemmen, 25 so vinnemen wir an in div zewei lebin div beidiv ze gote horent in diseme svchtigen ellende. Vnde daz wir cvrzliche ruoren div sehs werch, div zvo der erbarmvngc horent. Div maget sancta maria div newisse vmbe lihte geste niet. Siv geherbergote aber den aller hohesten got in die tovgini ir 30 libes. Siv vazzote in dainne mit meneflicgen fleisse, dar nach bewant siv in mit tvochen, in hvngerote, siv azte in, in dvrste siv sovgete in, er lag in der wigvn mit chintlicher vncrephte, da wifote siv sin ane twale alle stvnde. Siv trvog in vfin ir, siv uieng in zvoire, siv miltehofote ime, 35 siv hoh mit ime in egyptum, siv forte sin vor den ivdon.

5f Von div, daßhalb. — 14. smelenge, Magd — 16. ein smelich, irgend ein. — 29. newisse ... niet, mußte von geringen Gärten nicht. — 34 da ... sin, da sah sie nach ihm, sie fürbotete für ihn



Satagebat circa frequens ministerium. Siv cherte allen ire  
 fliz dar ane wie siv ime gedinoti. Sollicita est. Siv habete  
 forge vmbe in do siv fines libes torhte vore Erode vnde vor  
 manegen lagen die ime die iudin sehaphoton. Zeivngest do  
 5 wart siv ze herzen getrvobet. Quando ipsius animam pertran-  
 sivit gladius. Do ein swert gieng dvrch ire sele des leides,  
 daz siv einen solichen ir svn vnwirdeliche vnde anders han-  
 delon sach danne er des wirdich ware. Siv sach in vahin,  
 siv sach in bindin, siv sach in mit geifelon villin alse ein  
 10 dieb. Siv sach in anespigin, siv sach in halfflegelon, siv sach  
 in cronin mit dornon, siv sach daz sie ze spote vore ime nidir  
 vielin, siv sach in erblechen vnder den hyrwinen handen,  
 die er hate geschaphin vzzir niehte. Siv sach in an daz ervee  
 nagelon, siv sach in an deme ervee trinkin ezziich mit gallon  
 15 gemilget, siv sach daz spere in finer sitvn, siv sach in ster-  
 bin, siv sach in begrabin. Do wart siv aller erst für chun-  
 dig mit deme inneglichen fere, daz beidint halb sneit alse  
 ein swert. Daz siv in erhande got vnde mennelgen, des  
 wart siv von iegwederem svndirbare getrvobet. Zvo der finer  
 20 ivngelstin irbot siv imo ein irbarmeglichin dienest. Do svont  
 siv, do gebrast ire an deme dieneste nach der mennelgheite  
 vnde manote ir svn geistliche in ir herzin, daz er sie sehre  
 getrofti vnde ir ze helfe chome mit der gotheit, die siv an  
 ime erkande vone tagelicher mitewilte des heiligen geistes.  
 25 An allen disen dingin hat siv wol behalten daz teil der  
 frowen martvn. Wie sv aber marivn teil behilte, daz behete,  
 daz siv erwelet hate. Waz mag mennelgig herze dannan ir-  
 kennin oder dehein zynge dir vone gelprechin, also nach  
 warheit, der vone ze denchenne vnde ze sprechinne ist, in der  
 30 der heilige geist was, die da habete beschatewet div tygint  
 des alhohesten gotes. Waz mohti sie anne gote verholn sin,  
 in der die rictvome samint warin allir wilheite. Siv sach  
 zvo den frozzen vnseres herrin vnde saz innoben ime, do er  
 famet ire was. Sine rede svnderbare, sinv wort vnder engele  
 35 wort vnd hirton div gehielt siv alliv vnde habete sie zefa-

4 lagen, Sinterhalten — 77 handelon, bebenzeln — 9 villin, Säuren —  
 10 halfflegelon, Sächterrede erhalten — 12 hyrwinen, Sämpfgen — 13 die  
 ... niehte, vgl. S. 45. — 16<sup>f</sup> für chundig, betann — 17 fere, S. 26  
 26, behilte, in sich bara — 29, der vone, von der über etc. S. 2 Maria — 35 ge-  
 hielt, behielt.

mine in ire herzen. Nie nieman gefmagte fo rehte, wie fvoze vnfer herre ift, fo fin myoter, div magit fancta maria. Daz ne was nehein wnder, wande in ir was der lebende brvnnne des ewigin libes, vnde vzzen ire geflozen ift div dvrnahtin iegwederes lebennes. Sunderliche irwelte fiv daz beſte teil 5 marivn. Synderbare uolle dienote fiv in deme teile der frovwon marthvn. Nv ift daz irfullit des fiv gerete. Siv ſchovvot ir ſvn facie ad faciem, alſolich fo er ift. Daz ift daz teil daz aller beſt ift, daz fiv iemer haben fol an ende. In daz teil inphahe vns alle vnfer herre Jeſus. 10

### Item fermo de ſancta Maria.

Ab inicio et ante ſecula creata ſvm, et vſque in futurum ſeculum non deſinam. E got geſchvophe himel alde herde, do was er des imein worden, daz er uone ſancte marivn wolte menneſge werdin. Ire ſele was daz gotes hvs, 15 in deme erhaben wart daz anegeunge noſtrae redemptionis, vnfer loſvnge. Daz ift daz hvs, dannan da geſcribin ſtat: Sapientia edificauit ſibi domum, excidit columnas ſeptem. Div wiſheit ſelbe cimberote ire ſelber ein hvs uffen ſibin ſvlen, vnde ir gvob die ſiben ſvle noh waher vnde kleiner, 20 danne alle die ſvle ergraben oder erſniten ſin, da div criſtenheit uffe ſtet. Die ſiben ſvle daz ſint die ſiben gebe des heiligen geiſtis. An den ſiben ſvlen hant ſich alle die verſvocht die ie in gotes namen bvoch in hant genamen, vnde ift noch div wacheit niet fvrbrat div dar ane irſniten ift. 25 Mit den ſiben ſvlen habet ſich allvmbe cimberet vnſir frovwe ſancta maria. Siv habete oveh mere drane ir chennet denne alliv div menneſgin die in diſe welt ie geborn wrden, do fiv in ir habete die arche, da bellozzin inne was ganzliche der richtvom aller wiſheite. An der vngebrachoton erde wvos 30 ein blvome, uon deme alliv diſiv werlt gecieret ift vnde gvoten ſmag hat. Vidervnt eam filia ſyon et beatiffimam predicauerunt. Alliv div ſamenvnge der engele vnde der

4. dvrnahtin, Vollkommenheit. — 17. loſvnge, Erlöſung. — 20. waher vnde kleiner, schöner und ſieſſicher. — 27. wacheit, Schönheit. — irſniten, eingedunnen. — 30. vngebrachoton, unbeadert. — wvos, entpreſte. — 32. ſmag, Geruch, Duft

menneſgen die got aneſchovwont die habent ovch ſie nv lange  
 ane geſchovwot mit uirwizzer aneſichte vnde ne habent ſich  
 noch niēh vollwunderot, daz ſiv nach gebvrte maget iſt.  
 Vnde hant ſie gelobet mit ebenhelliger chvre mit wunder-  
 lichir einmvoſin zvo einer chvngenginne uber himel vnde uber  
 5 erde. Daz iſt der bryvne beſigileter, garte beſlozener, da  
 vns uz geſlozzin iſt fons aque ſalientis in vitam eternam.  
 Des mvozzin wir geſmecehen in ſineme riche alſolich ſo er  
 iſt per omnia ſecula.

10

## In cena domini.

In dem heiligen ewangelio daz man huto liſet an gottes  
 dienſte wēden wir ermanot der grozun minna die unſer  
 herro Jeſus chriſtus hata ze der criſtenheit. Ez ſaget ſins  
 daz unſer herro Jeſus, do er gemarterot ſolte werden vor der  
 15 dult der oſtron — wan er wol wiſſa die ſtunda, wēn er von  
 dirre werlte ſolte uarn ze ſinem uatre — do wolt er ongen  
 den ſinen die in der werlte waren als er ſi minnota die wil  
 er bi inen was daz er ſi och minota an ſinem ende, do er  
 von inen ſcheiden wolta und die minna geſteten wolta. Do  
 20 er dvo gemerta mit ſinen iungeron, vnd der tieuel ieece hata  
 iūda geraten daz er in uerraten wolta, wand er do wol wiſſa  
 daz div ſtunda naheta daz er von dirre werlte uarn ſolta da  
 ſtuond er uf von dem merode und leita nider ſin gewant  
 und nam ein twellen und begūrte ſich der mitte vnd nam  
 25 do wazzer in ein bechi vnd begōnda ſinen iungeron ce twanne  
 ir uiozze und dar nach ze wiſſene mit der twellen da mit  
 er was begūrt. Do er do cham ce ſant pētre und er demo  
 wolte twān, do ſprach ſant Peter: „Herro ſolt du mir min  
 uiozze twān?“ Do ſprach unſer herro. La ſin Peter. Daz  
 30 ich nu tuon des neweiſtv niet waz ich der mitte meīne du  
 weiſt ez aber har na. Do ſprach ſant Peter „Du netwaſt  
 mir niemer mine uiozze.“ Des antwurt imo unſer herro und  
 ſprach „Twān ich dich niēwet ſo nehaltu mit mir niet ze  
 ſchaffenne.“ Do daz horta ſant Peter, do erlūſt er und

2. uirwizzer, neuſterig — 7. fons, — eternam, ein Quell in das ewige  
 Leben ſtieſenden Waſſers. — 15. wan, dem — wiſſa, wuſte. — 19. geſteten,  
 beſchigen — 20. gemerta, ſich unterredete. — 23. merode, Abendmahl — 24  
 twellen, leinenes Tuch — 25. ce twanne, zu waſchen — 31. erlūſt, erlöſet

sprach „Herro twach mir niet éinic di uioze, twach mir zuo  
 dien uiozen min hende und min houbet.“ Do sprach unfer  
 herro zimo „Der alle geweschen ist der bedarf niewet daz er  
 wesche wân die uioze, wand er ist alle réine. Ir sint och  
 réine, jedoch alle niet.“ Wan unfer herro wol wiffa wer der 5  
 was der in uerrâten wôlta dar umbe sprach er „ir sint niet  
 allé réine.“ Do er do inen die uioze getwioc und er sin  
 gewant wider an sich genâm und er sich nider zuo zinen  
 fazta, do sprach er aber zinen „Wizent ir nu waz ich uch  
 han getan? Ir hêizent mich méister und herro und sagent 10  
 wola; wan ich bin ez. Von div sit ich iuwer herro und  
 iuwer méister bin und ich habe iuwer uioze getwagen, so  
 fullent och ir billiche éin andren die uioze twan. Dar umbe  
 sprach er han ich uch diz zéinem bilde gegeben daz ir also  
 éin andren tucient, als ich inuch han getân.“ Diz sint div 15  
 wort des heiligen ewangelii und sint uns harto ce merchenne.  
 Wan an difem ewangelio so hat uns gelért unfer herro  
 uollecliche, wie wir fullen wider chéren ze gottes riche,  
 dannan úz wir wâren uerstôzen mit des tieuels râte. Daz  
 fullen wir mit der minna und mit der diemioti und mit der 20  
 gehorfami. Mit der minna fullen wir des almechtigen gottes  
 riche gewinnen, quia sine caritate nemo saluabitur. An die  
 minna so ne mac nieman behalten werden, wand minna ist  
 éin muoter aller tugendon. Der die minne hât, der hat die  
 diemoti. Der die diemioti hat, der hat die gehorfami, und 25  
 werdent von der minna die tugende alle erbörn, als von  
 éiner muoter ein tochter, von der tochter ein andriu tochter.  
 Also wirt von der minna, div der tugendon ist aller erstiu  
 muoter, ein tugend geborn von der ein andriv, und aber  
 von dere éin andriu. Der aber der minna niewet nehât, de 30  
 muoz der ander tugendon aller manglon. Von div tet unfer  
 herro finen iûngeron do er von inen scheiden solta, als die  
 guoten vriunda tuont éin andren, so si von éin andren  
 scheiden fullen so manent si éin andre des si wellent, daz  
 ero newedere uergezze der uersmêda dirre wêrlte. Der ne- 35  
 héinez ist gebotten. Wan echt gerâten daz giltet unfer herro  
 mit dem cenzec ualten lône, so er wider chumet an dem

1 éinic, bloß. — 11. Von div, deshalb weiß — 16. harto, sehr. — 35. ero newedere, ihrer keiner von beiden.

iungelstem täge, daz wir imo dirre gnadon miozzin wirde-  
 licho gedanchen und daz wir in und unfern nesten wer-  
 licho megin minnon und daz üns nach imo und finer wunne-  
 licher antficht und nach finer feliclicher mittewist mioze  
 5 allezana ameron. Des helf er üns dur die gioti der üns an  
 dem heren cruce choufti mit sinem tiuren bluote, Ihesus  
 christus dominus nofter.

### Dominica v. secundum Lucam.

Vns seit sanctus Lucas hivte an dem hailigen ewangelio.  
 10 wie unsir herre stuont ze ainen ziten bi dem mer. Do gahte  
 zvo im ain nichil menige daz si uernamen daz gotes wort.  
 Do sach er bi dem stade zwai schef stan. Do griench er  
 an daz ain vnde lerte daz volch dar abe. Als er die bredige  
 uerlie, do hiez er die vischare daz si daz schef unt daz nezze  
 15 beraitin uf den se. Der rede antwurte ime sant Peter unde  
 sprach „Herre gebietære, alle die naht han wir gearbaitet  
 vf dem se vnt han niht gevangen. Nu wil ich herre in  
 dinem namen min nezze biraiten vf die vischwaide.“ Ze hant  
 do er daz getet, do vieng er vische vz der mazen vil. Waz  
 20 div rede bitivte, daz wellin wir iv sagen als wirz an der  
 schrift habin.

Daz mæ da unsir herre bi stuont bizaichint disiv welt,  
 wan si mit valsche vnde mit ntriwen wuotet, als daz mer  
 tvot von den vnden. Div zwai schef div da stvonden bi  
 25 dem stade bizaichint div zwai volch, iudin vnde cristen.  
 Daz aine schef da vnser herre angie daz was sante Petirs,  
 da er daz volch ane lerte, daz bizaichint div hailigen cristen-  
 hait, da wonte unfer herre mite, do si den hailigen gelovben  
 euphie vnt ovelh gestätiget wart mit finer lere. Die vischare  
 30 bizaichint die hailigen zwelf boten vnde ander lerer der  
 cristenhait, der visch bitivtit den fundare der da erwildet  
 ist in den sunden. Daz nezze bezaichint den gelovben unt  
 die gotes lere da man den fundare inne vahin sol. Div  
 naht da sant Petir bi vischte vnde niht viench bitivtet die  
 35 brediger, die niewan bredigunt durch ir nuz willen. Die

9. seit, sagt — 11 nichil, große. — 11 uerlie, abbrach — 23. wan, si —  
 29. gestätiget, besünet — 31 bitivtit, bedunet

felben wan si lerent bi der naht des irretuomes da von vahent si der vische niht. Di ir nezze biraient in dem namen des almächtigen gotes als sant Petir têt, die vahint vische ain michel tail, wan manich fundar gebezzirt wirt von ir lere. Nu bittint hivte den allmächtigen got finer genaden, daz wir in dirre welte also genolgen finer lere, daz wir da mite verdienen sin riche. Des helf vns fande Maria div hailige chunigin. 5

### Dominica vii secundum Marcum.

Vns seit sanctus Marcus an dem hailigen ewangelio, wie vnfirm herren nach volget ain michil menige in ainer wuofte ze ainen ziten. Do giench er zvo sinen iungern vnde sprach zvo in. Mich erbarmet ditze volch, wan si min dri tage hant gibaitit, vnde laze ich si nv vastende von mir, so gebrihtin vf dem wege, wan svmliche sint verre here chomen. Er vragete sine iunger ob si iht broetis heten. Si sprachten si heten siben brot. Do hiez er daz volch sitzen unde spilste vollichliche vier tvofent von den siben broten. 15

### Myfterium.

Waz div rede bitüte, daz wellen wier iv sagen als wirs an der schrift habin. Div menige div vnfirm herren nach volgete vngaz dri tage daz waren wir, e daz wir gelpifit wurdin von der gotes lere. Die dri tage die div menige vnfirm herren nach volgete vastende die bizaichint div driv zit dar an der almächtige got den funder ladet zvo sinem riche. Daz erste cit ist des menschen kinthait. Div ander zit ist div ivgent. Div dritte zit ist daz alter. Swer in den selben drin tagewaiden niht gelpifit wirt mit dem gotis worte, dem gibrihtet vf dem wege, der zvo dem himelliche gat. Die so verre zvo im chomen daz sint die sich givrömidint von gote mit hovphtastigen funden unde sich gehuldigent widir zvo im mit ir bihte vnde mit buoze vnde mit allen guoten werchen. Div siben broet da er daz volch mit spilste bizaichint die siben gabe des hailigen gaites da mite wir suln gelpifit werdin an der sele vnt da mite fulin wir ver- 30

13. gibaitit, gewarret. — 29 f. givrömidint, entfremdet. — 31. bihte, Beichte.

dienen daz himelriche. Nu mant den almächtigen got seiner genaden, daz er uns seinen geist also mit geteilen inwoze, der uns wisse zu den ewigen genaden prestante domino nostro Jesu Christo.

5

### Dominica xi secundum Lucam.

Ez seit uns sanctus Lucas hie an dem hailigen ewangelio, daz unser herre seinen iungern seit ain bißel unde sumelichen die des duchte daz si rehte warin. Duo homines ascendebant in templum ut orarent unus phariseus et alter  
 10 publicanus etc. Ez giengen zwene man in daz goteshus durch gebetis willen. Der aine duchte sich ain rehter man, der ander was ain oñner fundare. Der ain der sich da rehtir dvhte, der sprach in sinem gebete also „Herre ich sage dir genade, daz ich niht unrehtir bin alle andir lute sint, rovbare,  
 15 wuochrare, vbirhvorare. Ich faste in der wochen zwene tage unde gebe zehinden allez mines guotes unde bin niht vnreht alle dirre sunder ist der bi mir stat.“ Der fundige man der stuont vil verre hin dan unde getorste niht uf gefehin hinze gote von seiner grozzen misstat. Niywan dien vrotechliche  
 20 sprach er also „Herre got irbarme dich vbir mich armen fundare.“ Fur war sage ich iv daz der fundige man da gestuont aller seiner sunden ane. Des entet der andir niht, wan er irwarp da guotis niht.

Die zwene man die in den templum da chomin, bizaichint die zwai volch Iudin unde haidin. Wan sivy baidiv  
 25 got geschaffen hat ze sinem dienste. Der sich da reht duchte bizaichint die Iudin, die sich duchten gar volkomin, dar unde daz si heten die alten e. Da von warden si, daz diñain volch sich zu ir rehtichait mohte gelichen. Mit dem selben  
 30 rvome sint si noch hie betrogen. Der fundige man der bizaichint die haidinschaft. Die getorste hin ze gote niht ut sehin vor ir misstat. Do si sich do becherten her ze gote von ir abgotin unde cristenlichen geloben an sich namen, do erbarmde sich got vber si, do si geroñ ir misstat. Da  
 35 von spricht unser herre hie an dem hailigen ewangelio

16. zehinden, son. jebiten — 17. Niywan, gar — 25. Wan, zom  
 34. geroñ, reute.

„Swer sich in dirre welte svr nimit mit hochverte vnde mit vbirrvote, der wirt genidirt an der sele. Swer sich aber nidirt in dirre welte durch got der wirt gehœhit in dem himelriche.“ Nu bittint vnſirn herren daz er vns gebe den mvot, daz wir finen willen also getvon in dirre welte, daz wir nach difem libe beſitzin die ewigen frovde. Amen.

### De ſancta maria oratio.

Ewigu maget frowe ſente maria du da biſt ein kungin des himeles under erde du da biſt ein troſt der fundare und ein widerſuonarin der ſevldigen. Du da biſt ein frovde und ein ere der guoten, du da biſt ein corona und ein zirde aller heiliger magede. Ker die dine genadigen ovgen ze mir ſilarmmer fundarin, unde ruoke mich zerchennene under allen den die dich luterliche minnen. Heiligv maget ſente marie ſogetin und helfarin aller dere die ſich an dich lazent unde dir getruvent hilf mir genaden und antlazes aller miner ſunten umbe dinen ſun Jeſum Chriſtum der dir nuvet deſen ſerſeith des du in gebittelt. Hilf mir frowe durch die genade die ir ze dir hat getan duo ir ſon dime reineme libe geruochte geborn werden warre got und warre menneſce dur taz heil unde dur di erloſunge aller der welde daz ir mir ſergebe allez daz ubel daz ich ie getede ſon des angennes mines libes unz an diſe ſtunte. Heiligu muoter du eine da biſt an der genade und an der helfe wir unſich alleferſen, du nach gote unſer einlichu zuoferſicht unde troſt biſt. Hilf mir umbe dinen ſun daz ir dur dine wirde unde dur dine underchunſt min ſele unde minen lichamen gerene unde gelutere ſon aller unreinecheit unde ſon alen boſheiten ſon allen mentaten, e daz ich diſſes libes ſer wandle. Kungin der genaden bit Jeſum din ſun daz ir minu laſter ſon mir neme unde mich erſulle mit finen heiligen tugenden, daz ir nid unde haz ſone mir geferre und allen ubelen willen, daz er mir gebe bruoderliche minne unde guten willen, daz ir alle hofart ſone mir gefromede unde mir war diemuot gebe, daz ir alle unreine gedanke und ubel geluſte und unſuſer



girde fon mineme geilte fertribe, unde mir reine gedanke  
 unde kuofche girde gebe. Warre mer fterne fon der uns daz  
 ewige liecht erfchin ift fon der uns allu genade komen ift  
 habe mik in diner geiicht und in dineme gebete en alle zit  
 5 for gote daz ich din geniezen muze daz ich alle die freife  
 und daz ubel diffes libes entliehe unde nak difeme libe den  
 ewigen lib belize. Ich begin dir frowe miner funte ich fende  
 dich an dinen einbornen fun daz du mik umb in enfeuldigeft  
 daz du mir umb in antlaz erwerbeft, daz du allen finen zorn  
 10 fwa fo ik fin wirdik fi fone mir kereft vnd in z'erbarmekheit  
 uber mik geneigeft. Nu kere himeleſchv kunegin din heiterez  
 antluze ane mik funtarin unde geneige din mildez unde din  
 genadigez gefune ze mir fil unwirdigun unde ruoche mik e  
 erkennene under allen dien die din lob emizegen die fik  
 15 diner ere frowen die dik luterlike minnen. Min herze daz  
 ger din flafende unde wakende, min fele turite nak dir fru  
 unde fpate fwenne fo ik an dik gedenke fo fi ik fri fon  
 allem ubele. Der tufel der nehabe nekheinen gewalt nber  
 mik, alle bekorunge ferlazen mik, du himeleſche genade,  
 20 beſchowe mich. Allu minn werk die werden gefranſputiget,  
 in allen minen wegen fo muoz ik werden berichtet, und alle  
 mine begunfte unde flize die bringe got ze guteme ende  
 fwenne fo ik din gedenke. Nu heb ik min herze unde min  
 hende uf frowe zuo dir unde bitte dich durch die liebi  
 25 dines trutfunes daz du geruokest zuomir ze komene minze  
 guvifene mit dinen heiligen mageden unde mit allen heiligen  
 fwenne fo min fele fon difeme libe feeide. Gefroyve unde  
 getrofte gotes muoter denne min fele mit diner heiliger  
 gagenwirti unde lofe mik fon aller der forkte unde der  
 30 egeſode ſathang unde finer engele. Enſak mik denne under  
 dine milden hende unde wis min leitarin unde min beſchir  
 marin, daz der hubele hellewark mir weder for mir nok nak  
 mir geſcaden muge odir zuokomen. Fon der guolliki dines  
 luteren antluzes fo fihen unde zerfaren alle mine fiende als  
 35 der morgen wolchen fon deme ſchimen der funnen. Du wis  
 mir denne frowe en getruver und ein gewiffer leitare, daz

4. geiicht, Zurbitte — 5. freife, Tragnale — 9. antlaz, Entlaßung —  
 19. bekorunge, Verführung — 20. gefranſputiget, geſchert — 27. Gefroyve,  
 cirſue — 30. egeſode, ſchredlichen — 33. guolliki, Gerächtet.

mir niet gebreffe daz ik niet girre daz ik niet erkome an der eifpariger befchowngē der freifliken antluze die ik da gefen muoz. Die porta der himelfchen ierufalem die muozhik ofen finden fon dinen genaden unde muoze bracht werden fon dir frowe an des allerobereften befchowngē unde muoze diner genade genizen daz ik fin forchfam unde fin angiftlichez urtelde enfihe. Genadigu maget fente maria daz erwelte gotes hus des heiligeiftes du da biſt ein flukt aller die ſich ferwchet hant undein vuidē ladunge der ferkerten dudu biſt geheizen duo himel porta. Wis denne for gote min fuor- ſpreke, ergib tu rede für mik, und erwint du dich miner ſake, enſchuldege mik und entrede mik! Hilf mir denne heiligu frouve daz ik fon dir unde fon allen heiligen niet gefunderot werde vnd daz ik wirdik ertelt werde der genoſcheffe der himelefchen kore fon ewen unz ewen. Amex.

#### Oratio bona ad deum.

Herre almechtige got, ich bite dich dur din heiliges hovbit unde dur allv dinu heiligin werch unde dur allv div heiligin wort, die du den menifchon zignadon ie gifpreche, du inphach difv licht unde gibint unde betwinc hute an difime tage alle die zungin, die minin ſcadin ſprechin wellen, alde die mich hute anfehin ſuhn odir diheinen giwalt ubir mich habin ſuhn! unde ebere ir allir zungin unde ir wort unde ir willin an mine froyde unde an mine hulde unde an mine minne. So miz den ubir din herze in modum crucis unde von deme bruft leffile zvo deme nabile, unde miz denne von eime rippe unz an daz andire unde ſprich alſus. Herre almechtige got, ich bite dich herre dur din heiliges herze unde dur die heiligin gidanche, der du do gidahtoft, do dv diſe welt alle gifevofe unde do du den menifchin nah din ſelbiz bilde gifevofe vnde dv gidahtoft in loſinne mit din ſelbis libe unde gircindoft mit dime heiligin blvotē, do er dur ſin ſelbis ſchulde uirlorn hate herre dine hulde. Nu

1. erkome, erlöſede. — 2. eifpariger, ſchredlichen — freifliken, fürchterlichen. — 7. urtelde, Urteil. — 14f. wirdik ertelt, für würdig erachtet — genoſcheffe, Genoſſenſchaft. — 24. froyde, Freude.

bite ich dich herre dur die selbun gnade unde dur die gideanche, so bite ich dich herre, daz du bichereft ir allir herze unde ir myot unde ir willin zvo mir mit truwon unde mit warheit unde mit gnadon unde mit minnon, die mich hute  
 5 ansehin suln odir dicheine rede sam mir alde von mir suln habin. So miz denne die rehtun hant von deme lengistin uingire unz an daz rehti unde miz denne von deme dumin zvo deme minnistin uingire unde gib denne diu liet utin den altir unde sprich alfus.

10 Herre ich bite dich almehtigir got, du den himil unde die herde an diner hant haft, herre du gifezze hute in mine hant unde in mine giwalt. Allu div menischin, diu mir scadin wellen, daz siv mir undirtan unde gihorsam myozin sin zi allen den dingin da ich ir zvo bidurfe. Tunc cantetur  
 15 missa de sancta trinitate. Unde brenne divl iecht allv zi der misse. Alfe „sanctus“ gifungin werde, so val nidir an dinu baru chniu unde sine dise salmin. Ps. Vsq. Ps. Deus deus meus, respice. Ps. Ad te domine leuavi. Ps. In te domine speravi. Ps. Inclina domine. Ps. Deus auribus.



5. sam. mit — alde, oder — II gifezze, sagesit oder besandest dich. Anmerk. bei Meister Eckhart



## II.

### Ritterlich-geistliche Lehre.

„Von des tödes gelyude“ und „Pfaffenleben“  
Heinrichs von Melk.

„Der welsche Gast“ Thomasius von Sireclaria  
in Auszügen.

---



**W**ir haben im ersten Teil des vorliegenden Bandes die älteste Mystik als dem Geiste der ganzen Zeit entsprechend dargestellt. Hier ist hervorzuheben, daß sie von Anfang an wie bei Hildegard von Bingen auch schon die satirisch-kritische Seite derselben hatte.

5 Der bedeutendste Satiriker der Epoche, Heinrich von Melk, der Zeitgenosse der Hildegard um 1160 lebend, wendet sich, nachdem er erst im spätern Teil seines Daseins das Kloster oben-  
genannten Namens betreten hat, mit der ganzen gewaltigen Kraft seines Wesens gegen dieselben Mißbräuche der damaligen Kirche  
10 als jene.

Wie jene und ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger aus der Seelenbräutigamstheorie, aus der eschatologischen Ehe des Matthäusevangeliums etwas Neues zu schaffen so fröhlich und überzeugungsfest suchten, so geht ähnlich bei unserm Laienbruder ein  
15 tiefer religiöser Ton für die höchste Heiligkeit der Ehe und ein unerbittlicher Zorn wider die Sünden an diesem altgermanischen Gesetz *zar' ēzozhv* (s. S. 113f.) durch. Wäre er ein Pfaffe, so würde dieser hervorstechende Umstand bei ihm nicht so ins Gewicht fallen, man könnte von ihm nicht die genügende Einsicht  
20 in das Leben erwarten, und vielleicht hätte, wie bei andern, ein Marienkult in seinem Gemüt einen zu starken Widerwillen gegen die groben himmelschreienden Laster der Welt erzeugt, um sie nur ordentlich kennen zu lernen. Er ist aber ein Laie, ein Ritter,  
25 Welt mit ihrer Liebe, Ehre und Tod durchsichant hat.

Eifert Hildegard gegen die Sünden der päpstlichen Priester, so packt ein Heinrich von Melk das Übel bei der einen starken Wurzel an, bei der Unthätigkeit und Arbeitslosigkeit ihres doch so üppigen Lebens (s. S. 102).

30 Es sei uns verstattet, noch auf einige Berührungspunkte der vorliegenden Satirik mit der Mystik aufmerksam zu machen. Wie jeder bedeutende Satiriker, wenn er nicht ein charakterloser Martial

werden will, seine positiven Grundsätze zeigt und hat: so auch Heinrich und diese sind bei ihm dieselben wie die Grundideen der Mystik; die Mystik läßt sich als das positive Supplement zu seiner Satirik auffassen. Durchaus mystisch ist bei ihm so z. B. die Annahme eines individuell jüngsten Tages, wie er sie an den 5 Tag legt (i. S. 83, 84, 86). Auch die äußerst bezeichnende Hervorhebung, daß das Paradies auf der Erde gelegen sei, noch auf der Erde liege, nur hinter Bergen versteckt, ist ganz im Sinn der die Gegenwartigkeit und die Nähe des Heils immer betonenden Mystik (i. S. 98) und mutet zugleich — eine Ader die ja eben 10 auch in der Mystik strömte — wie der heimliche und heimische Zauber deutscher Märchenwelt an.

Reformatorisch und im selbständigen Geiste der Mystik ist auch Heinrichs freie Kritik des Alten Testaments, im Einklang mit oben erwähntem Hauptzug der Heilighaltung der Ehe steht die 15 deutlich zwischen den Zeilen durchblickende Kritik der ganzen Gestalt des Salomo mit seiner Vielweiberei und andrem (i. S. 103), sodann ferner die der Susannengeschichte; ich'n enwäiz wie harte die gotes ewarte ir recht geturren brechen u. s. w. Vgl. hierzu S. 16 und die allegorische Auslegung Teil I. 48 ff. 20

### Von des tódes gehugde.

Text nach Heinzl.

Von dem gemäinem lebene.

Mich lüitet mines gelouben gelubde  
 Daz ich von des tódes gehugde 25  
 Eine rede fur bringe.  
 Dar an ist aller mîn gedinge,  
 5 Daz ich werltlichen liuten  
 Beschäidenlichen müze bediuten  
 Ir aller vräise unt ir nôt, 30  
 Die ouf den täglichen tót  
 Der allen liuten ist gemäine,  
 10 Sich beräitent läider säine.  
 Die machet uns der wissage chunt:  
 Er spricht „omnes declinaverunt“; 35  
 Daz spricht „si hânt sich alle genüiget“:

25. gehugde, Erinnerung — 27. gedinge, Zuversicht. — 30. vräise, Gefährdung. — 33. säine, träge



Er mäinet die dā habent gesäiget  
 Von got ze dem ewigem valle 15  
 Er mac wol sprechen „alle“:  
 Wan under tousent sundaren  
 5 Mug wir vil choum einen bewaren  
 Der durnechtic muge häizzen.  
 Owē, waz wir alle tage gevraischen 20  
 Unchristenlicher sunden!  
 Man hoeret uns niender chunden  
 10 Wā einer stech in einer chliuse  
 Der sine sunde alsō beriuse,  
 Oder anderswā gebüzze. 25  
 Als Mariā, din süzze,  
 Diu nāch Christes oufverte  
 15 Cit unt stat bischerte  
 In einer äislichen wüste  
 Dā si inne wonen müste 30  
 Ane der liute mitwist.  
 Di si nāch unserm hēren Christ  
 20 Nimmer mēr bischowen wolde.  
 Sit si in nicht lenger sehen solde  
 Owē, armiu phaffhāite. 35  
 Diu den läien ein geläite  
 Solde zū dem himelriche geben,  
 25 Wie harte sie zeruke müzen streben  
 An dem jungistem gerichtē,  
 Unt müchte iemen ze gotes gesichte 40  
 Sich des tages dā verbergen!  
 Unt ist daz si gehōrsam sulen werden  
 30 Des an den buochen geschriben stāt,  
 Als in unser hēre got geboten hāt: —  
 Wan er in allen hit gedrōt 45  
 In den ewigen tōt.  
 Di sō nicht lebent als er in gebiutet  
 35 Unt in sin schriff bediutet.  
 Sulen siniu wort nicht zergēn. —

1. gesäiget, süßgeiehet — 5. bewaren, erweisen — 6. durnechtic, durch  
 mächtig mit Waden und Säften — 7. gevraischen, erfahren — 11. beriuse,  
 bereue. — 16. äislichen wüste, schrecklichen Wüste — 18. mitwist, Gesellschaft. —  
 20. bischowen, leben, idauen.

- 50 Si müezen an der wärheit gesten  
 Daz si der christenhait wellent phlegen,  
 Nâch der si solden leben,  
 Als si an den buochen hânt gelesen:  
 Sô mocht ir einer nicht genesen. 5
- 55 Christenlicher orden  
 Der ist harte erworden:  
 Sunlich habent den namen an daz ambet  
 Lâider vil lutzel im iemen enblandet  
 Ouf den wuocher der armen sêle. 10
- 60 Die der obristen ere  
 Under der phaffhait solden phlegen,  
 Den daz vingerl unt der stab ist geben  
 Unt ander vil bezâichenlich gewant,  
 Dâ von si bischof sint ginant, 15
- 65 Ze den ist daz recht enzwâi:  
 Pharre, prôbstei unt abtei,  
 Wihe, zehende, phründe,  
 Die si nicht ze verchoufen bestünde,  
 Daz gebent si ander niemen, 20
- 70 Wan der ez mit schatze mac verdienen.  
 Ir junger habent ouch wol erchant  
 Wie in ir mûister hânt  
 Vor gitragen daz bilde:  
 Bichte und bivilde, 25
- 75 Misse unt salmen  
 Daz bringent si allenthalben  
 Ze etlichem choufe.  
 Ez si der chresem oder diu toufe  
 Od ander swaz si sulen begân, 30
- 80 Daz lânt sie niemen vergeben stân,  
 Wan als diu miete erwerben mac.  
 Owê, jungister tac,  
 Welhen lôn soltû in bringen!  
 Ir dehâiner hât den gedingen 35
- 85 Ob sin des tages sul werden rât.

8 Sunlich, manche — 9. enblandet, macht es sich zur Aufgabe, mit der armen Seele sich zu beschäftigen, Geschäfte zu treiben. — 13 vingerl, Ring, der des Bischofs — 25. bivilde, Zetenamt. — 29 chresem, das gewebte Tuch, hier die Lung.

	Swer gäistliche gäbe verchoufiet hät,	
	Wie müchte des missetät	
	Immer mëre werden rät!	
	Wirt er dar an funden,	
5	Er müz immer sin gebunden	90
	In der häizzen fiures flamme:	
	Ze späte chläit er danne.	
	Swaz er halt güter dinge bigät,	
	Die wile er an dem unrecht stat.	
10	Daz ist vor got verflüchet:	95
	Sin gebet wird verunrüchet,	
	Wan ez ze gotes ören nicht stiget:	
	Sin gehugde wirt ewichlich verswiget.	
	Die ze briester sint gezalt	
15	Die hänt der zwelfpoten giwalt	100
	Daz si mit dem gotes worte daz si bredigent,	
	Die sundær bindent unt erledigent.	
	Ouch sulen si ir leben behalten,	
	Anders muoz si got engalten	
20	Daz si den nutz äne muo wellent haben	105
	In git got von sinem wissagen	
	Ein vorchtliche urchunde	
	„Dise verswelhent miner liute sunde“.	
	Unser hêre ouch selbe chint	
25	„Dise ladent ûf daz arme liut	110
	Sölhe burde die niemen mac erheben,	
	Unt wellent si selbe nicht erwegen“.	
	Sunliche die aber sô senfte sint,	
	Die tröstent uber recht des tivels chint	
30	Unt liebent in die mäintät	115
	Swer in ze gebene hät	
	Der mac tuon swaz er wil.	
	Daz er dehäine wis sô vil	
	Mac getuon böser dinge,	
35	Ez büzen die phenninge.	120
	Die muken si lichenent,	

7. chläit, flagt. — 15. zwelfpoten, zwölf Apostel — 20. muo, Ruhe —  
 23. verswelhent, verbluden — 24. chint, sagt — 30. mäintät, Nerechtbat —  
 36. muken, Büßen — lichenent, seggen

	Die olbenden si verslichen:	
	Si refsent niewan die armen;	
	Die solden in erbarmen	
125	Swaz der riche man getuot	
	Daz dunchet siu süz unt guot.	5
	Got enwelle siniu wort verwandelen,	
	Sö er vordert ein sël von der andern,	
	Wâ sol der mensch denne erschinen	
130	Der von den schulden sinen	
	Verliuset mit siner ger	10
	Tousent sël oder mër?	
	Als wir diu buoch hören schriben,	
	Ir aller wizze er müz liden	
135	Nâch der jungisten schidunge,	
	Sö läider âne barmunge	15
	Gotes zorn uber siu ergêt	
	Wi tiwer si danne gestêt	
	Dirre wertliche richtuom	
140	Unt der unselige frituom,	
	Daz si lebet âne twanchsal.	20
	Nû wellent die phaffen uber al	
	In daz haben ze einem rechte gar	
	Daz sich under der phaffen schar	
145	Sul der wibe niemen ânen.	
	Jâ solden si sich von ir undertânen,	25
	Als ich ein ebenmâzze wil fur ziehen,	
	Als der vihirt von den vihen	
	Unt der mäister von den jungern,	
150	Sus solten si sich sundern,	
	Unt wellent lichtichâit pblegen!	30
	Durh waz ist in diu mäisterschaft geben?	
	Bêdiu. unzucht unt hâilichâit,	
	Unchiusche unt räinechâit,	
155	Di sint nicht wol ensant	
	Swenne des briesters hant	35
	Wandelt gotes lichnamen,	

1. olbenden, samele. — 2. refsent, strafen. — 10. Verliuset, verliert. — ger. Bier. — 13. wizze, Strafe. — 17. gestêt, zu stehen kommt. — 19. frituom, Freiheit. — 24. ânen, sich entäußern.

Sol si sich danne nicht zamen  
 Von wiplichen anegriffen?  
 Entriwen, si sint dar an beswichen. 160  
 Unser geloube daz bivangen hât,  
 Swenne der brüster ob dem alter stât,  
 5 Under dem geriune dâ  
 Entsliezent sich die himel sâ,  
 Daz siniu wort dar durch varn. 165  
 Im sendet ouz allen englischen scharn  
 10 Unser hërre sine dienstman  
 Daz opher wirdet lobesam:  
 Ez vertilget alle die missetât,  
 Die diu christenhâit bigât. 170  
 Die des mit wârem gelouben gedingent  
 15 Die daz ampt fur bringent,  
 Sprechet welber rânichâit er bedurfe?  
 Dar umbe heb wir uns ze rüffe  
 Unt sprechen ez sul got missecemen 175  
 Daz wir der misse vernemen.  
 20 Die wir sô nicht sehen leben.  
 Noch den segen sô rechte geben,  
 Als si von rechte solden:  
 Dar umbe si wir in erbolgen. 180  
 Swâ aber daz gotes wort unt diu gewihte hant  
 25 Ob dem gotes tische wurchent ensant,  
 Dâ wirt der gotes lichnamen in der misse  
 Von einem sundar sô gewisse  
 Sô von dem hâiligstem man 185  
 Der briesterlichen namen ie gewan.  
 30 Getorst ich iu sagen daz ich wâiz,  
 Di ir christenlichen anthâiz  
 Mit andern gehâizzen habent gemêret,  
 Swie wol si diu buoch sin gelêret, 190  
 Di sich ze dirre werlt habent gezogen:  
 35 Eintweder diu schrift ist gelogen  
 Oder si choment in ein vil michel nôt.

1. sich ... zamen, sich . . . entaufern. — 2. wiplichen anegriffen, Umarmungen. — 3. beswichen, betrogen — 6. geriune, Raumen — 11. gedingent, erhoffen. — 23. in erbolgen, in Zornausbrüchen

- Si solten in dirre werlt wesen töt.  
 195 Unt solten daz vläisch an in rēwen,  
 Daz ez täglich müse slēwen,  
 Unt die sēle ane schowen  
 Sam ein diu ir rechten frowen. 5  
 Nū habent si haz unt nit,  
 200 Missehellunge unt strit.  
 Wol chunnen si spoten unt grinen  
 Unt läzzent ubel schinen  
 Ob si die wāren minne 10  
 In dem hercen sulen gewinnen:  
 205 Iriu wort sint manievalt.  
 Sine haben ampt oder gewalt,  
 Anders dunchet ez siu ze nichte.  
 Si dient niwan ze gesichte, 15  
 Durch vorchte, nicht durch minne.  
 210 Si gesitzent nimmer inne:  
 Si wellent umbetwungen sin:  
 Daz ist an sumlichen schin.  
 Di ir dinc sō schaffent ūzze, 20  
 Die wellent in sō gitāner bŭzze  
 215 Sih sō swanzunde tragen:  
 Der in der werlt niht einen esel mochte haben,  
 Ze böeser gewinnunge  
 Ist sin herce unt sin zunge 25  
*Balt* in wunderlicher wise.  
 220 Unt möcht iemen mit hērlicher spise  
 Daz himelrich beherten  
 Unt mit wol gistrækten bärten  
 Unt mit höh geschornem hāre: 30  
 Sō wāren si alle hāilich zwāre.  
 225 Dar ūf hab wir läien einen archwān:  
 Swaz wir die wandelbare sehen bigān,  
 Des verwāne wir uns ouf die andern alle.  
 Si sint ein schande unt ein galle 35  
 Gästlicher sammunge.

2. rēwen, töten. — 3. slēwen, hungrig, frähtlos werden. — 15. niwan, nur. —  
 22. sō swanzunde tragen, so einberühelieren. — 23. niht einen esel mochte  
 haben, d. h. so blutarm war als Kate. — 28. beherten, erwerben. — 34. verwāne  
 wir, vermuten wir. — 36. sammunge, Verein, Moment.

- Von wie getäner ordenunge 230  
 Sold er ze einem hêren werden gehabt,  
 Fur daz er der werlt hât widersagt,  
 Der vor des ein armensch was?  
 5 In dem winder wirt durre daz gras  
 Daz des sumers was grüne: 235  
 Der sich in der werlt dunchet chüne,  
 Sô der griffet an grâstlich leben,  
 Dâ er mit dem tievel mûz streben,  
 10 Sô zint vil wislichen  
 Daz er ander sin gelichen 240  
 Aller êrst inne bringe  
 Siner tugentlicher dinge  
 Gerne hab wir geredet  
 15 Daz die phaffen biweget  
 Unt die mûnche ze grôzem zorne. 245  
 Die solden hinden unt vorne  
 Der ougen alsô wesen vol,  
 Daz si allenthalben wol  
 20 Die vinde gesâhen,  
 Wâ si sich wolden nâhen 250  
 Ze den, die in bevolhen sint.  
 Wellent si nû bédenthalben wesen blint,  
 Sô werdent si ewichlichen erblindet.  
 25 Daz ist uns offentlichen verendet  
 Mit den worten der wârhâite 255  
 „Swâ ein blinde dem anderm git gelâite,  
 Dâ vallent si bède in die grûbe“.  
 Dise rede verstênt genüge:  
 30 Diu gruob ist diu helle:  
 Swer nûr die blinden wizen welle. 260  
 Daz sint die bösen lera-re  
 Die die verworchten hœra-re  
 Mit in lâitent in den ewigen val.  
 35 Noch hœret einen andern sturnschal  
 Von unserm herhorn tiezzen, 265  
 Des ouch die lâien mac verbriezzen.

16. mûnche, Mönche — 25. verendet, karackten — 35. die verworchten, die verwirften, die ihre Zeligkeit vermutt; haben d b die verdamnten — 36. tiezzen, tapan

	Wertliche richtære	
	Daz sint widervechtære	
	Gotes unt aller gûte:	
170	Die tragent wulfîn gemûte,	
	Si behirsent swaz si mugen bejagen.	5
	Diu triwe ist gârlîch erslagen	
	Under den, diu lâien sint:	
	Der vater mûz hazzen daz chint;	
275	Er wirt des nimmer ân sorgen,	
-	Volwâhset ez hiut oder morgen,	10
	Ern verstözze in alles des er hât,	
	Ob sin dînech unhâilîch ergât.	
	Daz er nâch richtâm erarmet.	
280	Owê, wie lutzel sich iemen erbarmet	
	Alles sines chunnes uber in!	15
	Sô vaste strebet ir muot uf gewin.	
	Swâ er sich des nutztes nicht versicht,	
	Dehâiner dem anderm vergiht	
285	Dehâiner chunneschefte.	
	Der hêrre versicht sich ze dem chnechte,	20
	Noch der chnecht zû dem hêrren	
	Weder triwen noch êren.	
	Ritter unt frowen	
290	Der leben sul wir lâzzen schowen	
	Daz got vil widerwertic ist.	25
	Die chêrent allen ir list	
	Wi si niwer site megen gedenchen,	
	Dâ mit sie die sêle chrenchen.	
295	Daz ist ein strich der hôhverte	
	Deu den tivel des himelriches beherte.	30
	Er wirbet ouch nicht sô gerne.	
	Sô daz er uns ûz götlichem scherme	
	Mit dem selbem laster verschunde.	
300	Ez sint die allermâisten sunde	
	Die man wider gotes hulde mac getuon.	35
	Der hôhvertige man ist des tivals suon;	
	Swâ er mit ubermûte gevæhet den man,	

15. chunnes, Geschlechts. — 30. beherte, beraubte. — 37. gevæhet, fängt, haßt.



Dem hât er den sie behabet an.  
 Des gestet uns Jobses schrift bi: 305  
 Er sprichet daz er ein furste si  
 Uber elliu chint der ubermute  
 5 Dâ vor uns got behüte.  
 Daz wir im icht werden genozsam.  
 Von dem diu ubermuot anezenge nam. 310  
 Si ist alles ubeles vollâist  
 Unt enlet den hâiligen gâist  
 10 Bi dem menschen nicht beliben.  
 Diu laster sul wir vertriben:  
 Si lenement uns gâistlich zuht. 315  
 Si sint der sêle miselsuht,  
 Si richsent almâiste an den wiben:  
 15 Hie muge wir der frowen wol geswigen.  
 Wir sehen ee gazzen unt ze chirchen  
 Umb die armen tagewurehen 320  
 Diu nicht mër erwerben mac.  
 Si gelebt ir nimmer guoten tac.  
 20 Si enmache ir gewant alsô lanc  
 Daz der gevalden nächswanc  
 Den stoub erweche dâ si hin gê. 325  
 Sam daz rîche al destê baz stê.  
 Mit ir höhvertigem gange  
 25 Unt mit vrömdê varwe an dem wange  
 Unt wit gelwem gibende  
 Wellent sih die gebiurinne an allem ende 330  
 Des rîchen mannes tochter ginôzen  
 Mit ir chratzen unt mit ir stözzen  
 30 Daz si tûnt an ir gewande.  
 Daz sol den von recht wesen ande,  
 Die daz recht minnent. 335  
 Swes sumlich beginnt  
 Dar nâch briutent sich die and-ern.  
 35 Des rechtes ist lutzêl bîstanden

2. Jobses, Stobs. — 8. vollâist, Nülle — 13. miselsuht, Anstaz —  
 14. richsent an, herrschen über — 15. frowen, Frauen höherer Stände, des  
 Ritter- und Nûrtenlandes — 26. gelwem gibende, gelbem Bandweil am Kopf (Satz,  
 Raden, Waaen). — 27f. Die Handfarbe war für alle Stände verschieden — 29. chratzen  
 — stözzen, Zurfen und affektiertes Gm und Verbenaen — 31. ande, überstüb.  
 — 33f. Was auch wir (von Neben) einte beginnen, danach schmüden sich die andern

- Under armen unt under rîchen:  
 340 Daz mûz got von schulden misselichen.  
 Von den frowen sul wir nicht ubel sagen,  
 Doch mug wir der rîter nicht verdagen.  
 Zwêne geverten hât diu ubermuot, 5  
 Die setzent die rîter an die gluot  
 345 Der ewigen fiures vanchen.  
 Er hât got vil ce danchen  
 Der sich an die bejaget:  
 Der hât der höhverte widersaget. 10  
 Die verläitent si vil diche  
 350 In des ewigen tôdes striche,  
 Dâ si verliesent ir leben.  
 Sô mac dem armen niemen geben,  
 Er mûz sin verdampnet. 15  
 Swâ sich diu rîterschaft gesamnet,  
 355 Dâ hebet sich ir wechselsage.  
 Wie manige der unt der behüret habe.  
 Ir laster mugen si nicht verswigen:  
 Ir ruom ist niwan von den wiben. 20  
 Swer sich in den ruom nicht enmachtet,  
 360 Der dunchet sich verswachtet  
 Under andern sinen gelichen.  
 Swâ aber von sumlichen  
 Der manhâit wirt gidâcht, 25  
 Dâ wint vil selten fur brâcht.  
 365 Wi gitâner sterche der sul phtlegen,  
 Der wider den tievel müze streben.  
 Da nennent si genüge  
 Vil manic ungefüge. 30  
 Si bringent sich mër ze schanden.  
 370 Swenne si sprechent „den mac man in allen landen  
 Ze einem guotem chnecht wol haben:  
 Der hât sô manigen erslagen.“  
 Die machet uns der wissage chunt: 35  
 „Si vreunt sich. sô si tuont  
 375 Daz bœsiste an allen dingen,  
 Swaz si mugen fur bringen“

Di wir an disen worten bewaren,  
 Von solhen rümarren  
 Wirt dise werlt niuwe  
 Läder ungetriuwe; 380  
 5 Diu chlaget von rechte  
 Die vordern guote chnechte  
 Die ir sô gar sint benomen.  
 Sol disiu werlt an ir ende chomen,  
 Owê unser iungiste erben! 385  
 10 Wie harte si müzzen verderben  
 Gotes unt ir christentuom!  
 Wâ schinet der althêrren wistuom  
 Den niemen ertellen mächte  
 Under allem ir geslächte? 390  
 15 Alle die bi disen citen lebent,  
 Delhäines anders listes si phlegent,  
 Wan wie si anenander betrigen,  
 Bespoten unt beliegen.  
 Verbœset ist diu niwe jugent: 395  
 20 Êre, zucht und tugent,  
 Die nigent sam umb ein rat.  
 Rôme, aller werlde houptstat.  
 Diu hât ir alten vaters nicht.  
 Man vindet dâ delhâin züversicht 400  
 25 Rechtes nôch genâden.  
 Wan wie man dem schatze muge gelâgen.  
 Der rîche man ist edele  
 Unt ist der fursten gesedele,  
 Er ist wise unt starch. 405  
 30 Er ist schone unt charch  
 Unt in den landen lobesam:  
 Allenthalben ist verworfen der armmann.  
 Gästliche richtare,  
 Die mugen richsnare 410  
 35 Baz denne mäister gehâizzen:  
 Mugen si der schilde vil gelâizzen  
 Helme unt brunne,

2. rümarren, Prâbthânen — 26. gelâgen, nabâizzen — 28. gesedele, Trîdgelâellen. — 50. charch, tug — 31. richsnare, Herrîcher.

- Daz ist elliu ir wunne,  
 415 Daz si mit menige riten  
 Unt häizzen in die gegende witen  
 Dienen swes sô si.  
 Ir undertānen wellent wesen fri 5  
 Ze tūnen allez daz in gevalle.  
 420 Die richen lebent mit schalle,  
 Die armen mit gesuoche:  
 Daz vindet man an dehāinem buoche.  
 Die phaffen die sint gitie, 10  
 Die gebour die sint nidie,  
 425 Die choufliut habent triwen nicht.  
 Der wibe chiusche ist enwicht.  
 Frowen unt riter,  
 Dine durfen nimmer gestriten, 15  
 Weder ir leben bezzer si.  
 430 Ir undertānen wellent wesen fri:  
 Die guot sint unt biderbe,  
 Dā setze wir in tousent widere  
 Den niemen mac urchunde geben, 20  
 Ob si tugentlichen leben.  
 435 Michel mēre hān ich gereit,  
 Denne ich het uf geleit,  
 Dō ich des liedes bigan.  
 Dar umbe si mir niemen gram, 25  
 Daz ich die wārhait hān gesprochen:  
 440 Swā aber ich den orden hān zebrochen  
 Der mātērie di ich ane viench,  
 Daz machent lästerlichiu dinch  
 Unt ditzes libes getrugde 30  
 Der uns von des tōdes gehugde  
 445 Manigen ende lāitet,  
 Als wir in vor haben gebrāitet.  
 Hie welle wir enden ditz liet: —  
 Daz vorder gehillet disem niet, 35  
 Daz wir haben ze redene —:  
 450 Von dem gemāinem lebene

27 den orden, die Reihenfolge. — 30 getrugde, Blendwert. — 35f. das früher b. 5. bis jetzt dem nicht gehalten hat, was unter eigentlicher Stoff ist

Mag ez einen besunderen namen wol haben.  
Swaz wir von dem tōde wellen sagen,  
Daz vindet ir geschriben hie bi:  
Des beginne wir in nomine domini.

- 5 Nû gedench aber mensch dines tōdes 155  
Nâch den worten des hêrren Jôbes;  
Der sprichet „churz sint mine tage,  
Min leben nâhet zû dem grabe“,  
Des er ouch anderswâ ist gehugende:  
10 „Gedenche dines shephares in der jugende 160  
Ê dich diu zit bevâhe,  
Daz dir din ungemach nâhe,  
Unt ê din stoup werde  
Wider zuo der erde“;  
15 Dem ouch diu wort gelich sint 165  
„Min leben ist sam ein wint,  
Sam ein wazzer daz dâ hin strichet.  
Ich bin dem aschen gelichet,  
Min ebenmâzze ich mische  
20 Ze dem aschen unt ze dem valwische“. 170  
Daz ist ein swarer trôst der hie schillet;  
Dem ouch ein ander wissag gehillet:  
Er sprichet „min leben ist stæte sô daz gras  
Daz hiute dorret und gester grûn was“.  
25 Dâ bi chieset wisen man, 175  
Dêr sines tōdes nicht vergezzen chan.  
Ouch manet uns Salomônes scrift:  
Er sprichet „sun, nû vergiz nicht  
Diner jungisten stunde:  
30 Sô lebestû immer âne sunde“. 180  
Wê im, der sin heile unt sin bichte gespart  
An sin jungiste hinwart!  
Armer mensch, broeder lâim!  
Diu zwei sulen werden enâim.  
35 Sô dû des êrsten chumst her, 185  
Ê din muoter dich geber  
Mit sêre unt mit ache

Ze grözem ungemache,  
 Aller der werlt hâstû nicht mēre gemâines  
 400 Wan der hiute unt des gebâines.  
 Duo wirst ouch geborn âne wate:  
 Durch waz bistû sô stete 5  
 An boeser gewinnunge?  
 Unt wolde *nicht* diu gotes ordenunge  
 450 Dich aller werlt machen frömde,  
 Er het dir doch geben ein hemde,  
 Dâ mit dû dine scham bedachttest. 10  
 Uf dirre erde dû nimmer benachttest,  
 Dû müzest ertöten unt erblâichen.  
 500 E dû din herceichen  
 Mit wâinen belutest,  
 Dâ mit dû wol bediutest 15  
 Daz dû ze der armchâit giborn bist.  
 Sô dir nû chomt din jungiste vrist,  
 505 Sô müstû vil ofte ruffen wê:  
 Mit grimme ist recht daz er zergê,  
 Der geborn ist mit grimme; 20  
 Alsô diu erste stimme  
 Nâch der geburte wol erschâinet,  
 510 Sô daz niweborn chint wâinet.  
 Eines chuniges sun welle wir iu nennen,  
 Ob ir an dem muget erchennen. 25  
 Weder er si geborn mēre  
 Ze lûide unt ce sere  
 515 Oder ce vreden unt ze gemache.  
 Wir mugen iu maniger slachte sache  
 Hie ze stet lâzzen under wegen. 30  
 Dâ mit wir diu chint mochten biwegen  
 Ze einer langen siechâite.  
 520 Nû lâzze wir in zû der swertlâite  
 Mit allen vreden volchomen:  
 Wie môcht er dar an volwonen, 35  
 Sô gêt im alrest arbâite zuo.

1. herceichen, Herceichen, Banner — 15. bediutest, Bescheidnû —  
 20. swertlâite, Ritterlâita — 35. dar an volwonen, darin ganz hûder  
 wohnen

Er müz spät unt fruo  
 Um dise arme ère sorgen 125  
 Wie er hint oder morgen  
 Muge gemèren sinin lèhen:  
 5 Er endarf sich nimmer versehen  
 Voller triwen noch genäden  
 Von sinen nächsten mügen. 130  
 Hät er im senfte erhorn,  
 Só ist sin ère schier verlorn,  
 10 So wirt er verstözzen  
 Von ander sinen genözzen;  
 Wil er aber ungetriu wesen, 135  
 Sô mag er ze der sêle nicht genesen:  
 Swelhes lebens er beginnet.  
 15 Wie licht im dar an misselinget!  
 Sin sorge ist fruo unt späte  
 Daz in einer icht verräte. 140  
 Oder daz in einer icht vergebe:  
 Des geschicht mære denne ich mege  
 20 In oder ander iemen gesagen.  
 Doch mug wir in manige nôt niht verdagen  
 Die den armen unt den rîchen 145  
 Geschênt mislichen.  
 Einer hât daz vieber oder daz vergilt,  
 25 Einer verliuset hœren oder daz liecht,  
 Einem wirt etlich lit enzogen.  
 Einer lit gârlîch versmogen. 150  
 Daz er gên unt stên nicht emmach,  
 Einer verliuset wâz unt smach,  
 30 Einer verliuset sine sprâche:  
 Sus getâne räche.  
 Die einem ieglichem menschen geschaden megen. 155  
 Wer mac sich dâ vor entreden,  
 Swie rîche oder swie hêr er si.  
 35 Daz er von solhen suchten belibe fri?  
 Doch verhenge wir daz etwer  
 Muge an aller slachte sêr 160

21. verdagen, verdammen — 25. verliuset, verliert. — 26. lit, Ötters —  
 27. versmogen, zusammengebracht. — 29. wâz unt smach, Schuß und Seidemat.

	Geleben sinen jungisten tac, Daz doch vil ubel geschehen mac, Nû waz ist der rede mære? Als schier sô diu arm sêle	
565	Den lichnamen begit. Nû sich, armer mensch, wie er lit. Het er gepflegen drier rîche. Im wirt der erden ebengeliche Mit getäilet als einem durftigen.	5
570-	Ouch sehe wir sumlich ligen Mit schoenen phellen bedechet, Mit manigem liechte bestechet, Mirre unt wirouch Wirt dâ gebrennet ouch:	10
575	Unt wirt des verhenget Daz diu bivilde wirt gelenget Unt sich sine vriunde gar Gemäinlichen gesamnet dar, Sô ist daz in ir aller phlege,	15
580	Wie man in hêrlichen bestaten mege. Owê, vertäiltiu hêrschaft! Swenne diu tivellich hellecraft Die armen sêle mit gewalte verswilhet, Waz hilfet, swâ man bivilhet	20
585	Daz vil arme gebäine, Sô der armen sêle mitgemäine Aller hâiligen widertäilet wirt? Wê der nacht diu in danne gebirt! Nû lätze wir des sin verhenget.	25
590	Daz bivilde werde gelenget Zwêne tage oder dri, Oder swaz ez lînger dar uber si, Daz ist doch ein chlâglich hinevart. Nicht des, daz ie geborn wart,	30
595	Wirt sô widerzæme Noch der werlt sô ungenæme. Nû ginc dar, wip wolgetân,	35

1. sinen jungisten tac, ein individuell jûngster Tag für jeden besondere angenommen, wie in der *Recht* oft. — 16. 30 bivilde, Totenfeier.



Unt schowe dinen lieben man  
 Unt nim vil vlizchlichen war  
 Wie sin antlutze si gevar, 600  
 Wi sin schäitel si gerichtet,  
 Wie sin här si geslichtet,  
 5 Schowe vil ernstliche  
 Ob er gebär icht vrölichen.  
 Als er offentlichen unt tongen 605  
 Gegen dir spilte mit den ougen.  
 10 Nû sich, wâ sint siniu müzige wart  
 Dâ mit er der frowen höhvert  
 Lobet unt säute?  
 Nû sich in wie getaner häite 610  
 Diu zunge lige in sinem munde  
 Dâ mit er diu troutliet chunde  
 Behagenlichen singen!  
 Nûne mac si nicht fur bringen  
 Daz wort noch die stimme. 615  
 Nû sich, wâ ist daz chinne  
 20 Mit dem niwen barthâre?  
 Nû sich wie recht undäre  
 Ligen die arme mit den henden  
 Dâ mit er dich in allen enden 620  
 Trout unt umbevie!  
 25 Wâ sint die füze dâ mit er gie  
 Hüfslichen mit den frowen?  
 Dem müse dû diche nâch schowen  
 Wie die hosen stunden an dem bäine 625  
 Die bronchent sich nû läider chläine.  
 30 Er ist dir nû vil fremde,  
 Dem dû e die siden in daz hemde  
 Müse in manigen enden witen.  
 Nû schowe in an allen mitten: 630  
 Dâ ist er geblat als ein segel.  
 35 Der böese smach unt der nebel  
 Der vert ûz dem uberdonen  
 Unt læt in unlange wonen  
 Mit samt dir uf der erde. 635

- Owè, dirre chlägliche sterbe  
 Unt der wirsist aller töde  
 Der mant dich, mensch, diner bræde.  
 Nno sich encit umbe,  
 640 È dich din jungiste stunde 5  
 Begriffe, diu dir ie ze furchten was.  
 Repentina calamitas,  
 Daz sprichet „sorge ze sò getänem töde“,  
 Unt sprich mit dem hërren Jöbe  
 645 „Churzlichen vervarent miniu jâr: 10  
 Ich gèn einen stic, daz ist wâr,  
 An dem ich nicht chum widere“.  
 È dich din jungistez geligere  
 Begriff an dem bette,  
 650 Chère din schef ze stette. 15  
 Daz dich enmitten uf dem mer  
 Die sundern winde hin unt her  
 Denne icht ane bözzen,  
 Unt dü ez nicht ze stade macht gestözzen.  
 655 Sò dich begriffet der siechtuom, 20  
 Sò machtü der sunde nicht mër getün:  
 Sò läzzent dich di sunde unt nicht dü siu:  
 Nü sage, armer mensch, umbe win  
 Wil dü den phaffen denne gesprechen?  
 660 Waz wil dü dines dinges cechen, 25  
 Sò dü gebüzzen nine macht?  
 Dü hâst dich ze nneit bedächt.  
 Richer unt edeler jungeline,  
 Merche ängestlichiu dine  
 665 Unt gine zü dines vater grabe, 30  
 Nim den obristen stâin dar abe  
 Unt schowe sin gebäine,  
 Siuffte unt wäine.  
 Dü macht wol sprechen, ob dü wil —  
 670 Ez nimt dir diner hërschaft nicht vil — 35  
 „Lieber vater unt hërre,  
 Nü sage mir waz dir werre?

3. bræde. Schwäche. — 4. encit, bei Zeiten. — 7. pföglisches Unglück. —  
 18. bözzen, jârlagen. — 33. Siuffte, teufte. — 37. werre, verwirre

- Ich siche din gebäin rözzen:  
 Daz hät diu erde gar vernozzen.  
 Ez chriuchet boeser wurme vol. 675  
 Ditz stinchunde hol  
 5 Erzäiget minem sinne  
 Einen äislichen wáz dar inne.  
 Ouch ist mir inrehlichen swære.  
 Sò schoene sò dú ware, 680  
 Daz dù sò schier bist erworden.  
 10 Daz ist ein jamerlicher orden:  
 Daz è blüt sam diu lilje,  
 Daz wirt als daz gewant daz diu milwe  
 Beneget unt frizzet. 685  
 Er ist unselic, der des vergizzet.  
 15 Dú müchtest ouch lichte hân geredet,  
 Ob dich der jamer hête beweget  
 Väterlicher minne.  
 Nû gedeneche an die sinne, 690  
 Wie er dir antwurten solde,  
 20 Ob ez der nature rehte verdolde,  
 Oder ob sin got wolde verhengen.  
 Ich wil die rede nicht lengen:  
 Ich spriche fur in unt mit im. 695  
 Mit rechter andächt dù daz vernim.  
 25 „Ich wil dir, min troutsun,  
 Des dù mich hâst gefrâget chunt tuon.  
 Minin dine stênt mir ungeräite,  
 Von der wizze grimmechäite 700  
 Mag ich mich nicht entriden  
 30 Die ich täglich müz liden.  
 Ich hân fiwer unt finster  
 Ze de zeswen unt ze der winster,  
 Oben unt nidene. 705  
 Funde min nôt iemen geschribene.  
 35 Der hêt immer dâ von ze sagene.  
 Daz hân ich, troutsun, dir ze chlagene.  
 Waz bedarfstû aber nû langer spräche?

1. rözzen, bleichen. — 2. vernozzen, veräccht. — 6. äislichen wáz, groß  
 lichen Geruch. — 12. milwe, Milbe. — 32. zur Rechten und zur Linken.

- 710 Diu cheten der gotes räche  
 Hät mich starche gebunden:  
 Ich hân härwen lon funden  
 Alles des ich ie begie,  
 Daz ich läider mir ungebüzzet lie. 5
- 715 Aller mätze het ich vergezzen  
 Mit trinchen unt mit ezzen:  
 Nû wird ich betwungen  
 Mit durst unt mit hunger.  
 È bran ich an minem vläische 10
- 720 Mit hürlichem swäische:  
 Nû brennet mich der gotes ban  
 In dem fiwer daz niemen erleschen chan.  
 Ich lide sêr unt ungemach:  
 Owé, daz ich dise werlt ie gesach! 15
- 725 Gîtichäit unt höhvart,  
 Diu zwäi habent mir verspart  
 Diu tor der innern helle.  
 Dâ sint die swarcen pechwelle  
 Mit den häizzen fiures flammen. 20
- 730 Ich hœre dâ grisgrammen,  
 Wäinen unt wüffen,  
 Vil chläglich rüffen  
 Die, di des habent dehäinen tröst  
 Daz si immer werden erlöst 25
- 735 Üz dem abgrunde.  
 Ach, daz ich ie des icht gefrumde,  
 Dâ mit ich ir genöz werden muoz!  
 Mœcht mir des immer werden buoz  
 Daz mir sô wol geschæhe, 30
- 740 Daz ich den tivel icht an sæhe  
 Unt sin antlutze verbære,  
 Wie vrô ich des ware!  
 Min chlage ich nû ce späte tuon:  
 Iedoch rât ich dir, lieber suon, 35
- 745 Daz dû mich ze einem bilde habest  
 Unt der werlt sô nicht muotvagest,

1 cheten, Rette, f. „Welscher Gait“ S. 145. — 22. wüffen, frei. — 27. gefrumde, that. — 32. verbære, entbehrte, nicht hätte. — 37. muotvagest, willfährjt.

- Dū endenchest die nôt die ih besezzen hân,  
 Oder ez müz dir alsam mir ergân.  
 Nû sage mir, min troutsun,  
 Waz hilfet aller min richtum 750  
 5 Unt manic unsæliger gewin?  
 Ich wolde allen minen sin  
 Ie dar an erzâigen.  
 Daz ich choufte lêhen unt âigen,  
 Burge meirhof unt huobe 755  
 10 Unt ander hêrschatt genuoge:  
 Dar umbe ist nû min sêl gevâilet.  
 Wie hâstû daz mit mir getâilet.  
 Sit ich hie von dir schiet?  
 Des ist lâider vil lutzel oder nicht. 760  
 15 Wâ sint nû diu almûsen diu dû begâst?  
 Wâ sint die durftigen die dû getrôestet hâst?  
 Wenne gedâchte dû min mit den messen?  
 Dû hâst min gar vergezzen,  
 Sam ich nie geborn wurde. 765  
 20 Ach, daz ich sô getâne burde  
 Durch dich ûf mich hân gevazzet!  
 Dar umbe ich nû bin gehazzet  
 Von dem rechtem richtære.  
 Verflûchet si der tac der mih gebære. 770  
 25 Manige gewinnunge  
 Die ich âne barmunge  
 Nam von witwen unt von wâisen,  
 Die lâzzent mih nicht ûz den frâisen.  
 Nû schowe, min vil lieber suon, 775  
 30 Daz ist wâr, dû macht ez gern tuon.  
 Wie mich min sin habe gelâitet  
 Unt dar ouf gearbâitet  
 Daz dû bist rich unt hêr:  
 Ich lide angest unt sêr. 780  
 35 Dû sitzest in grôzen wirtschefften.  
 Ih lâider in des tîvels zounhefften;  
 Man lobt dich witen in dem lande:

11 gevâilet, verkauft — 17. gedâchte, gedacht. — 28. frâisen, Trugsafeln. — 31. sêr, Schmerz. — 36. zounhefften, Saumheften.

Dar umbe lide ich die grôzen schande.  
 785 Dôch war ich nicht gar verdampnet,  
 Hêt ich dir den richtum nicht gesamnet  
 Dâ mit dû nû lästerlichen lebest.  
 Swie harte dû wider got strebest, 5  
 Als ein diep begriffet dih der jungiste tac:  
 790 Din gnot dich nicht gevristen mac.  
 Wil dû nû wizzen war ich dich lade?  
 Daz tuon ih dar, dâ dû von tage ze tage  
 In daz inner abgrunde vellest: 10  
 Des bechêre dich, ob dû wellest.  
 795 Nû gib ich minem vlâische  
 Die vil unsâligen gehâizze,  
 Sô ich ez an dem jungistem tage wider nim,  
 Sô mûz diu arme seles mit sampt im 15  
 Chomen zuo dem tûdlichem lebene.  
 800 Sô stêt mich nicht vergebene  
 Swaz mir ze vrenden ie geschah.  
 Ach, daz ich dise werlt ie gesach!  
 Mine chestenunge 20  
 Mœcht nimmer dehâin zunge  
 805 Ze rechte fur bringen,  
 Daz ich nû bin âne den gedingen  
 Daz ich nû got nimmer gesehen sol  
 Wan denne, sô ich sin urtâil dol. 25  
 Hêt ich dehâin ander nôt.  
 810 Daz war doch min êwiger tût.  
 Nû bechêr dich encit, min troutchint.  
 Alle di girisch in dirre werlt sint,  
 Genist der einer, daz ist wunder. 30  
 Den ist der êwige chumber  
 815 Mit samt dem *fiel* ertâilet;  
 Der hât si alsô lebentige gesâilet  
 Mit siner girischaite beien  
 Dâ si immer mûzzen heien 35  
 In des fiwers flamme griulicher esse.  
 820 Owê! der die grôzzen nôt wesse

20 chestenunge, Reiniigung. — 23. gedingen, Hoffnung. — 25. dol. cr.  
 lide. — 30. Genist, genêit. — 34. beien, jêsselt. — 35. heien, brennen.

- Diu den rîchen ist gesatzt,  
 Der müse dirre werlt immer wesen ein gast.  
 Swer an dem rîchtûm begriffen wirt  
 Den im diu gîrîschâit gebirt,  
 5 Dem ist daz himelrîch vor bislozen. 825  
 Sô hât er ubel genozen  
 Swaz er guotes ie gewan.  
 Alsô hât uns der gotes sun chunt gitân:  
 Er sprîchet offentlichen daz  
 10 Ein olbende muge baz 830  
 Durch einer nâdel oere gevarn  
 Denne der rîche chom in Abrahâmes barn.  
 Swer mit dem rîchtûm wil genesen,  
 Der frâge die phaffen waz si lesen:  
 15 „Als er nicht enhabe, alsus sol er haben“, 835  
 Unt enbiut im daz niemen sagen  
 Ob er in niezen sol eine;  
 Mache in allen den gemâine,  
 Di sîn gern in got.  
 20 Sant Paulus, der gotes bot, 840  
 Sprîchet dîtzes rîchtûmes gîrîschâit  
 Sî der abgot schalchâit.  
 Daz ist an den gîrîschen wol gewære:  
 Fur ir schephare  
 25 Nement sî daz er geschaffen hât, 845  
 Ez sî golt, silber oder wât  
 Oder icht des iemen gewan:  
 Ez müz allez hinder im bistân  
 Als ein diep begriffet dich der jungist tac.  
 30 Din guot dich nicht gefriden mac: 850  
 Dû lest ez allez hinder din:  
 Sô ist din riwe chupherin.  
 Lutzel hilfet dîn bichte.  
 Onch ergêt daz vil lechte,  
 35 Ob dû ez ô hâst versmahet, 855  
 Daz uns der tût undervahet.

10. olbende, samel. — 11. einer nâdel oere ist ja bekanntlich in dieser Weise unrichtig verstanden, Nadelôhr ist ein bildlicher Ausdruck für die kleinste Pforte im Orient — 12. barn, Zofel — 17. niezen, gemühen — 22. schalchait, Wesheit — 30. gefriden, bejâdumen — 32. chupherin, lupian, unfein.

	Wie gerne dü denne woldest dā dü enmaht,	
	Die wile dir got verlihe die macht	
	Daz dü bëder dinge wol häst,	
860	Swaz dü guoter dinge begäst,	
	Ein phenninch frumt dir mære	5
	Den dü selbe gist umbe dine sële	
	Denne tousent phunt nāch dinem libe.	
	Nicht gihalt ez dinem wibe:	
865	Ir ist lutzel die der triwen phlegen,	
	Wanchel unt unstæte ist ir leben.	10
	Versunde dih nicht durh dine chint:	
	Der leben ist ouch als ein wint,	
	Ir gemüte ist untugentlich,	
870	Ze allem laster gebrouchlich,	
	Ze der frumchäit ungehör̄sam;	15
	Unt gemachest aber dü si lobesam,	
	Daz gestët dich nicht vergebene.	
	Ih hëte vil mit dir ze redene:	
875	Daz müz ich verswigen,	
	Wan ob dü gröz nôt wellest vermeiden,	20
	Sö bedenche dich eneit.	
	Owè, wie lutzel dir diu helle vergit,	
	Geschihest dü ir zerbarmen!	
880	Die enlätze dih got nimmer erarnen.“	
	Die drö solher warte,	25
	Die müstü, armer mensch. harte	
	Immer erfürchten unt verstän.	
	Wie ez dir her nāch sul ergān,	
885	Nü sage mir, mensch, wer dü bist.	
	Wie ob unser hërre Christ	30
	Mit dir reden begunde	
	Unt sprāch üz sin selbes munde	
	„Min liebistiu hantgität,	
890	War umbe verwurfe dü den rät	
	Den dir min lërær täten	35
	Unt dich ze dem himelrich ladten?	

1. enmaht, nicht tannt. — 6. gist, giebt. — 7. libe, Leben. — 24. erarnen, erwerb. — 33. hantgität, Geschick. — 34. verwurfe, verwarf. — 36. ladten, luden.



Dune wellest dirz enblanden,  
 Swie tiwer ez mir si gestanden  
 Daz ich dirz hân wider gewonnen: 895  
 Ich wil dir sin nicht gunnen,  
 5 Wil dû lästerlichen leben  
 Unt der ungehørsam phlegen  
 Als dine vordern taten è.  
 Ouch habe des dehâin sorge mê,  
 10 Daz ich dir dar umbe icht welle  
 Vertâilen zû der helle.  
 Ist dir daz nicht ein grözze unère?  
 Mich selben gesihestû nimmer mère.  
 Ist dir lieber werltlicher gemach 905  
 Den niemen lange gehalten mach,  
 15 Denne diu himelische ère?  
 Ich sage dir nicht mère:  
 Der gewinnestû nimmer tâil:  
 Ander furchte dehâin unhâil." 910  
 Hâstû die rede wol vernomen?  
 20 Die lâ nicht üz dinem hercen chomen  
 Unt habe ditz ze einem spelle  
 Daz der tivel oder diu helle  
 Uns nâch disem libe icht mugen geschaden. 915  
 Wie gitâne freude mac der haben,  
 25 Der got nimmer gesehen muoz?  
 Wenne wirt im ungenâden buoz,  
 Wurde er gesundert von siner mitwist,  
 Ân den dehâin vreude ist? 920  
 Nû gewige wir der grözzen nôt  
 30 Dar den verworchten ist gedrôt,  
 Die si in der helle müzzen liden,  
 Unt lâzzen die rede nû beliben.  
 Wie möcht in immer wirs geschehen, 925  
 Die got nimmer sulen gesehen!]  
 35 Dû war unsalich geborn.  
 Wie aber der, uber den der gotes zorn

1 ff. Wenn du dir's nicht als Ziel deines Strebens verzeihst, so teuer es mir auch zu sein kam, dir es wieder zu gewinnen: so will ich dir es nicht gönnen. — 21 \*spelle. Beispiel.

- Unt sin räche wirt ertäilet.  
 950 Swer sin lip hät gemäilet  
 Mit maniger slachte sunden,  
 Sol den der tivel nicht gebunden  
 Werffen in daz ewige ellende? 5  
 Da'r immer äne ende  
 935 Müz rüffen ach unt wê,  
 Dâ sint schuntar ob im stê  
 Mit griulichem anlutze,  
 - Dâ die unerfulte butze 10  
 Des abgrundes üz tiezzen,  
 910 Unt dâ er sehe vliezzen  
 Die bechwelligen bache  
 Unt der fiwerschober chrache.  
 Unt anderthalb dâ engegene, 15  
 Wie sich der helle vrost megene —  
 945 Unt ob hundert perge fiurin  
 Sin temprunge solden sin,  
 Sine möchten in nicht erlâwen,  
 Unt die tivel mit fiurin chlâwen 20  
 Schuoffen in solhes weters sous:  
 920 Entriwen, daz ist ein ubel chuelhous.  
 Dâ wirt in ruomâren gelônet,  
 Dâ wert ir ubel gehônet;  
 Dû dâ hie ein hûrar bist, 25  
 Dâ häizze icht dinen trugelist  
 955 Unt dine hönchust beschirmen;  
 Dâ müzet ir rednære gehirmen,  
 Dâ wert er unrechtes gewert,  
 Da zuchet iuriu swert; 30  
 Wert iuch, ob ir meget.  
 960 Da wert ir scheltære gideget;  
 Ir dâ dehâin räche sûchet,  
 Niwan daz ir flûchet.

2 gemäilet, geschändet. — 3. slachte, Art. — 8. schuntar, Schinder. —  
 10. die unerfulte butze, die unablässigen Brunnen. — 11. tiezzen, sprudelt. —  
 14. fiwerschober chrache, Feuerstober prasselt. — 15. anderthalb, anders-  
 weits. — 16. vrost megene, verhärtet. — 18. temprunge, Erwärmung. — 27. hön-  
 chust, Arglist. — 28. gehirmen, rüben. — 29. als ob euch da Unrecht gewährt  
 würde. — 30. zuchet, sündt. — 31. ob ir meget, wenn ihr könnt. — 32. gideget,  
 zum Schweigen gebracht.

Dâ müzzen die mansleken schowen  
 Wie man siu ân swert mac verhowen;  
 Dâ müzzen si schrien unt chlagen 965  
 Unt den gewalt dem tivel vertragen.  
 5 Diebe unt roubare,  
 Wie ungeloubich ez ware,  
 Der iu daz möchte fur gerechen,  
 Wie man siu beginnet zeehen 970  
 Mit bechwelliger hitze!  
 10 Ez ist ein gröz unwitze,  
 Der daz nicht bedenchet.  
 Der muoz immer sin geschrenchet  
 In der ewigen nötschrange 975  
 Unt chumt ouch nimmer danne.  
 15 Als wir dâ vor haben gesprochen:  
 Wær dem tivel sin recht an im zebrochen.  
 Daz er uns nicht möchte geschaden,  
 Sö solde wir doch die minne haben 980  
 Zuo dem obristem riche  
 20 Unt solden siufften tägliche  
 Úz disem ellendem wuofftal  
 Zuo dem himelischem sal.  
 Dâ ist elliu ehlage fremde, 985  
 Under dem himelischem sende;  
 25 Dâ sint die gedanch alle vri,  
 Dâne wäiz niemen waz angest si.  
 Mær vreden mugen si dâ jehen.  
 Denne iemen habe gehört oder gesehen 990  
 Oder iemen gedenehen chunne.  
 30 Ir allermäiste wunne,  
 Daz izt gotes anlutze:  
 Daz git die sahle ân urdrutze  
 Unt vride âne läge. 995  
 Genåde ân ungenade:  
 35 Ir vrende ist immer âne cil.  
 Dâ ist wunne alsô vil,

1. mansleken, Mörder. — 12 geschrenchet, geklamm. — 13. nötschrange, Felter — 20. siufften, ienßen — 32 urdrutze, Überdruß — 33. vride âne läge. Friede ohne Sinterhalt

	Daz si niemen excellen mac:	
1000	Dâ sint tûsent jâr sam ein tac. Er ist sêlie unt wise, Der daz ewige paradise. Unser erbe, in sinem mûte hât.	5
1005	Owê, wie unhöhe den gestât Swaz ûf dirre erde beschaffen ist! Er fürchtet ez nicht mêre denne einen mist: Er gedenchet in sinem gemûte	
-	Daz diu gotes gûte Mit grözzer wishäite	10
1010	Hât geschaffen mit anträite Diu gewurhte siner hâiligen. Ouch ist uns offenkâr geschriben Daz paradis si ûf dirre erde,	15
1015	Daz beslîezen die höhisten berge Die dehâm ouge mag uberrâichen, Dâ got diu tougenlichen zâichen Sinen trouten hât verborgen. Daz rich ist immer âne sorgen.	20
1020	Doch diu himelische êre Si ze loben michel mêre: Wan aller menschen zungen Die disen lip ie gewunnen, Wolden die sunderlingen	25
1025	Etwaz für bringen Der genâden diu ee himel ist: Dennoch mâcht uns diu minnist Nimmer werden für gebrâitet. Er ist sêlich der dar gearbâitet.	30
1030	Dar bringe dû, got hêre, Durch diner mûter êre Unt durch diner hâiligen recht Hâinrichen, dinen armen chnecht, Unt den abt Erchemmenfride:	35
	Den habe dû, hêrre, in dinem fride	

12. antraite, Trömmung — 13. diu gewurhte, das Verdienst. — 15. Die Meinung, daß das Paradies auf der Erde liege, ist sehr deutsch und dem Grundgedanken der Mystik verwandt.

Unt alle die dirs getrowen, 1035  
 Daz wir mit samt dir bowen  
 Daz fröne himelriche,  
 Daz wir tägliche  
 5 Mit der engel volläiste  
 In dem hälligem gäiste 1040  
 Loben den vater unt den sun  
 In secula seculorum.

amen.

10

## Priesterleben.

Daz sin ewiger gericht  
 Über sin muoz ergen,  
 Die sich nicht wellent enstên  
 Des der gotes sun gesprochen hât  
 15 Der sicherlichen zergên lat 5  
 Den himel unt die erden  
 Ze dingen oder ze sachen unwerden,  
 E sinu wort immer gewachtet werden.  
 Owê, getorst ich des gewähenen,  
 20 Daz nû bisuften unt bitrâhenen 10  
 Solden alle die, die christen sint!  
 Die uns dâ lèrent, die sint blint:  
 Ir ougen, diu sint âne licht:  
 Si hânt munt unt sprechent niht:  
 25 Si sint hunde die nicht mugen bellen. 15  
 Wir horen dehein horen von in schellen;  
 Als unser hêrre sprichet in Ezechêle  
 „Ich hân geschaffet minem liute Israhêle  
 Dich, menschen sun, ze einem wartman:  
 30 Uf die hohe soltuo stân 20  
 Mit huote ze allen eiten:  
 Swenne dû die vient sehest riten  
 Gegen minem lande  
 Mit roube nû mit brande,

13. enstên, entûmen 18. immer, jmds. 19. z. t. erstich, mûh. 20. wâget — gewâhenen, erwâhen 29. bisuften, bîchten. — 26. horen, gôn — schellen, bellen.

- 25 Sô blâs din herhorn  
 Unt spriche „swer sin nicht hütet, der ist verlorn:  
 Die vient ritent allenthalben zuo“:  
 Dâ sage minem liute wie ez tuo, 5  
 30 Daz si vechten oder vliehen,  
 Ê siu die vient umbeciehen:  
 Der sich nâch dem râte nicht enwert,  
 Wirt er erslagen oder verheret,  
 Des tót gestöt uber in selben:  
 Wil aber dû die vient nicht vermelden 10  
 35 Unt wil böslichen verzagen,  
 Die danne under minem liute werdent erslagen,  
 Der sêle müstû mir gelten.“  
 Owê, läider wie selten  
 Die phaffen stênt an der warte! 15  
 40 Si furhtent in ce harte.  
 Die vient fürent in diu lant  
 Mit blütiger hant  
 Diu scharfen swert alsô bar:  
 Daz sint die tiewellichen schar. 20  
 45 Mit läge si uns bistellent,  
 Si slahent alle die si wellent,  
 Von diu daz diu rechten horn nuo  
 Sô selten schellent uns zuo.  
 Jariâ, waz sol sin werden? 25  
 50 Wi gitar er sich verpergen,  
 Min unt mines trechtines gischol,  
 In deheinem irdischem hol  
 Sam in den tieffen luppellen?  
 Ich mäine die mouchelcellen 30  
 55 Dâ si sich inne mestent,  
 Sô die liut die vient chestent:  
 Sie ziehent sich üz dem gitrêbe:  
 Der in allez daz gæbe,  
 Des si in erdenchen mähten, 35

21. läge, Hinterhalt. — 22. Von diu, deshalb weil. — 25. Jariâ, Anruf, etwa: ach ja. — 27. trechtines gischol, meines Herrn (d. i. Gott-Christi). — 28. hol, Höhle, Tiefe. — 29. luppellen, Grotten — 30. mouchelcellen, Zauberböhlen. — 32. chestent, mähten — 33. gitrêbe, Schürfling (?) .

- Sö ware der bouch wol ir trechtin. 60  
 Nâch dem michelgerete unt nâch dem wine  
 Sö ist in dem innern chämmerline,  
 Wir wizzen wol waz ez si:  
 5 Ez lit in diche nâhen bi.  
 Ich wæne, die phaffen unt die nunnen 65  
 Ein gemäinez biwort chunnen,  
 Daz si sprechent „post pirum vinum,  
 Nâch dem wine hœrt daz bibelinum.“  
 10 „Tuot uf!“ „wer ist dâ?“  
 „Daz ist ein gast unt bitet daz man in in lâ.“ 70  
 Dem antwurtet man etwaz saine:  
 Er sprichet „mîn hêrre ist nicht hie hâime,“  
 Oder er sprichet „er ist siech“:  
 15 Sö hât in lüider in sin diech  
 Din chamerfrowe *getwouget*. 75  
 Sö muoz disem sin vart werden gelenget.  
 „Wan tuot ir uf?“ sprichet der gast  
 „Ich sich einen hêrlichen glast  
 20 Uf des wirtes chemmâten:  
 Dô mocht mich got wol berâten.“ 80  
 Sö sprichet aber ein ander  
 „Guot man, von wanne gânder?  
 Jâ chlaffet er ze ummâzzen:  
 25 Mîn hêrre hât an der âder lâzen  
 Unt wil nû sin gemach haben.“ 85  
 Mit sô getânem entsagen  
 Gebent si mîner noch mœre,  
 Durch got noch durch ôre:  
 30 Sö tuot der wegemüde gast ein riwige dannechêre.  
 Chumt im der arme 90  
 Mit michelme harme,  
 Unsouber unt swarcer,  
 . . . . .  
 35 Chumt im der blinde unt der chrumbe,  
 Er sprichet ze gelicher wis dar umbe.

1. trechtin, Herrgott. — 8. post pirum vinum, nach dem Obſt der Wein. —  
 9. bibelinum, noch unerklärt. — 12. saine, frage. — 15. diech, Oberſchenkel. —  
 17. disem, d. h. dem hilfesuchenden Fremden. — 30. riwige dannechêre, ſchmerz-  
 liches Weiterwânzern.

95 Chunt im dar nâch sîn housgenôz,  
 Sô wirt diu wirtschafft vil grôz:  
 Si achtent niwan uf die sete,  
 Man schenchet in win unt mete:  
 Dâ sicht man becher râichen 5  
 100 Uf bôlstern vil wâichen  
 Unt maniges spiles biginnen.  
 Dar nâch redent si von minnen: —  
 Dâ von hœrent si vil schriben —:  
 „Mit wol getânen wiben 10  
 105 Sol niemen spilen wan phaffen:  
 Wir wellen unser dine schaffen:  
 Ir lâien, ir sult ûz gân.“  
 Sô ist ir horenblâsen gitân,  
 Di unser hêrre uf der warte hâizzet stân 15  
 110 Unt siner lère nâch gân.  
 Gotes wuochrære,  
 Hâilige lérære  
 Unt vater gâstliche,  
 Den machet iuch nicht geliche, 20  
 115 Daz der gotes wissage  
 Von iu icht ce sprechen habe  
 „Daz viech ist erfoult in sinem miste“,  
 Ich mâin von der wiber mitwiste:  
 Jâ sult ir siu von iu vertriben; 25  
 120 Lât siu bî iu nicht beliben,  
 Ezn ware diu muoter oder diu swester:  
 Die hêt er âne laster.  
 Dâ enwurde iwer guot an erchant,  
 Unt swie si anders si ginant, 30  
 125 Dâ schadet diu wânsippe mit bœsem liste,  
 Daz daz viech licht foult in sinem miste.  
 Ir sit lâien spigelglas,  
 Ir lûcerne unt ir liechtvaz,  
 In in ersehent si sich alle, 35

1 ff. Der Nachbar wird gar sehr geehrt, weil er ihn fürchten und achten muß und Gegendienste von ihm erwartet. — 6. bôlstern, Polstern. — 14. horenblâsen, Hornblasen (s. B. 16). — 21. mitwiste, Beibehaltung. — 31. wânsippe, vermeintliche Verwandtschaft. — 33 f. Die Stelle satirisch nach Matthäus 5, 11. — 34. lûcerne, Lampe. — liechtvaz, Leuchter.



- Waz in an in selben missevalle: 150  
 Sit ir damme vinsten unt trübe,  
 Sô lätet der blinde den blinden in die grübe.  
 Diu grübe ist diu helle:  
 5 Des aber got nicht enwelle,  
 Daz iwer einer sich oder ander iemen dar in velle. 135  
     Salomôn hât gesprochen,  
 Dar zuo si von recht sint gelochen. —  
 An im selben er daz wol erchennen chan —,  
 10 Daz win unt wip machent unwisen man  
 Der got lichte wirt abtrunne: 140  
 Wer ist der, der daz bedenchen chunne?  
 Von im selben er daz gesprochen hât.  
 Er het ouch allen den rât,  
 15 Den disiu werlt ie getrûch. —  
 Er het ouch wishâit genûch —: 145  
 Den er vil ubel an im selben erzâigte,  
 Dô er dem tivel sin houbet nâigte.  
 Nâch grözzer unfuore  
 20 Unt nâch unmaezlichem huore,  
 Daz vil ungelöubich wære 150  
 Unt gar unsagbare,  
 Wan daz wirz an der schrift finden,  
 Wie möcht er sô erblinden,  
 25 Daz er anbette diu abgot?  
 Ez möchten die tivel ir spot 155  
 Wol haben von siner wishâit.  
 Die sine menschlich degenhâit  
 Sô gar an im ertoten,  
 30 Daz in diu wip des noten,  
 Daz er sinen shephare verlie 160  
 Unt dem tivel brouchte sine ehnie.  
 Owê, daz solhe schubde an im ergie.  
     Swenne si mit sô gitâner rede  
 35 Sô verre staphent üz dem wege

8. gelochen, eingebüßen — 18. sin houbet nâigte, 24. vil unmaezliche —  
 19. unfuore, schlechter Führung — 28. degenhâit, Tapferheit, Muthätigkeit — 34. mit  
 sô gitâner rede, auf solche Weise; dies ist nicht anders zu verstehen, als daß die  
 Priester (si) sind die Priester und mit Salomo d. d. n. — 55. verre staphent, fern  
 ausweichen.

- 165 Unt si die läien an griffent,  
 Uz den handen si in sliffent  
 Als der al bi dem zagele:  
 Mit dem Adâmes schermwadele  
 Wellent si ir scham bedeehen. 5
- 170 Si durfen uns die rede nicht rechen,  
 Dâ mit got siner wârheit werde biroubet.  
 Si sprechent, diu wip hab in sant Paulus erlobet.  
 Daz er den läien umb êtlich hirât hat gesprochen,  
 Dâ hat er die phaffen nicht in gelochen. 10
- 175 Sant Paulus sprichet, bezzer si gehien danne brinnen:  
 Si mugen sprechen, bezzer si toben danne winnen;  
 Unt ist doch itwederz guot.  
 Der mit zwâin dingen ubel tuot,  
 Die besme ich lichter verträge, 15
- 180 Denne der mich mit chnuteln sluoge:  
 Unt tuot mir doch ir itwederz wol.  
 Si waschent sih als diu swin ûz dem sol  
 Unt trüebent den liutern brunnen.  
 Des in die läien nicht geantwurten chunnen, 20
- 185 Des sulen si die aber staben,  
 Die ouch diu buoch gilesen haben.  
 Die rede vestet mit orthaben.  
 Paulus sprichet, bezzer si minnen denne brinnen;  
 Der rede sulen si sich versinnen 25
- 190 Wen er dâ mit mäine.  
 Er mäinte dehâin minne wan die eine,  
 Den got dar zuo geordent hat,  
 Daz er mit êlicher hirât  
 Muge chomen ce siner rechten ê: 30
- 195 Des wan die phaffen nicht bestê.  
 Wes merchant si nicht den vordern sin?  
 Dâ er sprichet „ich wolte alle liute wesen als ih bin:“ —  
 Zwâr er was ein räine maget —:  
 „Ouch si den witwen gesaget 35
- 200 Unt den ungehiten wiben,

4. schermwadele, Schutzweil. — 10. gelochen, eingekloffen. — 11. gehien, geheirat. — 13. itwederz, feins von beiden. — 21. staben, zurechtweisen. — 23. orthaben, mit Zusichung von hier biblischen Belegen, Autoritäten.

- Wellent si gar unbewollen beliben  
 Als ich bin, daz wær in guot;  
 Swelh aber des niht tuot,  
 Daz ist nicht wider dem g̃ibot,  
 5 Wil dū elichen gehien in got.“ 205  
 Dā sprichet er, bezzer si gehien danne brinnen.  
 Immer muoz ir dehein genade gewinnen,  
 Die sprechent daz dirre orthabe  
 In daz huor erlobet habe.  
 10 Ezn wart nie niemen läider danne im. 210  
 Als ih an siner rede dā vor vernim,  
 Dā er sprichet „daz huor, daz ist iu niht guot:  
 Wan alle sunde die der mensch tuot,  
 Diu ist ūzzerhalb des libes;  
 15 Swenne er des boesen wibes 215  
 Gemäine wil diche gewinnen,  
 Der unräinet den lip innen“.  
 Von diu suln die phaffen weder gehien noch brinnen.  
 Ir recht wil ich fur bringen:  
 20 Si solten den lip twingen 220  
 Mit vasten unt mit wachen  
 Unt mit andern g̃ästlichen sachen.  
 Der almuosen si dā ezzent,  
 Swenne si der vergezzent,  
 25 Entriwen, daz wirt in vil unsour. 225  
 Doch nimt siu läider vil untoar,  
 Si chuchen ir fiwer ee allen citen:  
 Si wellent dem vläisch niht widerstriten  
 Daz iz sō diche icht ergluo.  
 30 Muzzechäit unt muo 230  
 Singent nicht eine wise:  
 Wol getrinchen nâch guoter spise  
 Fûret die chiusche vâile:  
 Ouch derret des boumes gâile  
 35 In dem sumer der chalt rîffe 235  
 Wie zebrach des hâiligen gâistes plîffe

24. der, s b der für sich geklammerten Müssen — 26. diche, fern — ergluo, erglühe. — 31. barmherzigen nicht — 34. derret, leitet, aber nie führt von der Salze, macht absterben. — gâile, leitet.

- Die suozen Davides säiten,  
 Dò nâch manigen arbâiten  
 Got sine muo gesazte,  
 240 Des er in sit wol ergazte!  
 Dò mûs er brinnen unt gehien: 5  
 Er hiez sinen lieben man Urien  
 Umb sin schône wip slâhen.  
 Wer mac des vlâisches gierde undervâhen  
 245 Daz alle cit ist mit vollen?  
 Ez muoz diche werden bewollen. 10  
 Zwâre der liep wil hân,  
 Der muoz ouch liebes abe gestân:  
 Daz sult ir umb die werlt unt umbe daz himelrich verstan  
 . . . . .  
 250 Die sint mir darzuo nicht hâimlich: 15  
 Ich wirde sin ouch nimmer einlich,  
 Daz ih siu mit solhen dingen cihe.  
 Iedoch swer inderthalp der wihe  
 Den wiben griffet under die wât,  
 255 Dâ sin hant nicht ce tuonen hât, 20  
 Mit der stôl unt mit dem hantvauen —  
 Wir hœren uns die schriff manen,  
 Swen des wibes chussen dunche sûzze,  
 Daz er Christes bilde enbor wol grûzze,  
 260 Sô er daz pæze dar ab git: 25  
 Verflûchet si diu wil unt diu cit,  
 Daz der mit wiben wil walgen,  
 Der an dem gotes galgen  
 Mit ûff gerachten handen stêt,  
 265 Als man sich an sinem bilde wol verstêt, 30  
 Daz er sich rechte chriucet gegen got.  
 Ein gehiter lâie ist in dem gibot,  
 Wil er dem gotes tische gemâinen,  
 Daz er sich e sol râinen

10. bewollen, beflucht. — 11. der. ber, wêlder. — 12. liebes abe gestân, sich von Liebe lossagen. — 14. An der Lûde sind Weltleute charakterisirt gewesen. — 15 ff. Diese sind mir nicht anvertraut: ich werde mich auch niemals bemühen, sie dieser Dinge zu zeihen (wie die Priester, meine Standesgenossen) — 18. inderthalp der wihe, während der Weihe. — 19. wât, Meider. — 25. pæze dar ab git, den Friedenstuß giebt auf die Höhe herab. — 27. walgen, sich abgeben. — 28 f. d. h. der Priester abmt bei der Messe mit ausgebreiteten Armen Christus am Kreuze nach. — 32. gehiter, verheirateter.

Mit siner chiusche wol funf tage, 270  
 Unt als manigen dar näch, ob iz vertrage  
 Dennoch got mit sinen genäden:  
 Ich enmac dehäine nacht aber ervragen,  
 5 Diu dem brüster dar zuo tuge,  
 Daz er sinem libe volreihen muge, 275  
 Ob er in der wocheu ze einem mäl solde singen,  
 Daz ampt fur bringen,  
 Dä er dem vater ophert sinen suon.  
 10 Dä müzzen sich die himel ouf tuon,  
 Elliu englische herschaft 280  
 Ist dá gegenwurtic unt diensthaft:  
 Man bigët nicht solhes ouf der erde.  
 Daz dar zuo immer geebenmäzet werde.  
 15 Swie harte si dar gähen.  
 Daz si in unwirdichlichen enphähen, 285  
 Ir urchunde lesent si dá bi  
 In epistola Pauli,  
 Er nem ein urtäile  
 20 Ze dem ewigen umhäle:  
 Diu urtäile ist der sële töt. 290  
 Daz ist ein grözlichiu nôt,  
 Daz uns allen solde geben  
 In got daz ewige leben.  
 25 Daz si den töt dá mit arnent.  
 Dar zuo solten si sin giwarnet 295  
 Mit wärer büze, mit rechten riwen:  
 Sô weste ouch wol entriwen  
 Ir vil gröz arnehäit  
 30 Unt chert dar sine barmehäit  
 Nách ginäden unser trechtin 300  
 Unt hulf in swä si selbe nime mächtin.  
 Nû verdampne wir alle Judam  
 Durch daz er die phenninge nam  
 35 Unt verchoufet sinen hêrren:  
 Nû wie welle wir sunhch êren, 305  
 Die sich solher tät hänt gevlizzen

15. Swie harte, wie noch in 6 br. Die auf 6. benutzte Zählweise 1. Herim.  
 11, 29. — 25. arnent, ernten

Unt gënt mit unräiner gewizzen  
 Ze sinem tische vil nâch alle tage?  
 Nû heret waz der gotes sun iber die chlage,  
 310 Dâ er ir verdampunge mit bistätet:  
 „Sin hant diu mich verrâtet,  
 Diu ist mit mir ob minem tische“.  
 Ich wane diu rede sunlich icht verwische  
 Die Jûdas werch noch bigënt  
 315 Unt sich der rede nicht verstënt.  
 [Als wir Bêdam hoeren jehen  
 Unt noch hiute mugen sehen  
 An siner süzzen lère,  
 Den ir laster liebet mêre,  
 320 Unt mit unrecht guot gewinnet,  
 Unt böese gelust sêre minnet  
 Unt die nicht mugen verlân,  
 Unt unredlich vor got wellent stân,  
 Die habent selbe die irtâil nber sih gitân.]  
 325 Bêdâ sprichet disiu wort,  
 Daz unser hêrre, der obriste êwart,  
 Sin selbes lichnamen dâ segene  
 Unt er chlage nâch der himelischen menige  
 Unt sinen dienstmannen  
 330 Uber den briester der iu dannen  
 Handelt anders denne er solde.  
 Der halt in dem lonterm golde  
 Sinem hêrren zezzen trûge  
 Unt die hende nicht entwûge.  
 335 Swie schœne wâr daz goltvaz,  
 Im leident doch lichte diu maz.  
 Der unsouber dienstman  
 Der rede gimerchen chan.  
 Sundet ein mensch wider den andern  
 340 Daz mag er lichte verwandelen,  
 Als wir den wissagen hoeren lèren:  
 Swer wider den obristen hêrren  
 Alsô gröz mâin bigât.

19. Bêdâ, der gelehrte Engelstabe — 20. êwart. Briester. — 28. entwûge, fern hichte.

Wie sol des immer werden rät,  
 Ern bechër sich etwenne 24  
 Unt lebe mit gewarhät denne.  
 Wê dir, armehlichiu gotes gischaft,  
 5 Über die din schephare wirt chlaghaft  
 Allem himellichem gedigene!  
 Dâ gescha-h dir nimmer umbe ee ligene 26  
 Vor got in sinen tongen.  
 Im zerbieten mit wäimunden ougen  
 10 Diner riwen widerwäge.  
 Untz er dir dine schult vergäbe.  
 Wê im, dem er itwizzet 27  
 „Sin hant diu mit mir izzet  
 Diu ist diu mich verchouffen wil“.  
 15 Der rede dunchet siu nicht ee vil,  
 Die hiut chouffent unt verchouffent  
 Unt durch miete touffent 28  
 Unt den schatz nement von der orde,  
 Daz des tötën bivilde werde  
 20 Deste vlichlicher bigangen.  
 Mit Jûdâ, dem verflüchtem manne,  
 In dem ewigem gotes panne. 29  
 Nû sehet wie sie gevaren danne.  
 Nû spreche wir ouch die läien ane: —  
 25 Wan daz ist recht, daz man siu mane —:  
 Wan sunlichen niemen wert,  
 Swenne der brister sô sere missevert. 30  
 Sô sprechent si, sin misse si unräine:  
 Daz ist ein grozlichiu mäine.  
 30 Ware daz siz gelouben wolten,  
 Got selben haben si bischolten.  
 Wer war der got getüchte. 31  
 Den dehäin armer mensch möchte  
 Gebesern oder gibezern an sinem leben?  
 35 Sone war dehäin chraft an sinem geben.  
 Nû welle wir iuch manen:

6. gedigene, werden die entweiheten Gefirte doch um Verze, um Straf. —  
 12 itwizzet, Strafrede halt — 17 durch miete, sin, um Geld — 19 bivilde,  
 Zeichenfeier, Totenmäh. — 26 dann emman vermaht manne zu bereben — 28 misse, s.  
 Reffe. — 29 maïne, Ru. 11. — 31 ff. B. 11. ff. 21. Verzeuden vol. Straffent 2. 297.

- 380 Diu toufe unt gotes lichnamen  
 Machet nicht wan der segen.  
 Wir sulen nicht vorschene umb sin leben,  
 Der daz ampt dà fur bringet;  
 Swâ in sin schulde twinget, 5  
 385 Daz ist sin selbes urtâile;  
 Swaz aber ze dem ewigem hâile  
 Genâden uns dà von chomen sol,  
 Daz ist als stâete unt als wol  
 Von dem ubelen sam von dem besten. 10  
 390 Wer sol den gelouben vesten  
 Wan diu tugent, diu von den worten chumt?  
 Der hâilige gâist iz allez vol frumt  
 Mit den chrefften des vaters unt des suns:  
 Sô wont sin genâde in uns unt ob uns. 15  
 395 Ob ir inch der rede wellet enstân.  
 Als ich iu vor gesaget hân.  
 Swâ daz gotes wort unt diu gewihte hant  
 Wurchent ob dem gotes tische ensant,  
 Dâ wirt gotes lichnamen in der misse 20  
 400 Von einem suntære sô gewisse  
 Sam von dem hâiligstem man  
 Der bristers namen ie gewan.  
 Ob sant Pêter dà engegenwartie wære  
 Unt der ermiste suntære 25  
 405 Der âne bluotige hant  
 Ze briester ie wart erchant.  
 Ir eines leben noch des andern  
 Mac die gotes genâde nicht verwandelen.  
 Wir wellen iu die rede unterschâiden: 30  
 410 Touft ein jude oder ein hâiden  
 In dem namen der drivalte.  
 Da wœreht got mit sinem gewalte  
 Daz diu toufe nimmer wirt verendert  
 Unt diu chraff der wort nimmer verwandelt. 35  
 415 Umb di misse ez anders stât:  
 Swelh phaffe der wihe nine hât,



- Des muozzen si selben jehen,  
Däne megen diu chreftigen dine niht geschehen,  
Daz sich daz brôt under sinen handen  
In unsers hêrren lichnamen muge verwandelen. 120  
Von diu solt uns sin wihe sin gewizzenlich,  
Sô wære sin ampt nicht ungewislich.  
Des aber die urchunde gebent  
Die under den phaffen der mäisterschaft phlegent:  
Daz megent die läien wol vertragen, 125  
Wan si sin anders chunde nicht mugen haben.  
Daz ist daz täglich brôt, des wir biten.  
Swenne wir nâch christenlichen siten  
Dehâin misse horen singen,  
Sô solt wir sin in dem gedingen, 130  
Daz wir ze ieglicher stunde.  
Doch wir in nicht enphâhen mit dem munde,  
Sin tälnumftic werden an der sêle:  
Daz war entriwen tant Michahêle,  
Der der obrist engel vor got ist 135  
Vorchlich ee handeln, wizze Christ.  
Ichn enwâiz wie harte  
Die gotes êwarte  
Ir recht geturren brechen:  
Oder wil ich recht sprechen. — 140  
Die läider sô ir sunde erblendent.  
Daz si ûf sinen zorn sô balde ernendent,  
Sô die alten brister von den wir lesen.  
Die daz gotes liut solden verwesen.  
Der herce wurden bivangen 145  
Sô sêre mit huorlichen gilangen.  
Daz si daz leben e wolten verchiesen,  
Sine müsen luglich verliesen  
Susannam, daz schöne wap:  
Si vertâiltent ir waethchen lip. 150  
Dô si nicht wolde läisten ir willen.  
Den luglichen schal nu se stillen

120 muozzen brechen, es wäre brüche. — 26 zâhen si, si haben. — 27 chreftigen, chreftigen. — 28 daz gotes liut, si. — 29 obrist, oberster. — 30 vorchlich, vortrefflich. — 31 verchiesen, verchiesen. — 32 luglich, heimlich. — waethchen, heithchen.

Damiel, der gotes wissage:  
 Der vertältes an dem selben tage,  
 475 Dô si mit luge wolten verdampnen  
 Vor wiben unt vor mannen  
 Die unschuldigen Süssannen. 5  
 Damiel was ein chint an den jären,  
 Der in, alsô alt sô si wären,  
 480 Von got ce mäister gesetzt wart.  
 Sprach ich ce gilicher wise daz gotes wort,  
 - Doch si ez selbe wol chunnen, 10  
 Des möchten si mir sam gunnen  
 Als sant Damielen gischah:  
 485 Ist aber in der ungemach  
 Durch daz ich bin ein suntære,  
 Sô sol in doch, din schrift machen giwäre 15  
 An gäistlichem sinne,  
 Daz hie bivor ein eslinne  
 490 Ir mäister daz gotes wort lërte,  
 Dô in sin girischait verchërte,  
 Daz er die gotes liut wolde verflüchen. 20  
 Wellent si umb sin gebot nicht rüchen  
 Ich wil bi sinen hulden swern, —  
 495 Mir enmac niemen daz erwern, —  
 Si haben ez ce hazze oder ce nide —,  
 Daz ich es immer verswige, 25  
 Ichn sage von got swaz ich chan.  
 Er hät etwä sinen dienstman  
 500 Den des vil lihte wol gezimt,  
 Unt im ein giwarhät nit  
 Nâch minen worten etwä: 30  
 Der aber wil daz in gotes niht bistâ,  
 Der gesicht wol wie ez im ergât.  
 505 Welh einen hêren der hät!  
 Daz ist der, dâ von im niht läides wirdet rât.  
 Si hânt vil dicke gebrediget 35  
 Daz niemen werde erlediget  
 An dem jungistem tage wan die drie:

	Vernemt wie daz bediutet sie	100
	Alle die lærere urchudent,	
	Die an é sudent,	
5	Den wirt ouch vertäilet an é:	
	Der arche phleget hie bivor Nôé;	
	Alsó tuont ouch si biräite	105
	Der häiligen christenhäite:	
	Genuoge behaltent lip unt sële	
	Unbewollen mit Dánièle;	
10	Die sint den mageden gelich	
	Unt besiztent daz himelrich:	100
	Die aber diu wip hant erchant.	
	Die sint zuo Jobe ginant:	
	Die sulen immer biliben stæte	
15	Mit élicher hîrate.	
	Genist niemen wan die dri,	105
	Nû war choment die fornicarii?	
	Daz sprichet „die böesen hîrere“:	
	Der urtâil wirdet swære:	
20	Man vindet siu minder under den drin.	
	War chèrent si allen ir sin,	110
	Die der böeshâit phlegent,	
	Swenne si die wârhâit redent?	
	Daz ist diu allermâiste nôt	
25	Daz si uf ir selber tot	
	Diu zwiwâchsen swert erbarent	115
	Wir sehen, die vor in varent,	
	Die chèrent in die helle:	
	Des beduech sih enzit der in niht volgen welle.	
30	Siu ensol diu rede nicht biswâren,	
	Sine durfen sich des immer vervâren	120
	Daz ich den bristern icht spreche.	
	Swer aber in der huorer zeche	
	Sin leben wil richten,	
35	Der sol sich ze dem brister nicht phlihten	
	Wir wellen die lâien gerne lëren	125
	Daz nicht sô guot ist ze ëren	

26. die zweifelhafte Schwert erblößen, d. h. beim Freyden. — 31. Ze können nicht vermeiden, daß ich von den Frickern spreche

So der brüster, ob er recht lebt  
 Unt des namen mit werch rechte phlegt:  
 Wir hören den wissagen lëren,  
 530 Er si ein engel unsers hërren,  
 Welle wir in der engel namen geben, 5  
 Sö sulen si ouch englischen leben,  
 Wil er danne mit ubeln wiben  
 Den engel von im vertriben,  
 535 Daz er biwillet sinen lichnamen,  
 Des mag er sich immer schamen. 10  
 War zuo sol dem briester gemäitheit?  
 Ez ist nicht anders umbe sin höfscheit  
 Denne als umb des esels sinne.  
 540 Jâ sol er den lip twingen,  
 Daz er werde chüsch unt räine; 15  
 Sin guot sol wesen gemäine:  
 Gern sol er sehen die geste,  
 Schaffe den durftigen reste;  
 545 Habe die wäisen in siner phlege:  
 Beschirme die witwen swâ er mege: 20  
 Din zierde ist im guot:  
 Swâ er des nicht tuot,  
 Dâ hat er dem namen widersäit  
 550 Unt ist gar an got verzäit.  
 Wir sin in sö harte nicht ergramt, 25  
 Wir mäinen nicht die gelërten alle sampt:  
 Swie vil er der buocche chunne,  
 Wil er werltlich wunne  
 555 Mit den wiben ane gän,  
 Sö sol er briesterlichen orden niht bistân. 30  
 Dunche in aber daz süzze,  
 Daz im die liut sin nôtdufte büzzen,  
 Die er in got müzze biwarn,  
 560 Sö sol er den lip lâzzen varu.  
 Wil er daz hönice ezzen; sö souge den angel: 35  
 Er sol der wibe haben mangel.  
 Der die ränichäit dâ leret,  
 Wie er sich selben entëret,

1 ein engel. Bratani II, 7; vgl. Arctant 2 268. — 21 verzäit, veräigt

- Swenne er die chiusch lobt an der predige 565  
 Unt si danne velschet mit bosem lebene!  
 Sô gewinnet der läie einen boesen muot:  
 „Wes verbiutet mir min lärer daz er selber tuot?  
 5 Weste min lärer  
 Daz daz huor sô sorchlich ware,  
 Ich geloube wol daz erz verbäre“.  
 Si sprechent, si haben ouch daz gilesen  
 Daz dehain läie muge ginesen,  
 10 Der ein wib unelichen hät:  
 Sô wirt der phaffen vil selten rät,  
 Die dehain ê behaltent.  
 Wir sehen wol, sô sunlich eraltent,  
 Sô wellent si niwan diren haben:  
 15 Ir willen muoz man in vertragen,  
 Wan in daz guot zuo vliuzzet, —  
 Des vil lutzel iemen geniuzzet —,  
 Daz si an arbäite gewinnet:  
 Ez ist nicht wunder daz si absinent,  
 20 Die sô manige frömde sunde uf sich vazzent.  
 Ist daz si uns umb dise rede hazzent,  
 Sô sol inz doch got biwaren,  
 Dâ er sprichet „wi in trugnären!  
 Ir habt diu himels-luzzel bistan  
 25 Unt welt niemen dar in lân  
 Unt enchomt ouch selbe dar in nicht“.  
 Noch vernemt ouch ein sin verziht:  
 Er sprichet „die muken ir liehet,  
 Die olbenden ir slichet“.  
 30 Daz welle wir in bediuten,  
 Waz daz erzäiget an den armen liuten,  
 Wurchet ein mensch einen letzen viertae,  
 Dem driint er den gotes slae,  
 Mit sinem banne er in bistrichet:  
 35 Dâ er die muken liehet:  
 An dem minnisten gibot wil er sich biwarn,

7 verbäre, untertefe. — 11 diren, Quam. — 12 biwaren, warnen. —  
 27 verziht, Ausprägung Marc 23, 13. — 28 liehet, ferit. — 29 olbend, ol-  
 rantele. — slichet, schudt. — 32 arbeit er biuob in einem lûten Nacten, er  
 lûten enur gansen Nacten. — 35 driint, driht.

- Die gröezisten læt er varn.  
 Ist daz einer grözze mäin tuot,  
 Dä fur nimt er sîn guot:  
 Sô hät er den olbenden verslunden.  
 605 Den phaffen unt den schuldigeu hät gebunden 5  
 Ein ebenswarer bäie.  
 Tumber mensch, armer läie,  
 Vliuch sô gitâne lère;  
 Daz gïbiutet dir unser hërre.  
 610 - Ob dich dîn onge läite 10  
 Von diner sêle gewarhâte,  
 Brich ez úz unt wirf ez in den mist:  
 Swem der phaffen unrehtes mit ist  
 Unt böshät ir geselle,  
 615 Der vert mit zwäin ougen hin ze helle. 15  
 Nû ist bezzer daz er endar  
 Mit sîner uppichät var  
 Unt daz uns got hab in sîner giwar.  
 Gerne sâhen die fursten daz.  
 620 Daz die phaffen als diu liechtvaz 20  
 Von ir tugenden müsen brinnen  
 Uzzen unt innen.  
 Ob si die hërren wol hieten:  
 Dä wider solden si bieten  
 625 Daz si ir chiusche behielten 25  
 Unt der riusære genâden wielten.  
 In solde sîn vil läit  
 Sô gitâniu frihät,  
 Daz an dem romischem hove  
 630 Die babest unt die bischove 30  
 Mit einander wurden enein  
 Des man pbliget ze Ungern unt ze Bêhâim  
 Unt in allen dintschen landen.  
 Daz si den phluoc hânt in ir handen,  
 635 Bêdiu dreschen unt sniden 35  
 Daz si von ir unsiten

20 wenn die Herren sie zu die Pfaffen gut bieten. — 25 riusære, Reuigen.

- Immer sô getobten,  
 . . . . .  
 Sô wurd in vil endane  
 Daz si an dem drum der bane  
 5 Bi den chnechten gesæzzen, 640  
 Mit in ubel trunchen unt æzzen:  
 Vil gerne si dirre schönheit vergæzzen.  
 Nû sul wir si biten alle  
 Daz in diu rede icht ubel givalle.  
 10 Wan ich die wârhait hân gesprochen: 645  
 Hân aber ich die inder cebrochen,  
 Daz chœm mir ze einem verlorne,  
 Unt behût mich vor ir zorne  
 Christes chriuce unt sin van.  
 15 Nû sprech ouch wir irriu wip an, 650  
 Den ich zwar wol gesagen chan,  
 Swelhiu unserm hêrren sinen dienstman  
 Gevuret ûz dem rechten wege,  
 Iehn wâiz ob si immer wirs getuon mære.  
 20 Swelhiu dar an wart erfunden. 655  
 Der mit cehen tousent phunden  
 Ir sunde widerwæge,  
 Unt diu den durftigen gæbe  
 Alle tage umb ir sêle,  
 25 Ezn frumt si niht mære 660  
 Wider den gotes zorn denne ein pone.  
 Si mûz die sex unt die nône,  
 Die terz unt die prime,  
 Complêt unt ouch die metine  
 30 Unserm hêrren gelten: des ist niht rât. 665  
 Singet er des andern tages misse, sô er bi ir gelegen hât.  
 Sô sul wir si dem tivel uf sellen,  
 Daz er im die brout haben welle.  
 Daz ist an ir wiben wol schin  
 35 Wie guot minnære si sin. 670  
 Swâ er mit der gâbe ouf ziuhet

4. drum, Ende. Die Ironie der verderbten Stelle ist die: die Geflüchten mußten dann nicht nur wie sondern auch mit Adertnechten leben. — 11 inder, irgend — 26. põne, Bohne. — 32 uf sellen, überliefern — 34 schin, deutlich, klar — 36. ouf ziuhet, verzögert, versieht.

Dā hāt sich diu liebe geriuhet.  
 Wan er alle sine sinne  
 Chêrt an des guotes giwinne,  
 675 Dem er denne zuo wil,  
 Der schulde macht er harte vil, 5  
 Untz in jener mit dem guote grüzzet:  
 Sô ist diu sunde gibûzzet.  
 Er nimt ein veder unt ein bûchel  
 680 Unt bringet sinem wibe ein troutspel.  
 Der itelchâit ist si vol 10  
 Unt der triwen hol.  
 Er sprichet „min liebe triutin,  
 Dise rede dû vernim.  
 685 Der hāt ein manslacht gitân,  
 Diser hāt ein sippehûr bigân, 15  
 Der ist mit siner gevatern gerûget:  
 Got hāt ez uns wol gefûget:  
 Si wurden uns gisaget ze unchristenlichen dîngen;  
 690 Daz hânt si mit ir phenningen  
 Vil wol understanden, 20  
 Want si ir schulde wol erchanden.  
 Zwêne rôte bouge soltuo tragen  
 Wol gestâinet unt ergraben;  
 695 Die hāt mir ze triwen geslagen  
 Ein biderber mäister: ih ubergaben, 25  
 Dô si mir, liebez wîp, gevielen“.  
 Des beginnet denne smielen  
 Des tivels juncfrowe.  
 700 Si hāt vil guot gezowe,  
 Hemde unt rôchel; 30  
 Ouch habent si die lochel  
 Alsô chläine gedræt;  
 Die hantschûch wol ginæt  
 705 Ziehent si an mit vhzzen. 35

1. geriuhet, sich geträubt. — 5 schulde, Sündenschulden — 6. Untz, bis. —  
 7. troutspel, Liebesgeschichte — 11. manslacht, Mord. — 15. sippehûr, Bluts-  
 fânde. — 16. mit siner gevatern gerûget, mit seiner Gevatterin gerührt. —  
 20. understanden, eingelöst — 22. bouge, Ringe, Spangen. — 23. ergraben,  
 ausgearbeitet — 27. smielen, lächeln. — 29. gezowe, Gerät. — 30. rochel,  
 Hûde — 31. lochel, reden — 32. gedræt, gedreht.



- Die borten sihet man glizzen  
 Durch die gelwen risen;  
 Si beginnent sich vaste brisen  
 Die hautvanen unt die spiegel:  
 5 Üf einen itniwen friedel 710  
 Stët aller ir gedinge:  
 Daz machent die opherphennunge  
 Unt daz armsêlgerat:  
 Dar üf schaffent si al ir gewaet:  
 10 Daz ziehent si nâch iu unt vor. 715  
 Waz horet ce sô gitânem verlor?  
 Armer liute sunde sint ir urbor.  
 Hêten die phaffen scham,  
 Sô stünde ir wibe nam  
 15 Vil ubel an den buochen. 720  
 Wellent si in dar an suochen: —  
 Ir gemûte si vil harte râizent —:  
 Wan si vil lasterlichen hâizent,  
 Die mit den phaffen sint givallen,  
 20 Daz si êwichlichen müzzen vallen. 725  
 Man beginnet si stetenen  
 In fiurine chetene  
 Nâch disem brœdem libe  
 Die brister mit ir wiben:  
 25 Ir dehâines wirt nimmer rât. 730  
 War gidenchet manic unflât,  
 Daz si lebent âne riwe,  
 Wan si dehâine triwe  
 Ze den ir wiben mër vindent?  
 30 Wan swâ si mit dem guote erwindent, 735  
 Dâ hât diu liebe ein ende.  
 Ez ist recht daz man siu schende:  
 Ir hât diu werlt niwan spot.

2. risen, Schleiter. — 3. brisen, schmüren — 5. itniwen, ganz neuen.  
 6. gedinge, Öffnung — 9. gewaet, Gewand — 10. d. h. sie prüften damit.  
 11. verlor, Verderben. — 12. urbor, Jüngst, Entfittquelle — 17. si vil harte  
 râizent, gar sehr ermeden, aufstacheln — 18. si sind die Bücher, die Bibel. —  
 21. stetenen, festzusetzen — 23. libe, Leben — 25. in ihrer keines findet  
 sich Rat, Rettung. — 26. wöhin denken nur so manche kühnliche Stellen. — 28. si  
 sünden ja keine Treue bei ihren Trauenswimmern, Tüchern — 30. sondern wo sie nur mit  
 Schanden aufhören. — 33. niwan, nichts als.

Unt achtent lutzel uf got;  
 740 Der hät sin üz sinem scherm lätzen.  
 Wir sulen siu billichen ebeumätzen:  
 Si sint als ein durcheler sae, —  
 Vil wol ieh siu alsò hätzen mac —, 5  
 Dà man oben in schiubet,  
 745 Unt niden üz stiubet:  
 Ich enwäiz waz den phaffen an in liubet

### Thomasin von Bircalaria.

Der Verfasser Thomasin war ein Domherr aus Bircalaria<sup>10</sup> in Italien und nannte daher sein ca. 15 000 Verse umfassendes Lehrgedicht „Der welhische Gast“, da es für Deutschland, an das es gerichtet ist, aus romanischer Fremde geschrieben war. „Der welsche Gast“ wurde im Jahre 1215 herausgegeben, als das Interesse für die Kreuzzüge die Abendwelt noch durchglühete<sup>15</sup> und aber auch schon die Mystik im eignen Herzen die Stimmen der Gottheit wieder rauschen hörte. Hildegard von Bingen und andre Begründerinnen der Mystik waren bereits heimgegangen, Gedichte wie das Anegenge auch schon fast vor einem Menschenalter geschrieben, zu Padua studierte schon Albert der Große<sup>20</sup> und ein David von Augsburg sollte bald geboren werden oder sah schon die Mauern der alten Handelsstadt zwischen Rom und Deutschland. Das ritterliche Lehrgedicht des Winsbeken (s. S. 155) war ebenso schon geschrieben und wurde wie der „Welsche Gast“<sup>25</sup> von den Fahrenden und den Rittern selbst von Burg zu Burg verbreitet, ein Freidank aber (s. S. 260) sammelte und dichtete ebenfalls schon und gehörte zum Leserkreis des geistlichen Herrn, wie er selbst bezeugt.

Da die Anschauungen Thomasins mit einer ja allerdings der Bildung seines Standes entsprechenden außerordentlichen Klarheit<sup>30</sup> niedergelegt sind, so ist eine Einleitung dazu unnötig. Die ausgewählten Stücke sind diejenigen, welche in den Rahmen des Bandes und der ganzen Bibliothek am besten passend schienen. Eine um so zu sagen auffällige Lücke muß hier nur erwähnt

3. ebenmätzen, mit folgendem vergleichen. — 4. durcheler sae, durchlöcherter Saef. — 5. in schiubet, hineinstopft. — 7. und es unten herausstiebt. — 8. liubet, gefällt.

werden. Es fehlt bei Thomasin in dem sonst alles unspannenden Werke jegliche auch nur entfernte Erwähnung Marias, bei einem Deutschen von Geburt wäre dies in dieser Zeit unmöglich gewesen.

### Aufruf zum Kreuzzug.

Text nach Rückert.

5

Vernim mir, tiuschiu ritterschaft:

Ich weiz wol daz din kraft

Und din lop ist gebreitet wit.

Wan du bist z'aller zit

10

Diu tiurest ritterschaft gewesen

Von der wir an den buochen lesen. —

Nune schiue niht die arbeit

Und erzeige dine vrümekeit,

Wan man uns gewalt tuot.

15

Die heiden mit übermuot

Habent unser lant besezzen.

Gotes grap sol man niht vergezzen,

Daz hant si uns vor mit kraft.

Nurâ, edele ritterschaft!

20

Jâ sol din riterlicher muot

Vertragen niht ir übermuot!

Dieser Aufforderung zum Kreuzzug an die edelste (tiurest) d. i. die deutsche Ritterschaft folgt dann auf dem Fuß das religiöse Grundmotiv zu jeglichem Kreuzzug:

25

Swer'z mit sinne kan ersehen?!

Wie möht der kristenheit gesehen

Groezer laster dan dar an

Daz in daz lant ist undertân

Dâ daz heilige grap ist

30

Dâ unser herr lac inne, Krist!

Rein:

Edele vürst'n von tiusehen landen.

Juwer sinne und iuwer hande

1. Die Motivierung dazu ist durch die berühmte Bulle Innocenz' III. „Quia maior“ vom Jahre 1213 beeinflusst. — 12. schiue, seheue. — 11. Wan, dem! — 18. Daz hant si uns vor, das enthalten sie uns vor. — 19. Nurâ, wehlan denn! — 25. Wer kann das mit ansehen, ohne nicht den Verlust sah zu verlieren? — 28. in, sei den Heiden.

Hânt dà heim gevohnten vil:  
 Swer den sie gewinnen wil,  
 Der sol hin vür veltten durch got.

Die bloß ihre eigne Unbill daheim rächen,

Die möhten sich schamen län  
 Daz si got, von dem wir hân  
 Elliu guot und alle êre  
 Übersieht alsô sere!

Wer nicht lieber dafür Gut und Blut giebt,

Swer dà wil arc wesen  
 Dâ kristes grap, als wir lesen  
 Gevangen ist sô lange vrist:  
 Wizzet daz er gotes diep ist.

Auf Ritter und Fürsten folgt der Kaiser Friedrich II.

Edel künig Friderich,  
 Du bist sinns und muotes rich

Nu lâ schin daz du sist wis  
 Und bejage dir den pris  
 Der nimmer ende haben sol!

Den Preis, den Lohn, der unendlich bis in alle Ewigkeit an-  
 dauern wird. Friedrich nahm das Kreuz erst 1228, dreizehn Jahr  
 nach dieser Aufforderung hier.

#### Den Skeptikern.

Hie spricht lihte ein man  
 Der sich niht verstên kan:  
 „Ich enwil niht arbeiten vil  
 Darumbe, wan swenn got wil  
 So ist daz heilige grap erlöst.“

Dem wil ich antwûrte geben:  
 „Geselle, du wil dir samfte leben“

Jener Scepticismus ist Faulheit und Feigheit, und seine scheinbar fromme fatalistische Theorie (die „Gottes Willen“ ohne eigne Anstrengung wirken lassen will, s. V. 3f. oben) schlägt Thomasin zurück mit dem gleich folgenden:

5 „Daz weiz ich wol vor manegem tac  
Daz man an got niht tuon mac  
Guotes, und ist doch vil guot  
Swer im erzeigt willigen muot.“

So wie Eckhart und die Mystiker, betont Thomasin dem  
10 kirchendogmatischen Fatalismus, der Prädestinationslehre gegenüber  
die Freiheit des menschlichen und Selbstgottheit des guten menschlichen Willens, die — hierin liegt die das Übel begründende Theodicee — Übelstände braucht, um ihre Kraft leuchten lassen zu können. Dieser Stoff, wofür Thomasin den philosophischen Aus-  
15 druck materies (bei den Griechen *ἕξις*) heranzieht, ist in seiner Zeit das heilige Land in der Gewalt der Bösen:

„Er (got) hät uns ze materge geben  
Daz lant, daz wir sulln leben  
An muoze und an trakeit  
Daz wizzet vür die wärheit.“

20 und ebenso

„Got hät uns materge geben  
Daz wir mugen von disem leben  
Hin züm näch marteraere wis“,

25 nur daß hier der Gedanke des Martyriums noch hinzutritt, während oben nur Trägheit und Streit aus Üppigkeit vermieden werden soll in dem Lande, da wir striten ane üppekeit.

#### Die falsche Freiheit und die Natur.

Jeh sag in onch, wan ich es weiz.  
30 Daz beidiu lufft und erde mac  
Von ir natur niht einen tac:  
Wie kumt der man dar also wit  
Von siner nature z'aller zit?

6. An got, ohne Gott — niht, nichts — 7f. und — muot, und trotzdem ist man doch erst gut durch eigne Willensanstrengung — 11f. die Freiheit: Willensmodern: nehmt die Gottheit auf in euren Willen; und sie neigt von ihrem Selbsteinen — 13 Übelstände, Th bringt als Beispiel die Natur: Sie ist ein Übel, aber ein Arbeitsfeld für die „milde“ des freien Willens der Reichen.

Man bringet uns üz harte schier,  
 Wan z'aller zit, swenne wier  
 Ezzen und trinken über maht: — —  
 Daz ist üz der nature kraft.  
 Swer sin'r nature volgen wil  
 Der sol dehein dinc tuon ze vil.

5

Der Begriff „Natur“, „nature“, und ihrer strengen Gesetzmäßigkeit, damals freilich nur gefühlt, noch nicht gefannt, erscheint wie bei der schwärmerischen Nechtbild und vor allem bei Eckhart als neues immer gegenwärtiges Prinzip, als Maß- und Richtschnur 10 jedem zur Hand.

### Christologie.

#### a) Sündenvertretung.

Gegen den menschenunwürdigen Fatalismus und religiösen Determinismus nichtswürdiger Unselbstständigkeit kämpft der italische 15 Domherr noch einmal:

Der ist vervluochet und verwäzen,  
 Der sich dar an wil verläzen  
 Daz er gedenket z'aller stunde  
 „Got enlaet uns durch deheine sunde  
 Ze helle varn, wan er ist  
 Durch uns gemartert“. Mit dem list  
 Triuget er sich, daz ist wär.  
 Ja ist daz kint vervluochet gar  
 Von der muoter, der dâ tuot  
 Wider ir willen und ir muot.  
 Tuot ein kint der muoter leit,  
 Sô zelt si waz arebeit  
 Si durch in erliten hât  
 Und vlochet im dar nâch als drât:  
 Sam tuot unser herre got,  
 Ob wir zebrechen sin gebot,  
 Sô zelt er uns vor die nôt  
 Die er durch uns leit und den tôt.  
 Wan daz mêret uns die schulde . . .

20

25

30

35

17. verwäzen, verdammt, zu Grunde gerichtet. — 18. dar an, darauf (verlassen). — 20 ff. Got . . . Triuget er sich, Gott läßt uns seiner Sünde wegen zur Hölle fahren, denn er ist unferthalben gemartert. Mit dieser heimlichen Schlaubeit betrügt er, täuscht er sich. — 28. zelt, zählt. — 30. drât, rajch. — 31. Sam, ebenje. — 32. Ob, wenn, wann.

Wie manche verkehrte Richtung modernen Glaubenslebens wird noch hierdurch getroffen oder nahe gestreift.

b) Die Menschwerdung als Motiv zu Liebe und freier Hacheiferung.

5 Dreimal betont Thomasin betreffs Gottes:

Swer sin menscheit  
Geloubet unde sin diunnot  
Er'n mac niht haben den muot  
Er'n müeze im holt sin.

10 Die innig-rührende Sprache der Herzenslogik!

Ist er im holt, — so fährt sie fort —  
Ist er im holt: daz wizzt dâ bi  
Daz er im dient die wile er mac  
(Und bitet niht sinen jungisten tac.)  
15 Er folgt so lange als er kann.

c) Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg?

Geloube wir daz er zebrach  
Die helle und erstuont dar näch,  
Daz mac uns wol gedinge geben,  
20 Daz er uns gît vroelich leben.

Die Mitleidenschaft der höchsten Kraft an unsern Gebrechen gab uns nach Thomasin Liebe und Gehorsam gegen sie, daß sie aber — die Liebe — auch das Fürchterlichste, das unbedingte Böse besiegt, giebt uns Fröhlichkeit und Lebenslust und -mut.

25 d) Von dannen ich kommen werde, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ob wir gelouben daz wir hân vernomen  
Daz er zem geriht sol kômen,  
Wizzet daz uns daz z'ôler zit  
30 Grôze vorht hin zim gît.

Strafe für Undank auf Liebe begründet Thomasin, wie wir schon oben sahen, mit der „nature“, mit dem Vergleich von Mutter und

6 ff. Wer nur immer an seine Menschheit glaubt und seine Niedrigkeit, er kann nicht anders in seinem Gemüt und muß ihm hold sein. — 11 bitet, erwartet — 19 gedinge, Zuversicht, Vertrauen

Mind (i. Z. 124). Dieselbe Gestalt der Erlösung und Liebe, dasselbe „bild“, um mit Meister Eckhart zu reden, wird dem Schlechten auch zur Gestalt des Richters.

e) Gottes Sohn.

Die sint alle gotes kint, 5  
Die sin gebot leistende sint

Swer sinn edeln vater lät,  
Sin adel er verworht hät.

Der Gedanke Eckharts und die Mystik von der Bruderschaft Christi <sup>10</sup> mit einem wundervollen Naturvergleich sittlich-ästhetisch nahe gerückt!

Das Papsttum.

Den Papst, den einzig wirklich vorhandenen Vertreter des Weltfriedens und Weltchristentums, den Völkerhirten („Ein Hirt und eine Heerde“) verteidigt Thomasin, sowie Berthold von <sup>15</sup> Regensburg und Freidank (i. Z. 319) aufs eifrigste.

Es existiert ein „meister“

Der rihten solde unser leben:

Den schelte wir z'aller zit

Niwan durch haz ode durch nit. 20

Daz ist der babest, — daz geloubet! —

Näch got der kristenheit houbet.

Nu wizzet vür die wårheit:

Der schendet hart die kristenheit

Der durh sinen übermuot 25

Spricht ir houbet si niht guot.

Swer ze lange zungen hat,

Ich wil im geben minen rät

Daz er's kürzen heizen sol. 30

Der in nie gesach, spricht über al

Daz im der bābst niht wol gevall

Und waent darumbe tiwerre sin:

Dā ist sin nerrescheit schin.

<sup>20</sup> Niwan durch, ausschließlich aus. — <sup>21</sup> daz geloubet, das glaubet. — <sup>27</sup> Wir sagen jetzt: „Wen seine Zunge ticket“. — <sup>33</sup> und glaubt dadurch sich verdient zu machen, um Welt zu heigen (teurer zu sein) — <sup>34</sup> nerrescheit, Narrigkeit — s. a. 11b, klar.



Er sprichet liht: „leist mir geseit,  
 Jâ ist sin dine wol üz gebreit.“  
 Sô ist der lihte ein lügenaere  
 Der im geseit hât solhin maere.  
 5 Man sol niht sagen „vür war“,  
 Man enhabez wol ervarn gar.  
 Sô sprichet er lihte „ich hân'z gesehen“:  
 Sô getar ich wol gejehen  
 Daz man harte vil gesiht  
 10 Und kan'z erkennen dainoch niht

Thomassin räumt ein, daß der Papst irren könne, denn

Er ist niht got, er ist ein man

aber nur selten geschieht das seines Erachtens aus einer „boesen  
 15 list“. Die Gegner des Papstes meinten aber in ihrem Reid gegen  
 seine höchste Stellung:

„daz er z'aller vrist

Habe gekêrt dran boesen list“.

### Immoenz III.

20 Gegen den berühmten Zeitgenossen, Walther von der Vogel  
 weide, der den Papst betreff der mit der Bulle von 1213 ver-  
 bundenen Geldsammlung für den Kreuzzug in Deutschland sagen  
 läßt: „... . tiuschez silber vert in minen schrin: Ir pfaffen  
 ezzet hien'r und trinket win!“ geht insbesondere das folgende  
 25 Thomassin's:

Nu wie hat sich der guote knecht  
 An im gehandelt âne reht,  
 Der dâ sprach durh saen hohen muot  
 Daz der bâbest wolt mit tiuschem guot  
 30 Vüllen sin welhische: schrin.  
 Hiet er gehabt den rât min.  
 Er hiet daz wort gesprochen niht  
 Dâ mit er hât gemaht enwilt

1. leist, es ist — geseit, geſagt — 2. kan'z erkennen dainoch — er nicht erkannt  
 bereitet — 5f. vür war — gar, outers, man habe es denn nicht gesehen.  
 8ff. dagegen erkenne ich nur zu bemerken, daß man es nicht sieht, eben nicht zu  
 durchschauen — 29f. Sal eben den Wortlaut bei Walther — 31. Hiet, habe — 33. gemaht  
 macht enwilt, zu nicht gemacht

Manige sine rede guot  
Daz man ir minner war tuot.

Wan er hât tüsent man betoeret  
Daz si habent überhoeret  
Gotes und des bābstes gebot.

5

Wie Innocenz aber dann Friedrich II. unrecht that, ist bekannt.

### Ketzer.

Die Zeit war sehr reich daran. Berthold von Regensburg, der Schüler Davids von Augsburg (i. Teil I, S. 14), zählt sie um die Mitte des 13. Jahrhunderts nach anderthalbhundert verschiedenen Arten. — Der italiische Domherr denkt darüber sehr pfäfflich:

Man solt si rihten werltlichen  
Dwingen dar zuo geistlichen.

15

Lamparten waere saelden riche,  
Hiet si den herrn von Österriche,  
Der die ketzer sieden kann.

„Langobardien wäre glücklich, wenn es den Herrn von Östreich (Leopold VII. 1198—1230) hätte, der die Ketzer sieden kann“ 2c. 20

### Heiligendienst.

In sinem muot man stille sol  
Einn vrumen man erweln wol  
Und sol sich rihten gar nāch im,  
Daz ist tugend unde sin  
Er sol die naht und den tac  
An in gedenken, ob er mac.

25

Im mac niht misselingen danne.

Die von Thomajin (nach der snuor) verlangte Nachahmung geben wir Protestanten nur sehr bedingungsweise zu; s. bei Freidank S. 257.

1. D. h. manche seiner früheren Gedichte und Sprüche. — 2. minner, minder. — war tuot, wahrnimmt, sie beachtet. — 4. Wan. denn. — 13. werltlichen, weltlich (adverbium). — 14. Dwingen, zwingen. — 22. muot, Gemüt — 29. nihts kann ihm dann misslingen.

**Gerechtigkeit der Gesetze des Innern.**

Ich hoere dicke daz man seit  
 Daz dem boesn geschiht baz  
 Danne dem vrumen: wizzet daz.  
 5 Daz ez gar gelogen ist.  
 Dem vrumen geschiht wol z'aller vrist:  
 Swenn aver uns dunket daz  
 Dem boesen geschehe baz.  
 Sô geschiht im übel gar.  
 10 Des enzwivel ich niht umb ein hâr  
 Swenn niht geschiht daz im sol  
 Geschehen, dem geschiht niht wol.

**Ewig natürlicher Adel.**

Niemen ist edel niwan der man  
 15 Der sin herze und sin gemüete  
 Hât gekêrt an rehte güete.  
 Ist ein man wol geborn  
 Und hât sins muotes adel verlorn  
 . . . . .  
 20 In schendet sin geburt gar  
 . . . . .  
 Sô hât er danne lasters mære  
 Sin geburt minnert sine ere.  
 . . . . .  
 25 Vaterhalbe ist ein jeglich man  
 Edel: der'z verstên kan,  
 Swer sin geburt behalten wil  
 Der hât adels harte vil.

**Reichtum, Macht, Herrschaft.**

30 Richtuom ist niht ân girescheit  
 Wan ir wizzt wol vür die warheit:  
 Wir tobten niht so hart nâch guot,  
 (Und) hiete wir niht argen muot.

2. dicke, oft — seit, jagt. — 11 Niemen, niemand. = niwan, als  
 18 sins muotes adel, keines G. mits Adel — 23 minnert, vermindert. —  
 27 f. wer seine Geburt feithalten will, der hat sehr viel Adel — 30 an, ohne. —  
 girescheit, Gier, Begehrlichkeit — 33. hiete, hätte.

An höhvart ist diu hêrschaft niht:  
Von übermuot uns daz geschicht.

Er hât sin's herzen's kraft verlorn,  
Swer die untugent hât erkorn  
Im ze vrouwen . . .

5

Er ist von vrim ein eigen man  
Worden, s'werz verstên kan.

Der Reiche ist der Rnecht der girescheit, der mit Macht Prahrende  
der der versmâcheit, der Verachtung, Verächtlichkeit, der Herrsch-  
füchtige der der höhvart, der Hoffart.

#### Die richtige Geldbank.

Swer sin guot behalten welle,  
Der sul ez geben harte snelle  
Den armen, wan si bringentz dar,  
Da ez im ist behalten gar.

15

#### Unterricht.

Juncvrouwen suln gern vernemen  
Andromaches, dâ von si nemen  
Mügen bilde und guote lere,  
Des habent si beidiu vrum und ère.

20

Si suln ouch Penelopè  
Der vrouwen volgn und Oenonè,  
Galjênâ und Blanscheflôr

25

Sint si niht alle küneginne:  
Si mügen ez sin an schoenem sinne.  
Juncherren suln von Gäwein  
Hoeren, Clies, Èrec, Îwein.

30

6. sich zur Frau. — 8. er ist Leibeigner von Freien. — 14. welle, will (conjunct). — 16. wan, dem. — dar, dahin. — 20. Andromaches, Hector's Gattin. — 21. bilde. Vorbilder, Muster. — 21. Penelopè, Odysseus' Gattin. — 26. Blanscheflôr, eine Tochter einer gefangenen Christin, die More, den Sohn eines Heidentönigs, bis zum Tod treu liebt; französisches Epos ins Deutsche um 1170 überfegt. — 30. Gäwein, Freund Îweins; aus Hartmann von Aues „Îwein“. — 31. Èrec, Held des danach benannten Epos Hartmanns

Volgt Artus dem künige hër,  
 Der treit in vor vil guote lër  
 Und habt ouch in inwerm muot  
 Künig Karl'n den helt guot

5

Wartâ, wartâ! wie sie drungen  
 Die riter von der tavelrunden  
 Einr vür'n andern ze vrümkeit.

10

Ir'n sult hern Key volgen niht

Gelouben sult ir mir ein maere,  
 Ob ich'z Parzival waere,  
 Daz ich etlichen Key staeche  
 Daz ich im ein rippe noch zebraeche!  
 — Ouwê, wâ bistu Parzival?

15

#### Bibel- und ritterliche Lektüre.

Beides läßt der Verfasser gelten. Aber Rittergeschichten,  
 aventiuren verhalten sich zur Schrift wie ein schönes Holzbild zu  
 20 einem wirklichen Menschen.

Der tiefe sinne niht verstên kan,  
 Der sol die aventiure lesen,  
 Und lâz im wol dermite wesen!

25

Die aventiure sint gekleit  
 Dicke mit lüge harte schöne:  
 Die lüge ist ir gezierte kröne,  
 Ich schilt die aventiure niht,  
 Swie uns ze liegen geschilt  
 30 Von der aventiure rât,  
 Wan si bezeichnunge hât  
 Der zuht unde der wârheit:  
 Die wâr man mit lüge kleit.

30

10 Key, der unrichtige Ritter am Hofe des Königs Artus. — 1. Parzival, Wolfram von Eschenbachs Hauptheld. Was den wäsenhaftlichen Interjekt betrifft, unterst Th. noch ganz der Theorie der sieben freien stünne, des trivium und des quadrivium. — 26. Dicke, eit. — harte schöne, sehr schön. — 27. ir gezierte kröne, die Krone ihrerzier. — 28. Ich schilt. . . niht, ich schelte. . . nicht.

## Frauenminne.

„Der minn natüre.“

Die sporn vüerent durch die boume  
 Daz rös daz dà vert àne zoume:  
 Alsam vert der der àne sinne  
 Waent spiln mit der vrowen minne.

5

Daz viur ist nütze unde guot  
 Swer im niht unrehte tuot,  
 Gewinnt das viwer überkraft  
 Daz man im laet die meisterschaft,  
 So ist verlorn und wüeste gar  
 Swaz es begrifet daz ist wâr.

10

**Liebenswürdigkeit eine Folge der Tüchtigkeit, sie allein  
 erwirbt Gegenliebe.**

15

Ich lert daz man mit guoten dingen  
 Solt sin vrowen sin des betwingen  
 Daz si an im staete waere.

Diu slöz vüegent grözen haz:  
 Guot handelunge versliuzet baz.

20

Ich weiz wol daz disiu maere  
 Sint den boesen vil unmaere,  
 Da von daz ein boesewiht  
 Kan mit hüfscheit werven niht.

25

Sus ist diu minne vri, deist wâr.  
 Swer waenet koufen minn umb guot,  
 Der erkennet weder minn noch muot.  
 Wan bédü, muot und minne  
 Suot uns bejagen unser sinne

30

37 Ohne Saum und mit Sporen geht das Ross durch; der Sporn ist die Liebe. — 8. viur, Feuer. — 11. laet, läßt. — 13. Swaz es begrifet, was es nur ergreift, erreicht. — 18. staete, getreu. — 20. slöz, Rißeln, Bande, Einschließung. — 21. versliuzet, schließt ab, bindet. — baz, besser. — 24. vil unmaere, sehr unangenehm. — 25. hüfscheit, wörtlich Höflichkeit, damals aber der Subjektiv liebenswürdigen, edlen, ritterlichen Weisens — werven, werden, sich umthun. — 28. Sus ist diu minne vri, so sehr ist die Minne frei. — 30. muot, das menschliche Gemüt. — 31. dem bettes, Gemüt und Minne. — 32. bejagen, erobern, erjagen. — sinne, Meinung.

Und unser zuht niht un-er guot,  
 Man sol muot geben umbe muot  
 Man sol mit triuwe triuwe gern  
 Mit liebe sol man liebe mern.

5

Ein toerscher man der siht ein wip  
 Waz si gezierd hab an ir lip  
 Er siht niht waz si hab dar inne  
 An guoter tugende und an sinne:  
 Sô merket ein biderb man guot  
 Ir gebaerde und ouch ir muot.

10

Ist ein guot wip niht ze riche,  
 Ir ist doch harte ungeliche  
 Ein ieglich richez wip,  
 Din nâch unreht hât ir lip.

15

#### Die Güte und Würde der Frauer.

Mir was ie liep der vrouwen êre;  
 Kund ich iht daz in nütze waere:  
 Ich kêrt ez gerne an ir dienst.  
 Mir ist an einer vrowen ez liebest  
 Daz si vor valsche si behuot.

20

Ich lêrte ouch daz dehein man  
 Der ze hüfschen dingen kan  
 Dehein biderbe wip bite,  
 Er'n vüege ê mit schoenem site  
 Daz er ir gevalle wol,  
 Die zuht wil daz man'z tuon sol.

25

Dâ bi sol ein ieglich man  
 Der guotin dinc erkennen kan  
 Merken daz er lange sol  
 Mit zuht ein'r vrouwen dienen wol,  
 Ê er si des dinges bite

30

35

6. toerscher, thörichtcr. — 10. Sô. dagegen erit — 11. harte ungeliche, sehr unebenbürtig. — 16. die mit Unrecht zeh und geben trägt — 19. Kund ich iht, könnte ich irgend. — 20. kêrt, vermehrte — 21. dehein, kein.

Du von si mac ir guote site

Ir guoten namen und edelkeit  
Ir tugent gar zebrechen.

5

Der ist ein wunderlicher man  
Swenner alrêst sihet an  
Eine vrouwen, daz er wil  
Daz si verlies durch in sô vil.

Mein, nur der „Valsche“ denkt so

10

Er schinhet gerne d'arbeit,

d. h. ritterlichen Kampf, treuen Dienst und innige Werbung und  
Bitte. Die Frauen sind aber gut:

Diu wip tuont durch nieman sô vil  
Sô durch den der si's biten wil.

15

Der Schwächling aber magt es gar nicht, eine edle Frau zu  
bitten und zu umwerben:

Diu dà ist der tugende rich,  
Swie vrô si si und swie schône,  
Treit si der staetekeit krône,  
Sine getar ein boesewiht  
Noch ein valscher biten niht.

20

#### Untrene.

Was ist unstaete? herren schande,  
Irresal in allem lande.  
Unstaete ist staete an boesen dingen:  
Niemen mac si des betwingen  
Daz si an guoten dingen si.  
Unstaetekeit diu ist niht vri.  
Unstaetekeit gar eigen ist  
Der untugende z'aller vrist.  
Unstaete volgt die untugent  
Beidiu an alter und an jugent.

25

30

1 mac, kann. — 9. verlies, verliere. — durch in, um feinetwillen. —  
19. schône, schön. — 20. Treit, trägt. — 21. getar, magt, erdreißet sich. —  
24. unstaete, Untrene.



Unstaete gar unnuëzec ist  
 Mit allen dingen z'aller vrist  
 Swaz unstaete hiute tuot,  
 Daz dunket si niht morgen guot.

5

Swer dem welf zem zagel bindet  
 Ein schelln, er loufet unde windet  
 Sich hin und her und en weiz niut  
 Daz er dâ treit daz er dâ vliiht.

10

### Sittenpredigt für die Zeitgenossen.

Wâ ist Êrec und Gâwân  
 Parzival und Îwân?

Ich weiz si ninder, daz geschiht  
 Dâ von daz wir haben niht  
 Artûs inder inne lant.

15

Lebt er, wir vunden si zehant  
 In der werlde riter gnuoc

5

Die sô vrum sint und geuoc  
 Daz mans möht heizen Îwân,

20

Als mich dunkt und als ich wân.

19

Vür wâr ich ez in sagen wil,  
 Man vunde noch der riter vil,

Daz si an der tugende wec  
 Uns möhten wol erstaten Êrec.

25

Wâ sint si verborgen denne,

15

Daz mans niht vindet etewenne?

Die vrumen sint verborgen gar,

Daz geloubet wol vür wâr,

Swer nu niht verborgen ist,

30

Wirt missehandelt zaller vrist.

20

Der boefen liute ist sô vil

Daz sich der vrumen niht zeigen wil.

Wizzet daz der vrum man ist

1. unnuëzec, thätig — 6 welf, Wolf — zagel, Zügel — 7 schelln, Schelle — loufet, läuft — 8 weiz niut, weiß nicht — 9 der er tuot, was er thut. — 11f. Wâ, wo — Bal diese Namen in d. Rom z. 130 — 13 ninder, nirgend. — 15. geuoc, gewohnt

Der boefen iule zaller vrift.  
 25 Ob si in lachen etewenn,  
 Si schriren alle über den,  
 Si traten uf in mit den vüezen:  
 Nu seht ob er sich bergen müeze! 5  
 Ob si die herren vinden wolden,  
 30 Sö sag ich in daz si folden  
 Eren tugenthafte liute,  
 Sö vunden si vil liht noch hiute  
 Die des vil wol wæren wert 10  
 Daz man si ftunt folt hân geërt.  
 35 Die boefen liezn ir bösheit.  
 Ob in die herren tæten leit.  
 Ein man tæt dicke daz er folde,  
 Ob man in dà von èren wolde. 15  
 Die herren mugen schaffen wol  
 40 Daz man tuo daz man tuon fol.  
 Wie mugen si tuon daz?  
 Eren die vrumen baz  
 Dan die boefen: wizzt vür wâr, 20  
 Si læzent ir bösheit gar.  
 45 Ob aver daz nu niht geschicht,  
 Si sint des åne schulde niht.  
 Daz ich von ritern hân gefeit,  
 Daz fol man von der phafheit 25  
 Ouch verstên: deheiner wil  
 50 Nâch der kunft streben vil.  
 Nu war umbe tuont si daz?  
 Dâ handelt man si destе baz.  
 Ob si nâch kunft wolden streben, 30  
 Sö möhten si niht wol geleben  
 55 Dar nâch und ir herre lebet,  
 Der niwan nâch untugenden strebet.  
 Ein ieglich man varn muoz  
 Nâch fines herrn untugende vuoz, 35  
 Wil er von im gewarten iht,  
 60 Ode er git im nihtes niht.

	War umbe folde dan ein man	
	Ze schuole varn, sit er kan	
	Wol untugenthafft wesen?	
	Wer solt dâ von ze schuole lesen?	
5	Man lernet lôsheit dâ heim wol,	65
	Dâ mite man ze hove sol	
	Werven pharre unde phruont.	
	Seht, wie wol die bischolf tuont,	
	Swer si sin, die dâ gebent	
10	Kirchen den die also lebet!	70
	Seht, dâ mit hant si gemacht	
	Daz niemen durch lernunge wachet.	
	Swer sinen herren lobet vil,	
	Swaz er tuot, flâse fwenner wil.	
15	Der ist hüffch unde gevuoc,	75
	Dem sol man geben ouch genuoc.	
	Der „ja, herre“ sprecken kan,	
	Der mac wol sin ein biderbe man.	
	Seht, daz hât die phaffen gar	
20	Træge gemacht, daz ist wâr.	80
	Daz si die kunft ze rükke werfent,	
	Wan si dermite lützel wervent.	
	Seht, daz ist gar der herren schulde:	
	Ich hânz gesprochen mit ir hulde.	
25	Wâ ist nu Aristôteles,	85
	Zênô und Parmenides,	
	Platô und Pýtâgoras?	
	Wâ ist ouch Anaxâgoras?	
	Nu wizzet daz mich dunket des.	
30	Und lebt hint Aristôteles,	90
	Im entet dehein ander	
	Künic daz im Alexander	
	Ze êren tet di wil er lebt.	
	Swer selbe gern nâch êre strebt,	
35	Der minnet ouch biderbe linte.	95

5. lôsheit, Leichtfertigkeit — 7 phruont, Pflanze — 20. Zênô, der erste griechische Philosoph — Parmenides, eleatischer Epikureer (Philosoph) — 28. Anaxâgoras, wie legerer, vornehmer griechischer Philosoph — 30. Aristoteles war der größte Alexander d. Gr.

- Die wisn und biderben die sint hiute  
 Ane lop und ane pris.  
 Die wisen hât der unwis  
 Mit siuer kraft genidert sere.  
 100 Der boesen ist sô vil mêre 5  
 Daz die vrumen sint ze niht.  
 Der boese ist wert, daz geschiht  
 Dâ von daz die hâhen tann  
 Sint zem mose kômen, wan  
 125 Daz mosgras ist nu gestigen 10  
 Uf zem gebirg: nu mûezen ligen  
 Die geflahten boume nider.  
 Daz ist geschehen stunt: sîder  
 Wart diu werlt ane geriht  
 110 Und an ere, daz geschiht 15  
 Von diu daz man ist den boesen holt.  
 Die unedeln stein sint in daz golt  
 Und in diu vingerlin gesprungen.  
 Die edeln stein sint ûz gedrungen.  
 115 Die schamel die dâ folden ligen 20  
 Under den benkn, die sint gestigen  
 Uf die benke: diu banc ist  
 Uf dem tilch ze langer vritt.  
 Der unwise wifes zungen hât.  
 120 Der wise kan niht geben rât. 25  
 Vûr den alten dringt der junge.  
 Daz vihe hât eines mannes zunge  
 Erwîschet und wânt sprechen wol.  
 Ein iegelich man der sol  
 125 Hinne vûr sin zunge hân 30  
 Stille und sol daz vihe lân  
 Reden, daz ist worden reht.  
 Der herre sol êren den kneht.  
 Die riter suln gên ze vûezen.  
 130 Von reht die loter riten mûezen. 35  
 Der heilege wîfflage sprach  
 Daz er die schalke riten sach,

12. geflahten, edeln. — 18. vingerlin, Ringe. — 20. schamel, Fußstempel.  
 — 35. loter, Gauner.

	Dô die herren muosten gën.	
	Daz fol man also versten	
	Daz die boesen habent ere,	145
	Die vrumen sind genidert fere:	
5	Daz ist nu allez worden schin.	
	War umbe fol daz also sin?	
	Dâ habent die untugenthaft	
	In der werlde meiterichaft.	150
	Wie? habt ir mich niht vernomen	
10	Daz die bereboume sint bekomen	
	Her abe zem mos? dô daz mosgras	
	Her abe in dem mose was	
	Und dô di schamel nider lâgen	155
	Und dô wir hôher tische phlâgen	
15	Und niderre benke, wizzet daz,	
	Daz diu werlt dô ituont baz.	
	Dô tet der herre und der knecht	
	Daz si folden tuon von reht.	160
	Ein ieglicher het sin zunge,	
20	Bêde der alte und der junge:	
	Beidiu daz vihe und der man	
	Heten daz si folden hân:	
	Bêde der wîfe und der unwîfe	165
	Heten ir prîfe und ir unprîfe.	
25	Die edelen steine muosten sin	
	In den guldinen vingerhân:	
	Dô wâr die unedelen steine	
	Allerthalben gar gemeine.	170
	Seht, dô ituont diu werlt wol.	
30	Wîfe liute minnen sol	
	Swer in der werlt wil sin geriht	
	Und sin ere minnern niht.	
	An sin mag man niht gewinnen	175
	Daz stæte si: man sol minnen	
35	Sin unde den der sin hât.	
	Daz ist min wille und min rat.	
	Alexander minnete vast.	

5. schin, deutsch, klar — 10. bereboume, Baumstamm — bekomen, gekommen.

- 170 Swenn im zuo kom ein wifer galt.  
 Im wären liep wißu liute,  
 Dä von seit man von im hiute.  
 Sin meister Aristoteles  
 Der bewiße in alles des 5
- 175 Swaz er tet ze grözen dingen.  
 Wie möht dem manne mittelingen  
 Der wife liute bi im hät  
 Und tuot gar nâch ir rât?  
 Des tuont nu die herren niht, 10
- 180 Dä von in dicke schade geschiht.  
 Ob die herren strebten baz  
 Nâch êren, sô wär ir reht daz,  
 Daz si den vâste helfen folden  
 Die ze schuole varen wolden. 15
- 185 Wizzet daz in eins mannes jugent  
 Verderbent dicke sin und tugent,  
 Der ze schuol niht mac gesin.  
 Hulfez, daz wär der rât min  
 Daz man dem schuoler helfen folde 20
- 190 Ze schuole, der gerne lernen wolde.  
 Des entuot man leider niht,  
 Wan sit den herren daz geschiht,  
 Daz si die wifn niht wellent sehen,  
 Sô mag ich des vür wâr gejehen 25
- 195 Daz si dar uf niht wellent wachen  
 Daz si wife liute machen.  
 Hie sint gemeint die herren gar,  
 Doch sult ir wizen wol vür wâr  
 Daz ich ez hân gelprochen mere 30
- 200 Durch die bischolf die ir êre  
 Dä von genomen hânt von got  
 Daz si suln sin gebot  
 Leiften und sin ê ervollen:  
 Wan ez ist in verre enpholhen. 35
- 205 Gebrift uns amme gelouben iht  
 Liht daz ez dä von geschiht

Daz wir nien haben predigere,  
 Da von swer guot biſcholf ware,  
 Der ſolt ſich vlizen zaller zit.  
 Swenner unnützligen git, 210  
 5 Daz erz dem geben ſolde  
 Der ze ſchuol gern varn wolde.  
 Seht, tate er daz, ez wære guot:  
 Wan des er ſelbe niht entuot,  
 Daz müht dirre wol ervollen, 215  
 10 Ob ez im würde liht enpholhen.  
 Seht, wie der biſcholf hât behuot  
 Sin ê unde ouch ſin guot,  
 Der ſelbe niht gepredegen kan,  
 Und ſwâ er weiz einen man 220  
 15 Der gerne lernt, dem hilft er niht!  
 Wizzet ir wâ von daz geſchiht?  
 Er wil daz ſine phaffen gar  
 Sin âne kunft als er, deift wâr.  
 Des entuot ein blinde niht: 225  
 20 Wan ein man der niht geſiht,  
 Dem iſt doch liep zaller vriit,  
 Ob ein geſehender bi im iſt.  
 Der biſcholf, daz er ſolde geben  
 Den die ze ſchuol hânt armez leben, 230  
 25 Daz git er den die umbe in  
 Strebent mit girde nâch gewin  
 Unde ahtet dar uf nihtes niht  
 Waz dem armn ze ſchuole geſchiht.  
 Seht wie ſi gotes ê behabent, 235  
 30 Die gotes ê enphanen habent,  
 Daz die ze ſchuole verderbent  
 Die umbe gotes ê werbent,  
 Und der dâ heim unnütze iſt  
 Und ouch müezec zaller vriſt, 240  
 35 Dem git ein herre twaz er wil.  
 Dem gevellet lützel, diſem vil.  
 Dem gevellet lützel, wan er enmac

Vor hunger lernen durch den tac.  
 215 Sô schadet vil difem ouch:  
 Swenn man ie mër git einem gouch.  
 Sô er ie mër nâch guote strebet  
 Und enruochet wie er lebet. 5  
 Seht wie der herre teilet wol  
 250 Daz er nâch rehte teilen sol!  
 Er erticket einen mit guot  
 Und læt den andern mit armuot  
 An guote kunft gar verderben, 10  
 Der wol kunft kan erwerben  
 255 Wirt danne von finen schulden niht  
 Der und dirre ein böfewiht?  
 Nu wil ich iu noch sagen mære  
 Daz die vrumen müet vil fere. 15  
 Swenn si von schuole komen sint,  
 260 Sô hât man dâ ze hove ein rint  
 Baz danne si. swer richer ist,  
 Der sol sin tiwerre zaller vrift.  
 Ir sult gelouben wol vür wâr 20  
 Daz uns daz hât gemacht gar  
 265 Ungenæm kunft unde sin:  
 Wir werven alle nâch gewin.  
 Seht, daz ist der herren schulde:  
 Wolden si haben gotes hulde, 25  
 Sô folden si einn ieglichen man  
 270 Dar nâch handeln und er kan  
 Und nâch sin tugenthaften muot  
 Und dar nâch unde er getuot.  
 Sô wûrve wir alle nâch tugent 30  
 Beidiu an alter und an jugent:  
 Wir wûrven allô gern nâch sin  
 275 Als wir tuon nâch gewin.  
 Sô ware ouch triuwe und wârheit  
 Mër zwischen der kristenheit. 35  
 Ez war min rât, ob si wolden,  
 280 Daz die herren ervarn folden

1. tiwerre, geacht, wert — 25. werven, wâren. — 27. und, als wie.



Wer in ir lant guot sinne hât,  
 Und daz si in geben rât  
 Und helfe, und daz si sin  
 Der lernunge zallen ziten bi:  
 5 Wan von den wîsen liuten sol 285  
 Werden diu werlt berihet wol.  
 Wâ von stuont diu werlde baz  
 Hie vor dan nuoz? wizzet daz.  
 Dâ het man dô grôze minne  
 10 Hin zer tugent und hin zem sinne. 290  
 Nu itrebt ein ieglich man fere  
 Dar nâch wie er gewinne mære.  
 Der gewinnt nu also drât  
 Êre der sich an muoze verlât.  
 15 Alse der der zaller vrist 295  
 Mit lernunge unmuëzic ist.  
 Muëzic ist ein ieglich man  
 Der guotin dine niht vrumen kan.  
 Der ist überic, swemz geschicht  
 20 Daz er nâch tugent wirvet niht 300  
 Swaz er anders iht getuot,  
 Daz enmac niht wesen guot.  
 Der ist ein unmuëzic man  
 Der iht guotes werven kan.  
 25 Swer übel tuot zaller vrist, 305  
 Wizzet daz der muëziger ist  
 Dan der der nihtes niht entuot.  
 Swer mit bôsheit erwirvet guot,  
 Der hâtz erworven gar mit muoz:  
 30 Wizzet daz man also nu werven muoz. 310  
 Seht, dar umbe daz man siht  
 Daz die vrumen wervent niht.  
 Dâ von well wir bese sin.  
 Doch ware daz der rât min  
 35 Daz wir die tugende niht verliezen, 315  
 Swie wir sin lützel niezen.  
 Seht, daz ma: aver niht gefin:

13. drât, schnell — 14 muoze verlât, der Mühe überläßt — 36 lützel wenig

- Wan ist tunkel der sunne schin,  
 Wie mac der mane linhten denne?  
 320 Ob daz geschehe etewenne  
 Daz in dem mer niht wazzers wære  
 Daz wære ein feltfane mære, 5  
 Ob die bache runnen vol:  
 Ich wan ez niht geschehen sol.  
 325 Wie möht aver geschehen daz,  
 Daz der beleitet wirt vür baz  
 Dan der in leite? ez mac geschehen 10  
 Doch niht ze wol, ich mac sin jehen  
 Ein toerscher vener vüeget daz,  
 330 Daz ein her möht tuon baz.  
 Swer ein her niht bewisen kan,  
 Der mac verderben manegen man. 15  
 Sin riter vüert der toersche herre  
 Dicke undr di vinde verre:  
 335 Werdent si gefangen dâ,  
 Si tuont dem herren wirser lâ  
 Dan den andern, wan er ist 20  
 Der d' andern reizet zaller vritt.  
 Der herre wirt behüetet baz,  
 340 Doch sult ir ouch wizzen daz,  
 Daz man die andern læzet niht.  
 Von reht dem herren wirs geschicht, 25  
 Der uns an übeliu dine verleit:  
 Wir werden ouch mit im gebeit.  
 345 Doch wirt daz bat vil ungeliche:  
 Man bringt ein stuol, viuwer riche  
 De brinnende, daz der herre sitze: 30  
 Waz mac ich des, schät im ditze?  
 Der stuol wirt uns niht gemeine:  
 350 Wir sitzen sus uf warmen steine.  
 Man begiuzt den herren vomme gebel  
 Mit wallendem pade, peche und fwebel, 35

9f. D i. das geistliche Kind, das Beichtkind besser als sein schlechter Pfarrer. —  
 12. toerscher vener vüeget, dummer Fährtsich (vergleichsweise für einen geistlichen  
 Oberbirten) verordnet. — 14. her, Heer. — 26. übeliu, übler. — 27. gebeit, gebadet  
 — 31. schät im ditze, schadet ihm dieses. — 34. gebel, Siebel. — 35. fwebel,  
 Schwefel.

Und ribt im abe mit grözem vlize  
 Hüt und vleisch, so wirt er wize,  
 Und giuzet aver uf daz gebeine 55  
 Daz heize pat, daz er sich reine,  
 Daz unfer wirt heiz niht sö harte,  
 Doch vellet dervon här unde swarte,  
 Man wadelt uns vile arme liute  
 Mit geifeln, daz uns vallut die hiute. 60  
 Dem herren bringet man suelliche  
 Guote wedel harte riche,  
 Ketten geknüphet amne ort:  
 Ich mac sin niht, hät er sin yorht.  
 Man wadelt in umb sin gebeine, 65  
 Daz im bibbet ganz ninder deheine,  
 Sö muoz her üz mare vür den fweiz:  
 Ich wan im werde genuoc heiz.  
 Von unferm muot sol niht beliben:  
 Daz starke pat ez sol vertriben 70  
 Unde waschen alle untugent  
 Beidiu an alter und an jugent.  
 Man mac daz pat schiuhen wol  
 Dä pech und fwebel wallen sol,  
 Swer niht enwerzet sin getät 75  
 Mit swarzem peche der misstetät:  
 Swer niht machet stinkend daz er tuot  
 Mit dem fwebel siner unguot.  
 Man mac die ketten schiuhen wol,  
 Swer daz tuon wil daz er sol. 80  
 Wizzet daz din ketten ist  
 Geworht mit vlize und mit list,  
 Mit der man uns binden sol  
 Und slahen, tuo wir hie niht wol.  
 Swer die ketten vlihen wil, 85  
 Der sol niht ahten ze vil  
 Uf der ketten undergebende,  
 Sö kumt er äne misfewende  
 Von der untugent ketten wol.

7. wadelt, pendit -- 21. schiuhen, öbener -- 27. ketten, Ketten -- 35. undergebende, Verbindung -- 36. misfewende, Unthat

- 390 Als ein biderbe man fol.  
 Swer die keten niht vlieden wil,  
 Der bint sich mit untugende vil  
 Die in ze jungest ziehent dar  
 Dà er wirt gebettet gar 5
- 395 Mit unfaelde und mit leit,  
 Daz wizzet vür die wårheit.  
 Ich hânz gefeit vor langer vrift  
 Wie diu keten gevlohten ist,  
 Und wie richtuom, gluft, hêrerschaft, 10
- 400 Maht, name, adel habent kraft  
 Daz si die untugent gar  
 Underbindent, daz ist wår.  
 Seht, daz sint diu underbant.  
 Diu fol man schiuhn: swer stiuvêls hant 15
- 405 Vlieden wil, der muoz gar  
 Diu sehs dine schiuhên, daz ist wår.  
 Si underbindent die untugent  
 Beidiu an alter und an jugent.  
 Wær niht richtuom unde guot, 20
- 410 Sô wære girde und übermuot  
 An underbant. wær niht hêrerschaft,  
 Waz möhte dan hân folhe kraft  
 Daz übermuot und smâcheit  
 Möht underbinden sô gereit? 25
- 415 Nu sage mir, wær niht diu maht,  
 Waz hiet danne folhe kraft  
 Daz ez verbunt die üppikeit  
 Aver zuo der smâcheit?  
 Wær niht name, waz möhte denne 30
- 420 Die tœrfscheit etewenne  
 Verbinden zuo der üppikeit?  
 Waz möht geluht und tœrfscheit  
 Verbinden baz dan adel tuot?  
 Niht, mich entriege dan min muot. 35
- 425 Nu si wir zuo der keten knüre  
 Diu an ir ort von ir nature

22. underbant, Zwischenband, Verbindung. — 24. smâcheit, Berachtung. —  
 25. gereit, schnell. — 36. knüre, Knoten, Glied.

Hät unkuſche und trakeit,  
 Vrâz unde trunkenheit.  
 Din keten die wir mit untugent  
 Vlehten an alter und an jugent, 130  
 5 Din wirt ze helle ſtælin gar,  
 Daz geloubet wol vür wâr.  
 Seht, dâ mit wadelt man wol  
 Swer dâ ze helle paden fol.  
 Mich dunket, der habe einn wiſen rât, 135  
 10 Der ſich hie fô paden lât  
 Daz er niht kumt an die ſtat  
 Dâ man bereitet ſtiuvels bat.  
 Swer ze vrôn hove komen fol,  
 Der fol ſich paden harte wol: 140  
 15 Mit tugenden und mit güete  
 Sol er baden ſin gemüete.  
 Daz pat fol heiz werdn von minne,  
 Wan er fol hân wol die ſinne  
 Daz er got minnen fol 145  
 20 Und die liut, fô kan er wol  
 Sin bat heizen, daz iſt wâr.  
 Dâ fol er ſich inne paden gar,  
 Sô wirt im daz bette bereit  
 Da er lit immer âne leit. 150  
 25 Er vert ouch dan ze hove baz  
 Und vlatelicher, wizzet daz.  
 Swer zunfers herren hove fol,  
 Wil er ſich hie niht baden wol,  
 Der ſcherge enlæt in niht dar, 155  
 30 Ern pade müezechchen gar  
 Von dem houbt unz an den vuoz.  
 Daz pat er danne erleiden muoz.  
 Von dem ich iezuo hân gefeit:  
 Wê dem der ſich drinne beit! 160  
 35 Hie fult ir ouch wizzen wol  
 Daz man der tugente keten fol  
 Ouch vlehten mit ſehs dingen

5. ſtælin, ſtäblern — 13. vrôn hove, ſperrenhof. — 21. lit, liegt — 26. vlatelicher, ſauberer.

Du uns ze got suh bringen.  
 465 Die tugende müezen zaller zit  
 Mit den untugenden haben srit.  
 Alsam muoz äne missewende  
 Sin widerwertic ir undergebende. 5  
 Der untugent keten ziuht uns nider,  
 470 Sö mag uns unser herre wider  
 Mit der tugent keten ziehen wol:  
 Wol dem der im volgen sol!  
 Ir habt daz vümfte teil vernömen: 10  
 Ich bin an daz sehste kómen.



### III.

## Ritterlehre.

„Der Winsbeke“ und „die Winsbekin“ komplett.

Seifried Helbling. Gedicht 2, 9, 10.





Ungefähr ein Menschenalter nach dem Tode der Hildegard von Bingen und ebenso ein Menschenalter vor der Blüte Albrechts des Großen bez. Davids v. Augsburg d. h. um 1200 unterredet sich ein Ritter, ein Laie, aus „Windsbach“ in Franken mit seinem Sohn über Welt und Menich und philosophiert ebenso seine fingierte Gemahlin mit der Tochter.

In dem Lehrgedicht sind zwei oder besser drei Strömungen deutlich zu scheiden: die Theologie, zweitens das Rittertum mit Hinten für Turnier und Jost und drittens ein beide gelegentlich vermittelnder, im ganzen aber überhörender deutscher Minne- und Treuekult mit Natur und echtem goldnen Glauben, letztere Strömung durchzieht die „Winsbefin“ sogar allein, während sie im „Winsbefen“ mehr als Frauendienst erscheint und mit Kirche und Rittertum sich nicht freundlich vermählt. Wenden wir uns zunächst zu ihm!

Eine tiefere Auffassung des Verhältnisses zur Gottheit — etwa im Sinn der Mystik — blickt nirgends durch. Auch „Jenseits“ und „Diesseits“ scheinen naiv rein zeitlich und nur zeitlich getrennt. Frömmigkeit wird als ein „Geben“ an Gott aufgefaßt. Der christliche Erlösergedanke erscheint oberflächlich als bequemes Mittel der Sündenvergebung. Wer das nicht bedenke, d. i. benutze, sei „tump“. Die Erbsünde wird gegen die Seligpreisung durch Christus („Lasset die Kindlein zu mir kommen etc.“) bei Kindern hervorgehoben. Während die Mystik das Abendmahl als eine Vereinigung mit Gott auffaßt, wird es hier thatsächlich nur als von der persönlichen Gunst der Priester und ihrem Wohl oder Übel wollen abhängig dargestellt und scheint eher rein materiell als ideal verstanden zu sein, als „Ion“.

Deshalb soll der Sohn die „Priester“ ja nicht beleidigen. Es sieht die fürchterliche Macht und der Einfluß des Klerus durch die Zeiten. Aber andererseits ist auch in Anschlag zu bringen, daß das an der Stelle (S. 156) empfohlene „geistlich loben“ allgemein

„geistiges Leben“ bedeutet. Und dem Prinzip, der Theorie nach fand man dies z. B. vor allem bei den Männern und Frauen der deutschen Minstik. Was die übrigen, die üblen und schlimmen Pfaffen betrifft, scheidet der Ritter ebenso wie Freidank, ein Schüler der katholischen Kirche, zwischen Amt und Persönlichkeit: 5

Sint guot ir wort, ir were ze krump  
Sô volge du ir worten nâch,  
Ir werken niht! . . .

Mein ethisch, nicht dogmatisch oder kirchlich, ist schließlich noch die erwähnte Verachtung des Judas zur Warnung vor Verleumdung 10 und Zwierachtiaen zwischen Freunden und Genossen: hiermit erschöpft sich ziemlich die Bibel als Quelle der Didaktik des „Wirsbeken“.

Maria, die Himmelsfürstin, tritt hinter der irdischen Herrin zurück.

Es folgt das Mittelalter, mit jener ersten Strömung durch 15 eben jenen Begriff der Mannen- und Freundestreue etwas verbunden: wobei aber der deutsche und hier sonderlich ritterliche Begriff den biblischen bei der Verschmelzung überwiegt. Der Vater rühmt sich seiner Ehre bei den Nachbarn. Bei Hofe soll zu rechter Zeit geredet, zu rechter Zeit geschwiegen werden: die Ehre hängt 20 von der Rede ab. Sie soll knapp sein, und ähnliches.

Wie bei Freidank und Thomaſin wird der tugendlose Adel so wertlos als „in den Rhein geworfenes Korn“ gemalt; auch Gut und Habe soll den Ritter nicht beherrschen. Unter andrem folgen dann Ratschläge für den Kampf. Nicht zu hoch, über dem 25 Haupt, sechten! im Spiel die Lanze auf die vier Schildnägel oder die Stelle, wo „der helm gestricket“ ist, stoßen!

Trotz des selbstbewußtem Wortes des Vaters hierbei „Min hant hât mungen abe gevalt“, trotz guter Warnungen vor „luoder“ und „spil“ fühlt der Alte sich nun aber doch von Sünden 30 beladen, und der weltlichen „êr“ wird ein friedliches Leben in dem Spital (Hospital) für Arme und Kranke vorgezogen, welches er auf seinem Eigen für die leidende und arme Menschheit errichtet und wohin sich auch der jugendfrische Sohn mit begiebt. Das damals schon vielfach in Raub- oder Turnierfucht entartende 35 Ritterwesen weicht dem reifen Ideal reiner, voller Humanität.

15 ff. Christus und die Apostel sind im Althochdeutschen einfach König, Fürst oder Herr und keine Mannen. Judas bricht die Lehrestreue.

Neben und mit, schließlich indes über Kirche und Rittertum geht der Strom des Minnewesens. „Minne“ ist ja auch die Gottheit der Medthild und der Anstif, wie wir bewiesen zu haben glauben. Indes hier beim Laien fehlt jedes Band zwischen der  
 5 sozialen und religiösen Liebe. Nur die „Triuwe“ gegen die Freunde, der die persönlich gedachte „Werre“ („Wirre“, „Zwietracht“, Eris) entgegengesetzt wird, bildet eine Verbindung zwischen allen drei genannten Elementen, denn zu jenem sozialen Begriff tritt zweitens der der Treue gegen die Gottheit und drittens die  
 10 mehr als „Staete“ bezeichnete gegen die einzig Eine.

Denn die Frauen werden wie bei Freidank vorzüglich geschätzt. Sie waren ein „tugentlicher“ Gedanke der Schöpfung (f. S. 159). Ja sie sind die „Engel“ der Erde, von Gott zugleich mit denen des Himmels geschaffen. Man höre den religiösen aber nicht theo-  
 15 logischen Klang! Die Seelenbraut des Asketen fehlt und „unsrer lieben frouwe“ oder „Mariae“ wird nicht sehr Erwähnung gethan. Es ist der ritterliche Frauendienst, der im Mittelpunkt des Gemütslebens steht: das Ziel auch der Tapferkeit.

Aber die „Minne“ selbst wird noch edler aufgefaßt und ein  
 20 tiefer Grundstrom verquickt Kirche und Rittertum mit ihren immer noch romanischen Elementen, ein Strom aus dem Geist des ganzen Volkes, der unbewußt auch in der Seele des Asketen rauscht. „So viel Stern am Himmel stehen — so viel Wolken als da gehen: so vielmal sei du gegrüßt“, Siegfried und Kriem-  
 25 hilden — Gudrun- und Brunhildenliebe, treue Liebe bis zum Tod zur Einzig-Keinen und mit der Einzig-Einen.

„Zohn, willst du Arznei annehmen,  
 Ich will dich lehren einen Trank:  
 Und du wirst selten tugendtrank,  
 30 Dein Leben sei kurz oder lang.  
 Leg in dein Herz ein reines Weib  
 Mit treuer Liebe ohne Wanf.“

Individuelle glückliche Liebe ist eine „Gnade“ der Frauen und hat göttliche Glückseligkeit, saelde von got zur Folge: reli-  
 35 giöse Töne!

Sie ist eine Schule („schuole“), wie es dann in der „Winsbekin“ heißt. Ja, wie die Himmelsvoatin für den Mönch,

die Dame des Altars für den Turnierer, so ist die Geliebte beim „Winsbeken“ ebenfalls die Richterin des Lebens

„Gedenke an reiner wibe blic!“

Die Minne ist der Prüfstein des Innern:

„Eins mannes herze ist ungesunt  
Daz sich niht innen reinen kan  
Mit wibes liebe ze aller stunt.“

5

Die Herzensgebietetin ist also auch wie Maria für den Mystiker und einen Heimar von Zweter die Zühtnerin, wie „reinen“ führen zeigt.

10

Echter unerlöschlicher Treue (sunder wank) kommt auch — dies lehrt der Alte als Glaubenssache —

ze löne ein blanker arm

da, wo der Schildriemen sonst oft schmerzt.

Ganz anders die „Winsbetin“. Abgesehen vom Eingang keine 15 einzige theologische Anspielung mit Ausnahme des Hohenliedes der „Minne“ von Salomo — aber diese auch charakteristisch genug. Die „Minne“ ist die einzige höchste Weltmacht. Sie besiegt auch ein Herz von der Kraft tausend anderer, wie die Mutter lehrt. Ihr Wesen wird erörtert. Die widerstrebende Tochter giebt endlich nach 20 und fragt nur noch, ob die Minne, die Liebe, auf Erden bei uns sei oder im Himmel „in den Lüften schwebt“, wo die alten Franken schon Wodan wehen hörten (i. Z. 191): gewiß eine reizende Frage, und zwar keine geringere als nach Transscendenz (Gott — außer der Welt) oder Immanenz (Gott — in der Welt). 25 Die Mutter sieht von jener naiven räumlichen Denkform ab und antwortet, daß jene höchste Macht, nach Ividius auch *vrö Venus* genannt, Zeit und Raum überwinde. „Sie fährt unsichtbar wie ein Geist, sie hat nicht Ruhe Tag noch Nacht.“ Sie kennt auch keinen Stand, sie sucht nur nach reinen und starken Herzen. Die 30 Tochter will sich in die Gefolgschaft der Minne, in ihre Schule begeben (ob si mich in ir schuole neme). in die Schule, gegen die alle andren nach Heimar von Zweter ein Wind sind. Den

<sup>19</sup> Zühtnerin, bei Heimar heißt nicht nur Maria 6, sondern auch die Geliebte — 16. Das „Hohenlied“ ist nach Franz Delius eine Verherrlichung der Monogamie, der idealen Liebe zur Einzigen-Einen. — 27. Ivid ist nicht unpaßend genannt. Trist III, 5 ist eine im Hómierum einst dastehende verticte Auffassung der Liebe und Ehe.

Schluß bildet eine zeit- und sachgemäße Warnung vor den Verächtern des Weibes (vgl. hierzu Teil I, S. 16) wie schon vorher:

Est komen her in alten siten  
 Vor mangan jären unde tagen  
 Daz man diu wip sol gütlich biten  
 Und lieplich in dem herzen tragen.

Die „Winsbefin“ ist eine reine Blüte deutschen Rittertums. Der Verfasser als Mann verrät sich unzweifelhaft und aus diesem Umstände sind alle Unterschiede zwischen dem Winsbeketen und der Winsbefin erklärlich.

### Der Winsbeke.

Text nach Haupt.

Ein wiser man het einen sun,  
 Der was im liep als mangan ist.  
 Er wolt in lere rehte tuon;  
 Er sprach alsó: „min sun, du bist  
 Mir liep an allen valschen list;  
 Bin ich dir sam du selbe dir,  
 Sô volge mir ze dirre vrist,  
 Die wile ich lebe: ez ist dir guot,  
 Ob dich ein vrönder ziehen sol.  
 Du weist niht wie er ist gemuot.  
 Sun, inneche minne got,  
 Sô enkan dir niemer missegan;  
 Er hilfet dir üz aller nöt.  
 Nu sich der werlte gougel an,  
 Wie si ir volger triegen kan  
 Und waz ir lon ze jungest ist;  
 Daz solt du sinneche verstân.  
 Si wigt ze lone swindiu lôt:  
 Der ir ze willen dienen wil,  
 Derst libes und der sêle tót.  
 Sun, merke wie daz kerzen licht  
 Die wile ez brinnet swindet gar;

13. sun, Sohn — 11 mangan, mancher — 18 sam, gleich als — 19 ze dirre vrist, jetzt — 26 gougel, Föhen — 27 volger, Raufgänger — 30, sie wägt zu Lohn mit schlanmem Gewichte

- Geloube daz dir sam geschilt  
 Von tage ze tage: ich sage dir war.  
 25 Des nim in dinem sinne war  
 Und rihte hie din leben alsô  
 Daz dort diu sêle wol gevar. 5  
 Swie hoch an guote wirt din name.  
 Dir volget niht wan alsô vil,  
 30 Ein linin tuoch für dine schame.
- Sun, gip im der dir hät gegeben  
 Und aller gäbe hat gewalt: 10  
 Er git dir noch ein iemerleben  
 Und ander gäbe manievalt.  
 35 Mē danne loubes hät der walt.  
 Und wilt du koufen disen hort.  
 In sinen hulden dich behalt 15  
 Und sende guote boten für  
 Die dir dort vāhen witen rüm  
 40 E daz der wirt verslahe die tür.
- Sun, elliu wisheit ist ein wiht  
 Die herzen sin ertrahten kan. 20  
 Hät man ze gote minne niht  
 Und siht in niht mit vorhten an.  
 45 Ez sprach hie vor ein wiser man  
 Daz dirre werlte wisheit si  
 Vor gote ein törheit sunder wān: 25  
 Dā von sô rihte dinen sin  
 Daz du in sinen hulden lebest  
 50 Und lä dich aller dinge an in.
- Sun, geistlich leben in ären habe:  
 Daz wirt dir guot und ist ein sin. 30  
 Des willen kum durch niemen abe,  
 Bring in ze dner gruobe hin:

1. Geloube, glaube. — sam, ebenso. — 11. git, giebt. — iemerleben, Nimmerleben. — 17. vāhen, erobern. — 18. che der Wirt d. i. Gott die Thür aufschlägt. — 19. ein wiht, eine Sappatie. — 20. die das Allerinnerste erforschen kann. — 28. und verlaß dich in allen Dingen auf ihn. — 29. geistlich, zugleich auch „geitig“. — 30. ist ein sin, hat Sinn. — 31. von dem Willensentschluß trennt durch niemand ab!

Ez wirt an sælden din gewin. 55  
 Enruoche wie die pfaffen leben:

Du solt doch dienen gote an in.  
 Sint guot ir wort, ir were ze krump.  
 5 Sô volge du ir Worten nâch,  
 Ir werken niht, oû du bist tump. 60

Sun, ez was ie der leien site  
 Daz si den pfaffen truogen haz:  
 Dâ sündent si sich sere mite.  
 10 Iehn kan niht wizzen umbe waz.  
 Ich wil dir râten verre baz: 65

Du solt in holt mit triuwen sin  
 Und sprich in schone, tuost du daz.  
 Sô mac din ende werden guot  
 15 Und wirt ze lône dir beschert  
 Gotes heham und sin reinez bluot. 70

Sun, ob dir got gefüege ein wip  
 Nâch sinem lobe ze rehter é.  
 Die solt du haben als dinen hp.  
 20 Und füege daz ez so gesté  
 Daz iuwer beider wille gé 75  
 Uz einem herzen unde ouch dar.

Iehn weiz wilt du dâ wunnen mê.  
 Ob daz geschieht in Triuwen pfege:  
 25 Sæt aber din Werre ir sâmen dar.  
 Sô müezen scheiden sich die wege. 80

Sun, du solt sinnecliche tragen  
 Verholn din minnevingerlin,  
 Din tougen niht den tumben sagen:  
 30 Daz zwein ist reht, ze wit ist drin.

2. wolle nicht wie die Pfaffen leben (dieselbe Ansbahnung bei Zeifried Selbling f. 2. 122)  
 — 6. tump, thöricht — 7. ie, immer. — leien, raten. — 10. umbe waz, wonn.  
 — 11. verre baz, viel besser — 12. 6. Sal. Entleitung 2. 151. — 18. Nâch sinem  
 lobe, auf seine herrliche Weise — 21. euer beider Wille erache aus einem Herzen und  
 auch zu einem Herzen — 24. wenn das in der Gut der Treue gedacht — 25. Werre,  
 Zwietracht, persönlich vorgestellt wie die Cris. — 28. Verholn, verhehlen — minne-  
 vingerlin, Verlobungs- und zugleich Trauring — 29. tougen, Gebenmü. — tumben,  
 Verstandlosen, Unmügeweibten — 30. was für weit noch recht ist, ist für dich zu weit,  
 d. h. sie können es nicht bei sich behalten

- 85      Lâ dich niht übergan den win:  
Den solt du zô ze hûse laden  
Daz dine vinde iht spotten din.  
Aht uf die züngelære niht  
Die zwischen friunden werre frument      5  
90      Und daz in Judas ahte geschiht.
- Sun. swer bi dir ein mære sage,  
Mit worten imz niht undersprich:  
Und swer dir sinen kumber klage  
In schame, des erbarme dich:      10  
95      Der milte got erbarmet sich  
Über alle die erbärmic sint.  
Den wiben allen schöne sprich:  
Ist undr in einiu sælden vri.  
Dâ wider sint tûsent oder mē      15  
100      Den tugent und ære wonet bi.
- Sun. wilt dû zieren dinen lip  
Sô daz er si unfuogen gram,  
Sô minne und ære guotiu wip.  
Ir tugent uns ie von sorgen nam:      20  
105      Si sint der wunne ein berender stam  
Dâ von wir alle sin geborn.  
Er hât niht zuht noch rehter scham  
Der daz erkennet niht an in;  
Der muoz der tōren einer wesen.      25  
110      Und het er Salomōnes sin.
- Sun. si siut wunne ein berendez liecht,  
An ëren unde an werdekeit  
Der werlte ein frōnden zuoversiht:  
Nie wiser man daz widerstreit.      30

1. dich übergan den win, sich vom Wein übermannen, niedertreten. —  
2. züngelære, Zünkler, Schwäger. — 6. und auf das (nichts) was in der Gefinnung von  
Judas gedielt. — 7. ein mære, eine Erzählung. — 12. erbarmic, erbarmenswert,  
ernüthig. — 13. schöne, schön. — 14. sælden vri, der Wohlgeartetheit (Glück und Tugend  
verbündend) bar. — 17. lip, Wesen, Selbst. — 18. unfuogen gram, Unstimmlichkeit  
fremd. — 21. wunne ... stam, ein wohntragender Stamm. — 23f. Der Genitiv  
rehter scham gebürt in niht, nichts. — 28. werdekeit, Wertheit, Herrlichkeit. —  
30. widerstreit, frun: dagegen.



- Ir nam der uren kröne treit: 115  
 Diu ist gemezzen und geworht  
 Mit tugenden volleclichen breit.  
 Genade got an uns begie,  
 5 Dö er im engel dort geschuof,  
 Daz er si gap für engel hie. 120
- Sun, du maht noch niht wizzen wol  
 Waz uren an den wiben lit.  
 Ob ez dir salde füegen sol  
 10 Daz du gelebest die lieben zit  
 Daz dir ir güete vröide git, 125  
 Sö kan dir niemer baz geschehen  
 Ze dirre werlte sunder strit.  
 Du solt in holt mit triuwen sin  
 15 Und sprich in wol. tuest du des niht,  
 Sö muoz ich mich gelouben din. 130
- Sun, wilt du erzenie nemen.  
 Ich wil dich leren einen tranc:  
 Lät dirz diu salde wol gezemen,  
 20 Du wirst selten tugende kranc.  
 Din leben si kurz od ez si lanc. 135  
 Leg in din herze ein reinez wip  
 Mit stater liebe sunder wanc:  
 Ist ez an werdekeit verzaget,  
 25 Als der driakelz eiter tuot  
 Ir wiplich güete dirz verjaget. 140
- Sun, ich gesage dirz sunder wän,  
 Eins mannes herze ist ungesund  
 Daz sich niht innen reinen kan  
 30 Mit wibes liebe ze aller stunt.

1. treit, trägt. — 2. die (Krone) ist recht geformt und gearbeitet aus einer samt n  
 Nülle von Tugenden — 3 ff. Gott ubie an uns Gnade, daß er, als er sich dort am Himmel  
 Engel schuf, uns hier sie als Engel schenkte. — 8. was alles von Ehren in den Kranen  
 gelegen ist — 10. gelebest, erlebit — 11. zit, zeit — 12. sunder strit, ohne  
 Streit. — 16. gelouben din, von dir loslassen — 17. erzenie, Arznei — 19. laßt  
 die Glücksgöttin dir es angemessen sein, findet, erachtet sie es angemessen für dich —  
 20. tugende kranc, an Tugendheit gering — 23. mit treuer liebe ohne Wandel —  
 25. wie der Theriak heilfam wideres Gegenart weht — 26. ez (in dirz) ist die  
 Bersagtheit — 29. reinen, reinigen, süßen

- 145 Ez was ein tugentlicher funt  
Dô guoter wibe wart gedâht.  
Hât iemen sorgen swâren bunt,  
Den trârîc muot bestricket hât,  
Der strîche wîplich gûete dar; 5
- 150 Reht als ein tou sin nôt zergât.  
  
Sun, sît diu sælde lit an in  
Diu nie mit lobe ir zil volmaz.  
Sô diene in gerne, hâst du sin:  
Du lebst in êren destе baz. 10
- 155 Gôt sin an sælden nie vergaz  
Dem ir genâde wirt beschert  
Und er mit triuwen dienet daz:  
Dem stât der schilt ze halse wol;  
Im kumt ze lône ein blanker arm 15
- 160 Dâ im der rieme ligen sol.  
  
Sun, du solt wizzen daz der schilt  
Hât werdekeit und êren vil.  
Den ritter tugende niht bevilt  
Der im ze rehte volgen wil. 20
- 165 Die wârheit ich dich niht enhil.  
Er ist zer werlte sunder wân  
Ein hœchgemezzen vrœuden zil.  
Nimt in ze halse ein tumber man  
Der im sin reht erkennet niht. 25
- 170 Dâ ist der schilt unschuldee an.  
  
Sun, lât dich got geleben die zit  
Daz er mit rehte wirt din tach,  
Waz er dir danne vrœuden git,  
Wilt du im rehte volgen nâch! 30

1. tugentlicher funt, vorrefflicher, waderer Mund, Gedante. — 2. als gute Frauen erkemnt wurden (bei der Schöpfung im göttlichen Geiße). — 3. sorgen swâren bunt, die schwere Zeffel von Sorgen. — 5. Der strîche . . . dar, der streiche darauf (wie auf eine Wunde). — 6. Reht als ein tou, so reht wie Tau, wie Rebel vor der Sonne. — 7. sît, da. — diu sælde, diejenige Glückseligkeit. — 8. deren Lob nie das Ensziel (d. i. ihres äußeren Wertes) erreichte. — 13. dienet daz, darum dient. — 14. Der Schilt wurde am Halße bes auf den Schultern getragen. — 16. der rieme, der Schildriemen. — 19. niht bevilt, verdrückt nicht der Wahrheit. — 21. enhil, verhehle. — 28. din tach, dein Schußdach, d. i. der Schilt und auch einfach poetisch als Dach, unter dem der Ritter rettet.

Weist du wie Gahmurete geschach 175  
Der von des schiltes werdekeit

Der morin in ir herze brach?

Si gap im lip laut unde guot:

Er git ouch dir noch höhen pris.

Gist du im lip herz unde muot. 180

Sun, wilt du genzlich schiltes reht

Erkennen, sō wis wol gezogen.

Getriuwe milte küene sleht.

So enist er niht an dir betrogen

Und kumt din lop wol für geflogen. 185

Wilt aber leben in vrier wal.

Den tugenden allen vor verlogen.

Der rede min triuwe si din pfant.

Wilt dun alsō ze halse nemen.

Er hienge baz an einer want. 190

Sun, als du helm genem den strie.

Zehant wis muotic unde balt;

Gedenke an reiner wibe blic.

Der gruoze man ie mit dienste galt;

Sitz eben, swende alsō den walt. 195

Als dir von arte si geslakt

Min hant hât mungen abe gevalt;

Des selben muoze ich mich bewegen.

Guot ritterschaft ist toppelspil:

Diu sælde muoze des degenes pflegen. 200

Sun, nim des gegen dir komenden war

Und senke schöne dinen schaft

Als ob er si gemälet dar

Und lâ din ors mit meisterschaft:

1 Gahmuret, der Vater Parivalds — 8, was. 3c — 9 maltes. 114a, b; walt thätig — sleht, einfach, wieder — 10 er, 2 i der Schuld — 12 in vrier wal, in nichtlofer Willkür; man denke an das Rautenrump, welches die ritterliche Erziehung Meier Helmbrecht aus derselben Zeit warnend darstellt — 14 dem Vansur die Waidheit meiner Rede sei meine Treue, so an dir — 17, sobald dem H. im das Band erkant; d b aufligt — 18 Zehant, so gleich — balt, lahn — 20 daran blint man umma mit Dienst entgalt — 21 ig' gerade, verringere so den Balde; überwert, Wendung vom Brechen vieler ransen — 22 wie es dir der Abkunft nach anzuweisen ist — 23 d b vom Sattel auf den Band des Turnierplatz — 24 schō n muoz ich mich iez enbühren — 27, d b beim Anritt im Turnier — 28, schō n' bren — 29, schō n' hok mit Weiserichheit an! laß ihm die Sacht!

205      le baz und baz riter im die kraft;  
             Ze nageln vieren uf den schilt  
             Dà sol din sper gewinnen haft  
             Ob dà der helm gestricket ist:  
             Din zwei sint rehtiu ritters mál 5  
 210      Und uf der tjost der beste list.

            Sun, wilt du kleiden dine jugent  
             Daz si ze hove in òren gè,  
             Snit an dich zuht und reine tugent:  
             Ich weiz niht waz dir baz an stò. 10  
 215      Wilt du si tragen in rehter è,  
             Si machet dich den werden wert  
             Und git dir dannoch sælden me:  
             Ich meine guoter wibe segen:  
             Daz ist ein sò genæmer hort, 15  
 220      In möchte ein lant niht widerwegen.

            Sun, du solt bi den werden sin  
             Und lã ze hove dringen dich:  
             Der man ist nãch dem sinne min  
             Dar nãch und er gesellet sich. 20  
 225      Ze rehte swic, ze staten sprich.  
             Die bæse rede dir ze òren tragen,  
             Von in din stãtez herze brich:  
             Wilt du din òre, als manger tuot,  
             Den velscheleren bieten dar, 25  
 230      Sò wirst du selten wol gemuot.

            Sun, du solt diner zungen pflegen  
             Daz si iht ùz dem angen var:  
             Si lãt dich anders under wegen  
             Der òren und der sinne bar. 30

1. immer mehr und mehr entfalte seine Kraft. — 2. auf die vier Schildnägel. — 3. d. h. auf das Helmband, die Helmhaube. — 4. Snit an dich, passe dir an (wie Meider)! — 5. e, religiöses und menschliches Recht und Pflicht, jus und fas. — 6. ihn könnte ein Sand nicht aufwiegen. — 7. bi den werden, bei den Angeesehenen. — 8. laß dich zum Hofe drängen, bei Hofe einführen. — 9. f. ist nach meiner auch dahin gehenden Neigung und ist gesellschaftlich, findet sich in die Gesellschaft (d. h. höfische). — 10. velscheleren, Beräubern, Verleumdern. — 11. ùz dem augen, aus den Angeln. — 12. anders, sonst.

Schiuz rigel für und nim ir war: 235  
Gezoumet rehte si din zorn:

Si gäbe umb ère niht ein här.  
Wirt si din meister, wizzest daz,  
5 Si setzet dich in gotes zorn  
Und dienet dir der werlte haz. 240

Sun, bezzer ist gemezzen zwir  
Danne verhowen ane sin.  
È daz diu rede entrinne dir  
10 Ze gähes üz dem munde din  
Besnit si wol uf den gewin 245  
Daz si den wisen wol behage.

Daz wort mac niht hinwider in  
Und ist doch schiere für den munt.  
15 Und wilt du mir des volgen niht,  
Sò lebst an èren ungesunt. 250

Sun, swer ze blicke an sich nimt,  
Daz decket doch die lenge niht.  
Geribeniu schone niht enzint  
20 Dà man den schaden blecken siht.  
Die helekäppel sint ein wiht 255  
Diu bi den liuten kleident wol  
Und daz in kündekeit geschicht.

Nu ziehe er sine kappen abe,  
25 Der alsò welle triegen dich,  
Und merke waz er drunder habe. 260

Sun, merke rehte wie daz rot  
Daz isen swendet und den stâl.  
Alsò tuot unbescheiden spot  
30 Des mannes herze sunder twâl.

1. Schiuz rigel für, äneß (von den großen Battenriegeln am Thor) Rigel ver!  
— 2. Gezoumet, geschmückt. — 6. dienet dir, bringt dir ein, verdient dir. — 7. ge-  
mezzen zwir . . . sin, zweimal gemessen als ohne Überlegung behauen (von Zimmer-  
mann). — 10. Ze gähes, zu jah, zu schnell — 11. Besnit, beidnate — 14. schiere,  
schnell. — 17. wer sich für den Zorn, für das bloße äußere Röschen betraut. — 19. Ge-  
ribeniu schone, Zämnung. — 20. blecken, bleiß werden. — 21. helekäppel,  
modische Trachten. — 28. swendet, verächt. — 29. unbescheiden, unverschämte,  
— 30. sunder twâl, ohne Berührung.

- 265 Ez ist ein saldenflühtic mál  
Und slichet umbe und umbe entwer  
Von dem ze dem alsam ein swal.  
Sun, dà solt du dich hüteten vor.  
Du maht unsanfte von im komen, 5  
270 Ob er dich bringet in sîn spor.
- Sun, höchgeburc ist an dem man  
Und an dem wibe gar verlorn  
Dà wir niht tugende kiesen an,  
Als in den Rin geworfen korn. 10  
275 Der tugent hât derst wolgebörn  
Und êret sîn geslehte wol.  
Ich hân ze friunde mir erkorn  
Den nidern mâc der êren gert  
Für einen höhen sunder tugent 15  
280 Der hiure ist bæser danne vert.
- Sun, du solt haben und minnen guot  
Sò daz ez dir iht lige obe.  
Benimtz dir sîn und vrien muot  
Sò stât din herze in krankem lobe. 20  
285 Guot daz ist gitekeit ein klobe.  
Swem ez ist lieber denne got  
Und werltlich êre, ich wæne, er tobe,  
Swem ez alsò gevazzet für  
Der ânet sich der beider ê 25  
290 Dann er daz eine gar verkür.
- Sun, dinen guoten friunt behalt  
Der dir mit triuwen bi gestât;  
Und wis in zorne niht ze balt  
Mit gahen siten, dëst min rât. 30

1 saldenflühtic mál, glückfliehendes Zeichen. — 2 f. und slichet um und um, wohin es auch sei, von dem zu jenem wie eine Flut. — 6. wenn er dich in seine Spur bringt. — 9. kiesén, erkennen. — 10. Als, ebenso wie. — 11 f. S. bei Thomasin S. 129, Treisoant S. 291. — 16. der heuer sôlehter ist als im vergangenen Jahr, d. h. alle Jahre sôlehter wird. — 18. d. h. dich unter sich hat. — 20. in krankem lobe, in geringem Wert. — 21. gitekeit ein klobe, ein Langholz (von Eichen) für Gierigkeit, Begehrlichkeit. — 24. so sehr in Besatz genommen hat. — 25 f. der entäußert sich, sagt sich los, des Ruhms bei Gott und der Ehre, ehe er das eine verliert; d. h. beide gehen sogleich zusammen verloren.

Ob dir daz guot ze nâhe gât 295  
Und ob duz âne tugent vertuost.

Diu beidin machent missetât.

Wirf in die mitte dinen sin,

5 Hab unde henge, fürhte got,

Sô gât din leben mit sâlden hin. 300

Sun, merke daz diu mâze git

Vil êren unde werdekeit.

Die solt du minnen zaller zit,

10 Sô wirt din lop den werden breit.

Ist daz den wandelbaren leit. 305

Waz umbe daz? der böesen haz

Die biderben selten ie vermeit.

Lebe du in tugentlicher aht

15 Und lâ die krankemuoten leben

Als in von arte si geslâht. 310

Sun, sô der vogel ê rehter zit

Von sinem neste fliegen wil.

Sich selben er vil lihte git

20 Den tumben kinden zeinem spil.

Die rede ich dir gelichen wil: 315

Nimst du dich an des du niht maht

Volenden und dir ist ze vil,

Sô muost duz ligen an êre lan;

25 Sô ware verre bezzer dir,

Und hetest duz nie gevangen an. 320

Sun, hebe daz du getragen maht;

Daz dir ze swære si lâ ligen.

Swer gerne ie über houbet vaht

30 Der mohte deste wirs gesigen.

5. Hab unde henge, heb die Jung (bald) an und laß sie wieder los! bei des Erwerbrüches. — 7. diu mâze, die Maßigkeit, das Maßhalten. — 10. den werden breit, unter den Tüchtigen verbreitet. — 13. vermeit, vermeide. — 14. aht, die Sinnung, Gemüthsstimmung. — 16. wie es ihnen ihrer Art nach eigen und natürlich ist. — 17. s, vor (praep.). — 23. und dir ist ze vil, und was dir zu viel (Arbeit) ist. — 25. verre, um viel. — 26. Und hetest duz, wenn du . . . hättest. — 29. wer dem zu hoch steht (so daß er sich ihnen bloß stellt, ein Streben von Ziele). — 30. mohte, könnte. — deste wirs, desto schlechter, desto weiniger.

- 325 Dir ist der wisen lop verzigē,  
 Wilt du ze gahes muotes sin  
 An allen rāt und unverswigen,  
 Sō kumt dir gar daz sprichwort wol,  
 Daz muotes alze gāher man 5  
 330 Vil tragen esel riten sol.
- Sun, du solt selten schaffen iht  
 An diner wisen friunde rāt.  
 Ob dir dar an gelunge niht.  
 Daz wære niht ein missetāt. 10  
 335 Swer wiser liute lere hāt  
 Und in mit willen volget nāch.  
 Dem gāt ze seldē uf sīn sāt.  
 Si daz diu mære zweient sich,  
 Dā von solt du daz beste weln 15  
 340 Und volge dem; daz ēret dich.
- Sun, swer sich selben ēren wil  
 Der nimt getriuwes rātes war.  
 Man vliuset guoter rāte vil  
 An einem herzen tugende bar. 20  
 345 Swer dienet unde rātet dar  
 Dā manz ze guote niht vervāt.  
 Der vliuset sīne wile gar  
 Swaz friunde friunt gerāten mac,  
 Ern welle selbe stiuren sich, 25  
 350 Ez ist in einen bach ein slac.
- Sun, si jehent alle. ez brenne fruo  
 Daz zeiner nezzeln werden sol.  
 Din junger lip daz selbe tuo;  
 Daz kumt dir in dīm alter wol. 30  
 355 Mit dir ich leides mich erhol;  
 Mīn trōst ist an dich einen kōmen;

1. verzigē, verfährt. — 5. daß an Mut altu tollthuner Mann. — 6. so daß sein Feuer abgetriibt wird. — 7. iht, irgendetwas. — 9f. wenn es dir dabei mißlange, sei es, daß die Meinungen sich teilen. — 19. vliuset, verliert. — 22 ff. da man es übel vermerket, der verliert seine Zeit gänzlich. So ist dies (sc.: Rat geben), wenn er sich nicht selbst (richtig) leitet, ein Schlag ins Wasser. — 27f. jehent, sagen. — ez brenne fruo, es brenne früh, was zu einer Reibel werden soll.



Din liep min liep, din leit min dol.  
 Got tuo mich zweier sorgen bar.  
 Daz du iht werdest ungemuot  
 Und daz din sële iht missevar.

360

5 Sun, drizie jār ein tōre gar,  
 Der muoz ein narre fürbaz sar.  
 Die wisen sprechent, ez si wār:  
 Ez ist vil dicke worden sar  
 Und ist ouch der geloube min. 365  
 Gewonheit ist dā schuldec an:  
 Din gāt dem libe selhen pin:  
 Des er von kintheit ist gewon,  
 Ez si im schade, ez si im frum.  
 Dā kumt er āne got niht von. 370

15 Sun, du solt hoveliche site  
 In dinen sinnen lāzen pfāden.  
 Behüete dich vor eime snite:  
 Der tuot an ēren grōzen schaden.  
 Dā mite wart Jūdas überladen: 375  
 20 Swer in dem snite noch funden wirt,  
 Der muoz mit im ze helle baden.  
 Ich meine untriuwe: uns seit diu schrift,  
 Si si der armen sële dort  
 Und hie des libes ein vergift. 380

25 Sun, du solt kiuscher worte sin  
 Und states muotes tuost dā daz.  
 Sō habe ez uf die triuwe min.  
 Du lebst in ēren destē baz  
 Trac niemen mit noch langen haz. 385  
 30 Wis gēn den vinden wol gemuot,  
 Den friunden niht mit dienste laz.  
 Dā bi in zūhten wol gezogen,  
 Und grūeze den du grūezen solt,  
 Sō hāt dich selde niht betrogen. 390

3. 1 iht, irgendeine — missevar, missethat, — 6 fürbaz, fern, räum, d. h. wenn er älter wird. — 16. pfāden, fährten — 17 snite, Gimm — 19 mit welchem Judas sich schwer behud — 27. so muot's auf Treu und Glauben von mir gebur, es auf meine Treue zu dir. — 29. Trac, trat — 31. laz, laßt, nachläßt.

- Sun, höchvart unde gitekeit  
 Din zwei sint boese nächgebür:  
 An den der tievel sich versneit,  
 Daz im sin süeze wart ze sür,  
 395 Sin schoene swerzer danne ein Sur: 5  
 In sleht noch hiute und iemer më  
 Ze helle drumbe ein bitter schür.  
 Der in den schulden funden wirt,  
 Dem git in sinem huse rüm  
 400 Der selbe swarze hellewirt. 10
- Sun, ich hân lange her vernomen,  
 Swer über sich mit höchvart wil,  
 Daz im sin leben mac dar zuo komen  
 Daz sich vervellet gar sin spil.  
 405 Ein ieglich man hât êren vil 15  
 Der rehte in siner mâze lebet  
 Und übermizzet niht sin zil.  
 Swer sich sô zihet unde ie zöch  
 Daz in sin fuore machet wert,  
 410 Der wirt an êren billich hôch. 20
- Sun, wil dir lieben guot gemach,  
 Sô muost du êren dich bewegen:  
 An jungem manne ich nie gesach  
 Din zwei gelicher wäge wegen.  
 415 Waz touc ein junger lip verlegen 25  
 Der ungemach niht liden kan  
 Nöch sinneclich nâch êren stegen?  
 Ez ist mir âne zwivel kunt,  
 Ez loufet selten wisiu mûs  
 420 Slâfender vohen in den munt. 30

1. gitekeit, Gier, Begehrtheit. — 2. boese nächgebür, böse Nachbarn, Gemeinen, sc.: für die Seele — 3. sich versneit, sich verfab, sich trag. — 4. iedaß ihm kein Wohlbehagen, keine Lustigkeit (jogar) zu iauer (bitter) wurde, seine Schönheit schwächer als ein Surer — 7. Ze helle, in der Hölle. — ein bitter schür, ein bitterer Schauer, Schauder. — 8. funden, erfunden, d. h. von dem Betrücker. — 9. dem giebt in seinem Hause Raum, Wohnung. — 14. sich vervellet, zusammenstürzt. — 17. sein Ziel nicht zu hoch bei zu weit steht — 19. sin fuore, seine Aufführung. — wert, wertvoll, d. i. für die Gesellschaft, Gemeinde etc. — 21. guot gemach, gutes gemächliches Leben — 22. êren dich bewegen, der Ehre entjagen. — 24. auf der Wäge sich aufheben, gleichkommen. — 25. touc, taugte (praet.). — verlegen, verwehrlieh (vom Verlegen hier des jungen Ritters auf der Heimatsburg). — 27. mit Verstand nach Ehren streben (wandern) — 29. wisiu mûs, eine weiße Maus. — 30. Slâfender vohen, schlafendem Fuchse (vgl. die Lebensart von den gebratenen Tauben).

Sun, wizzest daz verlegenheit  
 Ist gar dem jungen manne ein slac.  
 Ez si dir öffentlich geseit  
 Daz niemen ere haben mac  
 5 Noch herzeliebe sunder klac 125  
 Gar ane kumber unde an nôt.

Der louch gât sô niht in den sac.  
 Swer sich vor schanden wil bevriden,  
 Dem mac geborgen niht \*  
 10 An libe, guôte, noch den liden. 130

Sun, du solt niht gân ungebeten  
 An vindes noch an friundes rât.  
 Ez mac den man in schaden weten.  
 Ob er dâ sitzet oder stât  
 15 Dâ man sin gerne hete rât. 135  
 Sun, du solt sô niht dringen zuo:

Für wâr ez ist ein missetât.  
 Kunst aber du dar von friunde bete.  
 Sô sluz die scham für dinen muot,  
 20 Daz sich diu zunge iht übertrete. 140

Sun, beidiu luoder unde spil  
 Sint libes und der sêle ein val.  
 Der ane mâze in volgen wil:  
 Si machent breite huoben smal.  
 25 Swer lebt an ere in frier wal, 145  
 Der wirt den werden schiere unwert

Und hûset in dem Affental.  
 Swer also vliuset sine habe  
 Mit disen swachen fuoren zwein.  
 30 Der læge baz in eine grabe. 150

2. ein slac, ein Sclag für — 3. öffentlich, auf das Markte, demhüte —  
 5. sunder klac, ohne Klage. — 8. bevriden, bestrafen. — 13. weten, wetten —  
 11. d. h. gleichviel ob er seinem Manne bei. Hier nach im Mar der andern ligt oder  
 steht. — 15. wo man gern von ihm betren wäre, seiner gern entrate — 18. bete, Bitte  
 — 20. sich ... übertrete, sich ... verache — 21. beidiu, beides neutri plur  
 luoder, Schlemmerci — 22. val, Unfall — 24. huoben, Hüdenlandes. — 25. in  
 frier wal, in unglücklicher Welt für — 26. schiere, schnell — 27. lebt wie ein Affe  
 Affe, Bed, Auidf galten vor allen als narrib — 28. vliuset, verheit — 29. auf  
 diese zwei jämmerlichen Weisen.

- Sun, swen sin sin verleitet sô  
 Daz er unrehte im selben tuot,  
 Ist er bi wisen liuten frô,  
 Dâ sol man kiesen tören muot,  
 455 Diu riuwe ist nâch der schulde guot, 5  
 Ob si von rehtem herzen vert.  
 Ein vol in einer wilden stuot  
 Unûzgevungen wirt ê zam  
 Ê daz ein ungerâten lip  
 490 Gewinne ein herze daz sich scham. 10
- Sun, twinc des dinen frien sin  
 Daz du ze hûse rihtest dich.  
 Ein teil ich ungerëisic bin;  
 Man tuot und lât unvil durch mich.  
 465 Dem armen gip gip snit unde brich 15  
 Mit willen diner reiner habe:  
 Ob allen râten daz rât ich;  
 Ez ist dir guot und wirt ouch mir.  
 Ich hân in êren her gelebet:  
 470 Ze hûs wirf ich den slegel dir. 20
- Sun, ob ich ungerüemet wol  
 Und âne unfuoge sprechen mac,  
 Mit liebe ich dir bescheiden sol,  
 Sit ich von êrste hûses pflac.  
 475 Dô kam ich nie von êren tac. 25  
 Min umbesâzen wizen wol  
 Wie dô min wort in êren lac.  
 Ich hete noch vil guoten muot  
 Und willic herze, wan daz mir  
 480 Daz alter grôzen schaden tuot. 30

2. im selben, sich selbst. — 3f. ist er (den sein Sinn u. s. w.) bei weisen Leuten froh, so soll man daran thörichte Gemüthung erkennen. (Er soll keine fühlen, s. B. 5.) — 7. ein Fehlen in einem wilden Geschäft. — 8. Unûzgevungen, nicht gefangen. — 9. sich scham, sich schâme. — 11. twinc des, umgehe dazu. — 12. ze hûse, nach Haus. — 13. ich bin ziemlich bes. sehr gegen Kriegsabrieten; ungerëisic, nicht reisehüftig. — 14. man thut und unterläßt meinerwegen nicht viel; ich mische mich nicht in die Händel der Welt. — 15. snit, sâmeide, muß zu — 16. Mit willen, gern, fröhlich. — 17. her, bis jetzt. — 20. Dem Schlägelpiel, wobei einer den Schlägel forwarf, der andere vermutlich danach laufen und ihn fangen mußte. Der Vater wirft dem Sohn nun zu Haus den Schlägel bequemt, d. h. er lebt ihm untreu. — 21. ungerüemet wol, ohne rühmen zu wollen. — 22. âne unfuoge, ohne Rücksicht. — 26. umbesâzen, Umfassen, Nachbarn — 29. wan daz, außer daß

Sun, swer daz hûs wol haben wil,  
 Der muoz driu dine ze stiure hân,  
 Guot milte zuht, sô lit sin spil.

Ist er dâ bi ein vroelich man  
 5 Derz wol den liuten bieten kan, 485  
 Sô tuot sin brôt den nemenden wol

Und lachent beide ein ander an.

Sun, sint dir niht die tugende bi,  
 Sô mac der gast wol riten für,

10 Swie gar er naz und müede si. 490

Sun, swer mit tugenden hûses pfliget,  
 Der nimt an werdekeit niht abe,  
 Und alsô mit der mâze wiget  
 Daz im gevolgen mac sin habe.

15 Und krûche der an eine stabe, 495  
 Got und der werlte ware er wert.

Die rede ich in din herze grabe:

Wil si dar inne wurzeln niht,  
 Als einem vogel der ê zit

20 Von neste flüget dir geschilt. 500

Sun, hûsere ist ein werdekeit  
 Din bi den hœhsten tugenden vert.  
 Swer si mit schenen sinnen treit,  
 Wie wol sich der in êren nert!

25 Daz guot wirt reimechlich verzert, 505

Daz niht ein schade geheizen mac:

zwên frumen sint dâ von beschert,  
 Gotes lon, der werlte habedanc.

Der disiu zwei behalten kan,

30 Den richet wol sin ackerganc. 510

Sun, zwei wort êrent wol den man

Der sich wil êren mit den zwein

Sô daz er si behalten kan.

Daz eine ist Jâ, daz ander Nein.

2. ze stiure, zur (fühllichen) Bestüer — 3 milte, Wohlthatigkeit, Freigebigkeit —  
 sô lit sin spil, so liegt ihm Spiel gewonnen da — 9. tur, turbak, veränder —  
 13f. mit Raßen abwägt, daß er mit feiner Gabe Zornut halt, ohne ihr voranzuteilen —  
 15. krûche, tröche. — 19 e, ver (praep) — 23. wer he mir immer mit feinem Ver-  
 stände trägt. — 27. Zwên frumen, doppelter Gewinn — 30. richen, reich machen  
 — 33. behalten, einhalten

- 315 Wie zieret golt den edelen stein?  
 Alsô tuont wâriu wort den lip.  
 Er ist niht fleisch unz an daz bein,  
 Dem alsô slippic ist der sin,  
 Swâ er sin Jâ geheizen hât, 5
- 520 Daz er sin Nein dâ schrenket in.  
 Sun, flinch daz dich iht binde ein bant,  
 Daz ist gestricket in der maht  
 Daz du gebunden bist zehant  
 Vor gote in krefteclicher âht. 10
- 525 Swer wirt in sine stricke brâht .  
 Sô daz in vindet dâ der tôt,  
 Wê im daz sin ie wart gedâht!  
 Daz bant ist der gediente ban:  
 Der klemmet in der helle alsô 15
- 530 Daz Judas nie solch klam gewan.  
 Sun, dannoch ander kraft er treit.  
 Den er gevazzet an sin seil,  
 Er nimt im al der kristenheit  
 Gemeinde und aller sælden teil. 20
- 535 Sin wundiu sêle wirt niht heil.  
 Kunt er mit rehte niht dâ von,  
 Ie grœzer wird der sünden meil.  
 Gebete, almuosen wirt verlorn,  
 Und swaz er guotes mac getuon, 25
- 540 Die wile in stichet dirre dorn.  
 Sun, æhte ist ouch ein bitter krût:  
 Strâz unde ir stige gerne mit.  
 Si mac verleiten dir din hût,  
 Swie guot geleite man dir git. 30

3. unz an daz bein, bis auf die Knochen. — 4. slippic, schlüpfig. — 5. geheizen, zugebeißten — 9. zehant, fogleich. — 10. in krefteclicher âht, in harter Nöhrung. — 13. daß keiner betreffs seiner Erschaffung jemals gedacht wurde (von der Erschaffung im Geiste der Gottheit, wie von den Frauen 15, 5 f.). Jede Seele wird also neu geschaffen, vgl. bei Freidant S. 269 und Einleitung zur Dürst S. 45. — 14. gediente ban, verdiente Mann — 15. klemmet, bestemmt. — 16. klam, Beklemmung. — 17. dannoch, außerdem. — treit, trägt. — 20. Gemeinde, Gemeinschaft — 23. Ie, immer — meil, Nied, Matel — 26. dirre, diese. — 27. æhte, Alt — 28. Strâz, ihre StraÙe (Er gehert mit zu strâz). — 29. hât, Haut, Lebensruhe.

Gerihtes über dich ist zit 545

Swâ man dich heret oder siht

Die wile ûf dir diu boie lit.

Dâ lâ dich inne niht versmiden.

5 Kein zunge, und ist der rihter guot,

Kan dich vor ime niht gevriden. 550

Sun, ich wil dir niht mēre sagen:

Der māze ein zil gestōzen si.

Du enmaht ez allez niht getragen:

10 Nim ûz den raten allen dri,

Lege si dem herzen nāhe bi, 555

Ob ez niht bezzer werden mac.

Wirt gotes minne niemer vri,

Wis wārhaft, zūhtic sunder wanc.

15 Manc tugent ir fluz nimt von den drin.

Behalt si wol, hab iemer danc.“ 560

„Vater, du hāst vāterliche mir

Gerāten als ein wiser man.

Ich wil vil gerne volgen dir,

20 Ob mit got siner helfe gan,

Der elliu dine volenden kan. 565

Sin unvolmezzēn hōhin tugent

Die bite ich iemer unde man

Daz ich im hie ze dienste lebe

25 Alsō daz er mir drumbe dort

Sins vater himelriche gebe. 570

Vater, ich bin kint, doch sihe ich wol

Daz disiu werlt ein gougel ist.

Ir frōude erlischet als ein kol,

30 Ir beste wunne ist als ein mist,

1. Gerihtes zu zit, Gerichtssitz, Richtstunde - 3 boie, Leibel - 4 dāre (in die Leibel) laß dich nicht einschmeicheln! - 5r weme zunge, se eines Verteidigers, oder die Mäße des Richters taun dich vor jenem Gericht (vor ime) beschützen - 8r das Ziel sei abgemessen! Du taunst nicht alles behalten (niht tragen, ohne etwas zu verlieren) - 12. Ob ez, in der Hoffnung, ob es dann. - 14 Wis, ist (heut noch) gäultisch bis - 15. ir fluz, ihren Ausfluß - 18 als, wie - 20 Ob, wenn - 20u, demit - 22 unvolmezzēn, ungemessen - 23 man, mahne - 28 ein gougel, ein Leberpiel - 29 als ein kol, wie eine Rabbe.

- 375 Ir tröst ist gar ein ungenist;  
 Si leit ir friunde in smahe habe,  
 Des du wol inne worden bist.  
 Du häst ie her gedienet ir:  
 Nu merke waz ir trügenheit 5  
 380 Ze löne habe gegeben dir.
- Vater, alter lip und müedin lit,  
 Diu zwei sint din mit voller habe.  
 Du ware ê snel: nu gât din trit  
 Ze nâhen leider bi dem stabe. 10  
 385 Dâ grüset mir von schulden abe,  
 Ob dine schulde manicvalt  
 Dem libe volgent hin ze grabe.  
 Din rât ist kranc, ob daz geschilt.  
 Des mannes wistuom ist niht guot, 15  
 390 Ist er im selben wise niht.
- Vater, wisem manne schöne zimet  
 Daz er tuo wol mit staten siten.  
 Dâ bi ein tumber bilde nimet,  
 Daz lihte würde sus vermiten. 20  
 395 Ein gar alt man mit tumben siten,  
 Der niht bedenket waz er ist  
 Und waz got durch in hât geliten,  
 Der ist in tören aht genuot.  
 Ez ist ein lop ob allem lobe, 25  
 400 Der an dem ende rehte tuot.
- Vater, mit urloube wil ich dir  
 Min herze entsliezen über al:  
 Ezn mac sieh niht verhelu in mir.  
 Du solt für diner sünden val 30

1 ungenist, Berberben — 2. Si leit ... in smahe habe, sie leitet ... in verachteten Zustand. — 5. trügenheit, Betrug — 7. lit, Glieder. — 9. Du ware, du wärit — 10. Ze nâhen ... be, nahe bei — 11. grüset ... abe, grüßt ... vor. — 16. im selben, für sich selbst. Die Geradheit, mit welcher der Sohn dem Vater begegnet, macht einen fröhden und fröhlichen Eindruck von Gemütsheit. — 17. schöne, schön, wohl. — 20. sus, sonst, anders. — vermiten, vermeiden. — 23. durch in, hinüberwegen. — 24. aht, Gefühnung — 25. Der, wenn einer — 27. mit urloube, mit Erlaubnis — 28. entsliezen, erschließen.



Legen uf din eigen ein spitäl 605  
 Und solt dich selben ziehen din.  
 Ich var mit dir in vrier wal.  
 Al unser habe suln wir dar seln  
 5 Und für der werlte trügenheit  
 Daz süeze himellant erweh.“ 610

„Sun, dise red üz dem herzen din  
 Gesprochen hät ein wiser geist.  
 Ich freu mich in dem herzen min  
 10 Daz du von gote als vil weist.  
 Dins rātes wil ich sin volleist: 615  
 Wan dà stuont ie min wille nāch;  
 Döeh liez ichz durch dich aller meist.  
 Ich hān gelebet nu lieben tae.  
 15 Daz du ze gote dich wilt ergeben  
 Und ich mit dir gebüezen mac. 620

Sun, swaz ich fröuden ie gewan,  
 Die sint bi disen fröuden blint.  
 Sit ich von dir vernomen hān  
 20 Daz dir die sünde unmare sint.  
 Ich sage dir, herzeliebez kint, 625  
 Wir koufen in dem sacke niht  
 (An dinem muote niht erwint),  
 Ob wir hie unser zwivelleben  
 25 Umb einez daz uns iemer wert  
 Mit fröuden willeliche geben.“ 630

Uz ougen muost er wangen baden:  
 Von herzeliebe daz geschach.  
 Der sun sprach: „vater, ir tuont in schaden:  
 30 Ir volget wibes siten nāch,  
 Diu man ie hlite weinen sach. 635  
 Dā hoeret niht man fröude zuo

1. uf din eigen, auf dein Eigen — spitäl, Spital — 4 dar seln, dann  
 rechtlich legen. — 10 als, ja. — 11. volleist, Ausübter — 12 da zu nach ge-  
 hörig. — 13. liez, unrichtig — 18. blint, passiv, nicht zu sehen, verblüendet  
 20. unmare, niedrig, verächt — 22. 21 ff. Damit der Belirrende gegen das ewige Leben  
 ist kein Kauf im Tod — 23 von deiner Gemütsartuna laß nicht ab! — 27 wangen  
 baden, weinen. — 31 ie, immer — 32 Da, d. h. im Jenseits, das man sich nicht  
 nur zeitlich zu denken braucht — hoeret, gehert

- Und hie des libes ungemach.  
 Ja ist ez niht ein kinde spil,  
 Der mit des libes arebeit  
 640 Ze rehte sünde büezen wil.“
- „Got herre, dine trinität  
 Und dine starken goteheit  
 Erbarmen sol min missetät.  
 Des man ich dine erbarmekeit,  
 645 Diu rehten riuwen ist bereit,  
 Daz du mir stæte riuwe gebest  
 7 Sô daz mir si von herzen leit  
 Swaz hie der lip begangen habe;  
 Daz des iht si diu sêle phapt,  
 650 Durch dine tugent des hilf mir abe
- Got herr, du weist wol daz ich bin  
 15 In sünden ein vertiefet man  
 Und daz min sâlden frier sin  
 Und daz min sâlden frier sin  
 Noch stæte riuwe nie gewan  
 655 Sit ich mich sünden erst versan.  
 Nu bin ich in min alter komen  
 20 Und ruofe dine marter an  
 Und dine tugent manievalt,  
 Daz als dem schächer mir geschehe  
 660 Der spâter riuwe niene engalt.
- Ich bin in den wingarten brâht  
 25 Durch bûwen houwen unde jeten,  
 Und hân mich leider überdâht  
 Daz ich vil fruo wart dar gebeten,  
 665 Daz ich den rât hân übertreten,  
 Und hât daz alter mit gewalt  
 30 In sinen stric mich sô geweten  
 Daz ich ver slâfen hân die zit.  
 Dâ von muoz ich ze danke nemen  
 670 Ein lôn daz mir der meister git.

3. Der, Anatolius wie oft für „wenn einer“. — 8. Des, daran. — 13. iht, irgend. — 14. Durch, namens. — des ... abe, davon ... hinweg. — 16. vertiefet man, verurteilter Mann. — 19. mich ... versan, mich ... verdachte, geistig irrte. — 24. der für spätere Heide, für die Spätzeit seiner Heide nicht entgalt, zu entgelten brauchte. — 27. mich ... überdâht, außer acht gelassen. — 28. d. h. ich habe diesen Vorzug nicht benutzt.

Doch tuot mir der gedinge wol,  
 Den weiz ich endelichen wâr,  
 Bûw ich mit triuwen als ich sol,  
 An lone ich deste baz gevar,  
 5 In wart gelich gelonet gar,  
 Die fruo ze tagewerke zit

375

Und spâte kâmen werken dar.  
 Ich bin nilit guotes lones wert,  
 Ein teil ich mich verslâfen hân:  
 10 Min riuwe iedoch genâden gert.

389

Du bist genâdie und guot,  
 Milt unde erbarmic, herre got,  
 Dem sûnder, ob er sinen muot  
 Von sünden nimt durch din gebot.

15

385

Sô stare ist miner sünden nôt,  
 Ez undervar din gotlich tugent,

Diu ie dem rechten helfe bôt:  
 Min sêle muoz in buoze klagen  
 Daz minen lip nun muoter ie

20

Ze disen noten hat getragen.

391

Got herre, sit diu kleinen kint  
 Von ir gebûrte tages alt  
 Niht gar von sünden reine sint,  
 Wie wirt ez danne um mich gestalt?

25

395

Des hât din barmekeit gewalt,  
 Min pfant stât leider ûf den schaden  
 Des ich noch nie ein teil vergalt.

Hilf, herre: ich mac vergelten niht  
 Diu milte sol mir stiure geben:

30

Der pfander grozer buoze giht.

401

Got, dir sint elliu herzen kunt,  
 Ein winkel nie so enge wart  
 Von oben unz uf der erde grunt,  
 Der diner wisheit ware verspart.

1. gedinge, zuversicht — 2. endelichen, bestimmt, überlâub, der Gewante ist nicht klar: der Alte will die Zeitverlammis durch spâte Reue wieder gut machen — 13. ob, wenn. — muot, Gemut, Seele. — 16. es komme denn, (als Stunde) zu Hilfe — 18. Beginn des Hauptverses — 21. sit, da nun einmal — 24. gestalt, gestellt — 26 f. d. h. von dem Pfand der Seeler ist noch nicht berichtet gemacht. — 30. pfander, Gott-Christus — 31. verspart, veriperrt

- 705 Din tugende sint sò reiner art  
 Daz du den sündler niht vertuost,  
 Gerinwet in der sünden vart  
 Und hät ze buoze vesten sin.  
 Du sibest in mine herzen wol 5  
 710 Daz ich in stæter riuwe bin.  
 Die gäbe häst du mir gegeben:  
 Gib mir noch diner helfe mē.  
 Lāz mich noch hie als lange leben  
 Daz mir geschehe in buoze wē. 10  
 715 Ze wol ist mir gewesen ē:  
 Ich lie durch dine vorhte niht  
 Noch durch din liebe alsam. owē,  
 Sol ich daz hie gebüezen niht,  
 Die wile ich in der werlt gelebe, 15  
 720 Wie wē mir danne dort geschiht!
- Mariā Magdalēnā was  
 Mit houbetsünden überladen:  
 Von starker riwe si genas:  
 Man sach si dine füeze baden 20  
 725 Mit zähern für der sünden schaden.  
 Dem miste Job ze teile wart:  
 In riuwen āzen in die maden.  
 Susammen wart mit lüge vergeben.  
 Die funden alle helfe an dir: 25  
 730 Du gäbe in dort din iemerleben.  
 Din ungemezzen kraft Jōnam  
 (Daz muoz man für ein wunder wegen)  
 Uz eines visches wambe nam  
 Dar inne er was dri tage gelegen. 30  
 735 Driu kinden half din götlich segē  
 Daz in diu flamme niht entet.  
 Ich bin in sünden gar verlegen:  
 Daz riuwet mich und ist mir leit.  
 Du maht ouch wunder an mir tuon, 35  
 740 Sō kreftic ist din barmkeit.

2. vertuost, verwirft. — 13. alsam, ebenje — 18. houbetsünden, Haupt-  
 sünden. — 19. Von. rurb. — 22. Job, Hiob. — 29. wambe. Bauch.

Din kraft ist allen kreften vor;  
 Du hohest niderst swen du wil.  
 Waz half daz Nabuchodnosor  
 Gewaltes het und reicheit vil?  
 5 Von hohvart sich verviel sin spil, 145  
 Daz er ze walde wilde lief  
 Der tage ein lanc gemezzen zil,  
 An allen vieren, kleider bar,  
 Vor dinem zorne den ich hân  
 10 Verdienet, herre, mich bewar. 150  
 Wie möht ich allez daz volsagen  
 Daz du ie her gewundert häst?  
 Ich muoz dir mine sünde klagen:  
 Der trage ich alze swaren last.  
 15 Ich war in gerne ein fründler gast. 155  
 Swie gar ich sündenmalie si,  
 Doch wont in mir der riuwe ein ast:  
 Der ist von diner maht bekliben.  
 Ich troste mich: diu riuwe ist guot:  
 20 Daz vinde ich in dem blate geschriben. 160  
 Ich tuon hie mine bilte dir,  
 Als ein sündere sol unt muoz.  
 Erzeige dine helfe mir  
 Sô daz mir werde sünden buoz  
 25 Die wile ich hant mac oder fuoz 165  
 Gertüeren, des wil ich dich biten.  
 Magt unde muoter, durch den gruoz  
 Den dir von gote der engel sprach.  
 Ze dinem kinde sprich nun wort:  
 30 Din helfe ie starken kumber brach. 170  
 Ich hân der werlte mich begeben  
 Und sol nu als ein sündic man  
 In riuwen unde in buoze leben.  
 We daz ich ie den muot gewan

3. Nabuchodnosor, Rebutaneim — 5. sich verviel, fruchte über sich —  
 7. ein lanc gemezzen zil, einen langen Zeitraum — 11. volsagen, voraussagig  
 ersähen — 12. ie her gewundert, von jeder Wunder getrieben — 14. Swie gar,  
 wie ganz auch — sündenmalie, sündenbeleidigt — 15. ast, Baum — 18. in dem  
 wurzelt und wächst — 21. buoz, Buße — 25. Die wile, während

- 775 Der wider dich iht hät getän!  
 Daz riuwet mich und ist mir leit.  
 Nu lä mich dine hulde hân  
 Nâch bezzerunge, herre got.  
 Genâdeclichen über mich 5
- 780 Ergê din wille und din gebot.  
 Sit wir nâch dir gebildet sin  
 Und ouch sin kristen und du Krist,  
 Sô schirme uns vor der helle pin  
 Und gip uns hie sô lange vrist 10  
 785 Daz uns iht vâhe des tiuvels list;  
 Da behütete, sûezer gnanne, uns vor,  
 Wan er uns alze vârec ist.  
 Er an uns dine goteheit  
 Und dine hôhe namen dri, 15  
 790 Die himele und erde sint ze breit.  
 Von herzen in vergeben si  
 Die mir ie her getâten leit.  
 Min eigen liute ich lâze fri:  
 Min huobegelt smal unde breit, 20  
 795 Daz man mir bûte unde sneit  
 Für eigen, des verzihe ich mich.  
 Ich hânz uf ein spitâl geleit,  
 Ez sol fürbaz der armen sin:  
 Ich und min eingeborner sun 25  
 800 Zuo in uns wellen ziehen drin.“

### Die Winsbekin.

- Ein wiplich wip mit züchten sprach  
 Zir tochter, der si schöne phlac.  
 „Wol mich daz ich dich ie gesach;  
 Gehœhet si der sûeze tac 30

7. Sit, da ja. — 12. gnanne, Namensbruder, weil die Christen keinen Namen führen.  
 — 13. vârec, hinterlistig. — 20. huobegelt, Aufgeld, von den Hörigen als Ackerzins  
 gezahlt. — 21. bûte unde sneit, fûte und erntete (Naturalsins). — 22 des verzihe  
 ich mich, dessen entschuldige ich mich. — 28. wiplich, echt weiblich. — mit züchten,  
 mit Anstand. — 29. schone, schön. — 31. Gehœhet, erhoben.

- Dà din geburt von êrste an lac, 5  
 Sît ich mit ganzer wârheit wol  
 Mit wiser volge sprechen mac,  
 Din anblîc si ein meien zit.  
 5 Got sulu wir iemer hohe loben  
 Der alsô rîche gâbe git.“ 10
- „Des volge ich, liebiu muoter, dir;  
 Ich lobe in als ich beste kan.  
 Er sol der sinne helfen mir  
 10 Daz ich in sehe mit vorhten an.  
 Durch sine tugende ich in des man. 15  
 Ich sol nach sinen hulden leben,  
 Ob ich mir selber êren gan.  
 15 Vater unde muoter sulu diu kint  
 Wol êren; daz hat er geboten:  
 Wol in die des gehôrsam sint.“ 20
- „Vil liebiu tohter, mir behaget  
 Din rede und ouch din antwurt wol.  
 20 Uf den muot mich min triuwe jaget  
 Daz ich dirz beste râten sol.  
 Ez wûrde mines herzen dol, 25  
 Ob din lop wiplich unde ganz  
 Von dinen schulden wûrde hol.  
 Dà vor uns beide got bewar  
 25 Und siner lieben muoter kraft,  
 Daz din muot immer sô gevar.“ 30
- „Rat, liebiu muoter, unde sprich  
 Wie unde waz din wille si.  
 Ich han des gar vereinet mich.  
 30 Ich wil dir sin mit volge bi.  
 Diu jugent wil vrô sin unde vri: 35  
 Der beider han ich mich bewegen.

2. in übereinstimmung mit der Wahrheit — 3. Mit wiser volge, mit den Weisen.  
 9. Zu der Einsicht mir verhelfen — 13. Ob, wenn. — gan, gönne — 19. Uf den  
 muot, in die Gemütsstimmung. — 21. dol, Schmerz — 23. hol, heft, vernagt. —  
 26. immer sô gevar, irgend einmal dahin gerate — 29. Ich hab' mich dazu fest ent-  
 schlossen. — 30. ich will dir folgen — 32. mich bewegen, mich antzulegen

- Diu höhvart velwet ären zwi:  
 Ich wil min herze lazen nider.  
 Swelch wip nu kumet in swachez wort,  
 10 Mäelich si sich verrihtet wider.“
- „Trüt kint, du solt sin höchgemuot,  
 5 Dar under doch mit zühten leben:  
 So ist din lop den werden guot  
 Und stät din rosen kranz dir eben.  
 15 Den äre gernden soltu geben  
 Ze rehte dinen werden gruoz  
 20 Und laz in dinem herzen sweben.  
 Scham unde mäze uf stäten pin.  
 Schiuoz wilder blicke niht ze vil  
 25 Swä löse merker bi dir sin.“
- „Scham unde mäze sint zwö tugent  
 15 Die gebent uns frouwen höhen pris.  
 Wü si got lieben miner jugent,  
 So gruonet miner sælden ris,  
 20 Und mag in zühten werden gris.  
 Bewise, liebün muoter, mich  
 25 Der rede baz (ich bin niht wis),  
 Wie wilde blicke sin gestalt,  
 Wie wä ich die vermiden sül.  
 30 Daz sie mich machen iht ze balt.“
- „Ez heizent wilde blicke wol.  
 25 Als ich ze hove bewiset bin,  
 Als ein wip für sich sehen sol,  
 Daz ir diu ougen vliegert hin  
 30 Sam ob si habe unstätten sin,  
 Und äne mäze daz geschiht.  
 30

1 macht den Zweig der Ehre fahl, entfährt, entblättert ihn — 3. in swachez wort, in geringe Meinung — 4. mit Mühe, mühsam richtet sie sich wieder auf. — 6. Dar under, dabei. — 8. hebt dein Rosenkranz dir passend, paßt dir u. s. w. (Rosenkranz = Mähdentrans). — 12. uf stäten pin. über fortwährende Pein, so daß letztere unterliegt — 14 merker, Aufpasser, namentlich bei Hofe. — 18. sælde. Glückseligkeit, religiös und irdisch zugleich. — 20. Bewise, unterrichte. — 24. balt. fühl. — 29. Sam, wie. — 30. noch von daz abhängig.



Daz ist ir lobe ein ungewin:  
 Die melder merkent unser site.  
 Twine diniu ougen deste baz:  
 Daz räte ich, tochter, unde bite.“ 70

5 „Für wär dir, muoter, si gesaget,  
 Swie kleine ich hân der järe zal,  
 Daz mir diu fuore niht behaget,  
 Swelch wip diu ougen uf. ze tal,  
 Und über treit als einen bal, 75  
 Dar under ouch gelachtet vil.

10 Diun bûwet niht der Zühte sal.  
 Ich wane ouch daz juncfrowen muot,  
 Diu âne vorhte wirt erzogen.  
 Nâch ir gebarden dicke tuot.“ 80

15 „Sint wisiu wort den werken bi,  
 So ensint die sinne niht betrogen:  
 Sint aber si guoter werke vrî,  
 Sô sint diu wisen wort gelogen.  
 Von neste ein vogel ze fruo gevlogen 85  
 Der wirt den kinden lihte ein spil;

20 Die vedern werdent im enzogen.  
 Als mac dir, liebez kint, geschehen,  
 Hâstu in jugent gar wisiu wort  
 Und lât dich tump an werken sehen.“ 90

25 „Sint miniu wort wis âne were,  
 Des lobe ich niht: ez ist ein wiht.  
 Waz solte mir ein guldin bere  
 Des ich geniezen mûhte niht?  
 Ein ouge liht daz niht gesiht, 95  
 Daz zeiget selten guoten wec.

30 Waz ob diu salde mir geschilt  
 Daz ich in beiden obe gelige  
 Und diner lere volge sô  
 Daz ich untugenden an gesige?“ 100

7. fuore, Aufjâhrung — 8 ze tal, bemeßer. — 10 Dar under, dazwischen —  
 11. diefe baut mit den Zaal der Zucht; wie bei Walther von der Vogelweide „der Eren  
 sal“. — 16. die sinne, der Verstand, die Vernunft — 26 ein wiht, ein wertloses  
 Etwas. — 32. beiden, d. i. Worten und Werken — 34 an gesige, befehle

- „Got gebe daz dir din dinc ergê  
 Als du hâst willen und gedanc.  
 Waz wil ich danne fröuden mê,  
 Wirt din lop niht von schulden kranc?  
 105 Des sagent dir die besten danc. 5  
 Weist du niht wie diu süeze maget  
 Lünete nâch lobe mit tugenden ranc?  
 Vil lihte ouch dir daz heil geschilt,  
 Ob man dich niht durch frien muot  
 110 Uz wibes tugenden brechen siht.“ 10
- „Diu wehselrede ein ende habe:  
 Diu sul wir uf daz rîche geben,  
 Daz deste grôezer sî sîn habe:  
 Und lère mich nâch êren leben,  
 115 Gebâren unde sprechen eben, 15  
 Daz ich den wîsen wol behage.  
 Daz wil ich nimer übergeben.  
 Tuon aber ich niht den willen din,  
 Sô hâstu dich enbunden wol,  
 120 Und muoz ich eine schuldic sîn.“ 20
- „Wis, liebîn tohter, wol gemuot,  
 Daz doch der zuht die sinne phlegen,  
 Wis stâter site, des herzen guot,  
 Sô hâstu guoter liute segên.  
 125 Mahtu die tugende uf gewegen, 25  
 Dir wirt von mangem werden man  
 Mit wunsche nâhe bi gelegen.  
 Soltu mit sâlden werden alt  
 Zuo dîner schône die du hâst,  
 130 Durch dich verswendet wirt der walt.“ 30
- „Sol mir daz, muoter, êre sîn,  
 Ob man mîn wünschet uf ein strô?

9. Ob, wenn. — 10. Uz ... brechen, wie das Wild oder ein Fohlen aus dem Gehege. — 17. übergeben, aufgeben. — 19. dich enbunden, sc.: deiner Erziehungs-pflicht. — 20. eine, allein. — 21. Wis, sei. — 22. Daz doch, doch so, daß. — 25. uf gewegen, auf die Wagsgale legen. — 30. Durch dich, deinetwegen; betr. der Wendung f. Ann. zum Wunscheben E. 161. — 32. Ob, wenn.

Es ahtent niht die sinne min  
 Daz im von wärheit si alsô.  
 Ich wil in zühten wesen vrô,  
 Als minen jären wol an stât,  
 5 Den lip in êren ziehen hô,  
 Als ie der werden wille was.  
 Ich wil dar an unschuldic sin,  
 Ob man min wünschet uf daz gras.“ 140

„Gedanke sint den liuten vri  
 10 Und wünsche sam: weistu des niht?  
 Daz mahtu wol verstân dâ bi,  
 Sô man ein wip ie schöner siht.  
 Der man in zühten êren giht,  
 15 Der wünschet ir, wirt ims niht mê,  
 Hât er ze minnen muotes iht.  
 Ein ieglich sin des besten gert.  
 Sô man gedenket werde an dich  
 Und wünschet din, sô bistu wert.“ 150

„Daz ich der werden lop bejage,  
 20 Dâ wil ich iemer ringen nâch.  
 Den swachen ich unwillen trage  
 Die man untât ie werben sach.  
 Ein wiser man hie vor sô sprach 155  
 'Ze swacher heimlich wirt man siech;  
 25 Si prüefet schaden und ungemach.'  
 Ein ieglich man mac wünschen min:  
 Dem aber min schappel werden sol,  
 Der muoz vil wol gevieret sin.“ 160

„Du sprichest wol, min liebez kint:  
 30 Der süezen rede ich dir wol gan.  
 Wer weis nu wâ die stæten sint?  
 Vil missewendic sint die man.

6. ie. immer. — 10. sam. ebenie. — 11. dâ bi. darauß. — 12. man, ein Mann —  
 19. bejage, erjage, erreiche. — 20. Dâ zu nâch. — 21. Den swachen, den  
 Schlechten. — 21. Ze swacher heimlich, bei niedriger giebförmig. — 27. schappel  
 (chapeau), Mädchentanz aus Blumen. — 28. vil wol gevieret, in behem Grade feß —  
 32. missewendic, um Zblechten geneigt, böß.

- 165 Si tragent helekäppel an.  
 Ze guoten wiben stüeziu wort  
 Diu meiste menge sprechen kan.  
 Doch innerhalp niht äne schaden.  
 Versnident dich ir käppelsnite.
- 170 Du muost diu wange üz ougen baden.“ 5
- ..Waz ahte ich uf ir käppelin  
 Dä si ir friunt versnident mite?  
 Ich trüwe dem staten herzen min,  
 Mich vähet niht ir wehelsite. 10
- 175 Min sta-tez herze ich wol erbite  
 Daz ez mich vride vor ir untät.  
 Ich fürhte niht ir spähen snite.  
 Die suln mich vinden in der aht  
 Daz mich iht triege ir lösiu rede.
- 180 Got gebe in allen guote naht. 15
- Si sagent: 'wip hänt kurzen muot,  
 Dä bi doch ein vil langez här.'  
 Dem glich vil mangiu leider tuot,  
 Sö si daz sprichwort machet wär. 20
- 185 Swiez umbe der manne unstete var.  
 Wir wip wir solten vester sin,  
 Ob ichz in hulden sprechen tar,  
 Und trüegen in gemeinen haz  
 Die niht ir zuht an uns bewarnt:
- 190 Si schönten unser deste baz. 25
- Ëst komen her in alten siten  
 Vor mangen fären unde tagen  
 Daz man diu wip sol güetlich biten  
 Und lieplich in dem herzen tragen. 30
- 195 Sö suln si zühteclich versagen  
 Od aber sö sinneclich gewern

1. helekäppel, i. Num. zum Winkbeten Z. 163. — 5. verwunden dich die Ver-  
 legungen durch ihre käppel. — 6. Z. Num. zum Winkbeten Z. 175. — 10. vähet,  
 fangt. — wehelsite, Unbehändigkeit. — 12. vride, beschüge. — 13. spähen  
 snite, übrige iüige Reden. — 14. aht, Gefönung — 22. Vorderfaß des Bedingungs-  
 faßes. — 32. sinneclich, mit Einricht

- Daz si iht her nâch beginnen klagen.  
 Diu späte riuwe ist gar ein wiht.  
 Dâ bi der wandelbaren spot  
 Hin nâch alsô der schade geschicht.<sup>3</sup> 200
- 5 „Du bist der sinne uf rehtem wege:  
 Des fröuwe ich mich, vil liebez kint.  
 Behalt si wol in diner pflege.  
 Das dich diu Minne iht mache blint.  
 Vil wisiu herze erkindet sint 205
- 10 Von ir gewalt: dëst mir wol kunt.  
 Die rede ze beine niht enbint.  
 Wiltu dich ir gewaltes wern,  
 Sô muoz got dinen jungen hp  
 Mit siner starker krefte nern.“ 210
- 15 „Min herze ich selbe erkennen sol:  
 Der Minnen kraft ist mir unkunt.  
 Ich spriche ez ungerüemet wol.  
 Ichn wart nie von ir strâlen wunt  
 Und lebe noch der nôt gesunt. 215
- 20 Diu Minne weiz diu herze wol  
 Diu si mac twingen uf den grunt.  
 Der herzen ich niht einz trage  
 Daz von der Minnen meisterschaft  
 An siner werdekeit verzage.“ 220
- 25 „Ob hundert tûsent herzen kraft  
 In einem herzen möhte geligen.  
 Ir ungemezzen meisterschaft  
 Im möhte kurzlich an gesigen.  
 Si hât vil starkiu herze erstigen. 225
- 30 Künec Salomôn, swie wise er was,  
 Ir wart sin herze niht verzigen.  
 Wil si dir in din herze smiden,  
 Des mahtu niemer dich erwern.  
 Dichu welle aleine got beviden.“ 230

3, der wandelbaren, der Veränderlichen — 4 spater als, nachdem der Schade geschieht bez. geschah — 5, der sinne, mit der Einsicht — 11 ze beine niht enbint, behandle mit verachtlich, schlage nicht in den Wind — 19 der nôt gesunt, von dieser Not frei, verächt — 28 kurzlich, in kurzem — 29 erstigen, wie eine Burg — 31, verzigen, vorenthalten — 32 smiden, eintragen

- „Du sprichest, muoter, dem gelich  
 Sam dich ir kraft gerüeret habe.  
 Swie gar ir maht si krefte rich,  
 Ich kum doch ir gewaltes abe.  
 235 Ich läze é tragen mich ze grabe 5  
 É si min herze mit gewalt  
 Alsam ein spiegelholz ergrabe  
 Kom aber si drin und sperre zuo,  
 Genise ich oder bin ich tót,  
 240 Nu rät mir waz ich danne tuo.“ 10
- „Du gihst, si habe gerüeret mich,  
 Hie vor bi minen jungen tagen.  
 Ob ez sô hat gefüezet sich,  
 Dâ wil ich dir niht vil von sagen.  
 245 Alsô der hunt den hîrz wil jagen, 15  
 Hât er iht wol genozzen vor,  
 Er mac sich deste wîrs entsagen.  
 Swen hohiu Minne twingen gert,  
 Der muoz unfuoge läzen gar  
 250 Und mache sich den werden wert.“ 20
- „Bin ich dir deste lieber iht,  
 Ob Minne gert des herzen min  
 Und von gewalte daz geschiht?  
 Ich wil niht in dem zwivel sin:  
 255 Nu tuo mir dinen willen schin; 25  
 Daz diene ich iemer umbe dich.  
 Gevar ich wol, diu ére ist din.  
 Ich hân gerihtet minen muot,  
 Swaz dir dar an gevallet wol,  
 260 Daz mich daz allez dünket guot.“ 30
- „Ich wil dir minen willen sagen:  
 Den soltu rehte alsô verstân.

1. dem gelich sam, als ob. — 3. gar, ganz. — 7. spiegelholz ergrabe, Spiegelrahmen ausförmige, aushöhle. — 8. conjunctivi des Vorderfages. — 9. Genise ich, bleibe ich wohlbehalten. — 11. Du gihst, du sprichst. — 15. Alsô, ebenso als. — hîrz, Nîrîch. — 17. wîrs, schlechter, weniger, unlieber. — 19. unfuoge, Unziemlichkeit. — 25. tuo mir .. schin, mach mir ... offenbar. — 26. Daz diene, dafür diene.

Mahtu ein küschez herze tragen,  
 Des muostu lop und ére hân:  
 Ob dir diu Minne des niht gan, 265  
 Si welle twingen mit gewalt

5     Dich daz du minnest einen man  
 Der selden ist und éren wert,  
 Der sol doch nach dem willen min  
 Von dir behiben ungewert." 270

„Ich wil dir des min triuwe geben  
 Die kristen é gesetzt hat,  
 Die wile ich einen tac sol leben  
 Zerbriche ich niemer dinen rât,  
 Ob mich diu Minne des niht erlât, 275  
 Si welle twingen mir den sin

15     Wirs danne ir zûhten wol an stat,  
 Vil libiu muoter, so ger ich,  
 Ob du die volge sehest an mir,  
 Daz du mit riemen bindest mich." 280

„Ich wil din, tochter, hûeten niht,  
 Din stæter muot din hûeten muoz,  
 Ob dir von Minnen kraft geschiht  
 Daz dir ze walle stât der tuoz,  
 Des schaffe dir din stæte buoz, 285  
 Mahtu ir kreften an gesigen.

25     So dienst du der werden gruoz  
 Diu huote prævet dicke schaden,  
 Swer hûetet anders danne er sol,  
 Der wil ze huse unere laden 290

Ein reinez wip in tugenden wert,  
 Diu wol ir ére hûeten kan  
 Und niht wan stæter triwen gert,  
 Die sol man selbe hûeten lân.

30

3. gan, gewin — 8 ungewert, unangerechet, nicht begelobt — 9. des n. n. triuwe, darauf mein Gelobde. — 10 kristen, christenreligion. — 11. Wirs-übter. — 22. d. h. ir getrat — 24. kamm; du . . . kôegen — 25. dienst, verdammt — 26. Überwagung bringe ich; Schaden.

- 295 Man sol die huote heben an  
 An einem wibe tumber site  
 Diu niht ir selber êren gan:  
 Man möht ir ein dinc übersehen,  
 Dâ si ir vriheit tribe zuo; 5  
 300 Daz fürbaz müelich kan geschehen.
- Diu huote ist niht ein swarer pin  
 Dâ friunt wil minnen friundes rât.  
 Tuot er daz mit dem herzen schin,  
 Sô daz er solhe missetât 10  
 305 Verber diu an sin êre gât,  
 Sô hât der hûeter guoten muot,  
 Ob im diu volge bi gestât.  
 Sol wiser rât der volge enbern,  
 Der alsô friundes hûeten sol, 15  
 310 Der zamte lihter wilde bern.
- Diu huote ist wibes êren gram,  
 Swâ si uf kranken wân geschilt:  
 Ir ende guot ich nie vernam.  
 Betwungen liebe ist gar ein wiht, 20  
 315 Wan si git hôhes muotes niht.  
 Diu liebe sol von herzen komen  
 Und haben mit stater triuwe pflîht  
 Uf alle vlust und uf gewin.  
 Diu ander liebe slipfec ist 25  
 320 Alsam ein is, dâ her dâ hin.
- Nu lâzen wir die huote varn  
 Und sprechen von der Minne mē.  
 Mahtu dich vor ir kraft bewarn,  
 Als du mir hâst verjehen ē, 30  
 325 Swem danne ein schappel schöner stē,  
 Kint, danne dir daz dîne tuo,

3. gan, gönnt. — 9. Tuot er daz, befindet er das. — 11. Verber, unterlasse.  
 — 13. wenn ihm (seinem Räte) gefolgt wird. — 16. zamte, zähnte. — 18. kranken  
 wân, falsches, schwächliches Mißtrauen. — 23. pflîht, Verbindung. — 24. bei allem  
 Verlust und Gewinn. — 25. slipfec, schlüpfzig.



Sô man die werden schouwen gē,  
 Daz lāz ich iemer āne haz.  
 Ez mac ein wip wol schöner sin.  
 Deheiniu lebt in züchten baz.“ 350

5 „Du lobest mich, liebiu muoter min,  
 Alsam ir kint ein muoter sol.  
 Ich lige dir in dem herzen din  
 Und tuon dir in den ougen wol.  
 Min triuwe ist ouch niht gegen dir hol; 355  
 10 Du bist mir āne māze liep:  
 Der liebe ist gar min herze vol.  
 Nu sage mir ob diu Minne lebe  
 Und hie bi uns uf erde si  
 Od ob uns in den lūften swebe.“ 360

15 „Ein wiser man Ovidius  
 Der tuot uns von der Minne kunt,  
 Er giht, si heize vrô Vēnus,  
 Si mache sūeziu herze wunt.  
 Diu selben wider gar gesunt, 365  
 20 Und nāch ir willen aber siech:  
 Daz ist ir wehsel zaller stunt.  
 Ir willen niht entrinnen mac:  
 Si vert unsihtic als ein geist.  
 Si hat niht ruowe naht noch tac.“ 370

25 „Sint elliu herze in ir gebot.  
 Der êren ich ir niht engan.  
 Ez werdent lichtiu ougen rôt.  
 Sol hohe gern der nider man  
 Von dem kein êre werden kan, 375  
 30 Und suln die hohen nider gewern.

2. āne haz, hier „ohne Reiz“. — 4. Deheiniu, keine. — 9. hol, hebl, niedrig  
 — 14. ob uns, über muß; s. Einleitung S. 154 — 15. Ovidius, der bekannte römische  
 Dichter der Augusteischen Zeit, hier als „weiser Mann“, wie auch jener Vergil. Die  
 Psychologie der Liebe und zwar auch der edlen kennt Ovid allerdings am besten von den  
 römischen Dichtern; bei der Ehe und ihres tiefern Wertes vgl. namentlich trist. III, 3  
 — 20. aber, wieder — 21. ruowe, Ruhe. — 26. ich ir niht engan, mißgönne  
 ich ihr. — 27. lichtiu ougen rôt, lichte Augen rot (vom Weinen) — 30. nider  
 gewern, nach unten zu (nach niederen Ständen) Herabsetzung geben.

- Der got sich wunderlich versan  
 Der ir gewalt sô witen maz  
 Die hōhen solten hōhe gern,  
 360 Die nideren nider, daz stüende baz.“
- „Diu edele hōhe Minne wert 5  
 Diu wirbet sunder wān niht sô,  
 Sit si niht wan der herzen gert  
 Diu si mit zūhten vindet vrō.  
 365 Diu zīnhet si mit ir sô hō  
 Daz si versmahent swachen muot. 10  
 Si lāt des niht durch fürsten drō.  
 Si slieze ein herze inz ander gar,  
 Diu nāch ir willen ir behagent:  
 370 Der nideren nimt si kleine war.“
- „Für wār, si tæte mir gewalt, 15  
 Ob si betwunge mir den sin  
 Daz mir min hērze wūrde balt  
 Uf mīner sælden ungewin  
 375 Und wider mīnen muot dā hin  
 Dā von min ēre wūrde kranc,  
 Des ich dā her erlāzen bin.  
 Wil ir gewalt mich niht verbern.  
 Sô twinge nāch ir ēren mich:  
 380 Des muoz ich nūf genāde gern.“
- „Ich wil dir, liebīn tochter, mē 25  
 Von werder Minne tugende sagen.  
 Wie ez umb ir gelæze stē.  
 Si mac ein herze niht getragen  
 385 Daz mit untugenden ist beslagen:  
 Da enwil si āne zwīvel niht 30  
 Benachten inne noch betagen:  
 Ez mūoz gereinet innen sin  
 E daz si ūzen klopfē dran:  
 390 Ist im alsō, si sitzet drin.“

1. sich . versan, verfiel sich im Geit. — 7. Sit. da. — 10. Nebenjaß zu 9, sie  
 schließt doch trotz der Fürsten Drohung) u. i. w. — 16. wenn ... bezwänge. — 17. balt.  
 frech. — 18. zum Schaden meiner Glückseligkeit. — 19. muot, Gemütsneigung.  
 22. verbern, verzeihen. — 23. so zwinge nach ihren Ehren mich! — 27. gelæze,  
 Benehmen. — 29. das von Untugenden mit Beißtag belegt ist. — 32. gereinet, gereinigt.

„Ich han gehoret und gesehen,  
 Swie gar der järe ein kint ich si,  
 Daz etlich heimlich ist geschehen  
 Dä einhalb was niht ären bi:  
 5 Ir mügent ouch noch geschehen dri. 325  
 Ist dä diu Minne schuldec an.

Sö si eht miner triwen vri.  
 Si sol niht läzen höhe gern  
 Ein nider herze tugende kranc  
 10 Und höhe minner nider gewern.“ 400

„Der fürwitz machet kranken muot:  
 Dä ist diu Minne unschuldec an.  
 Swer sinem rehte unrehte tuot,  
 Der ären niht gehüeten kan.  
 15 Ein ieglich man im selben gan. 405  
 Der suochet ob er vinden mac.

Daz ist behendeclich getan.  
 Der alsö gougelfuore pfiget,  
 Dä ziuhet sich diu Minne von.  
 20 Wan si diu herze in tugende wiget.“ 410

„Hät Minne sö gelobte site.  
 Als mir din munt verjehen hät,  
 Daz ich dä langer wider strite.  
 Daz ware an mir ein missetät  
 25 Sit daz ir hof in ären stät. 415  
 Sö wolt ich ir gesinde sin.

Ist ez din wille und ouch din rät,  
 Ob si mich in ir schuole neme,  
 Sö lere mich ir regel sö  
 30 Daz ez mir wol an ären zeme.“ 420

„Dü häst dich sinneclich bedcht  
 Der endekeit ich dir wol gan.

3. etlich heimlich, hier und da heimliche (Geschichten) heimlichlicher Manner —  
 4. einhalb, um guten Teil — ären, gen. abhänq vom substantivum niht —  
 11. kranken, geringen — 18. gougelfuore, bländel, Schwärze — 20. ir  
 gesinde, in ihren Diensten — 31. sinneclich, mit ernst — 32. Der ende-  
 keit, des Endes, d. i. des, welches 30 bezeichet wird, 31. Ziffer.

- Ob du der rede gevolgen maht  
 Mit werken, daz ist guot getän.  
 125 Der Minne regel ich alle kan:  
 Die wil ich alle lèren dich.  
 Und hebe alsò zem èrsten an. 5  
 Ein wip diu lobes und éren si,  
 Diu nide ein ander drumbe niht  
 430 Diu ouch si missewende vri.
- Diu ander regel uns lère git  
 (Nu merke waz ich welle sagen), 10  
 Wir suln uns vlizen alle zit  
 Daz wir den wisen wol behagen.  
 435 Und vlieden ungemuote zagen  
 Die wibes ére grämie sint  
 Und eiter in den zungen tragen, 15  
 Besniden sinnelech diu wort  
 Und grüezen dà wir grüezen suln:  
 440 Sich, daz ist wibes éren hort
- Diu dritte regel uns lèret daz.  
 Wir sin in zühten wol gemuot 20  
 Gar ane nit, gar ane haz.  
 Wiplicher site, wipliche guot,  
 445 Dar under tugentlichen fruoht.  
 Sin wir dem râte stæte bi,  
 So decket uns der Sælden huot, 25  
 Daz uns kein weter selwen mac;  
 Mit éren wir ze bette gèn  
 450 Und ane sloyger an den tac.<sup>4</sup>

8 missewende, Schwand — 11, uns vlizen, uns befeißigen. — 13 un-  
 gemuote zagen, unvriiche Neulinge. — 14 grämie, gramisch — 15 d. b. häußlich  
 verlaumdend eiter, Gift) — 16 Besniden, nämlich wir suln (Q. 11) besniden  
 sinnelech diu wort, unsre Rede sinnlich mit Zinn, Verstand, Einöche) beidneiden,  
 formen, abrunden. — 20 mit feinem Anstand wohlgemut. — 22 ff. von weiblicher Sitte,  
 auf weibliche Art gut, dazwischen in edler (tugendhafter) Art froh. Halten wir immer zu  
 der Lehre. — 25 decket, beidürmt — 26 selwen, beidürmen. — 28. sloyger,  
 Zähler

### Seifried Heiblings zweite und neunte Satire, zehntes Gedicht.

Seifried Heibling ist nur ein erfundener Name für den Verfasser einer Anzahl von Satiren, die in den Jahren 1282 bis  
5 1300 entstanden.

Die Heimat des unbekanntem satirischen Dichters ist bei Zwettl in Niederösterreich auf dem linken Ufer der Donau, nicht Rusdorf bei Wien, wie man auch angenommen.

Er ist Ritter, wie wir auch den Winsbeten dem ritterlichen  
10 Stand angehoren haben, und verwahrt sich strenge gegen Aufhebung der Standesstranten und Eingriffe niederer Reichsstände in den der freien Ritter. Wie ebenso der Dichter des Winsbeten und der Winsbetin schreibt auch er in höherem Alter von sechszig Jahren.

Die politischen Meinungen des Satirikers sind einfach aber  
15 interessant genug. Sein Vaterlandsbegriff geht über Osterreich nicht hinaus, über das Reich, zu welchem sich die Hausmacht der eneralischen Habsburger erweitert hatte, deren kaiserliche Macht soeben seit wenigen Jahrzehnten anlangend begründet war. Er ist nicht  
20 wie Walthar für Deutschland für größeres deutsches Wesen begeistert, nein, andre deutsche Stämme als der osterreichische es ist sieht er als fremd an und tadelt die Nachahmung sächsischer Moden am Wiener Hof ebenso als die böhmischer und ungarischer (I. II. B. 1456).

Ernit und überall richtig sind seine gesellschaftlichen Interessen. Das Gerichtswesen gerat in Osterreich in schlimmen Verfall. Die  
alten Landgerichte, die vom Herzog selbst abgehalten wurden und nur den Uebelstand langen Wartens (I. II. B. 703 ff.) oft mit sich  
30 brachten, werden jetzt durch die Nachgerichte der Gutsherren verdrängt. Diese aber machen die vom Herzog ja unentgeltlich geübte Pflicht zur Quelle von Einkommen, indem sie die Gerichte verpachten und dieselben nun auf Seiten der Gerichtspächter natürlich zu einem Wuchern mit dem Recht und dem Gut der Unterthanen wurden. Von den außerst lebhaften satirischen Schilderungen des Rechtslebens der Zeit ist besonders noch die bekämpfte  
35 Buße, das Sühngeld für Dorichlaa zu erwahnen, als deutsche Eigentümlichkeit schon bei Tacitus genannt

Gegenstand berechtigter Angriffe ist sodann das Raubritterwesen, das um 1300 schon sehr entwickelt war. Entzücklich und haarsträubend sind Verhältnisse, in die uns die Verse 87 ff. blicken lassen, die das Raubritterwesen durch die Lehnsherren begünstigt zeigen. Die Lehnsherren konnten ihre Dienstmänner nicht lohnen und dieser „Dienst umb sust“, der „gewaltege herren“ angeht, wurde dadurch ausgeglichen, daß erstre letztere auf ihrem eigenen Gebiet die Bauern und Besitzenden berauben ließen, um sie zu ihrem Lohn kommen zu lassen. Das Rittertum ist hiermit gerichtet, ebenso wie der Wilsbefe mit einem Aufgeben desselben endigt.

Durchaus beschränkt und verwerflich ist aber der Judenhafß des Satirikers (V. 1079 ff.). Wir wissen, auf welche Weise die Juden in das Geldwesen, das Makkertum und den Wucher getrieben wurden, eben durch das kanonische Recht, dasselbe Recht, welches großartig und ideal jeden Zins für Geliebenes verwarf und die Nachkommen der Peiniger Christi allein von diesem Satz ausschloß (von ihnen allein gestattete das Kirchenrecht Zins zu nehmen).

Tief, echt-germanisch und ganz dem Geist der Mystik gemäß ist aber die Marienverehrung in den vorliegenden Satiren. Maria soll des Dichters Seele zu allererst und hauptsächlich nach seinem Tode in Empfang nehmen „Daz sich min sêl iht sâme; Ir êrstiu flucht si ze dir, Dû maht wol gehelfen ir“. Sie drängt Gemüt und Phantasie in die oberste Dreiheit, wie bei dem Krolwizer S. 17 und bei David S. 18.

„Dir wirt nimmer niht verseit

Von dem obristen got:

Din will ist im ein gebot.

Got ist din vater, got din sun“ u. s. w.

30

Auch die Betonung der ewigen Gegenwart des Heils und des Schadens ist mystisch und ganz wie bei dem gleichzeitigen Meister Eckhart.

Der Gedanke daran wird an die Nichterfüllung der erwarteten Wiederkunft Christi im Jahr 1000 angegeschlossen, welche man auch sodann 1100, bis wohin sie vom Glauben verschoben worden war, nicht verwirklicht sah (i. S. 241). Ja, bei Zeisfried will der un-

gebildetere Knecht sogar das große Gericht aller Völker, das Welt-  
ding der Menschheit, nochmals um tausend Jahr später ansehen,

„Lieber herre,“ sprach min knecht,  
„Ez mac noch tūsent jār gesten  
E wir für gerichte gēn.“

Aber — der Herr antwortet mit Meister Eckhart:

„Frumer knecht. geloube mir.  
Got rihtet alle tage dir:  
Swie ofte dū sie būezen muost,  
Hie mit dem libe sunder hael  
Oder dort an der sel.“

Auch die in der Mystik auf geistlichem Boden selbst anhebende  
Bekämpfung der Kirchenschäden ist eine bedeutende Seite Seifrieds.  
Mit demselben gerechten Zorn wie gegen den oben erwähnten Rechts-  
wucher erklärt er sich gegen die Simonie, d. i. den Verkauf geist-  
licher Stellen und Ämter, und empört spricht er vom christlichen  
Standpunkt aus und nach dem Urteil Jesu über die Bezahlung  
des Bischofs z. B. für eine Altarweibe:

„Liep geselle min.  
Sol daz niht ein wandel sin,  
Daz unser hoehster prelāt  
Die grözen gütikeit begāt,  
Swenn er wihet umb daz guot?  
Ich waen erz niht ze rehte tuot.“

Und der Quell dieser Habgucht wird wie bei Freidant in Rom  
gesucht. Dort verteidigen sich die Pfaffen, nicht im Lande.

Ein ideales und nicht nur ein ideales sondern auch ein volks-  
gemäßes Band mit der Auffassung der christlichen Religion in der  
deutschen Mystik ist auch die Hochstellung der Ehe bei dem österrei-  
chischen Zariviker. Es ist ein großer Irrtum hierin „subjektive  
Artung“ finden zu wollen. Man vergleiche zu Heinrich von Melk  
S. 63, zum Wilsbeken S. 153, zu Freidant S. 258 f. Wer  
will leugnen, daß die so tief aufsaßte Ansicht von dem Wert  
der treuen Ehe, diese germanische Heiligabhaltung derselben das nam-  
liche ist, als die in der Mystik, wie allgemein anerkannt, zur He-

ligion erhobene Seelenbräutigamslehre? Vgl. Teil I, Z. 10, 18 f. Wer die Beziehungen zwischen „Ideal“ und „Real“ in ihrem ganzen Umfang vom psychologisch-erkenntnistheoretischen Standpunkt aus, wenn auch nur abnehmend, versteht, zwischen Glauben und Wirklichkeit: wird hier einer germanischen Stimme in seiner Natur das Bewußt- 5  
sein öffnen und in diesem Appell die Rettung vor der Verworrenheit der Zustände der Gegenwart erkennen.

In Zusammenhang hiermit gestatte uns der Leser einen andren Zug Zeifrieds zu erwähnen. Wir glaubten im ersten Teil dieses vorliegenden Bandes in der Seelenbräutigamslehre die 10  
Ursache für die hervorragende religiöse Thätigkeit der Frauen suchen zu müssen (vgl. Z. 10). Wir begegneten dabei dem Vorwurf des Krankhaften für das Leben. Wir suchten das Supplement für dies im Leben erscheinende Krankhafte da, wo alles Krankhafte im Strom ewiger Wahrheit rein und heilig wird, aus 15  
welcher der Glauben und namentlich die Phantasie des Geistes sinns ruhig und erhaben wie in jener Seelenbräutigamsverehrung hereinflänzt. — Interessant ist es aber von dem scharfen Beobachter des Lebens, der nicht den seelischen Einblick besaß wie die Verfasserinnen der Mostertagebücher (s. Z. 5), bei den frommen 20  
Frauen seiner Zeit eben im Leben stark widersprechende Erscheinungen bekräftigt zu sehen. Unverträglichkeit und Selbstgenügsamkeit erscheint bei jenen vereinigt mit Frömmigkeit, und diese sonderbare Verbindung dürfte wohl nicht mit Unrecht aus der Abkehr der Phantasie vom Leben und Treiben der Umgebung 25  
zu erklären sein.

Besonders lehrreich ist eine Satire, welche wir leider ihres Umfangs wegen nicht hier mitteilen können, die siebente. Es ist hier die Verbindung des Dogmas mit Natur und Deutichum, welche die gesamte Didaktik der von uns behandelten Zeit kenn- 30  
zeichnet, wunderbar. Rein dogmatisch hebt sie an, aber bald erscheint eine blumige deutsche Aue mit einer Linde als Scene, auf der die Göttinnen der Treue, der Demut, der Wahrheit, der Hoffart u. s. w. ein Kampfesgespräch führen. Alles wird in die frühe Gegenwart gerufen, wie in der Mythik. 35

Vom Himmel hernieder (wie alles Göttliche) kam auch die Treue;

„So ist Triu und Er von himel komen,  
Als ich hân von dir vernomen,



Redlichin stimme.

Silber, golt noch zimme

Wold ich nemen niht für dich"

ruft der Dichter seinem ihn belehrenden Engel zu. Immer und  
5 ewig führt die Schar der Tugenden das weiße Banner. Niht.  
Wunder giebt es immer, denn auch dieser Satz der Mönch klingt  
deutlich in dem Übergang von jenem dogmatischen Anfang zur  
Fortführung. „Ich wil siner wunder zellen einz besunder“  
bildet jenen Übergang. Und das vornehme Wunder ist die Morgen-  
10 schönheit der blühenden Aue im Maien, die sich für das Herz des  
Dichters nun auch belebt.

Es ist der Geist der gleichzeitigen Mönch, in welcher der  
deutsche Geist zum erstenmal für alle Völker sichtbar erscheint.  
Keine falschen Abstraktionen verdrängen die einfache Heilslegende,  
15 sondern das unbeswingbare Gemüt, der lebendige heilige Geist  
versetzt jene in die Gegenwart, oder findet — daselbe — sie  
und ihre Wahrheiten überall in Zeit und Raum.

## II.

Text nach J. Seemüller.

20 Eines tages näch dem ezzen  
Was ich hin dan gesezzen  
Ein teil von minem tische.  
Het ich niht wiltbrat noch vische,  
Daz liez ich an zwiwürfte. 5  
25 Got lob ich miner dürfte  
Näch der rechten slithe.  
Mir tuont min dri rihte  
Daheim vollichlich also wol,  
Sama ob ich wäre kraphen vol. 10  
30 Und manger hand present:  
Din klären condiment  
Sint mir diecke tiure  
Bi minem kleinen viure.  
Daz wil ich läzen also sin. 15

21f. hin dan = tische, etwas weg, etwas entfernt von meinem Tische -  
23f. hatte ich auch weder = das nich ich eine Bemerkung (gegen Gott), bei Gott werden  
die es haben) - 26 slithe, Einfach - 29 Sama ob, gleich als ob = kraphen,  
Märgen - 30 present, seine Speisen - 11 condiment, Würben - 12 diecke  
tiure, sehr lieb, wert

	Ich trinke gerner frischen win In miner herberge Dann ab dem Nuzzberge: Den muoz man tiure gelten,	
20	Dâ von trink ich in selten. Alsô gesaz ich eine Bi dem breiten steine In minem boumgarten. Des begunde warten	5
25	Min kneht unde gie ze mir. Er sprach: „herre: wizzet ir? Der herzog wil ein frâge hân.“ Ich sprach: „lieber kneht, sag an, Wes wil dû vor im verjehen?	10
30	Daz lâ hie vor mir geschehen. Ich bin an des fürsten stat Und wil dir nennen minen rât, Der uns hilfet gedenken, Wen wir hie bekrenken.	15
35	Gesell, ez sol einhalb mîn Triu unde Warheit sîn, Ich wil, daz anderhalb mir bi Schame, Zuht und Mâze si, Bescheidenheit und Ère.	20
40	Wes bedürf wir mêre?“ „Herr, ir sitzet edellich. Des lob ich got von himelrich. Vor in stab ich disen eit: Sag ich durch lieb oder durch leit	25
45	Iht an die wâren slihte Und niht durch reht gerihte, Sô werd ich gotes hilf verzigen Und aller siner heiligen.“ „Friunt, got mûeze dich bewarn!	30
50	Dû hâst redelich geswarn.	35

3. Nuzzberge, Berg bei Ruffsdorf bei Wien, das man als die Heimat des Dichters fälschlich bezeichnet hat. — 9. warten, bemerken, sehen. — 19. bekrenken, verlegen. — 20. einhalb, einerseits. — 22. anderhalb, andererseits. — 32. verzigen, verläßtig ertlärt

Nû wis des von mir bewist,  
 Daz dû iht des helude sist,  
 Des dem lande schedelich si;  
 Daz sage disem eide br.<sup>4</sup>

5 „Herre, sô si iu gesaget, 55

Bezzer lant nie betaget  
 In der groezze sam Osterreich.

An daz die liut unordenlich  
 Lebent, des ich in niht gan.

10 Gebâr, ritter, dienstman 60

Tragent alle glichez kleit.

Swaz ein ritter gerne treit,  
 Nâch swelhem lant und swelhem sit,

Daz treit der gebâr mit.

15 Sit er zem phluog ist erkorn. 65

Sô gieng er billich âne sporn

Und underm huot an hâerm tuoch,

Für Venedier hantschuoeh

Trüeg er hendlinge baz.

20 Dô man dem lant sin reht maz, 70

Man urloubt im hûsloden gra

Und des virtages blâ.

Von einem guoten stampfhart.

Dehein varwe mër erloubt wart

25 Im noch sinem wibe. 75

Diu treit nû an ir lîbe

Grûen, brûn, rot von Jent.

Des landes guot sie swent<sup>5</sup>

30 „Daz wandel, des ich in wol gan.

Dinget den kneht wider an.“ 80

Ich sprach: „lîbe Trîu, daz si.“

Der kneht stuont mir dannoch bi,

Gein dem ich frâgens niht vergaz.

1 ff. Nun sei darauf von mir hingewiesen, daß du nicht davon, was dem Lande schädlich ist, etwas verhehst — 6 betaget, erbeutet — 9 gan, genue — 17. an hœrm tuoch, ohne eine weiche Züßhaube [oder es ist „herrentuoch“ zu lesen] — 19. hendlinge, grobe Händschuhe — 21. hûsloden, selbstaarbeiteter Leder — 23. stampfhart, Ledersabot — 27. von Jent, von der Stadt Gent — 28. swent, vor schwenket. — 29. Die Wîbe sprach die Trîue — 31. Dinget . . . an, verhehst.

Ich sprach: „sag mir fürbaz,  
 85 Lieber kneht, weistü iht mër?  
 Daz sage durch des landes ër.“  
 „Jâ, herr, ich weiz noch vil,  
 Der ich einez sagen wil, 5  
 Daz gêt mir stözund umb die brust:  
 90 Ez ist geheizen Dienst umb sust  
 Und gehœrt gewaltege herren an.  
 Dienst umb sust ist ein man,  
 Der wol twingen kan daz geu: 10  
 Ez ist der sin understren,  
 95 Der baz gedienen mac dan er.  
 Dienst umb sust ist sô hër,  
 Swaz er in dem lande tuot,  
 Daz bringt sin herr im ze guot; 15  
 Gein dem fürsten daz geschiht.  
 100 Dienst umb sust hât anders niht  
 Von sinem herrn, der ist sô are,  
 Dienst umb sust ist gewinnes karc.  
 Des haben in der sêle vlust 20  
 Der herr und sin kneht Dienst umb sust!  
 105 Wie sol getriu ein arman  
 Sich mit dienste nû begân?  
 Gewaltege herren lönent niht,  
 An mit der guot, den schade geschiht: 25  
 Des tragent sie ir diener hin  
 110 Da umb sie vindent ungewin  
 Hin nâch manic tûsent jâr —  
 Und getribentz immer hundert gar.“  
 „Got lop.“ sprach diu Triuwe, 30  
 „Ob sie afterriuwe  
 115 Umb ir gewalt vindent:  
 Daz sie sô mangel bindent  
 In ze dienst umb ungetât,  
 Des wirt ir seles müelich rât, 35  
 Und ist ouch wandelbare

6 stözund, stoßend — 7. Dienst umb sust, Dienst umsonst; † Einl. 2. 196; —  
 10 gen. Gan. — 11 sin understren, sein Untertager, auf dem er liegt, der Bauer,  
 der besser als der unbelobte Anapre dienen könnte bez. wirklich dient (s. 2. 108). —  
 31 umb ungetât, für Unthat, die sie ihnen den Bauern gegenüber nachsahen.

Daz unbescheiden mære, 120  
 Als der knecht hat geseit.  
 „Des gesten ich.“ sprach din Wahrheit.  
 „Ist daz wandel dar geschriben,  
 5 Herre, sô ist mir noch beliben  
 Ein rede, der mich niht betrâget: 125  
 Ich sag sie gern ungefrâget  
 Und zih ez an den hochsten krist.  
 Daz niht sô wandelbares ist.  
 10 In allem disem laut gemeine  
 Rihtet niur der herzog eine: 130  
 Din sinen nächgerihtē  
 Sint uf die unslhte.  
 Daz müeze got erbarmen!  
 15 Man rihtet niht den armen.  
 Den richen niht man umb ir guot. 135  
 Wider got man daz tuot.  
 Hülf man dem fürsten rihten  
 Nâch den rehten slhten.  
 20 Sô solt ein ieslich dienstman  
 Die sinen selbe dingen an 140  
 Und solt sin bösheit wenden:  
 Sô kund mans niht geschenden  
 An in zen lantrâgen.  
 25 Daz wellents also wâgen:  
 Sie bringents zeigenschetē 145  
 Mit der schanden kreite.  
 Dâ über sprach her Fridanc  
 Einen spruch niht ze lanc:  
 30 Dicke worden ist ze hon  
 Gietwungen dienst, geribeniu schoen. 150  
 Also mac ez im ergên.  
 Wil er sin vint mit in bestên.

4 wandel. Buße. — 6 der mich niht betrâget, die mich nicht verläßt; —  
 8 Und zih ez an, und berufe mich deshalb auf; — 9 niht sô wandelbares,  
 nichts so Straßbares; — 12 sinen nächgerihtē, die Gerichte unter dem Ober-  
 richtsmann des Herzogs von Österreich, die weiter verdrückt wurden; v. Gm. 3. 195. —  
 13 unslhte, Ungeredeten; — 21 Lantrâgen, unmittelbar unterworfene Lan-  
 trâgen auf Befehl des Herzogs, wobei die Pflichten jener Landesräthe an das Licht  
 kamen; — 26 zeigenschetē, Kreite, Gerichte mit der Bestrafung der Schwärze;  
 31 geribeniu schoen, Schmutz, ungeräuber Ehem; — 32 die Unterthanen  
 der Lehnsleute sind dann im Verein unruhig.

Ich han gehört ein altez mære,  
 Daz ein rehter strazrouber  
 150 In der hert si gar enwiht.  
 Er hât gewont anders niht,  
 Dann twingen mit der geisel; 5  
 Sin gesmuectiu reisel  
 Gebent im immer genuoc.  
 160 Daz sie ir muoter ie getruoc,  
 Die herren, die sie heient,  
 Daz sie die armen schreient! 10  
 Der fürst ist bezzer danne got:  
 Dô der von sinem gebot  
 165 Sant Pêtern den gewalt lie  
 Zenbinden, doch wirt im ie  
 Diu buoze von uns allen. 15  
 Nû ist ez sô gevallen:  
 Unser fürste hât gewalt —  
 170 Wem diu buoze si gezalt,  
 Daz weiz noch der dritte niht.  
 Dâ von ze swigen mir geschicht.“ 20  
 Dô sprach diu Bescheidenheit:  
 „Herr, der kneht hât geseit  
 175 Mër wandel dann einez.“  
 „Und ninder ein kleinez.“  
 Sprach diu Er und diu Scham. 25  
 Diu Triu sprach: „jâ, als ichz vernam,  
 Und diu Mæze was mir bi.“  
 180 Die Zuht sprach: „ich wil, daz si  
 Allez wol ze schriben dar.“  
 Diu Warheit sprach: „daz ist wâr.“ 30  
 Ich sprach: „sît nû sint geschriben  
 Diu wandel ze rehte bliben.  
 185 Getriuwer kneht, sô hab uf mir,  
 Ich teilt sie willich mit dir.  
 Ob ichz der fürste selbe wâr. 35  
 Sie sint sô rehte wandelbær.  
 Swaz sô dû ir für geleist.

3. hert. Herre, Truppe. — 6. gesmuectiu reisel, heimliche Raubfahrten. —  
 9. heient, beizen — 10. schreient, ähren machen

Geselle, daz dū sâlie seist! 190  
 Got lāz dir gelingen  
 Wol an allen dingen!“  
 „Genāde, lieber herre mīn,  
 5 Ez mōhte nimer grōzer sīn  
 Iuwer tugent wider mīch. 195  
 Zweier wandel ich in gīch:  
 Daz ein ist nīt, daz ander lūg.“  
 „Swē diu nīt ze wandel zūg,  
 10 Der tōrt sich.“ sprach diu Triuwe,  
 „Nīt vant die erste rīuwe 200  
 Dō er sich in dem himel huop,  
 Er viel die gruntlösen gruop  
 Her ab in die helle nider.  
 15 Dar nāch huop sich Nīt wider  
 An Adāmes kīnden, 205  
 Als wir geschriben vinden.  
 Daz Kāin sīn bruoeder sluoc.  
 Des im got dōch nīt vertruoc:  
 20 Er gebot im hīn zetāl  
 In den gruntlösen val. 210  
 Und nāch im aller menschen kīnt,  
 Diu nidie unde hazzie sīnt.  
 Ōwē!“ sprach diu Triuwe,  
 25 „Mīn sorg ist abnīuwe.  
 Ich wil, swā Haz und Nīt sī,  
 215 Daz Untriuwe sī dā bī.  
 Diu was mir iē unmare,  
 Und ist ouch wandelbare.“  
 30 Als daz vernam diu Wārheit,  
 Sie sprach: „frou Triuwe, mir ist leit, 220  
 Daz ir Lūge vergezzet.  
 Swenn ir swinde mezzet,  
 Lūge viel den selben val  
 35 Mīt dem Nīde her zetāl  
 In abgrūnt der helle. 225  
 Daz geloub mir, der dā welle.

12 & b. in Gestalt quaters — 33 Swenn, wenn nicht, ohne daß nicht — swinde, genannt

	Der tiuvel niemen betrüg, Ob im hülfe niht diu Lüg.	
230	Diu Lüge was dem slangen bi, Der Ewen riet, ab dem zwi Brechen, daz ir got verbót.	5
235	Dä von sie liten michel nót Frou Ève und herr Adäm. Mit der ungehorsam	
-	Bräht sie der lügewise Uz dem paradise	10
	Ze grozen arbeiten. Doch begund sich breiten Diu werlt von ir kinden.	
24	Als wir geschriben vinden, Sie lebten in des tiuvels var	15
	Wol uf fünf tūsent jār. Gotes barmung ergie: Diu Wārheit sich von himel lie	
245	Und nam an sich die menscheit. Lüg und Nīt waren bereit,	20
	Die Wārheit ze wenden, Wider den ellenden Uz sines vater riche	
250	Daz tribens emzliche Wol uf driu und drizec jār.	25
	Lüg und Nīt bräht ez dar, Daz Krist durch die Wārheit Die bitterliche marter leit	
255	Und sin menschlichen tót. Dò wart erwendet unser nót	30
	Mit veterlicher hende. Näch siner urstende Diu gotheit die helle brach.	
260	Dä von sælden vil geschach Den reinen propbēten,	35
	Die ez vor gewissagt heten. Den wart michel freude kunt:	



Dö er den alten nithunt  
 Mit siner gotlichen hant 265  
 In abgrünt der helle bant.  
 Ir freude was an ende  
 5 Adäm an siner hende.  
 Dem näch folgten alle die,  
 Die sin willen taten hie, 270  
 Also bräht diu Warheit wis  
 Adämen in daz paradys.“  
 10 Nü sprach aber so min knecht:  
 „Lieber herre min, nü seht:  
 Swaz an den zweim wandels ht. 275  
 Daz dä heizt lüg unde nit,  
 Herre, bitt den fürsten des,  
 15 Sö man im diu wandel les,  
 Daz er mir ein wandel geb,  
 Sö han ich gnuoc die wil ich leb, 280  
 Swer daz niht vermeide,  
 Sin ebenkristen nide,  
 20 Der geb mir niur ein bone  
 Und hab gewandelt schone.  
 Ich wien, dehein kloster si 285  
 In disem lant, ich hab da bi  
 Von nide bone veile  
 25 Ob mir würd ze heile  
 Daz wandel von dem fürsten,  
 Hungern noch dürsten 290  
 Liez ich mich selten immer,  
 Ich verzert ez nimmer,  
 30 Sold ich hundert jar leben,  
 Daz mir an bönen würd gegeben  
 Von den nitsüren — 295  
 Ich meine die gebüren:  
 Die habent nides also vil  
 35 Von wärheit ich daz sagen wil,  
 Mir würd ze Wien in der stat  
 Umb nit ein sö getän bonsat, 300  
 Daz ich wolt erlichen leben  
 Von des fürsten ratgeben

Wær mir etlich bôn gezalt,  
 Mir neme sie dann ir gewalt."  
 305 Ich sprach: „geselle, høre mir.  
 Daz wandel muoz sich füegen dir.  
 Von dem fürsten daz geschicht. 5  
 Er sol ouch min vergezzen niht,  
 Sit ich fräg an siner stat.  
 310 Nû wil ich hœren dinen rât.  
 Umb welch wandel ich in bit,  
 Dâ ich si behalten mit." 10  
 Min kneht sprach: „ich rât iu daz,  
 Dehein wandel iu füeget baz:  
 315 Ob iu der fürste wol geborn  
 Ie von der lüg ein weizkorn  
 Schüef in disem lande, 15  
 Min triuwe nemt ze phande,  
 Ir besacht iuch immer wol,  
 320 Man liugt iu weizes kasten vol.  
 Ir solt ze vierzec metzen  
 Einen stübich setzen 20  
 Ze hove neben an die stiege:  
 Swer den andern dâ beliege,  
 325 Dienstman, ritter oder kneht.  
 Der werf darin iuwer reht.  
 Mac er des niht beloufen, 25  
 So samen in die goufen  
 Den lügeweiz zesamen gar  
 330 Und schüt in mit einander dar.  
 Swie kleine doch daz wandel si,  
 Dâ ist doch scham und laster bi;  
 Ob der hof wær gezogen,  
 Daz nimer niht dâ wûrd gelogen,  
 335 Ez wære drir schillinge wert —  
 Des fürsten hof niur êren gert.  
 Noeh sult ir ein stübich haben 35  
 Ze Wien an dem graben;  
 Da ist manger hande veile.

20, stübich, Padfaß. — 25 kann er es nicht erlaufen (bei jeder Kugel ein einzelnes Korn dabinsutragen). — 26, goufen, heile Hand

Sit ir indert bi heile, 10  
 Er wirt in vier tagen vol  
 Da von mügt ir zeren wol.  
 Und habt ein an der Schotten hove,  
 5 Sô man zelt unde drove  
 Diu pfert an dem markttag. 15  
 Uf min wârheit ichz sag,  
 Dâ trestert weiz von lügen in:  
 Vil man lûnet durch gewin.  
 10 Herre, hort ein wunder grôz:  
 Ich weiz den iuwern hûsgênz, 20  
 Von des lûge vier tûben  
 Môhten den weiz klûben.  
 Daz ir krôpfe wûrden vol:  
 15 Im ist mit lügen als wol.  
 Daz sie bi weiz von sinen lügen 25  
 Aller mennichlich üz zûgen."  
 „Owê," sprach ich, „geselle min.  
 In môht in vinder niht gesin  
 20 Den lügenaren allen glich!  
 Bin ich von in weizes rich, 30  
 Sô ist in doch min herze gram.  
 Sie liegent, daz ich mich sîn scham?"  
 „Herr, diu sache hab ein ende  
 25 Von der missewende  
 Diu dâ heizt lûg unde nit, 35  
 Nû wil ich sagen, des ist zit,  
 Die aller meisten schande,  
 Diu in disem lande  
 30 le und ie wart enbart,  
 Umb diu durchgrûnden wart 40  
 Der man sô vil sprichet:  
 Ob got daz niht richet?  
 Daz machet der unruoch:  
 35 Wan des wissagen fluoch  
 Vollenlich an in ergêt, 45

1 indert, irgend — 5 unde drove, unter Dreier: N. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

	Als er an dem salter stöt.	
	Der wibe nie wirs wart gedächt:	
	Daz hät der tiuvel dar zuo brächt.	
	Wir sin doch all von wibe komen:	
380	Ob einer laster würd vernomen,	5
	Daz sold uns allen wesen leit.	
	Nü ist sin manger sô gemeit —	
	Welch tiuvel in des bit? —	
	Er machet parät vil dâ mit.	
385	Verfluochter boeswiht, der ez tuo,	10
	Der sinn ein gans, der züht ein kuo!	
	Sin munt unreinet den luft,	
	Er füler stank der hellegruft!	
	Niht baz ich sin gedenken kan,	
390	Swer zücket sich den snürrinc an.“	15
	Dô sprach diu Bescheidenheit:	
	„Herre, der knecht hät geseit	
	Beide schand und sünde.	
	Phiu die unreinen münde,	
395	Dâ sie habent durchvart	20
	Alsô lesterlichiu wart.“	
	„Owê,“ sprach diu Ère,	
	„Nü muoz ich trüren mære.	
	Scham und Zucht sint ergramt,	
400	Daz niemen boeser wort sich schamt.“	25
	Als daz vernam diu Mäze:	
	„Dem tiuvel er si verwäzen,	
	Der sich boeser wort niht scham!	
	Dem bin ich und diu Triuwe gram“	
405	Diu Wârheit wislichen sprach:	30
	„Herr, ich sag in, waz geschach.	
	Einem kinde was gezalt,	
	Fünf jâr war ez alt:	
	Umb boesiu wort, diu ez sprach,	
410	Der vint ez sinem vater brach	35
	Ab der schöz und fuort ez hin	
	Zem ewigen ungewin.	

1. salter. Pfalter. — 2. wirs, schimmer. — 15. der sich nârrisch macht. — 27. verwäzen, verflucht.

Dâ bezzer sich ein alter bi,  
 Daz rât ich, ob der sinnic si.“  
 „Die siben tugent habent geseit 415  
 Daz wandel, Triu und Wârheit,  
 5 Mâze, Schame, Zuht und Er,  
 Bescheidenheit; waz well wir mër?  
 Man sol diu wandel für tragen —  
 Der kneht well danne mër sagen.“ 420  
 „Jâ ich wârlîch,“ sprach mîn kneht.  
 10 „Ich sage noch ze wandels reht  
 Michel liute zagehaft,  
 Sûftunge wirtschafft  
 Und alter ân alle tugent, 425  
 Und der sich ülfet in der jugent.  
 15 Gütlich gebâr ân triuwe,  
 Nach milt afterriuwe,  
 Ein guotswent ân êre,  
 Des glouben ein abkêre, 430  
 Bôslich getât ân alle scham,  
 20 Ein herze frumes muotes lan,  
 Juden gesuoch in kristen hant.  
 Meinswern — der engült ein lant.“  
 „Owê mir hiute,“ sprach diu Êr, 435  
 „Nu muoz ich aber trûren mër,  
 25 Lieber kneht, umbe diu,  
 Der wandel sint wol zwelfiu,  
 Als ich sie gemerket hân.“  
 Sprach diu Wârheit: „sunder wân, 440  
 Man sol sie billich schriben,  
 30 Daz sie ze buoze bliben  
 Von Haslon meister Kuonrât,  
 Der in disem lande bat  
 Den wandelbaren jüngeline 445  
 Niur umb einen phennine.  
 35 Sit hât unfuor gemêrt  
 In disem lant, daz ich niht gert

11. Michel, viel  
 Gebaren. — an, ohne

11 sich ülfet, ich wie ein Narr betrâgt — 15. gebâr  
 22 Meinswern. Gemeinde (dueren)

- Ze wandel mër dann ein ort  
 450 Und wolt haben fürsten hort.“  
 Dò sprach aber sò min kneht:  
 „Herr, begët des landes reht.  
 Ir sult sitzen dri tag; 5  
 Und swaz ich iu morgen sag,  
 455 Des wil ich hint bedenken mich.  
 Mit urloub. herr!“ „got segen dich!“ —  
 Des morgens, dò ich mess vernam  
 Und az, als mir von got gezam, 10  
 Nách mmes ezzens ende,  
 460 Twuoc ich die hende,  
 Ich bliht úf und sprach alsus:  
 „Glórja tibi, deús!  
 Genáde si dir, got, gesagt! 15  
 An diner helf ich nie verzagt.  
 465 Dú keiser, den din magt gebar.  
 Ich lob dich, schepfer miner nar.  
 Der hástú mich die máz gewert,  
 Als der pater noster lért: 20  
 „Gib uns unser teglich brót,  
 470 Ze dürfte unsers libes nót,  
 Niht fürbaz, lért uns din gebot.  
 Gelobt wis, tugenthatter got,  
 Daz niht mán kuch unde glét 25  
 Ze vier und zweinzec rihten stét.  
 475 Ich bin den vieren gerne bi,  
 Got si gelobt, und hân ich dri:  
 Der wil ich mich besachen.“  
 Des begunde lachen 30  
 Min kneht und sprach alsó:  
 480 „Ówé, hæc ich guoter zwó,  
 Ich wolt minen friunden sagen,  
 Man hæc mir érlich für getragen.“  
 „Zwó, des wær der helt wol wert!“ 35  
 „Kukuk hiur unde vert!“

12. Twuoc, wuß. — 25 kuch unde glét, Küche und Keller. — 26. rihten, Gerichten — 29 damit will ich mich verbergen. — 36. hiur unde vert, heuer und vergangenes Jahr

- „Daz sint benamen zwei jâr! 485  
 Nû stant uf: dû häst ez gar.  
 Nim hin daz tuoch, wir haben gnuoc.“  
 Dô er daz ab wege truoc,  
 Ich stuont uf nâch dem ezzen, 5  
 Dâ ich was gesezzen 490  
 Bi miner wirtinne.  
 Ich dâht in minem sinne,  
 Als uns tuont die arzet kunt,  
 Daz gèn nâch ezzen si gesunt. 10  
 Dô ich mich ein teil ergie, 495  
 Min kneht aber niht enlie,  
 Er kam und sprach mit witzen:  
 „Herre, welt ir sitzen  
 15 Wider an des fürsten stat?  
 Die siben tugent. iuwer rât 500  
 Sol mit samt in sin bereit:  
 Triu unde Warheit,  
 Schame. Zuht. Mâz und Êr,  
 20 Bescheidenheit. nâch der lër  
 Sol man diu wandel schriben, 505  
 Diu ia ze rehte bliben.“  
 „Getriuwer kneht. des habe dank.  
 Wol dan mit mir zeiner bank,  
 25 Daz wir sitzen bède:  
 Dort stêt ein grêde. 510  
 Beleit schön mit grüenem wasen.  
 Daz diu ongen im erglasen,  
 Der uns bêden vint si!  
 30 Er bösewîht. niht wandels fri.  
 Rehter frastmunt ein hase! 515  
 Der vâh sich selbe bi der nase,  
 Well er in gerne snochen,  
 Dem wir sô swinde fluochen.“  
 35 Ich saz. zehant sprach min kneht:  
 „Herr. ich sage bi fronreht 520

26. grêde, ein fünfenartiges Gefell — 27 schön mit grünem Bloß und Blasen be-  
 legt. — 28. erglasen, in Glas werben — 31 frastmunt, Rübbeit. — 34 swinde,  
 list — 36. fronreht, Herrerecht

- Und bi gotes hulden  
 Ze grözen wandelschulden  
 Ein kündigen man.  
 Der kündiglich gewinnen kan  
 525 Des landes guot; und sag in mër: 5  
 Kündikeit ist an er.  
 Kündikeit diu luget,  
 Kündikeit diu triuget  
 Den fürsten, daz er wænt. im si  
 530 Niemen sô getriuwer bi 10  
 Und in den noeten sô bereit.  
 Hab dank. liebe Kündikeit.  
 Daz dû dich machest sô hinfür.  
 Wir waren hinder der tür  
 535 Von dir alle samt verzert. 15  
 Sit man dà vor sich diu niht wert.  
 Ez beswært niht kündigen man  
 Und gêt daz lant ein nôt an;  
 Habent die lantherren  
 540 Mit ein ander werren. 20  
 Des blihet er ane kampf:  
 Stiez erz houbet in ein stampf,  
 In træfe niht der stempfel.  
 Sin kündige wempfel  
 545 Bræhten in gesunden hin. 25  
 Dâ gêt diu kündikeit fûrn sin.“  
 „Öwê.“ sprach diu Wæreheit.  
 „Lieber kneht, mir ist leit.  
 Daz dû vischest vor dem bër.“  
 550 „Der sin gêt vor.“ sprach diu Èr. 30  
 „Kündikeit, verfluochter nam.“  
 Sprach diu Zuht und diu Scham.  
 Diu Mâz und diu Triuwe  
 Sprâchen: „leit und riuwe  
 555 Si dir ewichlich bereit. 35  
 Gar verfluochte kündikeit.“

2. wandelschulden. Bußschulden. — 3. kündigen. verblagen. — 4. kündiglich. verblagen. — 6. Kündikeit. Verblagenheit. — 10. werren. Rämpfe — 11. stampf. Mörser — 23. stempfel. Stößstempel — 24. Seine aufgemauertn Weisen. — 29. stiez umfent thut.



Dô sprach diu Bescheidenheit gewar:  
 „Sitzet, her schribet,  
 Schribet daz grôze wandel an!  
 Dâ hab wir nit und werren van.“ 560

Ich sprach: „gesell, hâstû vernomen,  
 Wie daz wandel dar ist komen  
 Unde geschriben schône?  
 Sô dir got immer lône!  
 Weistû iht ander mâr 565  
 Schedelich und wandelbær,  
 Diu sag uns durch des landes êr,  
 Daz wil ich dienen fûrbaz mër“

„Jâ, herr, ich weiz genuoc,  
 Daz den sin muoter ie getruoc — 570  
 Ez was ein unselige zit —  
 An dem daz grôze wandel lit,  
 Daz von gîtikeit geschicht,  
 Ein gitic man erkent sich niht,  
 Liez âne barmunge 575  
 Arm sin alt und junge,  
 Daz er eine hiete vil,  
 Sin gîtikeit ich sagen wil,  
 Der im zesamen schütte  
 Weizes tûsent mütte 580  
 An einen grôzen houfen,  
 Und trüeg man im ein goufen  
 Desselben weizes hin dan,  
 Er wante sin gar zergân  
 Von siner grôzen gîtikeit, 585  
 Ez wirt noch siner sêle leit  
 Ze helle, dâ der sûwer wirt  
 Disen grnoz niht verbirt:  
 Willekomen sit, her witer sac!  
 Ob ich dich erfüllen mac, 590  
 Daz wil ich versuochen,  
 Die armen liut mit fluochen  
 Die habent des gebeten mich,

4. Dâ...van, saven — 17. gîtikeit, Oberflot, Begleitwort — 24. mütte, Eßeffel. — 26. goufen, heile Haus

- Der guot du allez züg an dich,  
 595 Dü bodenlöse zülle!  
 Als ich dich gefülle,  
 Ich senk dich an der helle grunt,  
 Dä wirt dir afterriuwe kunt 5  
 Lines grözen gewinnes.  
 610 Dü pflege kleines sinnes,  
 Ob dūz tat durch dinu kint,  
 Din umb daz guot ouch min sint.  
 Ich binz der hellescherge! 10  
 Gütikeit und erge  
 605 Habten dir nie sō vast daz guot,  
 Oder ich hab dich vaster in der huot,  
 Daz dir iht zerrinne  
 Nöt und jammers hinne 15  
 Und ewiges leides.  
 610 Hān ich mich des eides  
 „Wol enbunden,“ sprach der knecht,  
 „Den ich swor bi frönreht?“  
 Diu Wārheit sprach, ez wære 20  
 Dristunt wandelbære,  
 615 An lib, an sēl, an muote,  
 Daz im von sinem guote  
 Nimmer dehein gütet geschiht.  
 Diu Triuwe sprach: „ich aht des niht, 25  
 Daz er hab inder triuwe.“  
 620 „Ez ist ein eigen niuwe,“  
 Sprach diu Scham und diu Zuht,  
 „Daz er bi grözer genuht,  
 Ist niht guotes rīche.“ 30  
 „Er zert ze mæzliche  
 625 Sin guot,“ sprach diu Mæze.  
 „Daz in got verwæze,“  
 Sprach diu Er, „daz werde wār.  
 Man sol in billich schriben dar.“ 35  
 Dō sprach diu Bescheidenheit:  
 630 „Herr schribær, nū sit bereit:

10. hellescherge, Söllenscherge. — 11. erge, Geiz. — 21. Dristunt, dreifach, trichmal. — wandelbære, straffällig. — 33. verwæze, verfluche.

Er si dienstman, ritter, knecht,  
 Schribet sie an des fürsten reht.  
 Billich wirt dem sin wandelmiet,  
 Daz er in die gitikeit verbiet.“

5 „Owè,“ sprach ich. „geselle min, 635  
 Wie möht daz wandel groezer sin,  
 Daz uns von dir ist für geseit?  
 Diner èren si gepfleit  
 Von got, der alliu dine wol weiz,  
 10 Die leng umb aller himel kreiz, 640  
 Die høeh, die wit, die tiute nider;  
 Da enzwischen weiz ich für noch wider  
 Ein knecht so wisen sam dū bist.  
 Ich bit dich, sō dir helfe Krist,  
 15 Daz dū nāch diner wisen kür 645  
 Des landes schaden bringest für.“

Min knecht sprach: „lieber herre min,  
 Iuwer wille der müez sin.

20 Doch habent uns die alten 650  
 Ein mare her behalten.  
 Dem wir è volgen nāch.  
 Bi einem Liupolt ez geschach,  
 Der ditz landes herre was.  
 Sich fuogte, daz man vor im las  
 25 Des landes reht; ez was sin bet. 655  
 Man nant im dri stet,

Da er diu geriht niht solde sparn:

Niuwenbure, Tulu, Mütarn,  
 30 Dā sold er haben offenbār 660  
 Driu lantteidine in dem jār.  
 Bi den ziten daz geschach.

Daz er ein lantteidine sprach

Nāch der lantherren rāt.

Hin ze Tulu in die stāt.

35 Siniu wort giengen für sich; 665  
 Des hāt man bewiset mich,  
 Niemen velsch ich umbe diu:

3. wandelmiet, Strafmiet — 8. gepfleit, gepflegt — 32. lantteidine, lantgerichte — 35. giengen für sich, wurden erfüllt — 37. velsch ich, haac id. at.

	Wârhaft er was und getriu.	
	Dâ von muost im gelingen.	
670	Ze sinen teidingen	
	Mohten die werden gerne komen:	
	Dâ wart nie valscher rât vernomen.	5
	Als er in die schrannen	
	Gesaz mit sinen mannen,	
675	Er mohte liht gerihten:	
	Sin lant lac uf den slihten,	
	Daz im niemen kam ze klag.	10
	Er versuoht ez dri tag	
	Nâch der herren urteil.	
680	Er sprach: 'drizec fûrsten heil	
	Hâstû mir, lieber got, gegeben.	
	Miniu lant stênt sô eben,	15
	Daz niemen des andern vârt;	
	Got herre, daz hâstû bewart!'	
685	Sprach der fûrste hôch geborn,	
	'Dû hâst ze sâlden mich erkorn.	
	Herr, ob dû die sêle mîn	20
	Enpfâhest in daz rîche dîn	
	Sô hân ich êre dort unt hie.	
690	Dû hâst mîn vergezzen nie,	
	Mîlter got, der meide kint.	
	An dir alle tugent sint.'	25
	Getriuwer herr, daz mære	
	Ist niht wandelbare,'	
695	Sprach an der stunt der wise kneht,	
	„Ich sag in nû des landes reht.	
	Iz kostent mangan phenninc	30
	Ze Wienne diu hofteidinc.	
	Der ist niulich gedâht:	
700	Er hât sie hoflich dar brâht,	
	Der sie hât getihtet.	
	Als man ie mër gerihtet,	35
	Sô ie mër dâ wirt geklagt:	

6. schrannen, Schranken. — 9. uf den slihten, in so geraden Verhältnissen. — 21. der meide kint, der Jungfrau Kind. — 33 f. er hat sie zu Hofe gebracht, der sie verfaßt hat

- Daz des der herzog niht verzagt,  
 Vil sere mich des wundert. 705  
 Als geklagent hundert,  
 Sô sint dannoch tûsent,  
 5 Die umb die schrannen müsent  
 Und klagten gern, obz möhte sin.  
 Sô sint hundert dâ zem win, 710  
 Die trinkent zeiner antwurt.  
 Vliust einer ein übergurt,  
 10 Er sprichet: 'waz sol ich daz heln?  
 Herr wirt, sol man uns hinne steln?  
 Bi minen triuwen und bi got,  
 15 Ich send iu hiut ein fürbot!  
 Daz muoz mich kosten wol vier.  
 Herr wirt, die müezt ir gelten mier  
 Und ab legen minen schaden.'  
 'Wie wært ir in min hûs geladen,' 720  
 Sprach der wirt, 'und tat ich daz?  
 Heizt iuwer knechte hüteten baz.'  
 20 Die schimpfiredelâz wir sin.  
 'Wol dan, liebe gesellen min.'  
 Spricht einer, der ist hirngeil, 725  
 'Nû wol uf all, got geb uns heil  
 Vor dem hofgebrehte!  
 25 Der lût geruofen mehte.  
 Er wær ein guot fürspreche.  
 Wir haben in unser zeche 730  
 Niemen, der ez künne.  
 Got uns eines gönne.  
 30 Dem diu schrann erschelle,  
 Swer dâ reden welle.  
 Daz er in betere, 735  
 Unz uns der herzog hoere.'  
 Alsô sint nû diu teidine.  
 35 Daz sint wandelberiu dine:  
 Arm unde rîche

5. müsent, scheiden — 8. rîch waren dem Zein bis zur Verantwortung —  
 9. übergurt, Obergurt am Pferde — 20. schimpfiredelâz, Scherzgespräch — 24. hof-  
 gebrehte, Hofgeißel — 30. diu schrann erschelle, die Braute erdalle —  
 35. wandelberiu, mancherlei

- 740 Brehtent algeliche  
Mit einer grözen ungenuht.“  
„Daz ist wär,“ sprach diu Zuht,  
Diu Triuwe sprach: „ez wære  
Daz geriht niht wandelbare, 5  
745 Der ez hiet mit zühten.“  
„Hin zallen sühten!“  
Sprach diu Mâz und diu Scham.  
Diu Wârheit sprach: „als ich vernam  
An dem êrsten mâre, 10  
750 Sô ist daz wandelbare.“  
„Owê mir hiute,“ sprach diu Êr,  
„Nû muoz ich klagen mër:  
Diu zuht sich von uns ziuhet.  
Wie sie daz lant fliuhet.“ 15  
755 Dô sprach diu Bescheidenheit:  
„Der gerihtes wær bereit  
Driu lantteidinc in dem jâr  
Und liez diu hofteidinc gar  
Und setzte rehte lantrihtær!“ 20  
760 Dô sprach ein schribær:  
„Enwelle got! daz wær uns ungesunt.  
Sehzec fürbot ist ein phunt;  
Der gieng alsô mängez hin:  
Ez nâm ein bischolf den gewin 25  
765 Von vier alterwichen.  
Lât uns ouch richen!“  
Dô sprach ich: „liep geselle min,  
Sol daz niht ein wandel sin,  
Daz unser hœhster prêlât 30  
770 Die grözen gitikeit begât,  
Swenn er wihet umb daz guot?  
Ich wæn erz niht ze rehte tuot.“  
„Lieber herre,“ sprach min kneht,  
„Ich wil iuz bescheiden reht: 35

15. Schreiben . . . mit großem Anverstand. — 7. „daß es die Feist hole“. — 23. sechszig  
Berreter ist, kostet ein Pfund. — 24. Der, dorer, d. h. der Pfunde. — 25 f. ebensoviel  
nâhme ein Bischof als Gewinn von vier Altarweiben. — 29. wandel, Sünde. — 31.  
gitikeit, Gerechtigkeit.

	Ez heizt gesimoniet.	775
	Nû habent sich gefriet	
	Die phaffen, swaz sô sie begënt,	
	Daz sie des niht ze rehte stënt	
5	Vor des landes herren.	
	Des hab wir grózen werren.	780
	Unrehten gwin sie bringent:	
	Ze Róme sie des dingent.	
	Ob in daz niemen weren sol?	
10	Diu sache lit ze wandel wol.“	
	„Jâ,“ sprach diu Wârheit,	785
	„Der kneht hât wâr geseit:	
	Die phaffen wurden nie so fri.	
	Ob izz an erbent si,	
15	Herr, von sante Pêter?	
	Gît man im, so gêt er	790
	Beruoehen die kristenheit:	
	Umb sust er niemen ist bereit.“	
	„Owê,“ sprach diu Triuwe,	
20	„Wer hât rehte riuwe?	
	Niur der den phaffen gît.	795
	Wâr der alle sine zit	
	Gewesen ein gesuochar.	
	Sie sagent in niht got unmaer.“	
25	Zehant sprach diu Mâze:	
	„Ez gënt des tôdes strâze	800
	Die phaffen sam die leien hin:	
	Waz sol in unmaezlich gewin?“	
	„Owê herre,“ sprach diu Scham,	
30	„Sit pheilich leben an sich nam	
	Der heilige Gregorius,	805
	Wie behaltent sie sin lër alsus!“	
	„Nû muoz ich jehen,“ sprach diu Zuht,	
	„Man seit der phaffen ungenuht:	
35	Sô ist doch wârheit vil an in;	

1. gesimoniet, Simone, d. h. Bûcher mit geistlichen Aemtern und Aemtsverrichtungen treiben. — 2. sich gefriet, sich mit der rechtlichen Freiheit versehen — 6. Des, davon. — werren, Ret — 8. in Rom verteidigen sie sich — 11. an erbent, anacerb — 16. Gît, giebt — 17. Beruoehen, befragen — 18. niemen, für niemand — 23. gesuochar, Bûcherer — 24. got unmaer, bei Gott übel angebracht.

- 810 Swer in volget, der hât sin.<sup>10</sup>  
 „Ich wil gelouben,“ sprach diu Er,  
 „Daz man nâch der phaffen lër  
 Selten nimmer missetuot.  
 Waz well wir, wie sie sint gemuot?“ 5
- 815 Dô sprach diu Bescheidenheit:  
 „Waz sol daz vor uns geseit.  
 Des min herr niht rihten sol?  
 Doch stêt ez ze wandel wol:  
 Der pâbest ist ze verre, 10  
 Ez rihtet baz min herre.  
 Ob ein phaff unphefflich vert,  
 Billich daz der fürste wert  
 Und ander rehte leien. 15  
 Waz sol phaffen zweien,  
 Daz sie sich mit den nummen tuont?  
 Nie dehein dinc in wirs gestuont.  
 Ob sie ir orden brechent,  
 In wert sin niht ir dechent. 20  
 Ir bischof noch ir tuompröbst.  
 830 Phiu iuch, ir cardenal an pâbst!  
 Die kristenheit ir roubet.  
 An kristenlichez houbet  
 Seh wir der phaffen potich gën;  
 Ir dinc möht niht wirs gestên. 25  
 835 Wa wellent sie nû dingen hin?  
 Der herzog rihtet wol von in.“  
 Dô sprach aber sô min kneht:  
 „Frou Bescheidenheit, des ir jeht,  
 Daz ist allez wâr 30  
 840 Und stêt ouch ze wandel dar.  
 Doch hât diu phaffheit ören vil.  
 Als ich iu bescheiden wil.  
 An in michel sælde lit,  
 Daz sich got von himel git 35  
 845 Uz siner drivalt innerkeit  
 Ze spise, diu uns wirt bereit

10 verre, fern — 15 zweien. Paarung — 17 in wirs, ihnen über. —  
 24 potich, stumpf



In der priester hende,  
 Dä mit wir üz dem ellende  
 An unser rehtez erbe kómen.  
 Daz end wirt sálíelich benamen. 850  
 5 Dö der mensch an sünden bant  
 Enphächt von des priesters hant  
 Mit rehter biht, mit reinem muot  
 Daz lembtie fleisch; daz wäre bluot,  
 Als ez von Kristes wunden flöz, 855  
 10 Macht in der engel húsgeuoz.  
 Láz wir der phaffheit ir gewalt,  
 Sit sie zen eren sint gezalt."

Ich huop aber wider an,  
 Den kneht frägen ich began: 860  
 15 „Lieber kneht, weist iht mër?  
 Diu wandel sint ein teil ze hër,  
 Als ich von dir hân vernomen:  
 Man mac ir müelich zuo kómen."

„Jâ, herr, ich weiz noch einez, 865  
 20 Daz ist ouch niht ein kleinez.  
 Zwiu sol ein romisch künec erwelt,  
 Der ze Swäben phenning zelt  
 Und bi den Rinfranken?"

Willen noch gedanken 870  
 25 Hät er ze Rom vil selten.  
 Des muoz höh engelten  
 Diu kristenheit in kurzer frist.  
 Wand sie an geistlich houbet ist.  
 Näm uns daz wandel sin gewalt. 875

30 Sö si der fluoch im gezalt,  
 Daz ritter noch frouwen  
 In nimmer geschouwen  
 Under des riches kröne.  
 Got láz im nimmer schône 880  
 35 Den stein ob sinem nacke stên,  
 Dem alle fürsten nâch gën."

4. sálíelich benamen, wurtlich selig — 16. wandel, Gebredien — z. hër, zu hoch, vornehm. — 21. Zwiu, wem — 22. zelt, abht; gemein: ist Rolf von Raßau. — 35. stein, der „weiße“ Edelstein in der Marienkrone.

Do daz vernam diu Wârheit,  
 Sie sprach: „gesell, dû hâst geseit,  
 885 Reht als ein bischof.“  
 Diu Triuwe sprach: „dû rehter grâf  
 Sinnes unde muotes“ 5  
 „Wir gunne dir wol guotes;“  
 Sprach die Zuht und diu Scham.  
 890 Als diu Ère daz vernam:  
 „Got nimmer dich verlâze!  
 Des wünsch ich und diu Maze. 10  
 Dir ist allez unbilde leit.“  
 „Jâ.“ sprach diu Bescheidenheit,  
 895 „Wir loben dich von allem reht  
 Für einen wîsen kneht.“  
 Der kneht sprach: „herr, ob sie tôben? 15  
 Die sibentugent hæert ir loben  
 Mich vil klein besinden.  
 900 Nû wil ich niht erwînden,  
 Ich welle sagen, daz ich weiz.  
 Zwiu sol ein man, dem nie wart heiz 20  
 In harnasch, ob er edel ist?  
 Zwiu sol ein sûftar alle frist  
 905 Nâch guote, des im niht bestêt?  
 Zwiu sol ein man, der niht begêt  
 Èren und hât guotes vil? 25  
 Zwiu sol ein ritter, der niht wil  
 Den schilt urborn in der jugent?  
 910 Zwiu sol ein dienstman âne tugent?  
 Er fûert niht ritter hin ze hof.  
 Zwiu sol ein guotes rîcher grâf, 30  
 Der selten nimmer êr begêt?  
 Zwiu sol ein man, der ab gestêt  
 915 Sinem herren an der nôt?  
 Zwiu sol einem vil gedrôt,  
 Der sich einer mûs niht wert? 35  
 Zwiu sol ein guot ân êr gezert?  
 Daz grîeb man baz in einen mist.“<sup>4</sup>

17. vil klein besinden, sehr wenig verständigen. — 18. erwînden, ablassen.  
 — 22. Zwiu, wem — 27. urborn, handhaben. — 34. einem vil gedrôt, von  
 einem viel gedroht, viel Drohungen.

- „Gesell, als liep dū mir bist,“ 920  
 Sprach diu Er, „ez ist wār.  
 Und stēt ouch ze wandel gar.  
 Allez daz dū häst geseit.“  
 5 „Des gesten ich.“ sprach diu Wārheit.  
 Min kneht sprach üz wiser kür: 925  
 „Herr, ich wil iu legen für  
 Ein sache wandelbare.  
 Der üz gevarn wære  
 10 Dā ze Lilenvelde.  
 Er hiet sin gröze melde 930  
 Von sinem nächsten künne,  
 Und ist ein abtrünne.  
 Den liuten si daz vor gesant.  
 15 Doch sō tuon ich iu baz bekant:  
 Sant Bernhart, sant Augustin, 935  
 Sant Benediet, die wellent sin  
 Vil gerne gotes knehte.  
 Ze wie gelichem rehte  
 20 Stēt der keiser und der kneht?  
 Ich wil, daz des keisers reht 940  
 Ze grözermē wandel stē.  
 Got selbe der gab uns die ē.  
 Der keiser aller künēge ist:  
 25 Dō gap nāch der selben frist  
 Sant Bernhart daz grāwe leben. 945  
 Der sich dā in hut gegeben  
 Und den orden brichet.  
 Al diu werlt daz richet.  
 30 Und sagent in ze krankem reht.  
 Den orden gap der gotes kneht, 950  
 Sō gap disen orden got.  
 Die ē von sinem gebot  
 Und mit der kraft siner wort.  
 35 Der die von sünden machet schart,  
 Den hab wir alle samt für guot. 955  
 Swie er doch wider got tuot.“

9f. Der auß dem Kloster zutenfeld entwichen — 11. melde. Madrede — 12. künne, Verwandtschaft — 23. e. Ehe — 35. schart. verlegt.

„Owê," sprach diu Wârheit,  
 „Getriuwer kneht, mir ist leit:  
 Ez ist vil nâhen uf den wegen,  
 960 Sam man der ê well verpflegen.“  
 Dô sprach diu Triu: „ez mac wol sin,  
 Diu kristenheit vergizzet min.  
 Ich wæn: der dritte niht bestê,  
 Er si ein abtrünne siner ê.“  
 965 Als daz vernam diu Mæze,  
 Sie sprach: „ich wil min stræze.  
 In keinem land ist sô vil  
 Êbrechær, von himmen ich wil.“  
 Dô sprach diu Zuht: „daz ist wâr.  
 970 Waz sol schoen wiplich gebâr  
 Zer ê unstættes mannes lip,  
 Der sich went an valsehiu wip?“  
 „Owê mir hiute," sprach diu Scham,  
 „Daz er die ê ie genam  
 975 An sich, des muot und des lip  
 Misseræt als ein veilez wip.“  
 „Nû wol in hiute," sprach diu Êr,  
 „Sælie sin sie immermêr,  
 Diu zwei, diu ir ê tragent,  
 980 Daz sie gote dâ mit behagent!“  
 Dô sprach diu Bescheidenheit:  
 „Billich wær dem fürsten leit,  
 Swâ in dem lande wære  
 An scham ein êbrechære;  
 985 Des solde niemen lachen.  
 Man sold in drumbe swachen  
 Als einen abtrünnen.  
 Got wolde des niht gûnnen  
 Sant Pêtern und der phaffheit,  
 990 Daz diu ê wûrd abgeleit,  
 Wand er sie ze triuwen bant  
 Mit siner götlicher hant:  
 Ich mein die kristenlichen ê  
 Und deheinen orden mê.

3. es liegt sehr am Wege, sehr nahe.

- Nû ist manic ênarre, 995  
 Der in siner pharre  
 Umb strichet nach wiben  
 Und læt ein beliben,  
 5 Die er hiet ane sünde wol.  
 Daz sie inz übersehen sol, 1000  
 Diu nie wart triuwen gein im fri,  
 Sünd und schand ist dà bi  
 Und ist ouch wandelbare.  
 10 Vil lieber schribare,  
 Schrip den selben nascher an 1005  
 Für einen abtrünnen man.“  
 Dô sprach aber sô min kneht:  
 „Her herzog, in daz lant seht,  
 15 Uf wider unde für.  
 Swaz man böeser valscheit spür  
 Und verschamter sünden,  
 Daz wil ich iu künden:  
 20 Ir solt ez gern undervarn  
 Mit triuwen ich des warn  
 Als der engel ze Nimivê. 1015  
 Hiet er die niht gewarnet ô  
 Und die liut gebezzert dà,  
 Gomor unde Sodomâ  
 25 Wærn nie sô gar ertrunken,  
 Sie enwærn als gar versunken. 1020  
 Doch sag ich ditz lant wol fri,  
 Daz dar inn iht Sodomiten si.“  
 „Owê,“ sprach ich, „getriuwer kneht,  
 30 Der fürsten ir ze wandel jelt,  
 Die gebent in niht umbe daz, 1025  
 An ob sie werdent iu gehaz.“  
 Min kneht sprach: „daz lãz ich sin;  
 Ich sag inz durch die triuwe min  
 35 Und benamen ane spot:  
 Der fürsten wandel nimt got 1030  
 Und læt sie bûezen an der stat,

4. ein beliben. allein bleiben — 31 niht umbe daz. nichts dafür — 32.  
 An ob, höchstens daß — 35 benamen. wüthd

- Dâ der armen wirt wol rât.  
 Herr, ich tuon iu mër bekant:  
 Totslege, nôtnunft, nahtbrant,  
 1035 Diebe, roubær, valschen gwin  
 Gebent nû die rihter hin; 5  
 Dâ wirt iuwer bi gedâht!  
 Ir habt diu geriht ze hôhe brâht  
 Und die verfluochten tôtmiat.  
 1040 Daz sie der übel tiuvel hiet!“  
 „Diu wandel sint ze wunsch geseit, 10  
 Des gestên ich.“ sprach diu Wârheit.  
 „Herr, stêt uf, des ist zit.  
 Daz ir bi iu selben sit.  
 1045 Des rât ich mit triuwen.  
 Mich müest immer riuwen, 15  
 Geschæhe dem lant gelich,  
 Als dem guoten künicrich  
 Ungerlant ist geschehen.  
 1050 Ich muoz des von schulden jehen,  
 Sie habent nôt und riuwe. 20  
 Aller Unger triuwe  
 Trüeg ein jæriges kint.  
 Sô gar sie verfluocht sint.  
 1055 Herre, durch des landes êr,  
 Sag ich iu morgen aber mër, 25  
 Welt ir gerne hoeren mich.  
 Mit urloup, herr!“ „got segen dich!“ —  
 An dem dritten tag ich saz  
 1060 Allein, alsô fuogt sich daz,  
 Min kneht aber gie ze mir. 30  
 Ich sprach: „geselle, welt ir  
 Die dritten frage grifen an?  
 Minen rât ich bi mir hân.  
 1065 Triu unde Wârheit.  
 Zuht und Êre sint bereit, 35  
 Bescheidenheit, Mâz unde Scham,  
 Alsô ist ir aller nam.“

Der knecht sprach: „herre, welt ihr wol,  
 Gern ich in sagen sol. 1070  
 Sit ir sin niht welt enbern:  
 Daz wihfleisch izz ich niht sô gern,  
 5 Als ich sage, helf mir Krist,  
 Daz dem lande schedlich ist.“  
 Ich sprach: „hab dank, lieber knecht! 1075  
 Din muot stêt uf allez reht.  
 Swaz dû weist, des vergich.  
 10 Wir wellen gerne horen dich.“  
 „Herr, durch liep noch durch leit,  
 Bi got und uf minen eit, 1080  
 Sag ich hiut dehein mær,  
 Ezn si ze rehte wandelbær.  
 15 Des ersten ich anheben wil:  
 Der huorenjuden ist gar ze vil  
 Hie in disem lande. 1085  
 Iz ist sünd und schande.  
 Ez was sô grôz nie ein stat,  
 20 Sie war von drîzec juden sat  
 Stankes und ungelouben.  
 Swelch kristen lernet rouben 1090  
 Under der juden panier.  
 Den velle got und tuo daz schier!  
 25 Zwiu suln in geumerkten juden,  
 An dazs ir ketzerlichez studen  
 Dem einvaltigen sagent vor? 1095  
 Daz wirt uf in den niunten kôr  
 Bräht für den hohsten Krist,  
 30 Der ê von in gemartert ist.  
 Ez bringent noch alliu jar  
 Die juden Kristes marter dar: 1100  
 Ein Kristen sie mordent.  
 Swâ fürsten dâ mit hordent,  
 35 War der schatz umbusst veil.  
 Ich wold in läzen minen teil.

4. wihfleisch, das heilige Fleisch, die Heiligenspeise — 25. mit ihm auf dem Nacsmarkt handeln. — 26. studen, das heilige Geistes — 31. hordent, wahren

- 1105 Mir widerstüend gekouftez guot  
 Üz mines ebenkristen bluot  
 Dô got den juden gab die é  
 Und der herre Moysé  
 Von im nam diu zehen gebot, 5  
 1110 Dennoch sie valschten wider got.  
 Des in der sælege niht vertruoc,  
 Die taveln er vil gar zesluoc,  
 Dâ diu gebot stuonden an.  
 Herre, nû wizzet ane wân, 10  
 1115 Ez bezeichent, daz sie sint  
 Noch hiute des gelouben blint.  
 Die andern taveln er euphie  
 Von got, der in nie verlie  
 Und alle, die des wielten, 15  
 1120 Daz sie diu gebot behielten.  
 Gein der niuwen é  
 Von der wurze von Jessé  
 Ein gert enspranc, an der bluot sint  
 Jêsus Krist Davides kint, 20  
 1125 Als er die menscheit an sich nam.  
 Und unser vater Abraham  
 Ladet klein und gröz  
 In sine reine schöz  
 Der allez menschlich kûnn enbar 25  
 1130 Wol uf fünf tûsent jâr,  
 Und daz gewissagt heten  
 Die heiligen prophêten,  
 Daz er künftic wære  
 Und in ein reiniu magt gebære, 30  
 1135 Der sie all erlôste,  
 Er kam ouch uns ze trôste,  
 Die nâch im komen solten,  
 Ob wir behalten wolten  
 Diu zehen gebot, die niuwen é, 35  
 1140 Wê iu, verfluohte juden, wê!

1 gekouftez guot, d. h. das Blutgeld, die tötmiet. — 3 é, Gefeg — 15 wielten, wählten — 17, gegenüber dem Neuen Testament — 19 bluot sint, blutet später — 25 kûnn enbar, Geschlecht zeugte



Wie iuwer heil verclucket!  
 Ir stinket unde bucket,  
 Verfluochte juden, umbe daz,  
 Der wärheit sit ir læriu vaz  
 5 Unde velschet von der. 1145  
 Der daz himelrich hät er  
 Und die der wissag künftic sach  
 Vor manger zit, do er sprach,  
 Als ez an dem salter ist  
 10 Geschriben (swer den hiute list, 1150  
 Der muoz des min geziuc sin):  
 'Herre, ze der zeswen din  
 Diu künigin gekleidet stat,  
 Von liehtem gold ist ir wat  
 15 In manger hande varwe lieht.' 1155  
 Daz ir des geloubet niht,  
 Verfluochte juden, umbe daz  
 Habt ir immer minen haz.  
 Und wär ich ein fürst ze nennen,  
 20 Ich hiez iuch alle brennen. 1160  
 Ir juden, swa ich iuch kæm an.  
 Der keiser Vespasian  
 Und sin bruoder Titus  
 Bäten iuch sin niht umbsus:  
 25 Jerusalem sie störten. 1165  
 Dâ wart an allen orten  
 Gein in michel nôt erhaben.  
 Iur wart geworfen in die graben,  
 Daz man üt den tóten über gie,  
 30 Ein teil man iuwer leben lie. 1170  
 Die fuort man an den seilen.  
 Und hiez iuch hin veilen  
 Umb ein kleinez dine:  
 Drizec juden umb ein phenninc.  
 35 Swer iuwer kouft ein phenwert, 1175

1. verclucket, verbricht — 2. bucket, wie Böde finten — 3. salter, Pfalter — 4. geziuc, Zeuge — 5. ze der zeswen din, zu deiner zinten — 6. jagen euch dafür nicht umsonst zur Verantwortung — 7. d. h. wie Sklaven, und zwar, wie es bei Sklaven in Rom gebräuchlich war, gleich in ganzen Herden (troves) — 8. hin veilen, verkaufen, d. i. unter Verhaftung — 9. phenwert, einen Pfennigwert, euch im Wert eines (alten) Pfennings

- In swelch lant er mit iu kért,  
 Daz wart von iu gunreinet.  
 Got hat iuch vermeinet  
 Ze sünden und ze schanden  
 1180 In allen kristenlanden. 5  
 Die fürsten tuont ze träge  
 Umb iuwer synagoge,  
 Die ir uf rihtet  
 Und den ungelouben tihtet.  
 1185 Ez war wol, der in verbut 10  
 Ir ketzerlichez Talmut,  
 Ein buoch valsch und ungenæm.  
 Verfluochte juden widerzæm,  
 Ir get den rechten hellestic.  
 1190 Der rôte siechtuom und daz vie 15  
 Macht iuch bleich unde gel.  
 Verfluocht an lip und an sêl  
 Sit ir wandelbare.“  
 Diu Triuwe sprach: „ez wære  
 1195 Ein wandel lanc unde breit.“ 20  
 „Des gestên ich.“ sprach diu Wârheit.  
 Dô sprach diu Zuht mit der Scham:  
 „Unbild ich grœzer nie vernam,  
 Sam daz die juden boes unrein  
 1200 Sint bi der kristenheit gemein.“ 25  
 „Phiu sie hiut und immermêr,“  
 Sprach diu Maz und diu Êr,  
 „Sie geloubent niht, daz Krist  
 Von einer meit geborn ist.“  
 1205 Dô sprach diu Bescheidenheit: 30  
 „Dû hæst enbunden wol den eit,  
 Den dû vor minem herren swûer.  
 Lieber kneht, leg uns für  
 Noch mêr. des ich dir wol gan:  
 1210 Daz wandel ist geschriben an.“ 35  
 Ich sprach: „lieber kneht, hœr mich,

3. vermeinet, gedóhtet — 9. tihtet, anúhtet. — 10. verbut, verbóte. —  
 12. ungenæm, abtôhend — 13. widerzæm. wíderfrenúg. — 14. hellestic,  
 Sôllenstic — 15. rôte siechtuom, Blútsúg — vie. Zeigwære (árantheit).

Diu Bescheidenheit fräget dich,  
Ob dū noch iht wizzest mære  
Schedelich und wandelbære."

„Herr, ich hân daz wol vernomen. 1215

Ir mügt sin wol von mir bekomen,  
Daz ich toerscher jüngeline  
Sag iu wandelbæriu dine  
Reht als ichs gemerket hân.

Knappen, ritter, dienstman 1220

In iseninen banden  
Gent in allen landen  
Niht alsô stæticlich  
Sam hie ze land in Österrich.

Des ersten ist an sie geweten 1225

Kleiniu wambis mit keten,  
Dâ über legent sie ir gewant.  
Er hât an islicher hant  
Zwèn hantschuoch wol geschicket,  
Mit isen underspicket; 1230

Dâ sult ir rehte merken bi,  
Ir sint ob einander dri.  
Umb daz houpt ist er niht kal,  
Er hât ein veste hirschal  
Zwischen zwèn hütet gemacht. 1235

Selten er erlachtet.  
Ich gelich in ettewenne  
Der hübohten henne:

Sô diu an der sunne gât  
Und siht neben sich ir schat, 1240

Diu henne von ir hüben  
Siht den schate struben.  
Vor zorne schütt sie ir gevider,  
Sô briüstert sich der schat hinwider.  
Alsô ist enem, der sich gremt. 1245

3 wandelbære, mangelbære — 6 toerscher, überdieser — 7 wandelbæriu dine, Gebreden. — 12 alsô stæticlich, so beständig, so unumfer; — 14 geweten, gebunden — 15 wertliche Kettenrüstung — 17 an islicher hant, an jealicher Hand. — 18 geschicket, raßend — 19 underspicket, untermüßt — 21 über der ir Handhaube sind übereinander drei — 27 mit einer Haube versehenen Henne. — 30 hüben, Haube — 31 struben, emporstehen — 32 briüstert sich, schütt an

- Lieber herre min, vernemt:  
 An ir krenke swie ir kleit,  
 Dā von daz laut ist ungebeit.  
 Diu sache lit ze wandel gar.“
- 1250 Diu Wārheit sprach: „daz ist wār.“ 5  
 Diu Triuwe sprach: „ūz wiser kür  
 Ein wandel ich iu lege für:  
 Sō getriu ist nū kein man,  
 Er hih ein mortmezzler an.“
- 1255 „Owē mir hiute,“ sprach diu Zuht, 10  
 „Ze wem sol ich haben fluht?  
 Drönt einer eim umb ein ei,  
 'Ich unrein dir den kopf enzwei!'  
 Spricht er vil ketzerlichen.
- 1260 Von hinn wil ich entwichen.“ 15  
 „Wāfen, herre,“ sprach diu Er,  
 „Ob iemen ritterscheftē ger!  
 Die brünner sint alle gebeten  
 Umb ketenhantschuoch unverketen,
- 1265 Halsberge, hosen, hersenier 20  
*Bericht man imz wambis daz ist mir.*“  
 Zehant sprach diu Māze:  
 „Ich wil von hinn min strāze.  
 Der geutwinger ist ze vil
- 1270 In disem lant, von hinn ich wil.“ 25  
 „Ich wil des jehen.“ sprach diu Scham,  
 „An in gevelschet ist min nam,  
 Die innerhalb sint ungetriu  
 Und ūzen lachent, nū sie phiu!“
- 1275 Dō sprach diu Bescheidenheit: 30  
 „Mir ist ein sach an māzen leit:  
 Gewaltege hinbringere  
 Machent ze rihtære  
 Des landes fürsten gar enwiht:
- 1280 Daz ist ein schedlich geschilt.“ 35

2 ff. Wie sehr ihr auch über ihre Bosheit klagt (kleit), das Land ist davor unbeschädigt, die Sache liegt zur Abstellung des Unrechts vor — 13. ich zerstore und mache blutig; vielleicht ist y rume . . . enzwei zu lesen, was bedeuten würde „ich mache . . . entzwei.“ — 18. Die Brüharnise sind vorgeladen (vor Gericht). — 20. Halsberge, obere Garnischteile. — hersenier, Kopfbedeckung unter dem Helme. — 24. geutwinger, Gau- bezwinger, dann Raubritter — 32. hinbringere, Zuträger.

Ez sprach aber sô min kneht:

„Herr, uf gein himel seht.

Und klopfet iuwer herz an,

Wand ich nie vernomen hân

Die wisheit her von miner jugent:

Wie iuwer rât, die tugent,

Die rehten wandel bringent für! —

Zwiu warz, ob ich dicke swüer?

Ich sage sust die wârheit,

Bi got, uf minen ersten eit!

Sô sint sie rehte wandelbâr.

Ich mein die lotersingâr,

Die gânt für der herren tisch.

Einen læren arweizwisch

Gab ich niht umb ir aller kunst.

Niht weiz meister Rûebentunst,

Waz im riuchet üz der blater,

Sô er als ein platzloter

Vor des herren tische stât

Niur in siner linwât.

Er schallet uf sam er tob:

„Herr, ich sing iu ze lob!

Ir sit milter danne Fruot

Und habt eines lewen muot

An manheit, der iuch niht bevilt.

Under helm, under schilt

Begêt ir Gamuretes werk.

Der triun ein starker velsbere

Sit ir und wis als Salamon

Daz ich iuch gesehen hân,

Mir ist ein wochen dester baz.

Herre, gebt mir eteswaz,

Sô mach ich iuwer ère brei!“

Diu Ère sprach: „mir ware leit,

Wolt ir im lônem mit mir.

Ir sit ein armer betschelier.“

12. lotersingâr, Föfentagâr — 14 arweizwisch, Erben, Zehntenabgab — 18 platzloter, herumziehender Gaufler — 20 Linwât, Leinwand — 25 bevilt, verdriekt, zu viel ist — 27 Gamuretes, des Ritters von Barrool — 28. Der triun, meiner Frau — 36 betschelier, junger Ritter

- Din Wârheit wart ungezogen:  
 „Ir habt den herren an gelogen.  
 Her ribalt, des bin ich in gram.“  
 1320 Dô sprach din Zuht und diu Scham:  
 „Gelogen lop ist unwert.“ 5  
 Diu Triuwe sprach: „swer des gert,  
 Daz man in mit lügen lob.  
 Ich hânz dâ für, daz er tob.“  
 1325 Diu Mâz mit der Bescheidenheit  
 Sprachen: „uns ist beden leit, 10  
 Der niuwen singer ist ze vil,  
 Von der wârheit ich daz sprechen wil;  
 Ir wort, ir dôn sint ze krank  
 1330 Wider der alten meister sanc,  
 Daz man dâ bi vergizzet. 15  
 Herre min, daz wizzet,  
 Diu sach ist wandelbær.  
 Schribet an, her schribær!“  
 1335 Min kneht sprach aber hie ze stunt:  
 „Ich tuon in, herr, ir namen kunt. 20  
 Einer heizt der Miltengruoz,  
 Im tuont die milten sorgen buoz.  
 Swie vast er niget irre hant,  
 1340 Ez wirt an er von in verswant.  
 Der ander heizt der Miltenrât. 25  
 Bitens wirt er nimmer sat  
 Die milten, daz sie im vil geben,  
 Da mit er lesterlich kan leben.  
 1345 Der dritte heizt der Miltenfriunt;  
 Der im geb, swaz er selbniunt 30  
 Immer möht uf im getragen,  
 Daz fûer im durch sin eines kragen.  
 Der vierde heizt der Miltendienst:  
 1350 Tiuvel, alsô wit dû giest,  
 Daz dû ir niht slindest ein teil! 35

3 ribalt, Sandstreifer — 5, unwert, schwach — 21, Miltengruoz, Frei-  
 gebienstgrüßer. — 22 befreien ihn von Sorgen. — 23 wie sehr er ihnen danke —  
 24 verswant, veräußert — 29, selbniunt, selbneunt — 32, durch sin eines  
 kragen, durch seine Reihle allein. — 35, slindest, verdingst.

Daz laut het deste bezzer heil.  
 Ich sag noch wandelbare  
 Die muotelsingere,  
 Den Strafer, den Meldar. 1355  
 5 Den Zwickar, den Tungar,  
 Den Strucher, den Treffer,  
 Den Hazzar, den Twingar:  
 Die sint aller eren lœr.  
 Daz ir ein teil verrunnen war 1560  
 10 In einer tiefen wazzerslucht!  
 Sie werdent alle nimmer nuocht,  
 Und luejent doch die herren an —  
 Niht baz ich in erteilen kan —  
 15 Sô daz sie gënt krüeghines ganz 1365  
 Gein der twerh und manie swank  
 In klaffent uf die necche.  
 Daz in nach dem gebreche  
 Die helse vaste roten!  
 Enruocht, waz sie gespoten! 1570  
 20 Ich weiz noch zwên ungefüeg.  
 Den Argenhaz, den Lasterrueg,  
 Und der Erenknolle,  
 Wines der volle! 1375  
 25 Sin wip diu Erenknollin  
 Trinket vil in gotes minn;  
 Diu jung Hazzerin alsam:  
 In sol niemen wesen gram.  
 Swer gegen in ist höfisch und milt,  
 Des sint sie bôde niht bevilt. 1380  
 30 Noch sint zwên der herren hagel,  
 Der Nâternsweiz, der Scharnagel.  
 Einer hiez der Argenvint —

3. die frech begehrnden Sânger — 4. Strafer, Tasler — 5. Zwickar, Jurier, Zwiider (um etwas zu bekommen) — Tungar, nârgeluden Qualer — 6. Strucher, Straudler. — 7. Twingar, Zwinger, Erreffer — 8. nuocht, nichtern — 9. luejent ... an, schreien ... an — 10. erteilen, beurteilen — 11. geben den Aruatenssana freu; und quer und ihnen manchen Schwant auf den Raden schwingen. Meiden ihnen doch nach dem Gêbrüll die Hâlfe rot werden (d. h. vor Scham) — 12. Enruocht, betümmert sich nicht darum — 13. Argenhaz, Geiswâsser — Lasterrueg, vâler, anseiger — 14. ff. über den sind sie beide nicht bôse (verworfen). Außerdem sind zwei noch das Verderben, der Hagelschlag für die (vornehmen) Gêeren — 15. Argenvint, Geisweine

- Sammir diu heilic naht hint,  
 1385 Het er den argen mër vertragen,  
 Er war ze töde niht erslagen.  
 Die herren, die dâ habent sin  
 Enbaren ir vil wol bi in: 5  
 Sie irrents ir geschefte  
 1390 Mit unnützem klefte.  
 Ir ist in dem lant ze vil.  
 Ze Wiene, sò man ezzen wil,  
 Sie strichent umbe nâch der pfrüent, 10  
 Vor der herren tisch sie lüent  
 1395 Sam diu kelber nâch den kûen.  
 Ein grâwen münich möht ez müen.  
 Sò ein herr ze rehte  
 Ritter unde knehte 15  
 Setzet wol nâch sinem muot,  
 1400 Sin schimpfredede diht in guot,  
 Die er ob sinem tische hit:  
 Zwêne koment an der stat,  
 Der Wisær, der Dœnel, 20  
 Die dœnent ûf ein hœnel,  
 1405 Daz der herre wirt betœert  
 Und in der sinen niemen hoert.  
 Als die zwên geswigent,  
 Zwên ander zuo sigent: 25  
 'Herre, daz gesegen iu got!  
 1410 Ein sach uns gesümet hat:  
 Wir sungen vor dem herzogen.  
 Daz ist in ir hals gelogen,  
 Durch ere nement sie sichs an; 30  
 Itweder singer niht vil kan."  
 1415 Dò sprach der kneht gewære:  
 „Diu sach ist wandelbare.  
 Ich hân in disen stunden

19. So wahr mir die heilige Nacht beint sei, hat er sich mit den Käufern mehr ver-  
 tragen — 5. entbehren sie sehr gern bei sich — 13. einen arauen Mönch könnte es ver-  
 breißen — 17. schimpfredede. Zehrsgeirâch, auch Höhrrede. — 25. sigent, tröpfeln.  
 — 27. gesümet, aufgehoben — 28. dem herzogen, dem Herzog von Österreich. —  
 30. Durch ere, der Ehre, des Prahlens wegen



Rehte wol enbunden  
 Vor in. herre, minen eit.“  
 „Des gesten ich.“ sprach diu Wârheit. 1420  
 Dô sprach diu Zuht und diu Scham:  
 5 „Wir sin in von schulden gram,  
 Sie habent ein unsælic amt,  
 Daz sie wol halp sint verschamt.“  
 Diu Mæze sprach und diu Êr: 1425  
 „Daz ir nimmer würde mêr  
 10 In disem lande danne vier,  
 Daz wolde got und ouch wier,  
 Daz der ze hofe waren zwên,  
 Und zwêne solden umbegên. 1430  
 Swaz die vier gesungen.  
 15 Daz fuogt alt und jungen.“  
 Diu Triu mit der Bescheidenheit  
 Sprachen: „Swaz dû hâst geseit,  
 Lieber kneht, daz ist geschriben; 1435  
 Ist dir noch iht üz bliben?“  
 20 „Jâ, herre, nû nemt des war.  
 Daz noch werde geschriben dar.  
 Ein hantræger giger,  
 Ein alter holerphifer, 1440  
 Ein singer ungedonet.  
 25 Ein hofwart. der vil hœnet,  
 Ein ratgeb ane triuwe,  
 Ein ûbeltat ane riuwe,  
 Ein fûrsprech ane sinne, 1445  
 Ein siechiu hûbscherinne,  
 30 Ein buochsager trunken,  
 Ein valsch ros erhunken,  
 Für kolbensleg ein strôhuot,  
 Daz allez ist für niht guot: 1450  
 Alsô ist ouch ze niht  
 35 Ein lant unverriht  
 An siner ordenunge.

23. alter holerphifer, alter Solunterpfeifer (ohne Blaskraft der zungen) —  
 25. ein Hofhund, der viel bellt — 29. eine frante Rablerin — 30. ein beranntener  
 Berleier

- Alt unde junge  
 1455 Sint mir hie entwahsen;  
 Ob ich si ze Salsen,  
 Ze Bêheim od in Ungerlant,  
 Daz ist mir noch unbekant. 5  
 Ze Wiene gêt ez allez in.  
 1460 Sô ich ze hove gewesen bin  
 Vor des landes herren,  
 Des het ich niht werren,  
 An swelch lant ich gedâht, 10  
 Ich sah dâ liut in der aht,  
 1465 Got mir des niht gunde,  
 Daz ich inder funde  
 Nâhen bi einander stân  
 Siben rehte Österman. 15  
 An hâr, an gwant, an gebær  
 1470 Islicher gerne wær  
 Von Eselsheim üz der stat:  
 Des müez ir werden nimmer rât!“  
 „Daz sie ir lant unêrent 20  
 Und die site verkêrent,  
 1475 Die ir vordern brâhten her,  
 Daz ist unbillich,“ sprach diu Êr.  
 „Ja,“ sprach diu Wârheit,  
 „Sin vater nie an geleit 25  
 Mit langen ermelzipfen roc,  
 1480 Und ist er doch ein *pygeschoch*  
 Bi sinem vater, der im lie,  
 Dâ mit er sich eselt hie.“  
 Dô sprach diu Zuht und diu Scham: 30  
 „Unbild ich grœzer nie vernam,  
 1485 Daz ein lantsit wirt verkêrt,  
 Der wol ist aller êren wert.“  
 Diu Triuwe mit der Mâze  
 Sprach: „got in verwâze, 35  
 Der niden machet grôziu bein  
 1490 Und oben treit den botech klein!“

3 ff. geht gegen die fremden Mâden in Wien. — 9. Darüber war ich nie in Verlegenheit — 35. verwâze, verfluche. — 36 f. der unten macht große Beine und oben den Humpf heim trägt: geht auf die Bluderhosen, die Sitte wurden

- Dô sprach diu Bescheidenheit:  
 „Mir ist daz âne mâzen leit.  
 Diu wandel, diu wir schriben  
 Und suln uns diu beliben  
 5 Ungebezzert von dem herzogen,  
 Dâ ist daz lant mit betrogen.“  
 „Stêt uf, her schribære.“  
 Sprach der kneht gewære,  
 „Wirt uns daz gerihte  
 10 Nâch des landes slihte  
 In einem ganzen jâr.  
 So sul wir nemen war.  
 Was dem lande nütze si.  
 Dem wir gerne wesen bi.“  
 15 ..Sag an, seliger kneht.  
 Wer sol daz wandel und daz reht  
 Dem fürsten bringen von dir?“  
 ..Lieber herre, daz sult ir,  
 20 Oder ein ander gewisser bot.  
 Sagt im min dienst in got.  
 Daz er durch sin selbes êr  
 Disem lande verkêr  
 Fremde sit und unêr.  
 25 Als er fund an miner lêr.  
 Des bite wir den fürsten hêr,  
 Daz er uns des alle gewer.  
 (Hie hat das puech ein endt. 1  
 Gott uns sein genade sendt.  
 Von ebenfuert maister Peters hende  
 30 Haben geschriben daz puech vor Sunebände  
 Herrn Mainhardt dem frume man, 5  
 Der im des wol gelonen chan.)

## IX.

- Dies illa, dies ira,  
 35 Lanc vor tûsent jâren ô

10. slihte, Recht -- 31 „Jener Tag, der Tag des Jorns“, wird die Welt in Asche auflösen“ heißt es in dem alten lateinischen Kirchenlied dann weiter

Ist gesprochen gèn dem tac,  
 Dò niemen erwenden mac  
 5 Gotes gerihte, sinen zorn.  
 Wè daz ich ie wart geborn,  
 Sit ich im sò nâhen bin, 5  
 Daz ich niht gedenk dà hin,  
 Und hie bedaht min unreht.  
 10 „Lieber herre.“ sprach min kneht,  
 „Ez mac noch tûsent jâr gestèn,  
 Ê wir für gerihte gèn.“ 10  
 „Frumer kneht, geloube mir,  
 Got rihtet alle tage dir:  
 15 Swie ofte dû die sünde tuost,  
 Als ofte dû sie bûezen muost,  
 Hie mit dem libe sunder hæ1  
 15 Oder dort an der sêl.“  
 „Herre, diu red ist uns swær.  
 20 Ir sult sagen guotiu mær.“  
 „Gesell, ich sag niht anders dir,  
 Hörst dâz ungerm, ginc von mir,  
 20 Reht wol ich din enbir.  
 Ich bin die mâz betagt ein man,  
 25 Daz ich wil noch enkan  
 Minen frîunden niht g-leben:  
 Dò mir diu jugent kunde geben 25  
 Bêdin muot und den gelimpf,  
 Ich treip mit in manegen schimpf,  
 30 Des mir nû vil ab gêt,  
 Die mâz als ez umb mich stêt.“ —  
 Ich saz in gedanken, 30  
 Dò mir begunde kranken  
 Der lip in alters ungemach.  
 35 Tiure siuft ich unde sprach:  
 „Ôwè, tumbiu jugent mîn!  
 Ich hân von den schulden din 35  
 Vil sünde, bæs gewonheit.

1 gèn dem tac, gegen den Tag hin, in Erwartung des Tages. — 2, erwenden, abwenden. — 5, sunder hæ1, ohne Verheimlichung. — 22, die mâz, ziemlich. — 26 f. beides, Blut und artiaes Betragen, ich trieb mit ihnen manchen Spott. — 29 Die mâz als ez, wie es. — 33 Tiure siuft ich, bringlich seufzte ich

Daz si dem höhen got gekleit,  
 Daz ich mich niht erweren kan, 40  
 Mir hanget allez noch an  
 Ein flec der alten kürsen min.  
 5 Billich solt ich läzen sin  
 Die minen jungen tücke;  
 Ez war min gelücke, 45  
 Liez ich tumpheit under wegen:  
 Mir gêt alle tag engegen  
 10 Der töt ein tagweide“  
     In dem selben leide,  
 Sô ich bedâht min unreht, 50  
 Nû kam aber sô min kneht.  
 Er sprach: „getriuwer herre,  
 15 Wie sorget ir sô verre?  
 Ir mugt noch leben drizec jâr,  
 Ob got wil, herre, daz wirt wâr!“ 55  
 Ich sprach: „diu lâ mich leben gar,  
 Sô hân ich sehzece vor gelebt.  
 20 Als got spricht: 'wider gebt  
 Die zit iuwers lanclebens,'  
 Owê mines widergebens! 60  
 Dô man unreht gèn rehte wigt,  
 Min unreht wol der swære pflegt.  
 25 Daz ich min reht aht dâ bi,  
 Als die veder wider bli.  
 Nu tuon ich gar ze träge, 65  
 Daz ich uf die wäge  
 Niht guoter dinge pflig ze legen.  
 30 Diu minen sünden wider wegen,  
 Der ich lange hân gepflegen.“  
     Der kneht sprach: „welt ir verzagen, 70  
 Gedenket an den wissagen;  
 Als er die sünde getet,  
 35 Ze got sprach er sin gebet  
 Nâch den sünden alsus:  
 'Miserere mei deus!' 75

1. gekleit, gattagt — 4. der alten kürsen min, meine alten Bekende-

Got erbarme dich min  
 Durch die gröz barmunge din,  
 Und durch die meng diner barmkeit  
 Vertilg min unreht, daz ist breit,  
 80 Erwasch mich üz der schalkeit min  
 Reinig mich von der sünden pin:  
 Wan min unreht erkenn ich.  
 Min sünd alzit ist wider mich.  
 Dir ein ich gesündet hân  
 85 Und übel bi dir getân.“  
 Der kneht huop wider an:  
 „Herr, got was ie gnâden rich;  
 Welt ir fürhten helmeglich,  
 Sô kumt ir nimer uf dhein strô.  
 90 Dâ sult ir des wesen frô,  
 Daz min got ie gedaht hât.  
 Ich gib in sin und wisen rât,  
 Der in ze hâhen êren stât.“  
 „Frumer kneht, ich freu mich din  
 95 Lützel zuo den sachen min.  
 Hab urloup unde ginc von mir;  
 Fürbaz wil ich mit dir  
 Wênic noch vil ze schaffen hân.  
 Ich wil wartunt sîn ein man  
 100 Der wâren gewisheit,  
 Diu uns allen ist bereit,  
 Dem richen als dem armen.  
 Im kan niht erbarmen  
 Der alte noch der junge,  
 105 Er ist ân barmunge  
 Imer unser lestiu nôt:  
 Ich meine den gewissen tôt.  
 Dem werd wir algeliche,  
 Arm unde riche,  
 110 Daz ist unwendeliche.“  
 Der kneht wider umb sach,  
 Vil unguethlich er sprach:

9 f. For dir allein hab' ich gefündigt u. s. w. aus Psalm 50. — 31. lestiu nôt, legte Rot

- „Seht, herr, ich gèn dà hin!  
 Lät mich sin, der ich bin,  
 Und sit ouch ir, der ir sit; 115  
 Wan ir sorget alle zit.  
 5 Gelich ich iuch vinde  
 Dem vorhtigem kinde  
 Daz beunsiubert sin pheit,  
 É daz bat wirt bereit. 120  
 Ich sag iu die warheit.“  
 10 Ich sprach: „swic, verfluochter bale!  
 Du bist ein rehter dietschalk.  
 Ich wil mich gern änen din,  
 Daz hab uf den triuwen min 125  
 Und uf miner warheit.“  
 15 „Herr, daz solt mir wesen leit,  
 Des enist ez aber niht:  
 Gebt mir daz gwant, herr, unde flicht,  
 Lät mich schaffen umb den sämen, 130  
 Sit iuch der töt wil an komen,  
 20 Als ich von iu hân vernomen.“  
 Ich sprach: „er sol komen dir,  
 Ob got vil, é danne mir!  
 Ginc und var din weide!“ 135  
 Dô schied wir uns beide.  
 25 Als diu schidung geschach  
 Ich gedäht unde sprach:  
 „Got hât wol an mir getân,  
 Daz ich bin des knehtes ân. 140  
 Er kunde niht geswigen.  
 30 Die Gumpoltes gigen  
 Wolt er hâhen stæt an mich,  
 Swie er möht, des fleiz er sich.  
 Sô ist mir nindert ze muot: 145  
 Müht ich nû ein leben guot  
 35 In minem alter getragen,  
 Gedäht an den wissagen,

7. pheit, Schind -- 11. dietschalk, Erbschall -- 12. änen din, von dir los-  
 sagen. — 17 f. gebt mir euer Vaterland mit flecht, laßt es mich beiden — 23 var din  
 weide, fahr dein Heu — 30 f wie einen Gumpelmann, einen Hanswurft, welche er  
 mich stets behandelte.

Wie er hin ze got sprach —  
 150 Bi sin leben daz geschach —:  
 'Quia defecerunt' —  
 Daz ist uns an dem salter kunt,  
 Und geschriben dà bi: 5  
 'Sicut fumus dies mei,  
 155 Min tag zergiengen als ein rouch.'  
 Also tuont die minen ouch.  
 Die tage, der ich ledic bin,  
 Leider sint mit sünden hin, 10  
 Noch tuont mir die sünde leit  
 160 Von boeser gewonheit.  
 Daz müteze got erbarmen.  
 Ob sich an mir armen  
 Der boese wille niht verkért. 15  
 Daz alter wære des wol wert,  
 165 Ob im witz unde sin  
 Volget an sin ende hin.  
 Des ich immer wünschunt bin."

## X.

20

Maria, muoter äne meil,  
 Aller heiligen heil.  
 Dü wáriu himelfrouwe,  
 Der engel spiegelschouwe  
 5 Bistú, erweltiu küniginne. 25  
 Ein gruntvest der wáren minne:  
 Ner mich vor minen sünden!  
 Din barmung ergründen  
 Noch gemezzen niemen kan:  
 10 Den selben tröst wil ich hán. 30  
 Dü blüende gert Arónes,  
 Dü trón Salomónes,  
 Ezéchielis porte.  
 Dem dü mit einem worte

3. Ich haffe den Ubertreter, und lasse ihn nicht bei mir bleiben. Ein verkehrtes Herz muß von mir werden u. s. w. Psalm 101 — 21. äne meil. ohne Dattel. — 27. Ner, mich bestrime mich



Gein din kinde helten wil, 15  
 Der hät aller sælden vil  
 Wand ich der selben gnaden ger  
 An dich, reiniu maget her;  
 5 Durch din güete mich gewer.  
 Tröst aller sündare, 20  
 Sit dü den gebære.  
 Der uns geschuof unde löst,  
 Sö kum, frouwe, mir ze trost  
 10 Und wis bi minem ende,  
 Swann ich ditz ellende 25  
 Der kranken werlt rüme.  
 Daz sich min sêl iht sâme;  
 Ir êrstiu fluht si ze dir:  
 15 Dü maht wol gehelfen ir,  
 Ob sie bringet sünden meil, 30  
 Daz din barmunge heil  
 Die selben sünden masen,  
 Ê daz die engel blasen  
 20 Ze geriht an dem lesten tag.  
 Frou, daz mich din güete sag 35  
 Ledie vor dines sunes zorn.  
 Dü bist ze sælden uns erkorn  
 Úz gotes drivaltikeit,  
 25 Dir wirt nimmer niht verseit  
 Von dem oberisten got: 40  
 Din will ist im ein gebot.  
 Got ist din vater, got din sun,  
 Got ist der heilig geist; ob dun  
 30 Bitest umb al der werlt heil;  
 Er entwert dich nimmer teil: 45  
 Sö vol bistu genâden da.  
 Dâ von ruof wir gen dir sâ:  
 O dulcis Maria!  
 55 Vater, sun, heiliger geist,  
 Als dü ein wariu gotheit seist, 50  
 Alsô hilf mir, ich ger niht mër,  
 Din gotlich güet an mir êr.  
 Daz miner sêle werde rât

Got, ich bin din hantgetät,  
 55 Din menscheit mich erarnet hât. —  
 Nû hært, ir lieben friunde min,  
 Sol diu rede niht bezzer sin  
 Nâch dem wâren gotes reht, 5  
 Dann ob mich ein tunber kneht  
 60 Mit siner frâge bræhte fûer,  
 Daz ein islich man geswîer,  
 Mir geviel sin wise niht?  
 Nimmer daz an mir geschilt: 10  
 Swaz sô tuot ein biderb man,  
 65 Daz ist allez wol getân,  
 Dâ von ich im êren gan.  
 Ich wart nie sô merklich,  
 Bêd, arm unde rich, 15  
 Sie gedington mit mir wol:  
 70 Daz man dâ bi merken sol,  
 Bi der menege was ich gern;  
 Wolt ich schimpfes niht enbern,  
 Mit schimpfe sie daz gulten mir. 20  
 Des ich nû vil wol enbir,  
 75 An daz ich mich dar nâch sen.  
 Kint, vater und en  
 Bin ich allez sant gewesen:  
 Mûht mir nû diu sêl genesen, 25  
 Des frent sich min gemüete.  
 80 Got durch al sin gûete  
 Mich dâ vor behüete,  
 Daz in der helle glüete  
 Min arniu sêle niht erglos. 30  
 Helft ruofen: „Christe, audi nos,  
 85 Jubc, domne, benedicere!  
 Gesegen dich vor allem vâr,  
 Der, den ein maget rein gebar.“

1 hantgetät. Gehörp — 2. erarnet, errenet — 8 islich, jeglicher. —  
 11. merklich. tabelüchtig — 16. gedington, vertrugen sich — 19. schimpfes,  
 Scherzes — 30. erglos. erglûze, brenne.

IV.

# Volkstümliche Lehre.

Freidank in Auswahl.

---



Freidank, d. i. der Freidenter, ist ein Mann höchst wahrscheinlich  
bürgerlichen Standes. Nur Wilhelm Grimm vermutete in dem  
Namen ein Pseudonym für Walther von der Vogelweide. Ton  
und Geist sind aber durchaus nicht ritterlich. Die Sprache ist die  
5 Süddeutschlands, besonders Schwabens, wo das politische Schwer-  
gewicht des Reiches und nicht nur dieses lag und die Hohenstaufen  
und ihr glänzender Hof für Kultur und Rede tonangebend waren.  
Mehr steht über den örtlichen Ursprung des geheimnisvollen Ver-  
fassers, der aber trotz seines Pseudonyms dem Leser deutlich genug  
10 vor Augen tritt, bis jetzt nicht fest. Er war nämlich ein echter  
Nahrender und starb auch als solcher, zu Treviso bei Padua, nachdem  
ihn die kunstliebenden Venediger wegen seiner anmutigen und geist-  
reichen Sprüche zu sich geladen hatten. Aber nicht nur ein herum-  
ziehender Sänger im Vaterland war Freidank, — Religion und  
15 deutsche Wanderlust ließen ihn auch unter Friedrichs II. Banner  
zum Kreuzfahrer werden, wie er uns selbst erzählt (s. namentlich  
S. 321). In des dichterischen Kreuzpredigers Thomasin „Welcher  
Gast“ (s. Teil II. S. 120) ist sogar von ihm benutzt. Deshalb muß  
die Abfassung eines Teils der „Bescheidenheit“ nach 1216 fallen und  
20 die ganze kann nicht vor 1229, dem Ende des Kreuzzugs, heraus-  
gegeben worden sein. Die Sonne des Jahres 1240 sah der  
fahrende Sänger wahrscheinlich nicht mehr, denn die da geschriebene  
Weltchronik Ludwigs von Ems scheint ihn als bereits abgewichen  
zu behandeln

25 „Bescheidenheit“, dies heißt Weisheit; der Leser kennt ja noch  
unser neuhochdeutsches Verbaladjektivum „beschieden“ für „unter-  
richtet“ u. a. Daß aber Weisheit die Mutter aller Tugend sei,  
war der charakteristische Satz des alten Sokrates, womit er freilich

12 f. getreide Sprüche. Lepida dicta tam uberrimè, auch aut. munditia. 21 f.  
Sprüche, die weiterberichtet wurden, geben

schon bei seinem großen Entelshüler nicht Anklang fand. Indes ist bei Freidank mehr die selbsterworbene Lebensweisheit, die Weisheit der Erfahrung gemeint und „du aller tugende krone treit“ behauptet noch nicht, daß diese Art Weisheit mitteilbar, lehrbar sei, wie Sokrates annahm.

„Uns hät berihet Fridanc“: beriheten = ordnen, redigieren. Das Buch ist also eine Sammlung von schon vorgefundener Spruchweisheit; dies verrät sich namentlich auch schon so in den kurzen Kernsprüchen, die Tierwelt oder Natur ethisch für Menschenleben verwerten. Aber die auf die Kreuzzüge gehenden Sprüche sind Freidank allein angehörig und „Ze Akers ist mir wol erkant“ beweist für diese Partie die reine Selbstverfasserchaft. Selbstgedichtet scheinen auch die religiösen und religionsphilosophischen Gedichte; ganz sicher aber sind sie der Form nach nicht etwa von einer größern Anzahl auf volkstümliche Manier erzeugt, der Inhalt allerdings ist gewiß oft die mehr oder weniger geäußerte Meinung der gebildeten oder denkenden Zeitgenossen, wie dies namentlich bei Sprüchen, die einen mit tief im deutschen Volk wurzelnden, in der Kunst erst zum Ausdruck kommenden Gedanken verwandten Geist verraten, sicher der Fall ist.

„Ein teil von sinnen die sint kranc“ ist nicht leicht zu erklären. Man hat es zumeist auf die geistige Begabung des Verfassers bezogen und darin einen Ausdruck der Bescheidenheit im jetzigen Sinn erblickt. Aber wenn man die Erfahrung in dem Buch vor allem festhält und seinen hauptsächlichsten Charakter als Sammlung, so thut man klüger, die Worte lieber auf den ganzen innern Zustand, auf die ganze Seele des Dichters zu beziehen. „Meine Lebensgeister — etwa — sind zum Teil ermüdet, schwere Erfahrungen drücken sie.“ Diese Erklärung paßt in den Zusammenhang des Titelspruchs besser: denn es soll eine Empfehlung des Buches darin sein, die ihm das Vertrauen der Leser erweckt. Er ist nicht mehr ein Herz voll Glück, aber er will den Brüdern wenigstens den richtigen Weg zu weisen versuchen und zu dem Erfahrenen mit schwieliger Hand und wahrscheinlich auch „altem lip und müeden lit“ hat das Herz des andern mehr Vertrauen als zu einem alten Gecken: denn seine einzige Freude ist die des Lehrens und Mitteilens.

Eine Ethik und Philosophie aus Erfahrung. Denn dem Verfasser war als Laien die Bibel nicht zugänglich. Was aber aus dem Munde der Geistlichen entnommen ist, verträgt sich oft sehr schlecht mit den bisweilen dicht daneben stehenden naiven volkstümlichen Lehren.

Religion betreffend lehrt das Buch wie folgt. Das Problem, wie die Allvoransicht und Allwissenheit Gottes auch vor der Schöpfung mit der Schlechtigkeit der Welt sich vereinbaren lasse, wird nicht gelöst, sondern der Streit humoristisch einer Entscheidung desselben Gottes überlassen, der auch ihn — nämlich diese Disputation — vorausgesehen habe. Die in ihren Konsequenzen höchst gefährliche „Schöpfung aus dem reinen Nichts“ treibt auch hier wie schon im Althochdeutschen ihr Unwesen (s. Ausführlicheres Teil I. S. 45). Die Augustinische Prädestination wird anerkannt, nicht wie bei Thomasin und den Mystikern die Freiheit des Menschen, zwischen Güte Seligkeit und andererseits Bosheit und Verdammung wählen zu können. In anderen mehr naiven Sprüchen wird doch wieder dem entgegen die Reizung des eigenen „Herzens“ als maßgebend dafür bezeichnet. Gleich daneben aber steht als Voraussetzung, daß jemand von vornherein zur „Hölle“ geboren sein könne. Am Ende des Buches wird wieder dem entgegengelehrt betont, daß der Wille, nicht die Werke wertvoll seien (178, 22 ff.).

Nicht vereinbar mit der in obigem und sonst angenommenen zeitlichen Trennung von jenseitigem (Himmel, Hölle, Hadesfeuer) und diesseitigem Leben (Erde) ist auch die aufgenommene Lehre, daß Glückseligkeit und Tugend schon hier miteinander gingen (IV, 18 f.), und daß schon hier eine durchgängige Erkennung und Belohnung eines jeden, des Guten und Bösen, durch seine Mitmenschen statt habe (II, 8 ff.).

Auch daß Neue die Sünde vernichten könnte, widerspricht dem absoluten theologischen Fatalismus Augustins und der Kirche, so vernichten, daß — ein wundervolles Naturbild — Gott mit seiner Milde die Seele weißer als Schnee machen kann.

Das Bohren auf die unbedingte Sündenvergebung durch Christi Opfertod und auch die Begnadigung selbst des Schächers (am Kreuz) wird wie bei Thomasin (s. Teil II. S. 124) als „thöricht“ mit der

12. Aus einem Werden aus Nichts kann nämlich sehr leicht ein Werden zu Nichts gefolgert werden, und der ganze Zensurbißismus des spanischen Buchbissismus und eines viel zu betannten Jesuitisten der Neuzeit.

natürlichen Erwägung bewiesen, daß jener, wenn er früher Gott erkannt hätte, sicher auch früher sich bekehrt haben würde.

Über das Abendmahl und die kirchliche Sündenvergebung s. unten.

Die kirchliche Dreieinigkeitslehre wird — interessant genug — 5 den Zweifeln der Juden gegenüber besonders verteidigt, und zwar mit einer Analogie aus der Physik (s. S. 273).

Maria wird sehr geehrt. Sie allein wird als Jürsprecherin genannt. (Das wahrscheinlich unechte „Ave Marja“ ist von uns ausgelassen. S. aber auch S. 343.) Völlig neu ist aber, daß 10 sie nicht nur keusch, sondern auch schmerzlos (âne leit und âne swære) den Heiland geboren habe (XIII 1f. IX. 16). Die Logik dieser Ethik und die Ethik dieser Logik ist nach allen Seiten klar ... die wunderbare Empfängnis wird mit dem überall und allerorts wohl tausendfach herangezogenen Naturvergleich vom Glase, das 15 die Sonne durchdringt und doch nicht verletzt, verteidigt und vom Mandelbaum (XXIV. 6ff.) und schließlich triumphierend mit dem noch viel größeren Wunder der ursprünglichen Geburt der Welt aus dem reinen Nichts schützend gedeckt (s. S. 264) und zwar wiederum gegen den Skeptizismus der Juden. Der Marienkult 20 ist auch bei Freidank nur eine Erscheinung echt deutscher Frauenverehrung (s. Teil I. S. 16).

Mehr germanisch als theologisch ist vielleicht auch die Vorstellung Freidanks vom Weltbrand am Tage des jüngsten Gerichts (s. S. 334). Denn in der Bibel tritt diese Idee sehr zurück und 25 schon im Muspilli wird der Untergang durch Feuer höchst auffällig und mit der Edda im wesentlichen übereinstimmend geschildert.

Aber der Wundertrieb geht sonst im ganzen wie bei Meister Eckhart — allerdings mit der Metaphorik jener Vergleiche und Analogieen übereinstimmend — auf die der sichtbaren und doch 30 schon unbegreiflichen Welt, auf Himmel und Erde schon im Vaterland, weniger in den fernen Orient (s. S. 266). Was in der Erde sei, wie wunderbar es sei, daß sie allein stille stehe inmitten des sich um sie drehenden Himmels, darüber wundert sich der Scharifian der Zeit, wo das Ptolemäische und kirchliche System 35 von der absolut ruhenden Erde die Geister noch band und die Anschauungen über Raum und Relativität der Bewegung einer

57 Bewegung, bei der Subjektivität des Zeitbegriffs s. bei M. Eckhart S. 49.



modernen Mathematik und Erkenntnistheorie noch in fernere Zukunft lagen, ja selbst — trotz aus dem Altertum leise klingender Kunde von Antipoden, von Gegenfüßlern — die Schwerkraft als eine nicht nach „Oben“ und „Unten“ fragende Ursache noch keineswegs geahnt wurde. Wenn man den lateinischen Namen für eine Erscheinung gehört hatte, glaubte man vielmehr oft schon gelehrt zu sein!

Fein ist auch die unmittelbar naive Beobachtung des die Welt durchgehenden Individualismus: mit der Betonung: „wie möchte ein wunder groezer sin?“ (S. 266 f.).

Und hierher — in das Gebiet der ewig-gegenwärtigen Wunder — gehört auch nach Freidank „Seele“ und „Gott“. Sie „sint ununkunt, diu wir doch nennen manege stunt“. Echt philosophisch! und die Denker des 13. Jahrhunderts verkündend, die wir schon im ersten Teil des Bandes behandeln mußten. Das Herz ist ein halbes Universum, wie bei Eckhart (s. S. 296), oder es steht, worauf bei der Mystik der Glauben an Abnung und Fernweh beruht, in Beziehung, in Rapport mit dem ganzen All. „Es sieht durch Meer und alle Länder, durch Himmel und durch Hölle nieder sieht es — und kommt im Nu doch wieder.“

Zu dem Verhältnis von „Seele“ und „Gott“, „Herz“ und „Welt“ tritt das von „Seele“ und „Leib“. Ihre überall gegebene Verbundenheit wird als gleicher Fall mit dem der Vereinigung von „Gott“ und „Mensch“ im Christ angeführt (s. S. 271). Wer hinter verschiedenen Worten gleiche Begriffe erkennen kann, sieht abermals wie nahe diese Christologie der Lehre Eckharts über die allgemeine Sohnschaft Gottes steht (s. S. 44).

Dieser Religiosität der innern Erfahrung steht — um dies hier anzuschließen — die ganze Masse der feinen oder auch sehr einfachen Naturbeobachtungen methodisch nahe, die aus der äußern Erfahrung von Mensch- und Tierleben geschöpft sind.

Indes müssen wir zur Kirche zurück! zu Pfaffen, Ketzern und Heiligen!

Wie bei allen Deutschen und vielleicht nicht nur jener Zeit, wie bei Berthold von Regensburg, Eckhart, dem wenigstens deutlich gesinnten Thomasin u. a. blickt auch bei Freidank betreffs des Papstgedankens der gute, ehrliche Wille durch. Weltchristentum, eine Menschheit ohne nationale oder damals vielmehr natürlich-geographische und dynastische Schranken lag einer Zeit, wo fran-

zösische, deutsche, italienische, englische, spanische und normannische Ritter unter demselben Kreuzbanner fochten, mehr im Blut als der unsern: und der gute Hirt des angestrebten Reiches Gottes auf Erden war der ideale Papst, wer anders? — der geistig und geistlich (beides schied man nicht) auch höchststehende. Daher bei 5  
Freidank Papstfreundliches wie Z. 337.

Aber Ideal und Leben entsprachen sich nicht. Die Päpste der Zeit, namentlich Gregor IX., wurden in Deutschland als herrsch- und habüchtig vertrieben. Daher wie bei Walther auch bei Freidank Papstfeindliches (s. unten) und die heftigsten Satiren vom 10 Petrusney und von den vom Hirten selbst beschorenen Schafen (s. Z. 337); aber kein Mensch griff die Idee an, wie ja auch Luther eigentlich noch dies nicht that. Denn Unfehlbarkeit war nicht denkbar; s. Z. 335. Die Herrichsucht Gregors trifft der Vorwurf Freidanks, daß der Kaiser, den er bei alledem seiner 15 orientalischen Neigungen wegen tadelt, nach dem endlichen Eintritt des Kreuzzuges vom Bann hätte befreit werden sollen. Der Fluch des Papstes überdauert nicht den Wiederbeginn der Gnade Gottes, wie Freidank Z. 339 zu versichern noch genötigt ist. Die Lächerlichkeit endlich des infolge von Friedrichs II. Einzug durch den 20 Patriarchen Gerold auch sogar über Jerusalem und das heilige Land ausgesprochenen Bannes wird mit Recht gegeißelt. Auch über die Geistlichen im allgemeinen denkt Freidank gutmütig. Ihre Sünden seien geringer als die der Laien und erstreckten sich 25 bloß immer auf ein gewisses einziges Klostergelübde. Während der Messe scheinen sie Engel; s. Heinrich von Melk Z. 114. Freilich erscheint als Motiv für diese Bevorzugung des nicht-neuteamentlichen Priesterthums neben anderem dieselbe Raiverät wie beim Wilsbefen, d. i. seine Unentbehrlichkeit für den Genuß des Abendmahls, der „frönen spise“, der „Speiße des Herrn“. 30 Der wirkliche Hauptgrund der Achtung der Deutschen vor den Päpfen steht neben jenem: Si kunnen'z beste leren. d. h. nicht etwa: sie sind gute Sittenprediger, sondern vor allem, wie es im Mittelalter in der That der Fall war: sie sind die Träger und Lehrer der Wissenschaften, als deren Königin die Theologie nur galt. Aber nicht sie, sondern Gott allein kann Sünde vergeben; unter Menschen nämlich kann nur ein „Ciel“ einem „Schien“ 35 Sünde nehmen, oder ein „Gauch“ (eigentlich Kuckuck) dem andern (s. Z. 336).

Schon eher nüchtern als so natürlich wie oben denkt Freidank über die Heiligen. Er sieht in ihnen nur das Menschliche und sich selbst Gleiche:

Man sagte mir und weit und breit,  
 5 Der pflege großer Heiligkeit,  
 Als ich ihn sah, so dachte mich  
 Er wär' ein Mensch genau wie ich.

Man könnte hierin fast eine zu demokratische Sinnesweise finden wollen. Indes muß in Anschlag gebracht werden, daß die Völkern  
 10 wohl kaum eine allgewöhnliche des niedrigstehenden Volksmannes gegen sittliche Genies, wie wir uns Heilige jetzt ausdrücken würden, sondern eine Kritik speziell des katholischen Heiligendienstes und der üblichen Ernennung zu Heiligen durch den Vatikan ist.

Sehr hoch sieht Freidank der musikalische Ritus der Messe,  
 15 vor ihr beugt sich „alle himmlische Herrschaft“, wenn sie zum Himmel aufstößt. Und zur Macht der Musik oder psychologisch genauer ausgedrückt unter ihre Macht tritt der sie begleitende Glanz für das Auge, die weißen Messgewänder scheinen Engelleider u. s. w.

Katholisch ist auch die ausgesprochene Verachtung der Ketzer,  
 20 deren Namen schon wahrscheinlich nicht nur die Etymologie eines Berthold, sondern die des Volks im allgemeinen verächtlich von „Käse“ ableitete.

Kreuzfahrer endlich war Freidank selbst. Aber ob er schon die Idee billigt (s. bei Thomasin S. 121), so merkt er doch die  
 25 physischen und moralischen Übelstände zu Akkon, der syrischen Hauptburg der Christen, an, deren schließlicher Fall das unglückliche Ende aller Kreuzzüge werden sollte; Deutschen insbesondere sind dort nicht nur Klima und Lebensweise, sondern auch die Bewohner feindlich. Und die Gevatterschaft zwischen Christ und Heide dort steht leider  
 30 in Wirklichkeit über der Kreuzidee (s. S. 338).

Niemand suchte aber jemals den Wert Freidanks in dem jetzt behandelten Gebiet der Theologie, sondern in den einer ewig menschlichen und deshalb nicht weniger religiösen Ethik und Psychologie angehörigen Sprüchen. „Seele“, „Welt“, „Gott“ sind nicht nur,  
 35 wie wir bereits oben zeigten, Gebiete immer aufweisbarer Wunder, sondern auch Gegenstände tiefer Forschung und natürlicher Poetik giebt den Ergebnissen oft ein klassisches Gewand. Geistreich und klassisch ist der folgende Spruch (s. S. 279):

Wenn Wasser auf zu Berge steigt,  
 Ein armer Sünder Gnad' erreicht,  
 Ich mein', wenn's heimlich fließet,  
 Von Herz zu Muge ichießet,  
 Dies Wasser hat gar leisen Schall:  
 Gott hört's doch durch der Welten Hall.

5

Treffend sind vor allem die Sprüche, welche die menschliche Gesellschaft und das soziale Leben betreffen:

Nit tuot nieman herzeleit  
 Wan im selben, der in treit.

10

Maneger lobt ein fremedez swert,  
 Het er'z dâ heime, ez waere unwert.

Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande oder „Urit enim fulgore suo qui praegravat artes infra se positas“.

Am interessantesten für den Gesichtspunkt dieses Bandes, der die altdeutsche Mythik in Zusammenhang mit der deutschen weltlichen Literatur betrachtet, sind die Auslassungen Freidanks über Frauen, Minne und Ehe.

Erstere scheinen ihm besser als die Männer: eine Rückwirkung gegen die kirchliche Verachtung des Weibes (s. Teil I, S. 16 f.). Sie sind nach der fröude benannt.

Die Ehe aber stellt in Freidank das deutsche Volk am höchsten von allem, ebenso wie ein Heimar von Zweter sie als das beste Heilwasser, den besten heilawâc behauptet.

Sit man ez *alles* reden sol,  
 So ist zer werlde niemen wol,  
 Wan der ein liebez wip hât  
 Und sich uf ir triuwe lât.

25

Ja jede wahre Ehe ist, wie ein Abbild des Alls, etwas Absolutes, unmeßbar, unvergleichbar mit einer andern.

30

Swer ie liebez wip gewan  
 Der waent der besten eine hân.

Der besten eine bedeutet hier die beste.

Und dieser unendlich tiefe Gedanke wird noch deutlicher in folgendem, wo die höchste Kunstleistung (mit Musik und Gesang vereinigt) daneben gestellt wird:

5 Minne und tanz hant den ruom,  
Ir ieglich waent daz beste tuom.

Man hört das althochdeutsche *owa* in der Bedeutung Religion klingen und den noch zu lichtischen zarten Glauben der Musik, der aus der persönlichen Gotteslehre der Bibel Matthäus 10 ergriff und den jungen got, den Seelenbräutigam oder die Seelenbraut  
10 einem zeitlich und räumlich entfernteren vater in himile vorzog. Denn auch diese Anschauung finden wir schon bei Freidank, f. 3, 278.

Und auch in Bezug auf den Tod betundet Freidank solchen Glauben. Nur daß an Stelle des idealen Garten und Richters,  
15 der idealen Braut die teuerste und bekannteste Gestalt der wirklichen Welt und des erfahrenen Lebens tritt.

Wie der altgermanische Heldenjüngling beim Todesfest die Walküre sich herrlich zu ihm neigen sah, oder dem Sterbenden die verschwimmende Welt als Frau Halja erschien, der ruhige Merker  
20 und die Klosterfrau der Hoffnung, ihre Maria und ihren Jesus zu erkennen, lebten — wir haben auf das Individuelle dabei hingewiesen —, so ist im Volk überhaupt die Erwartung verbreitet, seinen liebsten Freund, der zumeist selbstredend die Gattin ist, in der Ewigkeit vor allem wiederzusehen:

25 Mirn künde *nimmer* liep geschehen,  
Solt ich niht frunt nach tode sehen.  
Der todt daz ist ein hochgezit,  
Die uns diu werlt ze jungest git.

Wir fassen hierin hochgezit im Sinn des Neuhochdeutschen.

24 Ewigkeit, es ist dabei bloß der völkische Interdix, daß dort Unbekannte, Liegelebende, hier vertraut Bekannte zu finden von der Seele erwartet wird. „Daz wir auch erkennen gar die wir nie haben gesehen“, so unterredet auch Taemahn neben: „Daz man dort vil wunderwol sion frunt erkennen solt“ „Welcher Gait“ 5671 ff.

Text nach Bezenberger, Grimm.

Ich bin genant BESCHEIDENHEIT  
 Diu aller tugende kröne treit.  
 Mich hât berihet Fridanc,  
 Ein teil von sinnen die sint kranc.

5

#### Von Gote.

Gote dienen âne wanc,  
 Deist aller wisheit anevanc.

Swer umbe dise kurze zit  
 Die ewigen fröude git,  
 Der hât sich selbe gar betrogen  
 Und zimbert uf den regenbogen.

10

Swer die sêle wil bewarn,  
 Der muoz sich selben lâzen varn.

Swer got minnet als er söl,  
 Des herze ist aller tugende vol.  
 Swer âne got sich wil begân.

15

Dern mac niht stæter êren hân.  
 Swer got niht fürhtet alle tage,  
 Daz wizzet deist ein rehter zage.

20

Swelch mensche lebt nâch gotes gebote,  
 In dem ist got, und er in gote.

Got høhet alle gûete  
 Und nideret høchgemûete.

Gote ist niht verborgen vor,  
 Er siht durh aller herzen tôr.

25

Ez si übel oder guot,  
 Swaz ieman in der vinsten tuot,  
 Od in dem herzen wirt erdâht,  
 Daz wirt doch gar ze lichte brâht.

30

Al diu werlt lôn euphât  
 Von gote als sie gedienet hât.  
 Vil selten ieman missegât,  
 Swer siniu dine an got verlât.

10. git, giebt — 25. niht, nichts. — 29. Od, oder — 30. gar, gänzlich —  
 31. an got verlât, Gott überläßt

Wir suln mit allen sinnen  
 Got fürchten unde minnen.  
 Der werlde drö unde ir zorn  
 Ist gegen gotē gar verlorn.  
 5 Man muoz im flēhen unde biten;  
 Er fürchtet niemēns unsiten.

Diu aller kleinste gotes geschäft  
 Vertriffet aller werlde kraft.  
 10 Got geschuof nie halm sō swachen  
 Den ieman müge gemachen:  
 Der engel tiuvel noch der man  
 Ir keinz ein flöch gemachen kan.

Ein ieglicher lōn empfät  
 Dar nāch, als im sin herze stat.  
 15 Der wille ie vor den werken gät  
 Ze guote und ouch ze missetät.

Got der durch alliu herze siht,  
 Den möchte al diu werlt niht  
 20 Erbiten eins unrehtes:  
 Ern wil niht tuōn wan slehtes;  
 Ein kleine kint erbaeten wol  
 Swes man ze rehte biten sol.

Got zweier slahte willen hät.  
 Die er uns beide wizzen lat:  
 25 Er tuot wol allez daz er wil,  
 Er verhenget ouch unbildes vil.  
 Und racher halbes daz er mac,  
 Sō stüent diu werlt niht einen tac.

Si jehent got habe der werlde gegeben  
 30 Michel ere und senttez leben;  
 Doch ist ir senfte nie sō gröz,  
 Unsenfte si dā hūs-grenöz.

7. geschäft, Eigenschaft — 8. Vertritt, vertritt — 15. ie, immer —  
 20. slehtes, Schicktes, untes — 29. Si jehent, sie sagen — 31. senttez,  
 Sanftheit

Vil selten mir ie liep geschach,  
Ez enwaren drizec ungemach.

Diu zit sælde nie gewan,  
Dà man gotes vergizzet an.  
Man vergizzet gotes dicke  
Von süezem aneblicke.

5

Durch sünde nieman läzen sol  
Ern tuo doch eteswenne wol.  
Niemens guottät wirt verlorn  
Wan der zer helle wirt geborn.

10

Got niht unvergolten lät  
Swaz ieman guotes begät;  
Dekeiner hande missetät  
Ungerochen niht bestät.

Got hörte Möyses gebet,  
Daz er den munt nie uf getet:  
Swes noch ein reinez herze gert,  
Des wirt ez äne wort gewert.  
Des mundes bete ist leider kranc  
Äne des herzen fürgedanc.

15

20

Wiste got allez daz geschiht  
È er iht geschüefe od wisters niht? —  
Die wisen jehent er wiste wol  
Daz ie geschach unde geschehen sol.  
Got himel und erden umberinc  
Geschuof und dar in elliu dinc.  
Er geschuof den engel der sit wart  
Ein tiuvel durh sîn höchwart,  
Dar nâch geschuof er einen man;  
Die zwên nieman verstüenen kan.  
Got wiste ir nit wol und ir haz,  
È ers geschüefe, und über daz

25

30

3. sælde, Glück, Glückseligkeit — 5. dicke, eit. — 15. Möyses, Moïse. —  
17. Swes, was nur immer — 18. gewert, gewahrt — 19. bete, Bitte. — kranc,  
schwach, bedeutungslos — 21. Wiste, mußte



Wer kan den strit gescheiden  
 Under cristen juden heiden  
 Wan got der sie geschaffen hât  
 Und alliu dine an iemens rât?  
 5 Der wiste wol ir aller strit,  
 Ê ers geschüefe, und auch ir mit.

War umbe ein mensche si verlorn  
 Daz ander si ze gnâden erkorn,  
 Swer des frâget, dêst ze vil:  
 10 Got mac tuon wol swaz er wil.  
 Swaz got mit sicer geschephede tuot,  
 Daz sol uns allez dunken guot.  
 Waz mac der haven gesprechen,  
 Wil in sin meister brechen?  
 15 Niht mër muge wir wider got  
 Gesprechen, kumt uns sin gebot.  
 Swie der haven vellet,  
 Er wirt vil lihte erschellet:  
 Er valle her oder hin,  
 20 Der schade gât ie über in.

Got geschuof Adâmen  
 An menneschlichen sâmen:  
 Êve wart von ime genomen:  
 25 Diu beidiu sint von megede komen:  
 Diu erde was dô maget gar,  
 Dô was Adam von sünden bar:  
 Die verlurn sit ir magetnom.  
 Diu dritte maget hât megede ruom,  
 30 Diu Krist gebar an argen list.  
 Und dô was maget und iemer ist.  
 Der reinen megede künseheit  
 Krône ob allen megeden treit

Dô Adam so reiner wart  
 Verrâten von der höchvart

13. haven, Topf, Haufen — 21 megede, von einer Jungfrau, d. h. die Erde wird als solche vorgestellt vor der Ermordung Abels (deshalb ist auch allein die Geburt megede richtig); vgl. Teil I, Emil 2 20

Und Eve wart überkomen.  
 Do enhete der tiuvel niht genomen  
 Für si beidiu durh den ruom  
 Aller werlde richtuom.

Dô wart Krist aleine 5  
 Für alle menschen reine:  
 Der muoste uns wider gewinnen  
 Mit götelichen sinnen.  
 Swer unsem glouben rehte kan,  
 Der weiz wol wier uns wider gewan. 10

Krist vater âne muoter hât  
 Und muoter âne mannes rât.  
 Diu geburt Kriste wol gezam,  
 Die ê noch sit nie man vernam.

Got alliu dinc geschaffen hât 15  
 Von nihte: swer die kraft vorstat,  
 Den dunket daz ein wunder niht  
 Daz sit geschach und noch geschicht.  
 Mich dunket niht ein wunder gar  
 Daz ein maget Krist gebar: 20  
 Nieman daz für wunder habe.  
 Daz Krist erstuont von dem grabe;  
 Swer tuon mac allez daz er wil,  
 Dem ist wonders niht ze vil.  
 Got lât uns zallen ziten sehen 25  
 Manec groezer wunder, wil mans jehen.  
 Wir sehen diu himelzeichen sweben  
 Daz si gânt umbe als si leben,  
 Sünne mâne der sternen schin:  
 Waz mac gelich dem wunder sin? 30  
 Von donre mac man wunder sagen:  
 Er tuot daz ertrich alles wagen.  
 Got himel und erde lât zergân.  
 Und wil dernâch ein schœnerz hân.

13 gezam, gestemte. — 14. ê noch sit, weder vermalis noch später. — 16. Von nihte, aus Nichts (ö Einl 2 253) — die kraft, tiefe strahlleitung. — 32. wagen, in Bewegung setzen.

Sô diz allez samt geschilt  
 Dast wider der ersten kraft ein niht.  
 Gotes wunder sint sô gröz.  
 Des menschen sin ist gein in blöz.

5 Got vater einen sun gebar:  
 Gedanc noch fräge hoert niht dar  
 Wie er den sun gebere,  
 È ie kein muoter were.  
 Gotes gebürte der sint zwô:  
 10 Diu eine geburt diu ist sô hō.  
 Ân fräge und âne antwurt  
 Sô ist sin götelich geburt.  
 Sin menschlich geburt erlobet wol  
 Fräge und daz man sprechen sol:

15 Got nam an sich die menscheit,  
 Den gebar ein maget an elliu leit.  
 Daz kint ist unser herre Krist,  
 Der überquam des tiuvels list.  
 Der Èven unde Adâm verriet.  
 20 Do er sie vom paradise schiet.  
 Der sun gewan uns hulde  
 Nâch Adâmes schulde  
 Mit siner marter die er leit.  
 Nû frôn sich diu kristenheit  
 25 Daz Kristes töt tôte unsern töt;  
 Sus santte komen wir üzer nôt.  
 Ist daz wir redeliche leben.  
 Sünde und schulde ist uns vergeben.  
 Die uns von herzen riuwent  
 30 Und sich niht wider niuwent.  
 Erbernde unde genâden rât  
 Von helle uns alle erlöset hât.

Got drier slachte geiste hât  
 Geschaffen: wiez dar umbe stât.

Daz kan ich in bescheiden wol;  
 Nieman anders wänen sol.  
 Die engel mugen ersterben niht:  
 Den sêlen rehte alsam geschilt:  
 Vische vogele unde tier 5  
 Diu enhant niht geistes alse wier;  
 Ir geist hât des tôdes namen,  
 Lip und geist sterbent samên.

Got hât drier leie kint  
 Daz kristen juden heiden sint: 10  
 Die hant ouch drier slahte leben  
 Und jehent diu habe in got gegeben.  
 Diu leben sin krump oder sleht,  
 Si wellent alle haben reht.  
 Waz got mit den kinden tuo, 15  
 Da enhôrt niht tôren frâge zuo.  
 Si wellent ir gelouben hân,  
 Mine kristen wil ich niemen lân.  
 Swer mit gote wil bestân,  
 Der sol kristen glouben hân. 20

Wâ ûffe lige des meres grunt  
 Oder diu erde, wem ist daz kunt?  
 Si jehent der himele der sin dri  
 Und diu erde mitten drinne si.  
 Deist ein michel wunder 25  
 Daz himel ist obe und under,  
 Und doch diu erde stille stât,  
 Sô der himel umbe gât.  
 Swer mir daz bescheiden wil  
 Nâch wâne, deist ein kindes spil. 30

Got ist geschepkede harte rich:  
 Er schepfet allez ungelich  
 An wibe unde an manne.  
 Under ougen eine spanne

21. der himele der sin dri, der erste bis zum Mond, der zweite die Sphäre vom Mond bis zum letzten Stern, der dritte der göttliche Himmel. — 25. michel, groß. — 31. geschepkede, an Geschöpfen. — 34. eine Spanne vom Auge gehalten, d. i. in normaler Schweite.

Hät neheinz gelichen schin;  
 Wie möhte ein wunder grözer sin?  
 An stimmen merket wunder,  
 Si hellent alle besunder.  
 5 Manc hundert slahte bluomen stant,  
 Die ungeliche varwe hant.  
 Deheiner slahte grüne ist gar  
 Geliche der andern; nemt es war.

### Von der Messe.

10 Ich weiz wol daz diu gottheit  
 Sô hoch ist, tief lanc unde breit  
 Daz gedanc noch mundes wort  
 Mac geahen siner wunder ort.

15 Der sunnen schin ist harte wit,  
 Ir licht si allen dingen git;  
 Des hât si deste minre niht,  
 Daz al diu werlt dâ von gesiht.  
 Dem wurme ist sie gemeine  
 Und blibet sie doch reine.  
 20 Diu sunne schint den tiuvel an  
 Und scheidet reine doch hin dan.  
 Swaz der priester ouch begât,  
 Diu messe reine doch bestât:  
 Die kan niemen geswachen  
 25 Noch bezzer gemacht.  
 Diu messe und der sunnen schin  
 Die müezen iemer reine sin.

30 Der messe wort hant solche kraft  
 Daz elliu himelherschaft  
 Gegen den worten nigent,  
 Sô sie ze himele stigent.

Man muoz von drin dingen  
 Alle messe singen.

1. schin, Ansehen — 1. hellent, ballen — besunder, verführer —  
 5. slahte, Arten — 30. nigent, sich neigen

Gote ze lobe und zêren.  
 Der cristen sælde ze mêren.  
 Daz dritte ist aller sêlen tröst.  
 Die werden suln von pine erlöst.

Zer messe dringet maneger für, 5  
 Und wirt dem mê bi der tür.  
 Ein ieglich man die messe hât  
 Mit dem glouben, swâ er stât.  
 Und kument hundert tûsent dar,  
 Ieglicher hât die messe gar. 10  
 Swer tûsent sêln ein messe frumt,  
 Ieglichr ein ganziu messe kumt.

Daz hûs bedorfte reine wol,  
 Dar in got selbe komen sol. 15  
 Des priesters sünde ein ende hât  
 Swenn er in engels wæte stât.  
 In der messe ist er ein bote  
 Für alle cristen hin ze gote.

Hât ein hêrre ein hêchgezit  
 Dâ man siben trahte git, 20  
 Dâ mac niht volliu wirtschaft sin  
 Ane brot und âne win.  
 Als sint diu siben tagezit.  
 Diu man gote zêren git:  
 Diu sint âne der messe kraft 25  
 Vor gote ein kleine wirtschaft.

Wir suln die pfaffen êren.  
 Sie kunnenz beste lêren:  
 Wir mugen ir helfe niht enbern.  
 Sô wir der frônespise gern. 30

Swem drier dinge nôt geschiht.  
 Der bedarf urloubes niht.

16 in engels wæte, in Enactkleid d. h. im weißen Reihgewand. — 29. helfe, Hilfe. — 30. frônespise, der Erde des Herrn, des Abendmahls. — 32. urloubes, Erlaubniß.

Gotes licham lichte und touf.  
Die sint erlaubet âne kouf.

Der pfaffen sünde ist anders niht  
Wan daz mit wibeln geschilt:  
5 Sô hebent die leien einen strit.  
Dâ maneger under tôt geht:  
Roup und brant ist ir spil.  
Grôzer sünde ist harte vil.  
Der sich manic leie niht enschamt.  
10 Des vlîrn pfaffen êre unt amt.

### Von der Sele.

Got der schephet zaller zit  
Niuwe sêle er giuzet unde gat  
15 In menschen, dâ si wirt verlorn.  
Wâ verdient diu sêle gotes zorn,  
Ê si zer werlde wirt geborn?  
Disin frâge ist uns ein dorn:  
Kristen juden heiden  
Die mugen ez niht bescheiden.  
20 Wie diu sêle si getân.  
Daz seit mir nieman âne wân  
Ob alle sêle mîchten sin  
In einer hant, son kûnde ir schin  
Nieman grifen noch gesehen:  
25 Wie mîchte ein wunder grôzer geschehen?  
Si jehent ez si der sêle leit.  
Swâ si der lip ze sünden treit:  
War diu sêle ân schulde.  
Sin verlûr niht gotes hulde.  
30 Diu sêle ist zallen stunden  
Zem lîbe alsô gebunden  
Daz si mit im muoz haben pflîht.  
Swaz er guotes tuot od ûbeles iht.

1. licham, geiB — 3f. anders niht Wan daz, keine andere dîe die woz. —  
13. giuzet, er geht, laBt ausstehen neue Seelen unmerkend; † Genl 2 4f 32f  
— 17. ein dorn, ein Dorn (fern; im Rind — 19. bescheiden, Bescheid zutriben  
geben — 21. âne wân, ohne Nitium — 27. swâ, wo mit immer — treit, tritt  
32. pflîht, Verbundenheit — 33. iht, etwa

Min lip von anders nihte lebt  
Wan daz ein sêle drinne swebt.

Wie din sêle geschaffen si,  
Des wunders wurde ich hie niht fri.  
Wannens kume od war si var. 5  
Diu strâze ist mir verborgen gar;  
Hie enweiz ich selbe wer ich bin.  
Got git die sêle, der nems ouch hin:  
Sie vert von mir als ein blâs  
Und lât mich ligen als ein âs. 10

Von winden manege nôt geschilt,  
Die nieman grîfet noch ensiht:  
Diu sêle mugen wol michel sin,  
Und hânt doch hie vil kleinen schin:

Der nebel füllet witiu lant. 15  
Und wirt sin niemer vol ein hant.  
Den geist mac man niht gesehen,  
Und muoz doch grözer krefte im jehen.

Got und min selbes sin  
Und der tiuvel weiz wol wer ich bin. 20

Man sol miden unde lân  
Manegin dine durh argen wân.  
Maneger an den sternem siht  
Und seit waz wunders schiere geschilt:  
Der sage mir einz (deist näher bi), 25  
Waz krûte in sime garten si;  
Seit er mir ze rehte daz,  
Ich gloube des andern desten baz.

#### Von dem Menschen.

Drier slahte menschen wâren ê, 30  
Dern wirt noch wart nie mensche mê.

5. Wannens, weher — var. wehin — 8. git, giebt. — 10. lât, lêr. —  
13. michel, grôß — 24. seit, sagt — 30. slahte, Arten.



Der eine mensche wart ein man  
 Der vater noch muoter nie gewan.  
 Der ander vater nie gewan  
 Noch muoter und quam doch vom man.  
 5 Diu zwei wunder grözer sint  
 Dan daz ein maget gebar ein kint  
 Von deme der tuon mac swaz er wil;  
 Gote ist deheiner kraft ze vil.  
 Daz mensche ein wip gebirt,  
 10 Daz ouch von mannes sâmen wirt.  
 Der keinz wart als daz ander niht:  
 Daz wunder niemer mē geschiht.  
 Der aller geschepfede meister ist,  
 Den irret niemens kunst noch list:  
 15 Der mac ouch, wil erz gerne sin,  
 Haben aller geschepfede schin.  
 Reiner menschen wâren driu,  
 Gar âne sünde wâren diu:  
 Adâm und Eve, daz dritte ist Krist;  
 20 Der namen niht mē genennet ist.

Als lip und sêle ein mensche ist,  
 Also wart got und mensche Krist.

Den menschen got unsanfte lât,  
 Den er sô tiure gekoufet hât.

25 Alle menschen sint verlorn,  
 Sin werden dristunt geborn.  
 Diu muoter hie daz mensche gebirt,  
 Von toufe ez danne reine wirt.  
 Der töt gebirt uns hin ze gote,  
 30 Swie er doch si ein scharpher bote.

Mir ist von manegem manne geseit  
 Er phlege grözer heilekeit:  
 Als ich in sach, sô dâhte mich  
 Er ware ein mensche alsam ich.

Dehein boum böser obez treit  
Danne diu böse menscheit.

Der mensche ist ein böser sac,  
Er henet aller würze smac.

Den menschen lützel erte

5

Der im daz ebche üz körte.

Swer durch sich selben sahe,

Den diuchte der lip vil smæhe.

Swie schœne der mensche ūzen ist,

Er ist doch inne ein fūler mūst.

10

Sô schœne ist nieman noch sô wert,

Ern werde daz sîn niemen gert.

Sus sprechent die dâ sint begraben

Beide zen alten und zen knaben,

„Daz ir dâ sit, daz wâren wir:

15

Daz wir nŭ sîn, daz werdet ir.

Ir komet her zuoz uns baz

Dan wir zuoz iu; wizzet daz.“

Sit wir uns selben widerstân,

Wer sol uns dan für reine hân?

20

Swie wê dem menschen geschiht,

Er geloubet doch dem andern niht.

Menneschlichiu brædekeit

Deist der sêle herzeleit.

Manc reine mensche ist sô guot

25

Daz er sô vil durch got getuot

Daz ime sins lones über wirt

Sô vil.(des er doch sanfte enbirt)

Daz er mac teilen swem er wil;

Sant Pêter hât doch lons ze vil.

30

1. Dehein, fein — 6. ebche, Eingeweide — 12. er werde denn nicht einmal so, daß keiner niemand begehrt — 13. Sus, ja. — 14. Beide, zu beiden. — 17. baz, aber (im logischen Sinn) — 19. Sit, da — doch — 20. hân, halten.

Sin gewalt den er di hät  
 Von himel unz in die helle gät:  
 Solt er den niezen eine.  
 Sö war sin öre kleine.  
 5 Die heiligen sulen teilen sö  
 Daz wir mit in werden frö:  
 Diu kristenheit war übel beriht.  
 Genüzzen wir der guoten niht.

### Von den Juden.

10 Die juden nimt des wunder gar.  
 Daz ein maget Krist gebar.  
 Der mandelboum niht dürkel wirt,  
 So er bluomen unde nütze birt:  
 Diu sunne schint durch ganzes glas:  
 15 So gebar si Krist diu maget was.

Die juden wundert wie daz si  
 Daz ein got ist, der gnenden dri.  
 Driu dinc an der harphen sint.  
 Holz seiten stimme, ir sin ist blint:  
 20 Diu sunne hät fiur unde schin  
 Und muoz doch ein sunne sin  
 Daz nieman kan gescheiden  
 Ir einez von in beiden:  
 Als wizzet daz die namen dri  
 25 Ein got ungescheiden si  
 Got ist, als ichz meine,  
 Elliu dinc alleine

Die juden wundert aller meist  
 Daz vater sun der heiligeist  
 30 Ein got sin ungescheiden:  
 Des wundert ouch die heiden.  
 Es wundert ouch die sinne min  
 Daz dri einer müezen sin

3. niezen, genießen — 12 dürkel wirt, durchbrochen wird — 23 müezen, können, dazu bestimmt sind (wie noch heute in der Wundergrade bei der Wellenverteilung fürs Spiel).

Und einer dri; daz weiz ich wol  
 Daz ich des gelouben sol.  
 Ich sage in mines glouben zil,  
 Got mac tuon und ist swaz er wil.

### Von den Ketzern.

Swer Kristes lère welle sagen,  
 Der sol sie ze lichte tragen:  
 Sô muoz der ketzer lère sin  
 In winkeln unde in vinsterin.  
 Hie sol man erkennen bi  
 Wie ir lère geschaffen si. 5 10

Got hât geschaffen manegen man  
 Der glas von aschen machen kan  
 Und schepfetz glas swie er wil:  
 Nû dunket ketzer gar ze vil  
 Daz got mit siner geschephede tuot  
 Allez daz in dunket guot. 15

Sin wellent niht gelouben hân  
 Daz ieman müge nâch tôde erstan:  
 Daz got den man geschaffen hât  
 Deist grœzer dan daz er erstât. 20

Swie vil der ketzer lebenne si,  
 Ir keiner stât dem andern bi;  
 Geloubetens alle geliche,  
 Si twungen elliu riche. 25  
 Die kristen strûchent sêre  
 Nâch der ketzer lère;  
 Die hânt sô maneger hande leben.  
 Man möhte den heiden fride geben,  
 Unz man ez hie geslihte  
 Und dar nâch jenez berihte. 30

Ob ichz vor gote sprechen tar,  
 Sô dunket mich ze lützel gar

3. mines glouben zil, das Höchste meines Glaubens, das Ziel, bis wohin ich glaube.  
 — 14. schepfetz, schöpft. schafft das. — 18. wellent, wollen. — 21. Deist, das ist.

Durch die Krist die marter leit.  
 Als nû lebet diu kristenheit  
 (Istz wâr, als an den buochen stât),  
 Son wirt des zehenden kûme rât.  
 5 Suln ketzer juden heiden  
 Von gote sin gescheiden,  
 Sô hât der tivel daz grœzer her,  
 Ezn si dan daz im got erwer.

Eins dinges hân ich grôzen nit,  
 10 Daz got geliche weter git  
 Kristen juden heiden:  
 Ir keinz ist ûz gescheiden.

#### Von Wuocher.

Gôt hât driu leben geschaffen,  
 15 Gebûre ritter unde pfaffen:  
 Daz vierde geschuof des tiuvels list,  
 Daz dirre drier meister ist.  
 Daz leben ist wuocher genant,  
 Daz slindet bûrge unde lant.

Fünf wuocher die sint reine  
 20 Und lûtzel mê deheine,  
 Vische hone holz unde gras:  
 Obez ie reiniu spise was.  
 Swem got der iemer gûnde,  
 25 Diu wahsent âne sûnde  
 Und âne michel arebeit:  
 Dehein erde reiner spise treit.

Des wuochers pfluoc ist sô beriht,  
 30 Ern slâfêt noch enviret niht:  
 Er gewinnet nahtes alsô vil  
 Sô tages, der ez merken wil.  
 Sin gewin allez für sich gât,  
 Sô al diu werlt ruowe hât.

9. über einen Imitant bin ich erant — 10. git, aebt. — 12. drey kemeß si  
 ausgenommen — 19. slindet, verblimat

Swie danne ein wnocherere tuot,  
 Sô wirt sin lip sêl unde guot  
 In driu geteilt sor tôt gelit,  
 Daz dâ von enwirt kein strit.  
 Den wûrmen ist der lip beschert: 5  
 Die sêle dem tiuvel nieman wert:  
 Sô nement sin guot die hêrren gar  
 Und enruochent war diu sêle var.  
 Als schiere sô diu teile geschiht,  
 Sin teil engabe ir keiner niht 10  
 Umbe zwei der besten teile,  
 Ob si joch wâren veile.  
 Der tiuvel hât dekeinen muot  
 Weder uf lip noch uf guot:  
 Die mâge hânt daz guot erkorn, 15  
 Dâ lip und sêle ist von verlorn:  
 So sint die wûrme sô beriht,  
 Sin gerent der sêle od guotes niht.  
 Sus kan teilen's tiuvels list  
 Daz ieglich teil daz liebest ist. 20

#### Von Hochvart.

Hôchvart, der helle kûnegin,  
 Diu wil bî allen lîuten sin.  
 Swie biderbe oder bæse er si,  
 Sin lât doch niemens herze frî. 25

Hôchvart girheit unde nit  
 Die habent noch vaste ir alten strit  
 Der schein wol an Adâme;  
 Sus verdarp sin reiner sâme.

Hôchvart stiget manegen tac, 30  
 Unz si niht hœher komen mac:  
 Sô muoz si nider vallen;  
 Diz bispiel sage ich allen.

Dem tiuvel nie niht liebers wart  
 Dan unkiusehe und höchvart:  
 Sô ist des tiuvels herzeleit  
 Demuot trinwe geduldekeit.

5 Ich weiz wol daz nie höchvart  
 Des heiligen geistes geselle wart:  
 Lucifer verstôzen wart  
 Von himel durch die höchvart.

10 Sô man den hêrren flehen muoz  
 Daz man vellet an ir fuoz  
 Und leistet gar ir gebot,  
 Sô want ein tore er si ein got;  
 Swer höchvart dâ vermeiden mac,  
 Deist dem tiuvel ein grôzer slac.

15 Hôchvart twinget kurzen man  
 Daz er muoz ûf den zêhen gân.

Hôchvart dicke strûchen muoz,  
 Si siht vil selten an den fuoz.

#### Von der Werlde.

20 Waz tuot din werlt gemeine gar?  
 Si altet böset. des nemt war.  
 Din werlt git uns allen  
 Nâch honege bitter gallen.

25 Zer werlde mac niht süezers sin  
 Dan ein wort daz heizet min.

Hinte liep. morne leit,  
 Deist der werlde unstatekeit.

Swer got und die werlt kan  
 Behalten. derst ein salic man.

10. vellet an ir fuoz. ihnen zu Füßen fällt — 13. dâ. bei der Gelegenheit  
 14. das ist dem Teufel ein schwerer Zucht — 17. dicke strûchen. oft irrenden  
 — 20. gemeine, allgemein — 21. Si altet böset. Sie altert und wird schlechter —  
 22. git, giebt

Got nieman des engelten lät,  
Ob er der werlde hulde hät.

Swer hie uf erden rehte tuot,  
Daz dunket ouch ze himmel guot.

Der werlde ist nû vil maneger wert, 5  
Des got ze trûte niht engert.

Der werlde maneger lachen muoz,  
Der wol erkande ir valschen gruoz.

Swie grôz der werlde fröude si, 10  
Da ist doch tôdes vorhte bi.

#### Von Sünden.

Uns ist leider allen nôt  
Nâch deme daz uns got verbôt  
Nâch sünden nieman runge,  
Der uns ze sünden twunge. 15

Swer sündet âne vorhte,  
Daz ist der verworhte:  
Swer nâch sünden riuwe hât,  
Des sêle mac wol werden rât.

Swer sünden wil swie vil er mac, 20  
Deist libes und der sêle slac.

Swer sünden buoze in alter spart,  
Der hât die sêl niht wol bewart.

Nieman ist unreine  
Wan von sünden eine. 25

Swer merket sine missetât,  
Die mine er ungemeldet lât.

5. Der werlde, für die Welt, vor der Welt — 12. Wir sind leider alle lüßern. —  
14. runge, ränge. — 15. wenn uns jemand dazu zwänge — 17. der verworhte,  
der Verfluchte — 25. eine, allein.



Swer name siner sünden war,  
 Der verswige der miner gar.  
 Der rüeget sandern missetat.  
 Der selbe hundert grözer hät:

5 Wir möhten sünden vil verstehn,  
 Wolt uns der tiuvel helfen heln.  
 Wir solten uns der sünden schamen,  
 Nu ist ez gar der werlde gamen.

10 Swie tougen ieman missetuo,  
 Er sol doch vorhte hân dar zuo.

Treit ieman sündelichen haz,  
 Der vert doch selten deste baz

Sünde ist süeziu arebeit,  
 Si gît ie nâch liebe leit.

15 Swer mit sünden si geladen,  
 Der sol sin herze in riuwe baden.

So daz wazzer uf ze berge gat,  
 Sô mac des sünders werden rât:  
 Ich mein sôz fluuzet tougen  
 20 Vom herzen zuo den ougen.  
 Diz wazzer hât vil lisen fluz,  
 Und hært got durch der himele duz.

Der zaher der von herzen gat,  
 Der leschet manege missetât  
 25 Die der munt niht mac gesprechen  
 Noch der tiuvel tar gerechen.

Maneger sündet uf den tröst  
 Daz der schæcher wart erlost  
 Von einer alsô kurzen bete  
 30 Die er an dem kriuce tete:

4. grözer, grôsete — 11. Treit, trat — 12. der fâhr, der fâhrt, fâhrt dadurch  
 (um so, desto) beßer — 17. So, wenn — gât, geht — 19. tougen, leit — 22. Und,  
 und, demned — 24. leschet, macht schwunden — 27. uf den tröst, auf den Tröst  
 hin — 29. bete, Bete — 30. kriuce, Kreuz — tete, that

Hete er got iht ê erkant,  
 Er hete genâden in ermant.  
 Swer uf den tröst sin riuwe spart,  
 Der vert lihte der tören vart.

Erst tump, swer hie gerihten mac, 5  
 Spart erz unz an den suöntac.

Swer sünde lât ê sie in lâze,  
 Der vert der wisen strâze.  
 Swer sünden volget an den tac,  
 Daz er niht mê gestunden mac, 10  
 Den lât diu sünde, er lât si niht;  
 Daz leider liuten vil geschiht.

Diu wunde niemer heil wirt  
 Die wile dez isen drinne swirt:  
 Die wile ein man treit sünden last, 15  
 Sô ist er rehter fröude ein gast.

Diu grôze sünde tuot sô wê:  
 Swaz sünde er hât vergezzen ê,  
 Mit gedanke wirt diu niuwe  
 In der wâren riuwe: 20  
 Sô klaget er daz er hât getân,  
 Des lât in got sin hulde hân.  
 Dâ hât der tiuvel selbe sich  
 Verrâten; alsô dunket mich.

Dehein sünde wart sô grôz 25  
 Sin habe mit riuwe widerstôz.

Swie vil ein man guots begât  
 Die wile er tœtlich sünde hât,  
 Sin gûete gar verdirbet  
 Ober an riuwe stirbet, 30  
 Ist daz er sich bekêret  
 Und sine guottât mêret.

1. iht ê, irgend vor dem (eher). — 2. genâden, an (feine) Gnade. — 14. Die wile, riemal, während. — 15. treit, trägt. — 16. rehter froude ein gast, ein Fremdling für rechte Freude. — 29. gar, gänzlich. — 30. Ober, wenn er auch.

Swelch guottät è verdorben was,  
 Diu gruont her wider als ein gras  
 Und bliet als ein mandelboum:  
 Vor gote wirt sin sünde ein tröum.

5 Des siechen rinwe lützel frumt,  
 Swenn ime der töt sö nahe kumt  
 Daz er im an daz herze gät:  
 Alle rinwe er danne lät  
 Und klagt niht wan des herzen nôt:  
 10 Alsus verleitet in der töt.

Swer mit gewalt unrehtez guot  
 Arbeitet, alsö maneger tuot,  
 Dem volget aller sünde bi:  
 An geborner sünde ist er fri.

15 Swer den menschen zündet  
 Mit rate daz er sündet,  
 Diu sünde uf sine nacke lit,  
 Ze der er sinen rät dä git:  
 Und hät ir [der] deste minre niht  
 20 Von dem diu sünde dä gesiht.

Got zwei dine niht getuon mac,  
 Diu tuon ich wol; daz ist min slac.  
 Ich vinde minen tiurren hie,  
 Ich sünde, daz entet er nie.

25 Wazzer lescht für unde gluot,  
 Almuosen rehte daz selbe tuot,  
 Daz leschet sünde zaller zit  
 Dä man mit guotem willen git.

30 Merkt, swer für den andern bit,  
 Sich selben lesset er dä mit

An mir wahset al daz jär  
 Sünde nagel unde här

23. minen tiurren hie, einen Beßern als mich -- 24. daz entet er nie,  
 das that er nie

Sünde nieman mac vergeben  
An riuwe und âne rehtez leben.

Ob sünd niht sünde wære,  
Si solt doch sin unmære  
Durch vil manege unreinekeit  
Die man von der sünde seit.

#### Von dem Reichen und Armen.

Ich sihe (daz mir sanfte tuot)  
Vil rîchen tump und armen fruot.

Swer rîche ist, obe er teilen wil,  
Der hât iemer friunde vil. 10

Der richtuom ist von sâlden niht.  
Dâ von nieman guot geschîht.

Swer sich zeinem rîchen man  
Gesellet, der verliuset dran. 15

Die rîchen friunt sint alle wert.  
Der armen friunde niemen gert.

Ein wîser man sol schône tragen  
Sin armuot niht ze verre klagen:  
Die friunt vèhent in ze stunt. 20  
Wirt in sin armuot rehte kunt.

Daz mer nie deste grœzer wart.  
Ob ein gans daz wazzer spart.  
Ein lant des ère nie gewan.  
Was drinne ein rîcher bœser man. 25

Die gîregen und die rîchen  
Sol man zem mere gelîchen:  
Swie vil zem mere wazzers gè.  
Ez hete doch gerne wazzers mè.

4 unmære. widerwärtig, niedrig — 6. seit, sagt — 9 fruot. weiß, edel. —  
15. verliuset, verliert — 24. des, davon

Waz frumt dir, richer man, din guot,  
Sô dich der tôt nimt in sin huot?

Ezn ist dekein riche man  
Ern müeze an sime kinde hân  
5 Einen vint über zwelf jâr,  
Ez si stille oder offenbâr.

Die trehene schiere trucken sint,  
Die des richen mannes kint  
10 Weinent ob des vater grabe:  
Die sint schiere gewischet abe.  
Sô weinent armer liute kint  
Die âne helpe weisen sint.  
Der trehene fliezent lange  
Mit jâmer über ir wange.

15 Die armen dunkent sinne blöz,  
Dâ bi der richen witze groz:  
Die richen alle wise sint,  
Die armen sint an sinnen blind.

20 Dem richen walde lützel schadet,  
Ob sich ein man mit holze ladet:  
Daz einen richen hebt unhô,  
Daz machet einen armen frô.

Swer redet nach des mannes site,  
Der behaltet in dâ mite.

25 Man kan mit keinen dingen  
Richtuom zesamme bringen  
An sünde und âne schande gar:  
Des nemen die richen hêrren war.

30 Manc armer hêrre tugende hat,  
Sô er rich wirt, die er danne lat.

21. unhô, nicht bedt — 21. behaltet, bewirt: — 30. So er, die er, waldet  
er, wenn er

Freelich armuot  
Ist gröz richeit âne guot.

Wær aller liute sin gelich,  
Son wære nieman arm noch rich.

Von Triuwe und Untriuwe.

5

Untriuwe in deme schinet  
Swær lachende grinet.

Untriuwe schiltet manic man  
Der sie selbe niht vermiden kan.

Ez wænt ein ungetriuwer man  
Ich künne untriuwe als er si kan.

10

Nieman sich versüenen kan  
Mit eime ungetriuwen man.  
Sich süenent valsche liute  
Uzerhalp der hiute.

15

Swær éine untriuwe begät,  
Da ist ouch ander missetät.

Unrehter gewinne  
Und unrehter minne  
Und untriuwe der ist sö vil  
Daz sich ir niemen schamen wil.

20

Swær stäte an unstäte ist,  
Da ist ouch ander valscher list.

Ein valscher man muoz iemer hân  
Ze guoten luten böesen wân.

25

Valschiu friuntschaft  
Diu enhât niht triuwen kraft.

6. schinet, erdient — 7. grinet, greint. — 12. versüenen, verüöhnen. —  
15. hiute, hante, außerhalb der hant.

Nieman eine wunden mac  
Verheilen dā ne schine der slac.

So der slange lāt die alten hūt,  
Sô sticht in dorn unde krūt:  
5 Sô riuwet in sin tumber sin  
Und slüffe gerne wider in.  
Swier dan slüfēt oder gāt,  
Der zagel ime blöz bestāt.  
Als ist der durch valsehen rāt  
10 Begāt ein grōze missetāt:  
So er ez gerne widertāte.  
Sô ist ez ze spāte:  
Swie wol er sich dar nāch bewar,  
Man vingerzeiget iemer dar.

15 Swer drizec tūgende begāt,  
Und tuot er eine missetāt.  
Der tūgende wirt vergezzen.  
Diu missetāt gemezzen.

Sit beide vater unde kint  
20 Einander ungetriuwe sint  
Und bruoder wider bruoder strebt  
Und mīc mit māge übele lebt  
Und sich diu werlt allesamt  
Enkeiner slahte sünden schamt:  
25 Swie vil man triuwe brichet,  
Daz die nieman richet  
(Roup und brant sint unberiht,  
Man fürhtet künec noch keiser niht:  
Aechte und ban sint tōren spōt,  
30 Man lāt durch si niht noch durh got):  
Sit remesch ere siget  
Und ungeloube stiget,  
Sô sult ir wizzen āne strit  
Uns kumet schiere des flūoches zit.

35 Swer valseh sleht und hāt geslagen,  
Der muoz ein andern valsech vertragen.

## Von Dieben.

Swâ ein diep den andern hilt,  
 Da enweiz ich weder mê stilt.  
 Der diep getörste niemer steln,  
 Kündel niht louken unde heln. 5

Da enhilfet niht der friunde heln,  
 Dâ mich die vinde sehent steln.

Schülte ein diep den andern diep,  
 Daz wære ir nächgebüren liep.

Der diep ist gar an angest niht 10  
 Swâ er vil gerünens siht.

Swer eine kleine diube tuot,  
 Der stæle ouch lihte ein græzer guot.

Ich weiz daz striter unde diep 15  
 Sint selten guoten liuten liep.

Nieman sol des haben muot  
 Daz wuocher roup verstolen guot  
 Gôte si geneme,  
 Ez was ime ie widerzaeme.

## Von Spile. 20

Von spile hebt sich manege zit  
 Fluochen schelten sweren strit  
 Ine spriche niht daz iemen tuo,  
 Dâ hoert doch manc untriuwe zuo.

## Von Dieneste. 25

Den guoten knechten râte ich wol,  
 Ir keiner gerne vinden sol:  
 Ern sol ouch niht verliesen;  
 Sô mac man triuwe kiesen.

4. getorste, wagte. — 6. heln, helten. — 9. nächgebüren. Nachbarn. —  
 22. sweren, schwören



Swelch hêre guoten willen hât  
 Und sinen kneht den wizzen lât,  
 Tuot er dan niht sin gebot.  
 Der kneht sündet wider got.

5 Swâ schalke magezogen sint,  
 Dâ verderbent edeliu kiut.

Slüffe ein schale in zobeles bale,  
 Wâr er iemer drinne, erst doch ein schale.

10 Die löser sint den hêren liep,  
 Doch stelents ir êre alsam ein diep.  
 Der löser schadet manegem man,  
 Dem er niht wol gefrumen kan.

15 Die jâherren hânt den muot,  
 Si lobent swaz der hêre tuot;  
 Deist ein ungetriuwer site,  
 Dâ affent sie die hêren mite.

Swer zwein hêren dienen sol,  
 Der bedarf gelüekes wol.

20 Der niuwe beseme kert vil wol  
 Ê daz er stoubes werde vol:  
 Alsam der niuwe dienst tuot,  
 Vil willie ist sin erster muot.

### Von Rehte und Unrehte.

25 Swer unreht wil ze rehte hân,  
 Der muoz vor gote ze rehte stân.

Daz mich krümbe dunke sleht  
 Und daz mich unreht dunke reht,  
 Verbiene man mich iemer,  
 Des engloube ich niemer.

5 SWÂ, wo immer -- magezogen, Grucher -- 9. Löser, Aufwäher, Zuvane  
 -- 12. gefrumen, nügen -- 13. jâherren, jâherren, Jâhäger -- 15. Deist, das  
 ist -- 25. ze rehte, in Gendit -- 26. krümbe, Unarabheit, Ruchdt -- 28. Ver-  
 biene, verbannte.

## Von dem Alter.

Wir wünschen alters alle tage.  
Swanne ez kumt. sô istz ein klage.

Alter manne minne hât  
Dri riuwe, swiez ergât: 5  
In riuwet daz er koufen muoz.  
In riuwet unwerder gruoz.  
In riuwet. swenner sich verstât,  
Daz er die sêle verstündet hât.

Swer dem alter und der jugent 10  
Ir reht behaltet, deist ein tugent.

Hânt alte liute jungen muot.  
Die jungen alten. deist niht guot.  
Singen springen sol diu jugent.  
Die alten walten alter tugent. 15

Swâ man lobet die alten site.  
Dâ schiltet man die niuwen mite.

Swer sines mundes hât gewalt,  
Der mac mit êren werden alt.

## Von Edele unde Tugende. 20

Ein tugent minnet d'ander tugent:  
Als tuot ein jugent die ander jugent.

Ein man sol swigen in der jugent.  
Sô behaltet alter tugent.

Die jugent niemen kan gezamen, 25  
Sin welle sich dan selbe schamen.

Swer lebt an êre und ane scham,  
Dern ruocht wær allen liuten sam.

22 ebenso thut eine Jugend mit der andern — 25 gezamen, säbmen. — 26. Sin welle sich dan, sie wolle sich denn; wenn sie sich nicht — 25. Dern ruocht, kümmert sich nicht darum, ob — sam, ebenso.

Swâ von ein man sin êre hât,  
Schamt er sich des, deist missetât

Niemen sol sine liute lîn  
An vorhte, wil er êre hân.  
5 Elliu êre gar zergât,  
Der niht zuht noch meister hât.

Swer tugent hât derst wol geborn,  
An tugent ist adel gar verlorn.

Sô ganze tugende niemen hât,  
10 Ern müeze erkennen missetât.

Swer die sunnen wil erstrichen,  
Der ensol niht sanfte sliehen.  
Man mac in kurzen wilen  
Unsanfte tugende erlên.

#### Von Blinden.

15 Dem blinden ist mit troumen wol,  
Wachend ist er leides vol.

Ein blinde gabez grîfen niht  
Umb daz sin beste friunt gesiht.

20 Vil maneger hât der ougen niht,  
Des herze doch vil wol gesiht

#### Von Gewinne und Guote.

Uf minne und uf gewinne  
Stânt al der werlde sinne  
25 Noch süezer sint gewinne  
Dan keiner slachte minne

Vil liep sint wip unde kint  
Gewinne dannoch lieber sint

10 er müesse denn das zâher menschen kenne. — 11 er-strichen, einbeur. —  
21 z denselben Bedeutun z 296

- Swar ie des mannes herze stät,  
Da ist sin hort, den er dâ hât.
- Swer richet an dem guote,  
Der armet an dem muote.
- Daz guot mac wol heizen guot,  
Dâ man mite rehte tuot. 5
- Nieman der ze hêrren zimt,  
Der sin guot ze hêrren nîmt.
- Sanfte gewonnen guot  
Machet üppigen muot. 10
- Daz guot sich niht verheleu kan,  
Ez sprichet dicke üz dem man.
- Man ert daz guot an manegem man  
Der tugent noch êre nie gewan.
- Man ert nû leider richen kneht 15  
Für armen hêrren âne reht.
- Nieman ritter wesen mac  
Drüze jâr und einen tac,  
Im gebæste guotes,  
Libes oder muotes. 20
- Swâ hêrren name ist âne guot,  
Daz machet dicke swæren muot.
- Swer guot mit nôt gewonnen hât,  
Deist wunder, ob erz sanfte lât.
- Ze guote maneger witze hât, 25  
Der sich ze êren niht verstât.
- Mac guot ist sô verfluochet  
Daz got niht enruochet  
Daz ez ime ze dienste werde  
Ze himel od uf der erde. 30

**Von Sorgen.**

Sorge machet gräwez här:  
Sus altet jugent äne jār.

5 Äne sorge niemen mac  
Geleben einen halben tac.

Swer alliu dine besorgen wil,  
Daz ist alles leides zil.

Den morgen sorget menneglich,  
Sô ist der abent fröuden rich.

**Von Arzaten unde Siechen.**

Fund ich so wisen arzât  
(Ze deme suochtich gerne rât)  
Der durch die liute möhte sehen,  
Dem woltich meisterscheffe jehen.

15 Enthabung ist der beste list  
Der an den arzätbuochen ist.

**Von Nide.**

Nit tuot nieman herzeleit  
Wan im selben der in treit.

20 Swâ ein dorf ist äne nit,  
Ich weiz wol daz ez oede lit.

Nieman mac ze langer zit  
Grôz êre haben äne nit.

25 Swer allez daz wil rechen,  
Daz man übels mac gesprechen,  
Der altet selten äne nit  
Und äne engestlichen strit.

7 das bringt das größte verd mit üd — 11 Fund ich, funde id — 15 Ent-  
habung, Entbaltung — 16 an den arzätbuochen, in den ärztlichen Büchern —  
27. äne engestlichen strit, ohne anzuweilen strit

Sich huop nit unde strit  
 Ze himel bi der êrsten zit:  
 Dâ von istz ein wunder niht,  
 Ob uf der erden strit geschicht.

#### Von Lobe.

5

Nû merket, swer sich selbe lobet  
 Âne volge, daz er tobet:  
 Min êines loben ist ein wiht,  
 Und volgens ander liute niht.

Swer sich lopt aleine,  
 Des lop ist leider kleine.

10

Man lobt nâch tôde manegen man  
 Der lop zer werlde nie gewan.

Maneger lobt ein fremede swert,  
 Het erz dâ heime, ez wære unwert.

15

Swer lop in sime lande treit,  
 Dast ein michel werdekeit.

Man hœret nû vil manegez loben,  
 Daz man ê het für ein toben.

Swaz man lobet an dem man,  
 Dâ kêrt er sinen thiz an.

20

Mines viendes munt  
 Lobet mich ze keiner stunt:  
 Und ist daz er mir guotes giht,  
 Dazn ist in sinem herzen niht.

25

Vil lihte sprichet der munt  
 Daz dem herzen ist unkunt.

#### Von Scheltene.

Ez vint an ime ein ieglich man  
 Ze schelten guoc, derz merken kan.

30

Manc schelten er verbare,  
Der merketē wer er wāre.

Swē niht wizze wer er sī,  
Der schelte siner gebūre dri;  
5 Wellent ez die zwēne vertragen,  
Der dritte kan ez wol gesagen.

Swes leben ich schilte, der schilt daz min,  
Unz daz wir beide schuldic sin.

Ezn ist niht dinges alsō guot,  
10 Man schilt ez wol, derz gerne tuot.

Sin lant nieman schelten sol  
Noch sinen hēren; daz stāt wol.

Nieman mac sich lūge erweru  
Noch vor schelten wol ernern.

Wir schelten alle ein ander leben,  
15 Unz daz wir in den hēnden swēben.  
Iehn schilte niht swaz iemen tuot,  
Und machet er daz ende guot.

#### Von Gesellen.

20 Nū wizzet daz gesellen dri  
Von hazze niemer werden fri.

Friunt ich gerne haben wil,  
Und doch gesellen niht ze vil.

Swē den man erkennen welle,  
25 Der werde sin geselle.  
Ezn hāt dekein geselleschaft  
Mit ungelichen muote kraft.

1. verbare, unterliege — 5. Wellent, wollen — 7. schilte, schelte —  
8. Uns daz, bis daß — 10. wer gern schilt, der schilt es doch — 16. hēnden,  
Hohn, Verachtung.

Des gesellen ger ich niht,  
 Der vâret, ober mich strûchen siht,  
 Daz er mich nider drucke  
 Und niemer uf gezucke.

### Von Zorne.

5

Süeziu rede senftet zorn.  
 Swer rehte tuot, derst wol geborn.  
 Guot rede ist uf der erde  
 Im aller höchsten werde.

Des maunes witze ein ende hât,  
 Swenne in grözer zorn bestât. 10

Swer in zorne ist wol gezogen,  
 Dâ hât tugent untugent betrogen.

Swer in zorne frâget wer er si,  
 Da ist niht guoter witze bi. 15

In zorne sprichet lichte ein man  
 Daz ergste daz er danne kan.

Swer sich alsô richet  
 Daz er sich selbe stichet,  
 Der hât sich niht wol gerochen 20  
 Dêr sich selbe hât gestochen.  
 Swer mir ze leide schendet sich,  
 Daz riuwet in ê danne mich.

Fröude unde herzeleit  
 Nieman mit einander treit. 25

### Von dem Himelriche und der Helle.

Man lidet grœzer arebeit  
 Durh die helle, und grœzer leit,  
 Dan durh das himelriche,  
 Und lönent doch unglliche. 30

15. richet, rächt — 23. riuwet, reut. — 27. arebeit, Not. — 28. Durh,  
 wegen; betr. des Sinnes s. unten „Der tiuvel kœrt u. s. w.“ d. h. der Teufel ist dumm  
 (vgl. das bekannte „dummer Teufel“) und sieht nur die Werte, nicht die Abncht.



- Zer helle drie sträze gânt,  
 Die zallen ziten offen stânt.  
 Diu eine ist, swer verzwivelöt,  
 Dez sêle ist êweclichen töt.  
 5 Diu ander ist, swer übele tuot,  
 Und sich dannoch dunket guot.  
 Diu dritte ist breit und sô gebert  
 Daz sie diu werlt gemeine vert.  
 Man gewinnetz himelriche  
 10 Drier wise ungliehe.  
 Einer ez mit gewalte hât,  
 Der sich selben varen lât.  
 Der ander sich ze himele stilt,  
 Der guot ist und daz sêre hilt.
- 15 Den tiufel twinget manie man  
 Mit gotes worten, swer diu kan,  
 Daz er muoz sprechen, unde seit  
 Sin schande und sin herzeleit.
- Durh wort ein wilder slange gât  
 20 Zem man, daz er sich toten lât:  
 Durh wort ein swert vermîdet  
 Daz ez niht ensnidet:  
 Durh wort ein isen niemen mac  
 Gebrennen, ghnotez allen tac.  
 25 Disin wort sint als ein wint  
 Wider den diu in der messe sint.
- Der tiuvel kért deheinen list  
 Nâch demer der sin eigen ist:  
 Swer sinen werken widerstât,  
 30 Dar kért er list und argen rât.
- Der tiuvel hât durh sinen spot  
 Mê martelare demer got.
- Der tiufel weiz gedanke niht  
 Wan als er an den werken siht

7. gebert, betreten -- 317. Infolge seines Zwores über das Güt. werden die Schwachen seine behörten Untergebenen und Gesamt-Mitglieder

Got mohte den tiuvel niemer baz  
 Geböenen, der sô höhe saz,  
 Daz nuo diu kranke menscheit  
 Die er verriet dâ kröne treit.

Swâ mensche in guotem leben ist, 5  
 Da kert der tiuvel manegen list  
 Wie ern unstate gemachen müge  
 Sô mit gedanke sô mit lüge.  
 Er sent im iesa in den muot  
 Daz in sin leben niht dunke guot: 10  
 Sô beginnet sâ sin herze streben  
 Uz einem lebenne in ander leben.  
 Als er danne unstate wirt,  
 Sô ist er hie und dort verirt.

Mir sint stateclichen bi 15  
 Vil starker viende dri,  
 Diu werlt unde des tiuvels list,  
 Min herze der dritte vient ist.  
 Got mae mich vor den zwein ernern,  
 Ich'n mae mich s'herzen niht erwern, 20  
 Wan daz wachet zaller zit.  
 Sô der lip mit släfe lit.

Des herzen ouge hât niht bant,  
 Ez siht durh mer und elliu lant,  
 Durh himel und durh helle nider 25  
 Siht ez und kumt doch schiere wider.

#### Von den Pfaffen.

Die uns guot bilde solten geben,  
 Der velschent gnuoge ir selber leben:  
 Die höchsten tragent uns lere vor, 30  
 Diu manegen leitent in daz hor.

Swes leben is wandelbare,  
 Des lere ist lihte unmare.

19. ernern, bewahren — 22. bant, züßeln. — 26. schiere, schnell auf  
 schnelle — 28. bilde, Vorbilder, Musterbilder — 29. velschent, entstellen. —  
 31. hor, Zehnung, Act — 33. unmare, unfelicit.

Man volget michel mère  
 Eins guoten mannes lère  
 Dan zwelven die wol lèrent  
 Und selbe ir recht verkèrent.

5 Swer des tiuvels were begât  
 Und des hæle niht enhat,  
 Swaz dar umbe mir geschilt,  
 Den hân ich für ein engel niht,  
 Swer ein engel welle sin,  
 10 Der tuo ez mit den werken schin  
 Wie mac mir der gelouben iht,  
 Der im selbe gloubet niht?

Der dorfman ist niht wol beriht,  
 Kan der pfaffe des glouben niht

15 Swer in guote lère gebe  
 Und onch selbe rehte lebe,  
 Dâ nemet in guot bilde bi  
 Und enruochet wie dem andern si.

20 Wê dem ougen daz gesiht  
 Eim andern und im selben niht,  
 Waz frumt daz ouge einem man,  
 Dâ mite er niht gesehen kan?

25 Strûchet der daz licht treit,  
 Dast den nâch genden leit,  
 Swer daz fiur erkenne,  
 Der hûete daz in [niht] brenne.

Swer von der erden niht kan sagen,  
 Der mac des himels wol gedagen.

#### Von Künegen und Fürsten.

30 Lant und liute geirret sint,  
 Swâ der künec ist ein kint

Und sich die fürsten flizent  
 Daz si fruo enbizent;  
 Dâ wirt selten wol geriht;  
 Salomôn des selben giht.

Swelch fürste frides und rehtes gert,  
 Der wirt got unde der werlde wert. 5

Die fürsten hânt der esel art,  
 Si tuont durh niemen âne gart.

Manger durch sine missetât  
 Sins knehtes kneht ze hêrren hât. 10

Ichn weiz niergen fürsten dri.  
 Der ênr durch got fürste si.

Der fürsten ebenhêre  
 Stœret des riches êre.

Swer mit gemache gerne si,  
 Der wese den fürsten selten bi. 15

Swer mit den fürsten wil genesen,  
 Der muoz ein loser dicke wesen,  
 Oder lange sîn ein gast;  
 Sîn dienst frumt anders niht ein bast. 20

Möhte ich wol minen willen hân,  
 Ich wolde dem keiserz riche lân.

Sô ebene nie kein künec gesaz.  
 Im enwürre dannoch eteswaz.

Maneger lebt mit êren, 25  
 Dem ich daz hêre verkêren:  
 Nieman doch gevêlschen mac  
 Gotes wort und lichten tac.

8. âne gart, ohne Treibstod, Antreibgarte. — 9 durch. infolge. — 10. d. h. der unterste Knecht kann ihn verraten, wenn es ihm gefällt. — 12. durch got, von Gottes Gnaden. — 13. ebenhere, Selbstberühmtheit, Streben nach Ebenbürtigkeit neben dem Kaiser.

Ob ez der keiser solte swern,  
 Ern kan sich mücken niht erwern;  
 Waz hilfet hêrschaft unde list,  
 Sit daz ein floch sin meister ist?

Der keiser sterben muoz als ich,  
 Dem mac ich wol genôzen mich.

Ezn hât nieman eigenschaft  
 Niuwan got mit siner kraft:  
 Lip sele êre unde guot  
 Ist allez lêhen, swie man tuot.

Seit ich die wârheit zaller zit,  
 Sô funde ich manegen widerstrit:  
 Dar umbe muoz ich dicke dâgen.  
 Man mac ze vil der wârheit sagen,  
 Seitich allez daz ich weiz,  
 Sô müeste ich bûwen fremden kreiz.

Swer die wârheit fuorte  
 Und die ze rehte ruorte,  
 Die hœhsten tæten ime den tôt:  
 Sie brechent swaz in got gebôt.

Nû merket wie diu werlt stê.  
 Man siht nû lûtzel rehter ê;  
 Und name ein hêrre ein wip durch got,  
 Daz war nû ander hêrren spot.  
 Swer wibes gert, der wil ze hant  
 Liute schatz bûrge unt lant.  
 Swelch ê durch gatekeit geschicht,  
 Diu machet rehter eben niht.  
 Mane grôziu hêrschaft nû zergat,  
 Daz si niht rehter erben hât.

Der rehten leben ist niht mê  
 Wan driu: ich mein die rehten ê  
 Magetnom unde kinscheit;  
 Iru ist niht mê, swaz iemen seit

Tiuschiu lant sint roubes vol:  
 Gerilte voget münze zol  
 Die wurden é durch guot erlâht,  
 Nû sint sie gar ze roube brâht.  
 Swaz man guotes uf geleit 5  
 Ze bezzerne die kristenheit,  
 Die obersten und die hêrsten  
 Die brechent ez zem êrsten.

Die fürsten twingent mit gewalt  
 Velt stein wazzer unde walt, 10  
 Dar zuo beidiu wilt unde zam:  
 Si taten lufte gerne alsam;  
 Der muoz uns doch gemeine sin.  
 Môhtens uns der sunnen schîn  
 Verbieten, wint onch unde regen, 15  
 Man müeste in zins mit golde wegen.  
 Si solten dà bi bilde nemen  
 Daz fliegen mücken fleche bremen  
 Si müent als einen armen man 20  
 Der nie schatz noch lant gewan.  
 Ir hêrschaft dunket mich ein wint,  
 Sit boese wûrme ir meister sint.

Mich dunket solte ein ieglich man  
 Guot nâch sinen muote hân,  
 Sô wûrde manic hêrre kneht, 25  
 Manc kneht gewünne hêrren reht.

Als ich die werlt erkennen kan,  
 Son weiz ich keinen richen man,  
 Daz ich sin guot und sinen muot  
 Wolte haben, swie er tuot. 30

Swâ die halme ein hêrren welnt  
 Unde ir hêhstesz künne zelnt,  
 Dâ mac der schoup wol wesen frô:  
 Erst tiurer denne ein ander strô.

Swelch hërre liute ungerne siht,  
Da ist ouch èren schalles niht.

Vil verzihen und vil gebiten,  
Daz enzimt niht hërren siten.

5 Gebieten machet hōhen muot,  
Daz vorhtlich flēhe niht entuot.

Sō rīcher kūnee nie krōne getruoe  
Ern hete doch armer māge genuoe.

### Von den Wisen unde Toren.

10 Got hat den wisen sorge gegeben,  
Dā bi den tōren senfte leben.

Ezn hāt nieman wisen muot  
Wan der gotes willen tuot.

15 Die wisen werdent gotes kint,  
Die andern alle tōren sint.  
Dekein wisheit niht vervāt  
Wan ob der sēle wirdet rāt.

20 Swer niht weiz und niht frāget  
Und niht kan unde in lernens betrāget,  
Und die kunst die er da kan  
Ze lernenne niemen gan.  
Und hazzet den der rehte tuot:  
Disiu drin sint tōren muot.

25 Daz nieman wisheit erben mac  
Noch kunst, daz ist ein grōzer slac.

Swa witze ist ane saelekeit,  
Dā ist niht wan herzeleit

Die wisen manegez irret  
Dāz tōren lützel wirret.

- Ich höere sagen die wisen  
 „Ein nagel behalt ein isen,  
 Ein isen ein ros, ein ros den man,  
 Ein man ein bure, der striten kan:  
 Ein bure ein lant betwinget 5  
 Daz ez näch hulden dinget.“  
 Der nagel der ist wol bewant,  
 Der isen ros man bure und lant  
 Solher êren geholfen hât,  
 Dâ von sin name sô hohe stât. 10
- Gewalt den witzen an gesiget  
 Dâ man rehtes niht empfliget.
- Ist nieman witzic âne guot,  
 Son ist der armen keiner fruot.
- Man findet manegen wisen man 15  
 Der niht wiser rede kan.
- Hât wisiu wort ein wiser man,  
 Ein tøre im niht gestriten kan.
- Swer niht wol gereden kan.  
 Der swige und si ein wiser man. 20
- Mit witzen sprechen daz ist sin:  
 Daz wort enkumt niht wider in.
- Wol im wart, der vil gereit,  
 Und weiz er rehte waz er seit.
- Ich name eins wisen mannes muot 25  
 Für zweier richer tören guot.
- Der wise man der hât für guot,  
 Strâf ich in sô er missetuot:  
 Und tæte ich eime tören daz,  
 Er wâr mir iemer mîr gehaz. 30



Wa diu wisheit wesen sol?  
 Diu ist in kleinen liuten wol  
 Und midet manegen grözen man  
 Der wisheit niht gepflegen kan.

5 Die wisen möhten niht genesen,  
 Soltens äne tören wesen.

Die wisen kurzewile hânt,  
 Sô si mit tören umbe gânt.

10 Wisheit dicke alleine stât,  
 Sô törheit gröze volge hât;  
 Doch muoz der töre suochen rât  
 Zem wisen, sô im missegat.

Die tören nement der gloggen war,  
 Die wisen gânt selbe dar.

15 Der wisen und der tunaben strit  
 Hât gewert vil manege zit:  
 Und muoz ouch noch vil lange wern:  
 Man mac ir beider niht enbern.

20 Swer verdient der tören haz,  
 Der gevelt den wisen desten baz.

Swer lebet nâch der wisen site,  
 Der verliust die tören mite.

Wisiu wort und tunbiu were  
 Habent die von Gouchesbere.

25 Bi rede erkenne ich tören,  
 Den esel bi den ören.

Der töre verhilt deheime frist  
 Swaz in sime herzen ist.

Wan daz ez nieman reden sol,  
Ein töre vint den andern wol.

Vint ein töre niuwe site,  
Dem volgent alle tören mite.

Der töre hät gesellen vil 5  
Die wile er töre wesen wil:  
Swenner mèret witze kraft,  
Sô minnert sin geselleschaft.

Der töre sêre minnet 10  
Swaz er mit nôt gewinnet,  
Und swaz er sanfte möhte hân,  
Daz lat er lihite hine gân.

Swer den tören flêhen muoz,  
Dem wirt selten sorgen buoz.

Swer al die werlt effen wil, 15  
Der wirt vil lihite der affen spil.

Swie verre ich reit oder gie,  
[Eime] tören kund ich entrinnen nie.

Swer mit der werlde wil genesen,  
Der muoz ein wile töre wesen. 20

Ich kan wol gouches töre sin  
Unz ez gât an den schaden min.

Tören herich harte vil,  
Die jehent „ich tuon wol swaz ich wil“:  
Der dem hâre niht verbieten mac 25  
Ezn wahse naht unde tac.

Die tören sint sô hêre,  
Si enbietet nieman êre:  
Daz ist ouch der esele pflege,  
Si entwichent nieman ûz dem wege. 30

15. effen, öffen — 16. vil lihite, sehr leicht — spil, Spielzeug. — 19. ge-  
lesen, heil davonkommen, auskommen — 30. entwichent, ausweichen.

Swenne ein tōre brien hāt,  
 Son ruochet er wie daz rīche stāt.

Ein tōre wolte niht sin leben  
 Vil lihte umb eines küneges geben.

5        Wir gevallen alle uns selben wol,  
 Des ist daz lant der tōren vol.

Swer wānet daz er wise sī,  
 Dem wont ein tōre nāhe bī.

10        Der tōre sūnde niht verbirt  
 Unz er im selbe unmare wirt.

Swer dem tōren sūnde wert,  
 Der hāt ime die sēle ernert.

Swer tōren welle stillen  
 Der rede nāch ir willen.

15        Swer wil den tōren reizen,  
 Der sol im vil geheizen.

Der tōre maneger dinge gert.  
 Der er mit schaden wirt gewert.

20        É ich ein tōre wolte sīn,  
 Ich liez é Rōme, und war sī mīn.

Maneger hāt vil wīsen muot,  
 Der doch vil tumpliche tuot.

Mit tumben tump, mit wīsen wīs,  
 Daz ist nū der werlde prīs.

25        Rehtiu witze ist sēlekeit:  
 Liep wirt selten āne leit.

1 brien, Bret -- 2. Son ruochet, kummert sich nicht -- 3. verbirt, legt ab.  
 — 20 f. d. h. Weisheit weiß, daß nur Liebe auch der gemeinsam getragene Schmerz gebort  
 (Siehe bis zum Tod)

Kurzen man demüete  
 Und rōten mit güete  
 Und langen man wisen,  
 Die dri sol man prisē.

Tōren spottent maneges man,  
 Daz er niht wol erwenden kan:  
 Und lachent si nāch tōren site,  
 Sō sol er allez lachen mite,  
 Daz er den spot vertribe  
 Und āne zorn belibe. 5 10

Der wise grōze sorge hāt  
 Wie siner seles werde rāt.

#### Von Milten und von Kargen.

Geben tuot dem milten baz  
 Dan enpfāhen; wizzet daz. 15

Dem milten tuot verzihen wē,  
 Doch schamet sich der bitende ē.

Diu milte niht von herzen gāt,  
 Swer nāch gābe riuwe hāt.

Milte machet werdin lant:  
 Von obeze wirt der boum erkant. 20

Der karge dem schatze dienen muoz,  
 Und wirt im niemer sorgen buoz:  
 So ist der milte wol genuot,  
 Dem dienet schatz und ander guot. 25

Reiniu milte nie verdarp,  
 Sō erge manege schande erwarp.

Swie kargen muot der karge truoc,  
 Er dūhte sich doch milte genuoc.

So der gouch daz erste loup ersiht  
 So entar er sichs gesaten niht;  
 Er fürhtet daz ez ime zerinne;  
 Daz ist ouch karger sinne.

5 Ein böese man unsanfte treit  
 Ère und gröze richeit.

Swaz der böese böeses siht,  
 Daz seit er und des guoten niht.

10 Swie böeslich ieman habe getân,  
 Er wil doch sinen böesern hân.

Der böese dicke dulden muoz  
 Unwirde unde swachen gruoz.

15 Ein böeser selbe wol verstât  
 Daz er niht ganzer tugende hât:  
 Heter danne ère unde guot,  
 Als im erteilt sin selbes muot,  
 Sô war sin ère kleine,  
 Und hete ze jungest keine.

20 Ein böeser man mê èren gert  
 Dan er sich selben dunke wert.

Swer der frumen hulde hât,  
 Der hât der böesen lihte rât.

25 Den frumen man immer loben sol,  
 Sô tuot er deste gerner wol.  
 Den böesen nieman sol vertragen,  
 Man sol in doch ir laster sagen.

Swer biderbe unde böese hât  
 Ie ghehe, daz ist missetât.

30 Die böesen nieman niden sol;  
 Den frumen gan ich nides wol.

1 gouch, Rudol. — loup, Gauh. 2 h. Geik und Gabier sind dasselbe — 8 seit. jagt. — 10. sinen böesern, einen Böiern als er; pal. minen tiurren 2 281.

Swer den frumen übele hät,  
Den böesen wol, deist missetat

Als ein frum man missetrit,  
Sô erschreckent alliu siniu lit.

Noch bezzer ist der böesen haz  
Dan ir friuntschaft; merket daz. 5

Swann ich der böesen hulde hân,  
Sô hân ich etewaz missetân.

Wer kan die besten üz gelesen,  
Sô nieman wil der bæste wesen? 10

Swer gitekeit und erge hät,  
Deist gruntvest aller missetât.

Ich wolt durh daz niht vinden guot  
Daz ich tæte als maneger tuot,  
Der zert an ère und âne got, 15  
Und wirt dar nâch der liute spot.

#### Von der Ere.

Gerne wære menniglich  
In sime leben èren rich.

Swer liute und ère welle hân,  
Der sol sin guot niht lân zergân. 20

Swer âne riuwe welle leben,  
Der sol sin ère nieman geben.

Der werlt ist niht mêre  
Wan strit umbe ère. 25

Mit senfte nieman ère hät,  
Als ieze disiu werlt stât.

4. lit. Gfieder — 11. gitekeit und erge, Gier und Geiz — 13. durh daz, dadurch — daß — 15. zert, lebt, sich ernährt, erbâht

Der füle gert niht mære  
 Wan senfte leben an ère.

Von rehte des mannes ère stät  
 Dar nâch als er sich selbe hât.

5 Maneger vorschet mære  
 Nâch schanden dan nâch ère.

Swem ich sin laster hilfe tragen,  
 Der sol min laster niemen sagen.

10 Mich müet daz maneger èren gert  
 Unverdient und âne wert.

Ère muoz koufen manic man  
 Von dem der ère nie gewan.

Mit unstaten ère  
 Daz müet die wisen sære.

15 Unreht heimeliche  
 Tuot nieman èren riche.

Ère kan nieman genden,  
 Gæber mit tûsent henden

20 Ein man sol guot und ère bejagen  
 Und got doch in dem herzen tragen.

Nieman sô vil èren hât,  
 Iehn wizze wol wan er si lât.

#### Von Trunkenheite.

25 Trunkenheit ist selten fri  
 Da ensi sünde und schande bi.

Ein vihe daz lützel sinne hât,  
 Swenne ez heim von velde gât,

1. gert, begehrt — 9. muet, Schmerz — 13. Ehre bei äußerer Trankheit und Not — 14. muet, qualt. — 15. Vertraulichkeit im Bösen, schlechte Geheimnisse — 17. genden, zu Ende bringen, d. h. sie ist unendlich entweichend der Natur des menschlichen Geistes und Willens — 22. wan er si lât, im Tode und in jeder Beschränkung durch die leibliche Natur.

So erkennet iegelichez wol  
 Hüs und hof, dar in ez sol:  
 Sô trinket leider manie man  
 Daz er hüs noch hof erkennen kan.

Ez trinkent tüsent ê den töt  
 E éiner stürbe in durstes nôt. 5

Mete und win sind beide guot  
 Für sorge und durft und armuot.

#### Von Freunden.

Ein friunt ist nützer náhe bi  
 Dan hin dan verre dri. 10

Gemachet friunt ze nôt bestât  
 Dâ hlite ein mác den andern lát.

Gewisse friunt versuocheitiu swert  
 Sint ze neten goldes wert. 15

Wol im der vil friunde hát:  
 Wê im des trôst gar an in stát.

Ein schade friunt vil dicke muoz  
 Dulten ungetriuwen gruoz.

Die wil die biutele klingent,  
 Die friunt dar gerne dringent: 20  
 Verliust der biutel klingen,  
 Sô wirt dar kleine dringen.

Manie man vil friunde hát  
 Die wil sin dinc iht ebene gât, 25  
 Und hát doch bi in allen  
 Vil lützel nôtgestallen.

Niemen weiz wâ er friunde hát,  
 Wan sôz an hp und ére gât:  
 Dâ wirt der rehte friunt erkant, 30  
 Der valsche friunt wenkt zehant.



Swie fremede ein friunt dem andern si,  
 Dâ sol doch triuwe wesen bi.  
 Swer mir ze triuwen wirt erkant,  
 Den minnich über'z vierde lant.

5 Swer friundes valsche mit valsche treit,  
 Daz wirt im lihte selbe leit.

Ein heimelicher vient tuot  
 Dicke schaden und selten guot.

10 Swer sich habet an den dorn,  
 Sor vellet, der hât zwirnt verlorn  
 Swer ungetriuwem friunde klaget  
 Sin leit, daz ware baz verdaget.

Swâ ein friunt den andern ladet,  
 Kunt er ze dicke, ich wæne ez schadet.

15 Man mac mit lihten sinnen  
 Manegen friunt gewinnen:  
 Doch sol er sin ein wiser man,  
 Der guoten friunt behalten kan.

20 Der man ist under friunden gast,  
 Dem dâ heime leides nie gebrast:  
 Dem salde und heil ist beschert,  
 Der ist dâ heime swâ er vert.

Der friunt wirdet niemer guot,  
 Der lobet swaz sin friunt getuot.

25 Swer nieman wil ze friunde hân,  
 Dem sol von rehte missegân.

30 So getriuwes friundes ger ich niht,  
 Der gerne wolte haben pfliht  
 Mit mine wibe nâch unëren:  
 Von deme sol man këren.

1. fremede, hier fern — 9 sich habet, 6ds anbat — 10 zwirnt, ungemal  
 — 12. verdaget, verführteich — 20 dem niemals ein Geld dabeiin fehlte — 24 swaz,  
 was mir immer — 28 pfliht, Umgang

## Von Minne unde Wiben.

Swâ man minne veile treit,  
Dâ kouft der gonch unsælikeit.

Rehtiu minne fröude hât,  
Sô valschiu minne trûric stât. 5

Veiliu minne ist unwert  
Dâ man rehter minne gert.

Swes muot uf veile minne stât,  
Der koufet lihte missetât.

Minne und tanz hânt den ruom, 10  
Ir ieglich waent daz beste tuon.

Minne nieman darf verswern:  
Si kan sich selbe an eide wern.

Minne blendet wisen man  
Der sich vor ir niht hûeten kan. 15

Minne nieman pflegen mac  
Sô tougen einen halben tac  
Ezn wizzen viere oder mê  
Oder, lihte sehse ê ez ergê.

Swer minnet daz er minnen sol, 20  
Dem ist mit êime wibe wol;  
Ist si guot, erst wol gewert  
Swes man von allen wiben gert.

Ein man sol sin getriuwez wip  
Minnen für sin selbes lip 25  
Swer ein getriuwez wip hât,  
Diu tuot im maneger sorgen rât.

Ist schoene wip getriuwe,  
Der lop sol wesen niuwe.

10. Jeder hält seine Liebe und seinen Tanz für die absolut schönsten (vgl. Einl. S. 259). — 12. nieman darf verswern, braucht niemand abschwören. — 13. sie weiß den, den sie nicht mag, schon von selbst ab. — 17. tougen, heimlich. — 22. gewert, gemährt. — 23. Swes, alles dessen was.

Swer minne flucht, den fluhet si,  
Und wer si jaget, dem ist si bi.

Vil lihte er schaden gewinnet  
Der hazzet daz in minnet.

5 Swâ wip durch minne missetete,  
Daz kam von der manne bete;  
Ein man ouch missetete,  
Der in sô tiure bête.

10 Ein wip wirt in ir herzen wert,  
Swenn ir der besten einer gert.  
Ein man wirt werder dan er si,  
Gelit er höher minne bi.

15 Diu wip man iemer biten sol,  
Doch stêt in versagen wol.  
Versagen hêrtlich ie die bete,  
Swâ mans unredeliche tete.

Verzihen was ie der frowen site,  
Doch ist in liep daz man si bite.

20 Ein sinnic wip mit reinen siten,  
Diendarf nieman lasters biten.

Ez minnent gnuoge unminne;  
Der sin ist von unsinne.

Dehein huote ist sô guot  
Sô die ein wip ir selber tuot.

25 Betwungeniu liebe  
Wirt dicke ze diebe.

Als ein unwip missetuot,  
Sô spriche ich guoten wiben guot.

5. durch minne, aus liebe — 8. sô tiure, so teuf und teuer. — 12. Gelit  
... bi, liegt bei. — 21. Sô, als die weltê. — 27. Als, als wenn. Der Êruch be-  
zeichnet Hôchachtung vor der Frau.

Swie heimlich man den wiben si,  
Dā ist doch grōziu fremede bi.

Dehein man diu wip erkennen sol,  
Si suln die man erkennen wol:  
Man sol ir tugende nemen war,  
Ir dine sol nieman wizzen gar. 5

Swer wibe tugende erkennen kan,  
Só sint si tiurre dan die man:  
Si schament sich maneger missetāt,  
Dar ūf der man niht ahte hāt. 10

Tuot ein wip ein missetāt,  
Der ein man wol tūsent hāt:  
Der tūsent wil er ēre hān,  
Und sol ir ēre sīn vertān.  
Deist ein ungeteilet spil: 15  
Got solhes rehtes niht enwil.

Der man sīn laster eine treit,  
Daz ist der manne sēlekeit:  
Und wirt ein wip ze schalle,  
Sō schiltet man si alle. 20

Mane wip ist unstaete,  
Und hete si guot gerate,  
Diu niemer missetaete,  
Swie vil man sie gebaete.

Der wibe muot stuont iemer hō 25  
Und wūrdens alsō lihte frō  
Vom manne als der man von in,  
Si heten iemer staeten sīn.

1. heimlich, vertraut — 2. so ist doch große Fremdheit, Unbekanntheit dabei. —  
5. ir tugende, ihr eigentliches Wesen. — 8. tiurre, besser, löstbarer. — 14. vertān,  
verspielt, verloren. — 15. ungeteilet, nicht in gleiche Hälften, ungleich geteilt. —  
17. eine, allein, für sich. — 18. sēlekeit, Glück, Borzug. — 22. gerate, Hausrat,  
Beistand. — 25. muot, Gemüt — 26. alsō lihte, ebenso leicht. — 28. staeten,  
treuer.

Der wän ist allen tören bi,  
 Si wäenent daz ir fröude si  
 Der wibe fröude: daz ist niht:  
 Sus ist mane gnot wip unberiht.

5 Sit man ez allez reden sol,  
 Son ist zer werlde niemen wol  
 Wan der ein liebez wip hät  
 Und sich uf ir gnade lät.

10 Swer ie liebez wip gewan,  
 Der want der besten eine hân.

Der wehsel nieman missezimt,  
 Swer güete für die schoene nimt.

Swie dicke [diu] wip unterligent,  
 Den mannen sie doch an gesigent.

15 Swer herzeleit muoz eine tragen,  
 Der mac wol von noten sagen.

Sô man an eime frumen man  
 Ze schelten niht vinden kan  
 An muote noch an libe,  
 20 Sô kêrt man hin zem wibe  
 Und schiltets ime ze leide,  
 Und sint unschuldic beide.

Durch fröude frouwen sint genant:  
 Ir fröude erfröuwet alliu lant.  
 25 Wie wol er fröude erkande,  
 Ders êrste frowen nande!

#### Von Erkantnisse.

Maneger want erkennen mich,  
 Der selbe nie erkande sich.

4. unberiht, vernachlässigt — 13. dicke, oft — 14. gesigent, befehen. —  
 15. eine, allein — 25. wie richtig der das Wesen der Freude erkannte — 26. êrste,  
 zuerst, als erster

Erkande sich ein ieglich man,  
Er lüge den andern selten an.

Swer übel wider übel tuot,  
Daz ist menseschlicher muot:  
Swer guot wider übel tuot, 5  
Daz ist götelicher muot:  
Swer übel wider guot tuot,  
Daz ist tiuvelicher muot.

Swer merket übel unde guot,  
Der weiz wol wann er missetuot. 10

Man wirt bi guoten liuten guot,  
Bi übeln übel, sô manz tuot.

Sô sere nieman missetuot  
Ern welle gerne wesen guot.

Si jehent swâ daz lihter si,  
Dâ si ouch daz böeser bi. 15

Dehein boge sô guot ist  
Man müge in spannen biz er brist.

Swem die sternen werdent gram,  
Dem wirt der mâne lihte alsam: 20  
Iehn vürhte niht des mânen schin,  
Wil mir diu sunne gnædic sin.

Swer sin kint niht ziehen kan,  
Daz ziuht vil lihte der lantman.

Den böesen vazzen niemen mac 25  
Benemen wol ir êrsten smac:  
Den site ein man unsanfte lât,  
Des er von jugent gewonet hât.

Ûppigiu keese  
Machent site böese. 30

15. Sie sauen, wo nur immer das Leichtere sei. — 18. brist, zerfirû, bricht. —  
29. ürrige Gevrache.

Swer sich flizet guoter site,  
Dem volget dicke sælde mite.

Swer wol gebadet und wol gebet,  
Daz gerou in selten, swer daz tet.

5 Mich dühte vert vil manegez guot,  
Daz hiure beswæret mir den muot.

An einer stat ein hunt erbal,  
Daz über al die werlt erschäl.  
Zeiner zit ein esel luote  
10 Daz ez al die werlt muote.

Erde und wazzer nider swebt,  
Fiur und luft ze berge strebt.

Swer liep wil sin da'r unmar ist,  
Diu liebe wert deheine frist.

15 Maneger ist unmare  
Da'r gerne liep ware.

Swer liep dem andern leidet,  
Von frönden er in scheidet.

Liep beginnet leiden,  
20 So sie sich wellent scheiden.

Vil dicke mir dâ liep geschach,  
Da ich mich liebes niht versach:  
Manegem ouch dâ leit geschiht,  
Da er sich leides niht versiht.

25 Swaz ie geschach od noch geschiht,  
Daz geschach ân sache niht.

Ichn weiz von nieman also vil  
Als von mir selben, swie ichz hil.

4 gerou, gerut — 20 wellent, wellen — 26 sache, Reich. — 28 swie  
ichz hil, wie ich's auch verbehte

Swer in sin selbes herze siht,  
Der sprichtet nieman arges niht.

Ein man sol guot und are verstân,  
Daz beste tuon, daz böeste lân.

Ein man sol guoten willen hân, 5  
Mac er der werke niht begân.  
Guot wille vor in allen gât,  
Der anders niht ze gebenne hât.

Ûz ieglichem vazze gât 10  
Alz ez innerhalben hât.

Nature unde gewoneheit  
Der beider kraft ist harte breit.

Al diu werlt niht geachten mac  
Des obezes und des krütes smac.

Swer vil geheizet äne geben, 15  
Der wil an nôt mit schanden leben.

Swer git des er unsante enbirt,  
Diu gäbe baz vergolten wirt.

Diu gäbe tuot vil selten wol, 20  
Die man mit schame erbiten sol.

Diu gäbe in höher wirde lit,  
Die man ungebeten git.

Diu gäbe ist zweier gäben wert,  
Der schiere git ê man ir gert.  
Swer dicke sprichtet „beite“ 25  
Ich wane, er abe leite.

Dem ist wê der maneges gert,  
Und in nieman êins gewert.

12. harte breit, sehr hart — 13. geachten mac, fann beachten. — 21. lit.  
Reht — 25. „beiten“, „warten“. — 26. er abe leite, er lenkte ab.



Ein gitic herze niemen mac  
Ertüllen; dast ein übel sac.

Swer welle daz ich in gewer,  
Der sol ouch tuon des ich ger.

5 Dem schadet keiner slahte kleit,  
Der ein reinez herze treit:  
Dem frumet keiner slahte wät,  
Der ein valschez herze hät;  
Reinez herze und reiner muot  
10 Din sint in allen waeten guot.  
Funde ich veile solhe wät  
Dä von der sële würde rät  
(Der müeste ein elle tiure stän),  
Ich wolte ir eine spanne hän.

15 Mit frömde niemer wirt erkant  
Weder liute noch daz lant.

Frömder acker stuont ie baz  
Dan eigen sät: daz machet haz.

20 Swer uf den lip gevangen lit,  
Len dunket lanc ein kurziu zit.

Swer merket waz er hät getän,  
Der lät mich sine hulde hän.

Swer mit im selbe zaller zit  
Vihitet, deist ein lertor strit.

25 Möht ich min selbes meister sin,  
Sö hete ich gar den willen min.  
Möht ich mir selbe widersagen,  
Sö müeste ich minen vint vertragen.  
Möht ich mir selbe ane gesigen,  
30 Sö het ich min nôt gar überstigen.

1 gitic, gering — 5. slahte, Art — 13 und wenn mit eine Güte haben zu ver-  
taufen ware. — 21. Vihitet, hüt — deist, das ist.

Ich tuon mir selbe leides mē  
 Dan al diu werlt; daz tuot mir wē.  
 Mich lieze wol diu werlt genesen,  
 Wolt ich mir selbe genadee wesen.

Weme sol der wesen guot,  
 Der an im selbe missetuot?  
 Swer sîn selbes vrient ist,  
 Derst mîn frünt ze keiner frist. 5

Lät in die zit gevallen wol,  
 Sit noch ein böser komen sol. 10

Swer schöne in siner māze kan  
 Geleben, derst ein sælic man:  
 Dā bi mit spotte maneger lebt,  
 Der üz der māze sere strebt.

Maneger schallet zéiner frist,  
 Dér iemer deste krenker ist. 15  
 Die güsse machent grözen duz  
 Und hânt dar nâch vil kleinen fluz.

Swer sîn golt an bare hût  
 Spannnet, dem ist ez alze trüt. 20

Der wân ist manegen liuten bi  
 Daz ir leben daz beste si.

Ez dunket manegen tumben man  
 Diu kunst diu beste, die er kan.

Ez sint gedanke und ougen 25  
 Des herzen jeger tougen.

Diu bant kan nieman vinden,  
 Diu gedanke mugen binden:  
 Man vât wol wip unde man,  
 Gedanke nieman vâhen kan. 30

Ezn wart nie keiser also rich  
Mit gedanken si ich im gelich.

Swaz min ouge reht ersiht,  
Daz weiz ich unde wane es niht.

5 Wänich unde Träwesniht  
Die habent mit den toren pfliht.

Die liute kan ich uzen spehen.  
Ichn kan niht in ir herze sehen.

10 Mich dunket, swä ich eine bin.  
Ich habe tüsent manne sin;  
Und kum ich dar da liute sint,  
Sö bin ich tump alsam ein kint.

15 Diu erde tüsent slahte birt.  
Der keinz gelich dem andern wirt.  
Der bluomen name niemen war.  
Wärens alle gelich gevar.

Swem gäch ist zallen ziten.  
Der sol den esel riten.

20 Man mac aller hande spil  
Triben unz sin wirt ze vil.  
Der sumer würde gar unmære.  
Ob er zallen ziten wære.

Die äne sunnen müezen sin.  
Den wære endanke des manen schin

25 Swem dicke herzeleit geschiht,  
Dem enwirret trüren niht;  
Swem nie herzeleit geschach  
Dem ist trüren ungemach

30 Näch trüren dunket fröude guot:  
Näch fröuden wê daz truren tuot

5. „Zent' id" und „Glaub' id' mîr" - 6. pfliht, Gemeinpflicht - 9. eine, allein. - 10. sin, Verstand - 17. gäch, nimm - 21. endanke, im Tanz - 26. enwirret, verwirrt, über; Trüren, als das Leidiere.

Man sol bi fröuden wesen frö,  
 Bi trüren trüree, kumt ez sö.

Frö mit ungeräte,  
 Diu fröude ist unstate.

Sin selbes schande er märet,  
 Der sin geslehte uneret 5

Swer sich ze kletten mischet,  
 Unsanfte ers abe wischet:  
 Nieman frumer mische sich  
 Ze böesen liuten, daz rät ich. 10

Diu klette unde der hagedorn  
 Diu tuont den liuten dicke zorn.

Swer niht sanfte kan geleben,  
 Dem mac got wol unsenfte geben.

Man siht vil selten wissagen  
 In sime lande kröne tragen. 15

Nieman ist sö wol geschehen  
 Ern süle doch zer erden sehen;  
 Wan er von erden ist genomen  
 Und wider muoz ze erden komen. 20

Swaz uf der erden lebend ist,  
 Daz muoz fürchten mannes list:  
 Sö tuot dem manne herzeleit  
 Daz böeste daz diu erde treit.

Der richen leben ist niht sö fri,  
 Daz ez gar äne urlinge si. 25

Kein urlinge als nähe gät  
 Als daz ein man dä heime hät.

Swer vier urlinge samet hat,  
 Der fride driu: dast min rat.  
 Wil er in allen an gesigen,  
 Er mac wol einhalb underligen.

5 Breitiu eigen werdent smal,  
 Sô man si teilet mit der zal.

Unkrüt wahset âne sât,  
 Sô ez schonem korne missegat

10 Swer niht baz gevaren mac,  
 Der vert die naht und lât den tac.

Ich weiz wol waz deme geschilt,  
 Derz beste merkt, das beste niht.

Ich wæne kein unmæze si  
 Dâ ensi ein ander bi.

15 Nieman ist sô vollekomen  
 Daz er dem wandel si benomen:  
 Ân wandel nieman mac gesin.  
 Deist an al der werlde schin.

20 Mane dorn schone bluomen birt,  
 Des stecheû doch vil sere swirt.

Swer sin laster decken wil  
 Mit minem schanden, deist ze vil.

Dar umbe hât man bürge,  
 Daz man die armen wûrge.

25 Vil manic laster in vergât,  
 Der sine gebûre willic hât.  
 Swer mit ören wil genesen,  
 Der muoz mit sinen gebûren wesen.

1 samet, angefunnet; — 3. an 2. sigen, beilich in Nieren — 17. Âl  
 wandel, ohne Wandel, ohne Berandcrunt. — 18. sere, wie in nach. Bch. Man —  
 19. birt, trunt berber. — 20. swirt, überaus macht. — 21. bürge, Bürgen

Maneger rüegret selbe sich  
Unde ziht es danne mich.

Nieman also nähe schirt  
So der gebür der hërre wirt.

Dar umbe sint gedanke frî,  
Daz diu werlt unniëzee si. 5

Sô grôziu witze ist niemen bi  
Daz er wizze wier geschaffen si.  
Nû seht in spiegel tûsent stunt,  
Ir werdent in selben niemer kunt. 10  
Swer sich besiht in spiegelglase,  
Den dunket krump sîn selbes nase:  
Swie dicke ein tore in spiegel siht,  
Er kennet doch sîn selbes niht.

Swer berlin schüttet für diu swin,  
Diu mugen niht lange reine sîn. 15

Den dornzwi unde den sac  
Nieman wol versüenen mac.

Swer wol reit unde übele tuot,  
Der hät niht gar getriuwen muot. 20

Wir geloben got mit worten vil:  
Der werc man niht für bringen wil.

Schœniu wort enhelfent niht,  
Da der werke niht ensiht.

Man hebet manege sache hõ,  
Diu lihte vellet in ein strõ. 25

Nû merket, swer ze vil gedrõt,  
Den fürhtet nieman umbe ein brõt.

Ich wil armen wissagen  
Selten minen kumber klagen. 30

Swie man ze walde rüefet,  
 Daz selbe er wider güefet.  
 Ein minne d'andern suochet:  
 Ein fluoch dem andern fluochet.

5 Ich missevalle manegem man,  
 Der mir ouch niht gevallen kan.

Swer übele von dem andern reit,  
 Des wirt im zwirnt als vil geseit:  
 Ob sin ze guote wirt gedäht,  
 10 Des wirt niht halbes zören bräht.

Ich kan mit allen sinnen  
 Mir selbe niht entrinnen;  
 Ich entrünne gerne, wiste ich war:  
 Nü bin ich menseche swar ich var.

15 **Von dem Hunger.**

Der hunger ist der beste koch,  
 Der ie wart oder wirdet noch.

**Von Wane.**

20 Swaz mit varwe ist überzogen,  
 Dâ wirt ein man lhte an betrogen.

Ein kint nem ein gemalet ei  
 Für ander driu oder zwei.

Ich hân vil manegen man erkant,  
 Der golt suochte und kupfer vant.

25 Manic houpt hât goldes schin,  
 Dem doch der zagel ist küpferrin.

Wart ie edel kint gelich  
 Dem stiefvater, dast wunderlich.

2. güefet, ähren — 8. zwirnt als vil, zweimal so viel — 14. swar, wohnt nur. — 26. der zagel, der Zehnan; das Ende

Swä kunst ist äne bescheidenheit,  
Da ist verlorn arebeit.

Er äne nuz ist deme gelich.  
Doch ist an ere niemen rich.

Vil lihte er schaden schouwet,  
Der über sin houbet houwet. 5

Sö übele nieman ist getän  
Ern habe doch zer schoene wän.

Mich dunket niht daz iemen sül  
Ze lange harpfen in der mül. 10

#### Von Guote und Übele.

Ein nagel den andern dringet  
Biz ern von stete bringet:  
Vil dicke ein übel daz ander muoz  
Vertriben; sus wirt beider buoz. 15

Unmære ist mir des obezes smac,  
An dem ich mich erwürgen mac.

Der gebür dà niht glückes hät,  
Dà der wagen für diu rinder gät.

Swer dem hengest rüert die frete,  
Sö sleht er üffe dà ze stete. 20

Diu louge machet schoene wät  
Und si selbe trüebe stat.

Swen hungert, ob erz ezzen lät.  
Sö er vil guoter spise hät, 25  
Und sinen vient minnen sol:  
Disiu dinc tuont niht wol.

6. Ebenio im Winsbeten S. 165. — 8. er habe doch den Wahn von eigener Schönheit. —  
10. harpfen, harfen; wegen des Gerätes und des Handens des Waffers. — 21. üffe  
dà ze stete, von der Stätte, vom Flaz. — 22. Louge, Lauge.



Des vogels fluc, des visches fluz,  
 Des slangen sluf, des donres schuz,  
 Und wie geraten sühn diu kint,  
 Die straze uns allen fremede sint,  
 5 Swaz wir noch frönden hân gesehen,  
 Daz ist uns als ein troum geschehen.  
 Min herze in tromme wunder siht,  
 Daz nie geschach und niemer geschiht

Ein onge wolte ich gerne hân  
 10 Am nacke, mühtez dâ gestân:  
 Vil unzühete mir geschiht,  
 Der mir sus geschache niht:  
 Vil dicke ich gerne sache  
 Waz hinder mir geschache  
 15 Ein schôz daz man vor ersiht,  
 Daz wirret lützel oder niht.

Mine sprûch sint niht geladen  
 Mit lügen sünde schande schaden:  
 In disen vier worten stât  
 20 Al der werlde missetât.  
 Swer ân diu vieriu sprichet baz  
 Dan ich, daz läze ich âne haz.

Swer zwêne wege welle gân,  
 Der muoz lange schenkel hân.  
 25 Ein ieglich dine von banden strebt,  
 Daz gefangenliche lebt.

Nû merket, swer gefangen ist,  
 Der kôret allen sinen list  
 Wie er ledie werden müge,  
 30 Ez si mit wârheit oder mit lüge,  
 Ob ich gebunden ware,  
 Und war daz bant iht sware,  
 Ich günde es eine toren wol,  
 Der binden und enbinden sol.

Daz er mich enbünde,  
Ob er mich lesen künde.

Ez ist manc wip unde man  
Daz niht guotes reden kan  
Und kan von übeln dingen  
Wol sagen unde singen. 5

Swaz guots und üfels wirt getan,  
Das muoz in drin dingen ergân:  
Wille wort were diu hant pfliht  
An guote und übele swaz geschihit. 10

Ichn gæbe minen frien muot  
Umbe deheiner slahte gnot.

Swen man vindet âne wer,  
Den überraite ein krankez her:  
Funde ich âne wer ein lant,  
Daz twunge ich wol mit einer hant. 15

Swer schöne grüezet einen man,  
Deme er doch niht guotes gan.  
Der stilt sich hin zer helle.  
Swie ers niht wizzen welle. 20

Bezzer ist zwir gemezzen  
Dan zeinem mâle vergezzen.

Swer sich selbe solte  
Schepfen swie er wolte,  
Der vergæze maneger hantgetât.  
Der got niht vergezzen hât. 25

Lüter win, rein unde guot,  
Der junget alter liute muot.

Daz mer mac nieman überwatan  
Noch der werlde sich gesaten. 30

12 -lahte, Art. — 17 schöne, schön — 18. gan, gömmt. — 20. Swie, wie  
sehr auch — 21. zwir, zweimal — 24. Schepfen, erschaffen — 25. hantgetât,  
Handleistung, Handgriff bei der Bildung und Normung — 30. gesaten, sattigen.

Min ouge maneger slahte siht,  
 Des mich niht gluste, sehe ichs niht:  
 Des ich vil wol enbare,  
 Ob ez mir fremde were.

5 Swer den liuten allen  
 Welle wol gevallen,  
 Armen unde richen  
 Muoz er sich gelichen,  
 Den übeln und den guoten,  
 10 Den tören und den fruoten:  
 Wil er ir aller hulde hân,  
 Er muoz vil selten müezee gan.

Die beteverte waren guot,  
 Verkerten si niht reinen muot  
 15 An manegem man der iemer më,  
 Dar nâch böser ist dan ê.

#### Von Unkünde.

Vier gröziu dinc sint uns unkunt,  
 Din wir doch nennen manege stunt,  
 20 Got engel sele unde der wint:  
 Swie heimlich sie den liuten sint,  
 Son seit mir niemen âne wân  
 Wies alliu vieriu sin getan.

Daz kristen glouben niemen mac  
 25 Ergründen, daz ist tören slac.  
 Aller menschen gedanc  
 Ist unserm glouben ze kranc.  
 Swer ergründen wil die gotheit,  
 Dern weiz ze jungest waz er seit.

30 Ich läze mich niht berouben  
 Mines rehten glouben:  
 Mich kan ouch nieman bringen  
 Von guoten gedingen.

8. gelichen, gleich machen, anpaßen — 10. fruoten, Früchte — 13. beteverte, Wallfahrten. — 16. dan e., als früher — 21. heimlich, verheimlicht — 27. kranc, gering. — 33. gedingen, Söffnuna

Diu gröste fröude die ich hân,  
 Deist guot gedinge und lieber wân.  
 Gedinge ist aller werlte tröst,  
 Das si von sorgen werde erlöst.  
 Gedinge fröwet manegen man 5  
 Der doch nie herzeliep gewan.  
 Gedinge græzer fröude gît  
 Danne uns gebe diu sumerzit.

Ein man sol mit den liuten wesen,  
 Mit wolven niemen kan genesen. 10

Maneger mir die sträze wert,  
 Die er doch gerne selbe vert.

Swer mir leidet guoten sin,  
 Derst lützel wiser denne ich bin.

Al diu werlt niht enkan 15  
 Ze gnâden bringen einen man,  
 Ern welle danne selbe gerne dar;  
 Verlorrn ist ir biten gar.

Ich sihe wol eins andern nac,  
 Den minen ich niht sehen mac. 20

Ezn gewan nie man sô herten muot  
 Ern tate doch etswenne guot.

Verstolniu wazzer stæzer sint  
 Dan offen win, des jehent diu kint.

#### Von Tieren. 25

Der lewe niemer sol geklagen,  
 Wellent in die hasen jagen.

Wærn alliu tier gelich gevar,  
 Sô vörhte der lewe ir breite schar.

Wolve enzint niht schäfes wät,  
 Wan er niht kiusches herzen hât,  
 Swâ der wolf ze hîrte wirt,  
 Dâ mîte sint diu schaf verînt.

5 Swâ der wolf gerîhtes pflege,  
 Dâ gên du lember von dem wege.

Swie man vert den hunden mîte,  
 Si hânt doch iemer hundes site.

10 Eins rîndes schenkel nême ein hunt  
 Für rotes goldes tûsent pfunt.

Gienge ein hunt tûsent stunt  
 Ze kirchen, er war doch ein hunt.

Der hunt enizzet hûwes niht  
 Und grint doch so erz ezzen siht.

15 Daz zwêne hunde ein bein nagen  
 An grinen, hore ich selten sagen.

Der hovewart und der wint  
 Selten guote friunde sint.

20 Als sich der fulhs musens schamt,  
 Sô hater gerne ein hoher amt

Swer dem fulise mûsen wert,  
 Der hât in spise gar behert.

Der fûhse mûeste mîre sin,  
 Wâren ir zegele guldin.

25 Swer sich kratzet mit dem bern,  
 Dem muoz sin hant vil dicke swern

Des beren zorniger muot  
 Im selben dicke schaden tuot

7 vert den hunden mîte, mit den hunden verînt; - 10 houwes, you  
 14. grint, grimt - 15. hovewart, hohwart - 22. behert, behert.

Hät ein ohse rindes site,  
Da enist grözes wunders mite.

Kumt ein ohse in fremediū lant,  
Er wirt doch für ein rint erkant.

Swer lobt des sneeken springen 5  
Und des gouches singen,  
Der kam nie dä der lebart spranc  
Noch dä diu nahtegale sanc.

Swä man den esel krönet,  
Da ist daz lant gehönet. 10

Der esel sleht unde viht,  
So er den wolf von verre siht:  
Dast wunder daz er stille stät,  
So ez im an daz leben gät.

Maneger wolde gerne sin 15  
Ein esel oder ein eselin,  
Daz man seite mære  
Wie wunderlich er ware.

Swer den mül wil frägen 20  
Von sinen hœchsten mägen,  
Sô nennet er ê den ohein  
Dan vater oder friunde dehein.

Diu müs hät bæse hœhgezit  
Die wile si in der vallen lit.

Der frosch gewinnet lihte schaden, 25  
Wil er den storch ze hûse laden;  
Die wisen kunnen wol verstän  
Waz ich tøre gesprochen hân.

6. gouches, Stundts. — 17 f. damit man davon spräche, wie original er wäre. —  
19. mül, Mäufel — 20. mägen, Verwandten. — 21. ohein, Oheim, d. i. das Pferd.  
— 22. dehein, irgendeinen, d. i. die Göt.

Der esel und diu nahtegal  
Singent ungelichen schal.  
Die nahtegal dicke müet  
Swâ ein esel od ohse lüet.

5           Sich badet diu krâ mit allem fliz  
Und kan doch niemer werden wiz.

Des raben stinme ich fliehen wil;  
Sin âtem tötet vederspil.

10          Die gire fliegend dicke dar,  
Dâ si des äses nement war.

Des gouches sanc ist niergen wert  
Wan da man bezzers niht engert  
Swaz man den gouch gelêret,  
Sinen sanc er niht verkêret

15          Diu rephüemr einander stelnt  
Ir eier (daz si sêre helnt)  
Und brüetents üz als ir kint.  
Als si ze vogelen worden sint,  
Sô nements ir rehten muoter war.  
20          Swâ si die hœrnt und fliegend dar;  
Si lant ir stiefmuoter fri  
Und sint ir rehten muoter bi.

Als stilt der tiuvel manegen man  
Von siner muoter, swie er kan;  
25          Diu muoter ist diu kristenheit  
Diu nieman trost noch gnâde verseit.  
Diu muoter manegen lêret  
Daz er von sünden kêret.  
Sost der tiuvel betrogen,  
30          Und ist sin rephuon hin geflogen.

Mich dunket er si iuweln slahnt,  
Swer für den tac nimt die naht.

Diu fliege ist, wirt der sumer heiz,  
Der küneste vogel den ich weiz

Fliegen, floche, des tiuvels nit  
Die müent die liute zaller zit.

Dem lewen wolte ich fride geben,  
Liezen mich die floche leben. 5

Swer slangen hecken lëret,  
Von rehte er in versëret:  
Ze rehte ez uf in selben gät,  
Der dem andern ratet valschen rät. 10

#### Von Schatze und Pfenninge.

Man minnet schatz nu mære  
Dan got lip sële und ère.

Des menschen herze ist zaller zit  
Swä sin schatz verborgen lit. 15

Swer den pfenninge liep hät  
Ze rehte, deist niht missetät:  
Nü minnet man den pfenninge  
Für alliu werltlichiu dinc.

#### Von Rome. 20

Alles schatzes flütze gânt  
Ze Rôme, daz si dâ bestânt,  
Und kan doch niemer werden vol;  
Daz ist ein unsaelic hol.  
Sô kumt ouch alliu sünde dar. 25  
Die nimt man dâ den liuten gar,  
Wâ si die behalten,  
Des muoz gelücke walten.

Rômesch sent und sin gebot  
Deist pfaffen unde leien spot. 30



Aechte ban gehörsame  
 Die brichet man nû äne schame.  
 Got gebe ez uns ze heile,  
 Benne sint wol veile.  
 Swer onch valscher eide gert,  
 Der vint ir guotiu pfeminewert

Wâ sint si nû, der Rôme ê was?  
 In ir palasen wehset gras.

10 Dâ nemen die fürsten bilde bi  
 Wie stæte ir lop nâch tade si.

Rôme twanc ê mit ir kraft  
 Aller hêrren hêrschaft:  
 Nû sint si schalkeit undertân;  
 Daz hât got durch ir valsch getân.

15 Sant Pêter kam an eine stat  
 Ea in ein lamer almuosen bat.  
 Nû heret wie sant Pêter sprach,  
 Do er den lamen ligen sach.  
 „Silber golt ist fremede mir.  
 20 Daz ich habe daz gibe ich dir.“  
 Alsô gap er ime ze stunt:  
 Er sprach „stant ûf und bis gesunt.“  
 Gæbe noch der bâbest so,  
 Diu kristenheit wær alliu frô.

25 Man giht vil daz der bâbest tuo,  
 Da'n hort niht sprechennes zuo.  
 Ob der bâbest danne ein mensche ist,  
 Son hilfet kunst gewalt noch list  
 Ern müeze ouch menneschliche leben.  
 30 Er mac uns guotiu bilde geben  
 Und bæsin bilde dar zuo:  
 Got gebe daz erz beste tuo!

1. Aechte, Bannt — gehörsame, Bannfûnde — 5. gert, beehrt — 6. pfeminewert, wert, Pfennigpreis, d. h. zu sehr billigen Preis — 8. palasen, Palanen — 10. stæte, beidundig, geübert — 13. schalkeit, niedriger Beröblantheit, d. i. des bösen Pfaffenums.

Maneger hin ze Rōme vert,  
 Der roup dar und dannen zert,  
 Und giht der babst hab im vergeben  
 Swaz er gestündet habe sin leben:  
 Und swem er schaden habe getan, 5  
 Des habern alles ledec gelan.  
 Swer daz spricht der ist betrogen  
 Und hät den bäbest an gelogen.

Sünde nieman mac vergeben  
 Wan got allein; dar sule wir streben. 10  
 Diu gnāde eim esele wol gezimt,  
 Daz er eim ohsen sünde nimt.  
 Der ablāz dunket tōren guot.  
 Den ein gouch dem andern tuot.

Möhte mich der bäbst erlesen wol. 15  
 Ob ich eim andern gelten sol,  
 Sō wolte ich alle bürgen lān  
 Und wolt mich an den bäbest hān.

Der bäbest ist ein irdesch got  
 Und ist doch dicke der Rōmer spot. 20

Ze Rōme ist sbābstes ēre kranc,  
 Über fremediū lant gāt sin getwanc.  
 Sin hof vil dicke wüeste stāt,  
 Swener niht fremeder tōren hāt.

Swenn alle krümbe werdent sleht, 25  
 Sō vindet man ze Rōme reht

Rōme ist ein geleite  
 Aller trügenheite.  
 Die heiligen sol man suochen dā,  
 Guot bilde suochet anderswā. 30

2. der (auf der Heise) dahin und von dort wieder her von Haub zehrt — S. d. h. er hat das Schlimme verschwiegen. — 15 ff. Könnte der Papst jemand von seinen Verpflichtungen gegen einen andern entbinden, so wollte ich ihn als beuemen Bürgen für alle zusammen, die mir schulden, nehmen, d. h. er müßte schließlich bezahlen u. a. — 29. dicke bedeutet hier zugleich „häufig“ und „sehr“ — 21. kranc. gering.

Daz netze kam ze Rome nie,  
 Dä mite sant Pëter vische vie:  
 Daz netze ist nü versmahet.  
 Romesch netze vähet  
 5 Silber, golt bürge unt lant:  
 Daz was sant Pëter unbekant.  
 Sant Pëter was ze rehte ein degen,  
 Den hiez got siner schafe pflegen:  
 Er hiez in niht schaf beschern:  
 10 Nü wil man schernes niht enbern

Der bäbest sol des ere hân.  
 Vor im niemer wirt getau  
 Dehein unreht urteile.  
 Der hof hât manegez veile.  
 15 Des der bäbest niht engert.  
 Ze Rôme ist dicke miete wert:  
 Ze Rome ist alles rehtes kraft  
 Und alles valsches meisterschaft.

Der romesch hof engert niht mî  
 20 Wan daz diu werlt mit werren stê.  
 Ern ruochet wer diu schaf beschirt,  
 Daz eht in diu wolle wirt.

Ze Rôme ist manie valscher list,  
 Dar an der bäbst unschuldic ist.

25 Ze Rôme vert man tûsent man  
 Die der bäbest niht beschirmen kan,  
 Sin werden her und dar gezogen,  
 Däs an der sêle werdent betrogen  
 Und dar nâch an dem guote:  
 30 Deist uz des bäbstes huote.  
 Der bäbst dä niht erwenden mac  
 Stelen rouben nahit unt tac.  
 Swie vil dä tören lojds geschilt,  
 Ezn lânt die andern drumbe niht.

3. versmahet, verdammt — 20 mit werren, in Büren — 21f ruochet  
 .. daz, verlangt nur — 20f — 30 uz des bäbstes huote, außerhalb der Tübit  
 des Papiés — 31 erwenden, abwenden

## Von Akers.

Maneges wunsch ich hân vernomen  
 Der seite „und ware ich zAkers komen,  
 Gesahe ich niht wan'z hère lant,  
 Ichn ruochte stürbe ich zehant.“ 5  
 Der sihe ich gnuoc vil gerne leben  
 Und vaste wider ze lande streben.

Akers gar verslunden hât  
 Silber golt ros unde wât  
 Und swaz geleisten mac der man; 10  
 Niht in des empfliehen kan.  
 Nû spottents unser zaller zit:  
 Si sprechent „aleiz unde rit  
 In din lant hin über mer.“  
 Und kâmen zAkers drizec her, 15  
 Die funden als wir funden hân:  
 Si tuont in als uns hânt getân.

Akers diu ist sühte rich,  
 Der töt ist dâ sô heimelich,  
 Und stürben tûsent alle tage, 20  
 Da enhorte nieman lange klage.

Kristen unde heiden  
 Sint zAkers ungescheiden:  
 Aller bilgrime kratt  
 Scheidet niht ir gevaterschaft. 25  
 Beide alten unde jungen  
 Sprechent heidenische zungen  
 In ist ein heiden lieber bî  
 Dan zwêne kristen oder dri;  
 Dâ von ist niht ein wunder, 30  
 Slahents valsch dar under.

1. Akers. Alten, hiesige Lösung und Stadt. — 5. ich wünschte nicht mehr als dann  
 festlich zu sterben. — 7. vaste, sehr, eifrig. — 8. verslunden, verschlungen. —  
 10. und alle Mannesträfte. — 13. aleiz, altranzösisch für allez; allons! Reit' wieder  
 heim übers Wasser! Der Spott beruht in der Vorstellung des „Reitens“. — 16. Die  
 funden. Sie hânt es. — 18. sühte rich, reich an Tugenden, an Fest. — 21. wenn  
 je Salbmannerei, d i. Unruhe treiben.

Ze Akers ist mir wol erkant  
 Spise luft liute unt laut;  
 Din sint den Tinschen dā gehaz.  
 Sō slichet maneger über daz  
 5 Zem frithof, derst ein sâlie wirt;  
 Dem manie gast ze teile wirt;  
 Der tuot dā [z.Akers] daz beste,  
 Er empfâhet alle geste.  
 Z'Akers ist des todes grunt:  
 10 Da ist niuwan tot od ungesunt;  
 Und stürben hundert tûsent dā,  
 Man klagete ein esel mē anderswā.

Ze Akers sint verkêrtiu leben:  
 Hât in diu der bâbst gegeben  
 15 Ze buoze fûr ir missetât,  
 Sō mac ouch Judas werden rât.

Ze Akers sint ungetriuwe kint:  
 Ein her, des hundert tûsent sint,  
 Daz ist schierre verkoufet dā  
 20 Dan zehen ohsen anderswā.

Daz kriuce man fûr sünde gap  
 Zerlœsen daz vil hêre gap;  
 Daz wil man nû mit banne wern  
 Wie sol man nu die sêle ernern?  
 25 Dehein ban vor gote verrer gât  
 Wan als des mannes schulde stât.  
 Gehôrsam ist al eine guot  
 Die wile der meister rehte tuot;  
 Wil der meister ieman twingen  
 30 Von gote z'unrechten dingen,  
 Dâ sol man den meister lûn  
 Und sol dem rehten bi gestân.

3. gehaz, feindlich. — 4. über daz, darüber, dabei. — 7. Der, d. h. der Tinschehof. — 10. niuwan, nicht wie. — 16. d. h. kann auch er Gnade noch erlangen. — 19. schierre, in tüchtiger Zeit. — 23. wern, vermehren. — 24. ernern, erhalten. — 25. verrer, fern, darüber hinaus. — 28. der meister, d. i. Christus; 111

Dem keiser wol gezeime  
 Daz runen ende name,  
 Daz er unde der soldan  
 Nû lange hânt getân.  
 Ob daz âne hâhen rât  
 Ze êren unde ze fröude ergât?  
 Deist ein wunderlich geschilt,  
 Und gloubent des doch tören niht:  
 Ich hære ouch wise liute jehen  
 Sin gloubens niht ê sie ez sehen.

5

10

Wâ gefuor ê keiser über mer  
 Im banne und âne fürsten her?  
 Und ist nû komen in ein lant  
 Dâ gôt noch man nie triuwe vant:  
 Und hât nû manegen widersatz  
 (Daz muoz got scheiden) âne schatz.

15

Waz mac ein keiser schaffen,  
 Sit heiden unde pfaffen  
 Stritent gnuoge wider in?  
 Dâ verdürbe Salomones sin.

20

Dem lande ist untriuwe an geborn,  
 Des hânt die lantliut ouch gesworn  
 Daz si daz iemer staten  
 Mit ungetriuwen raten.  
 Untriuwe höchvart unde nit  
 Ze Surje selten gelit.

25

Wirt des keisers kraft rehte erkant,  
 Die müezen fürhten elliu lant:  
 Sin êre muoz hie stigen  
 Oder sere nider sigen.

30

Swaz der keiser hie begât  
 Âne genuoger linte rât,  
 Dast ir helfe und ouch ir sin  
 Swes si getürren wider in.

2. rûnen, das Raunen, heimliche Unterhandeln. — 5 daz âne hâhen rât, die Unterhandlungen geschahen allein durch Friedrich ohne jeden Mitwisser. — 6. in Ehre und Freude ausgeht — 15. widersatz, Widerhalt, Widerstand. — 16. âne schatz, ohne Geldmittel — 26. gelit, liegt darnieder — 34. getürren, wagen.

Gein Akers ist manic her komen,  
 Von den ich allen hân vernomen  
 Daz sie alsô verdurben  
 Daz sie nie ere erwurben.  
 5 Der ban und manic kristen  
 Mit vil manegen listen  
 Wolten siz erwendet hân.  
 Nu hât doch got sin ere getân.  
 Daz sündler sun daz grap gesehen.  
 10 Daz muoz im âne ir danc geschehen.  
 Got unde der keiser hânt erlöst  
 Ein grap, deist aller kristen tröst.  
 Sit er daz beste hât getân,  
 Sô sol man in ûz banne lân:  
 15 Desn wellent Römer lihte niht.  
 Swaz âne ir urloup guotes geschicht,  
 Dem wellents keiner sta-te jehen:  
 Nû ist daz âne ir danc geschehen.  
 Alle sündler sprechent wol dar zuo,  
 20 Daz den fride ieman widertuo.  
 Von Rôme mac uns niht geschehen  
 Grozer ere, wolde ers jehen.  
 Die in den landen müezen wesen  
 Und des landes müezen genesen.  
 25 Die enwolten frides wider niht.  
 Waz obe ein wunder noch geschicht  
 Daz in ir hochvart wirt benomen?  
 Untriwe in muoz ze helfe komen.  
 Got die stat erloset hât,  
 30 An der des glouben fröude stât.  
 Waz bedurfên sündler mære  
 Wanz grap und krinces ere?  
 Waren dem keiser die gestanden  
 Die ime sin ere wanden.  
 35 Daz grap und allin disiu lant  
 Diu stüenden gar in siner hant,

5. manic kristen, mander Christ od. b. die papstlic. (Schein-)kristen. — 7. hatten es gar zu gern verbindet. — 10. âne ir danc, wider den Willen ihrer eben genannten

Nazaret und Bethlehém,  
 Der Jordan und Jerusalem,  
 Dar zuo manic heilic stat,  
 Dä got mit sinen fúezen trat:  
 Surje und Jüdcä, 5  
 Vil schönes landes anderswä.  
 Die sträze uns alle offen stant,  
 Die zuo den hören steten gänt.

Den valschen an ir herze gät  
 Daz sich der keiser niht enlät 10  
 Verkoufen also manic her  
 Diu hie verdurben ane wer.  
 Swer liute hät unde guot  
 Und sich durch got der abe tuot,  
 Getuot dar ieman valschen rät, 15  
 Dast ein gröziu missetät.

Der ban der hät krefte niht,  
 Der durch vientschaft geschiht.  
 Der dem glauben schaden tuot,  
 Der ban wirdet niemer guot. 20  
 Akers hät verbannen  
 Kezzel unde pfannen,  
 Gesoten unde gebräten;  
 Nû müeze uns got beraten.  
 Des gelouben meister wellen toben. 25  
 Got hêrre, wâ sol man dich loben,  
 Sit din stat verbannen ist,  
 Dâ inn dû, hêrre unde Krist,  
 Würde gemartelt und begraben?  
 Duns gelouben êre ist abe geschaben, 30  
 Sündern ist ir tröst benomen;  
 Wâ sol man [nû] sünden z'ende komen?  
 Des zwivelt al diu kristenheit.  
 Got hêrre, lâ dir wesen leit  
 Daz nieman mac beschœnen. 35  
 Der ban wil gehœnen

21 ff. Akten hat in sich nur gebannte Meßel, Pfannen, Effen u. s. w. — 34 f. laß dir, was niemand beschönigen kann, laß sein, d. h. bestrafe die bes. den Übeltäter!



Daz grap und alle kristenheit;  
Des wirt der ungeloube breit.

Ich sach daz man Kristes lant  
An offentliche wer dâ vant.  
5 Do manz gewinnen solte,  
Niemanz do weren wolte.  
Der tiuvel hât daz lant ernert,  
Sit ez dô nieman hât erwert.  
Daz sin niht mære erzwungen ist,  
10 Daz understuont des tiuvels list.  
Swer schuldic si daz rihte got  
Daz wir dâ sin der Walhe spôt:  
Und möhten tiusche liute  
Daz lant gewinnen hiute,  
15 Die Walhe sint in so gehaz,  
Si gunnens [den] heiden michels baz.

Swer siech und arm ze Akers vert,  
Dem wirt vil lihte dâ beschert  
Ein hûs von siben fûezen:  
20 Dâ kan man sühte bûezen.

#### Von der Zungen.

Daz wirste lit daz iemen treit,  
Daz ist die zunge, so man seit.  
Diu zunge reizet manegen strit  
25 Und dicke lange werden mit.  
Swaz wir übeln hân vernomen,  
Deist meisteil von der zungen komen.  
Diu zunge reizet manegen zorn,  
Dâ lip und sêl mit wirt verlorn.  
30 Diu zunge fûeget manege nôt,  
Diu nieman endet wan der tot.

4 dâ vant, davon — 19. von siben fûezen, von siben Fußlänge, d h im Grab. — 20. sühte bûezen, arbeitszeiten einbüßen d h im Tod — 22 Daz wirste lit, das schlimmste ostid — treit, tragt

Diu zunge diu enhät kein bein  
Und brichet doch bein unde stein.

Diu zunge trinwe scheidet  
Daz liep liebe leidet.

Diu zunge genuoge entêret: 5  
Diu zunge reht verkêret.  
Von der zungen daz ergiene  
Daz Krist an dem kriuce hiene.

Für schande wart nie bezzer list 10  
Dan der der zungen meister ist.

Diu übele zunge scheiden kan  
Lielez wip und lieben man.

Manc zunge müeste kurzer sin,  
Stüende ez an dem willen min.

**Von Liegenne unde Triegenne.** 15

Liegen triegen ist ein site  
Dem vil der werlte volget mite.

Liegen triegen dicke gät  
Mit fürsten an des riches rät.

Liegen triegen sint sô wert 20  
Daz manz ir zallen koufen gert.

Liegens triegens ist sô vil,  
Daz man ze rehte haben wil.

Liegen triegen werder sint 25  
Ze hove dan der fürsten kint.

Liegen triegen hânt den pris,  
Ane si dunket niemen wis.

Liegen triegen hânt ir fuoz  
Gesetzt daz man in volgen muoz.

Liegen triegen tuont sô wol  
Daz ir ist al diu werlt vol.

Liegen triegen sint bereit  
Ze velschen al die kristenheit.

5 Liegen triegen ist ein list  
Der wert von allen listen ist.

Liegen triegen hânt die kraft,  
Si druckent alle meisterschaft.

10 Liegen triegen hânt gesiget  
Daz man nihts sô sere pfîget

Liegen triegen noch begât  
Daz sich zem andern niemen lât.

Liegen triegen fûgent daz,  
Daz vater dem kinde wirt gehaz.

15 Liegen triegen swer diu kan,  
Den lobt man zeime wisen man.

Liegen triegen ist ein amt  
Des sich unmanic hërre schamt.

20 Liegen triegen got verbôt;  
Dâ von sint sie der sêle tôt.

Liegen triegen noch bejagent  
Daz sie ze Rome krône tragent.

Liegen triegen ist ein dorn  
Dâ von uns kumet gotes zorn.

25 Liegen triegen ist nun klage,  
Dar umbe schilt ichs alle tage.

Liegen triegen lobe ich niht,  
Wan niemen guot von in geschilt.

30 Liegen triegen hazzet got;  
Swertz tuot der brichet sin gebot

Liegen triegen hänt daz heil.  
Si hänt an allen leben teil.

Liegen triegen hänt daz recht.  
Si machent krump mit worten sleht.

Liegen triegen sint só gröz.  
Si hoehent manegen ungenöz. 5

Liegen triegen sint só karc.  
Si machent von dem pfunde ein marc.

Liegen triegen ist ein schilt  
Dä mit man manege schande hilt. 10

Liegen triegen ist ein bote  
Zallen hërren wan ze gote

Liegen triegen sere schadent.  
Daz sie die sël mit sünden ladent.

Liegen triegen swer diu lobet,  
Ir sult wizen daz der tobet. 15

Liegen triegen hänt den strit  
Behalten in al der werlde wit.

Liegen triegen sint só liep.  
Si machent manegen richen diep. 20

Liegen triegen sint zwei dinc.  
Si velschent manegen jungelinc.

Liegen triegen ist ein tröst,  
Der manegen setzet uf den röst.

Liegen triegen dringent für  
Ze bábstes und ze keisers tür. 25

Liegen triegen ist ein pfluoc,  
Der hát ackerlinte genuoc.

Liegen triegen ist ein val,  
Des hät der tiuvel grözen schal.

Liegen triegen sint sö trüt,  
Man pfliget ir stille und über lut

5 Liegen triegen rüement sich,  
Si erkenne der bäbest baz dan ich

Liegen triegen manegen nert,  
Der doch bi den guoten vert.

10 Liegen triegen sint sö alt,  
Des ist ir kunst so manievalt.

Liegen triegen hant die schar,  
In volgent näch die liute gar.

Liegen triegen ist ein hac,  
Wol im der in vermeiden mae

15 Liegen triegen hant den sin,  
Si ziehent liute vil näch in.

Liegen triegen ist ein slac  
Der wert unz an den suones tac

20 Swer so vil geliuget  
Und sö vil getriuget  
Daz man im niht geloubet,  
Des ere ist beroubet.

Nieman kan betriegen  
Den andern ane liegen.

25 Den nieman kan betriegen,  
Dem sol ouch nieman liegen.

30 Wolde Krist gelogen han,  
Die Juden heten im niht getan:  
Swer hiute seit die warheit,  
Daz ist den lügenaren leit

Swie unschuldic ist ein man,  
 Man mac in dannoch liegen an.  
 Ez lachet dicke unschuldic man,  
 Sö män in liuget an.

Ich gloube niht daz ieman müge 5  
 Die wärheit machen zeiner lüge  
 Od lüge zeiner wärheit,  
 Ob mirz der babest selbe seit.

Funde ich veile einen huot  
 Der für lüge ware guot, 10  
 Und einen schilt für schelten,  
 Die wolte ich tiure gelten.

Koste ein lüge ein kölnisch pfunt,  
 Man lüge niht sö manege stunt.

Mich dunket niht daz ieman müge 15  
 Vil verkoufen äne lüge.

Swenne ich gerne liegen wil,  
 Sö mache ich süezer rede vil.

Ich hörte ie süezer rede genuoc,  
 Diu eiter in dem zagel truoc. 20

Mir hät manic man gelogen  
 Und want er habe mich betrogen,  
 Den ich ouch künde betriegen,  
 Wolte ich hin wieder liegen.

#### Von dem Endekriste. 25

Bringet der Endekrist uns schatz,  
 Er gewinnet kleinen widersatz.  
 Dem glouben maneger widerseit  
 Durch des schatzes girekeit.  
 Kuunt er her in tiuschiu lant, 30  
 Manc herre biutet im die hant.

Mit höchvart kumt der Endekrist  
 Der aller sünden meister ist.  
 Er wil got unde keiser wesen;  
 Nieman guoter mac genesen.

5 Mit disen drin dingen  
 Wil er die werlt twingen  
 Deist martel zouber unde schatz;  
 Er vindet kleinen widersatz.  
 Den fürsten git er also vil  
 10 Daz si geloubent swaz er wil:  
 Mit zouber er manc wunder tuot;  
 Sus verkört er armer liute muot.  
 Die rehten hident groze not,  
 Der wirt ouch vil gemarteröt.

15 Der wäre Krist kam niht also,  
 An höchvart unde äne dro  
 Kam er durch sine güete  
 Mit grözer demüete:  
 Mit gewalt er niemen twanc  
 20 Ze glouben über sinen danç:  
 Ern gap ouch nieman schatzes hort;  
 Er lerte uns götelchiu wort.  
 Krist gap uns zallen tugenden rat  
 Er verböt uns alle missetät:  
 25 Mit zouber nieman er betrouc;  
 Er ist got der nie gelouc.  
 Swes lere iu baz gevalle,  
 Dem sult ir volgen alle.

#### Von Gotes Geboten.

30 Gotes gebot er brichet,  
 Der übel mit übele richet.  
 Adam solt eines gebotes pflegen,  
 Daz selbe liez er under wegen:

4. mac genesen, kann von ihm verüben bleiben. — 7. martel, Maria.  
 20. über sinen danç, gegen seinen Willen. — 25. betrouc, betrog — 26. gelouc,  
 leg — 27. baz, beß.

Nû suln wir leisten zehen gebot,  
 Und sin doch blöder, weiz got,  
 Dan Adâm dô wære,  
 Do im ein gebot was swære.  
 Ob ein man allez daz begât,  
 Daz im got geboten hât,  
 Dannoeh sol er angest hân  
 Wiez sin genâde welle verstân.

5

#### Von dem Tode.

Got tet wol daz er verbôt  
 Daz nieman weiz sin selbes töt:  
 Wisten in die liute gar,  
 Der tanz gewünne kleine schar.

10

Mich tröst der tac von morne mê  
 Dan swaz ich hân gelebet è.

15

Ein valscher tröst ist uns gegeben,  
 Wir wænen alle lange leben.

Edele zuht schöne unt jugent,  
 Witze rîcheit ère un tugent  
 Die wil der töt niht stæte lân:  
 Uns kumt daz wir verdienet hân.

20

Hete ich hie swaz ich wolte hân,  
 Daz müeste ich doch ze jungest lân.

Nâch lanclibe al din werlt strebt,  
 Hete Adâm unz her gelebt,  
 Daz wære wider der êwekeit  
 Niht eines halmes breit.

25

Der mensche ist so bræde,  
 Vil maneger hande tæde  
 Sint im alle zit beschert,  
 Swaz er tuot od swar er vert.

30



Dem tode maneger winket  
Der äne durst trinket.

Diu werlt mit valsche wirbet,  
Eiur briut, der ander stirbet.

5 Der tot liep von liebe sehelt  
Unz er uns alle hin gezelt.

Daz jâr gât hin, der töt gat her:  
Er widerseit uns äne sper.

10 Vil maneger ilet hin ze grabe  
Als ob er sich versümet habe:  
Daz ilet daz ist äne nôt,  
Er küre wol müezeleche den töt.

15 Mirn künde niemer liep geschehen,  
Solt ich niht friunt nach tode sehen  
Der tot daz ist ein höchgezit  
Die uns diu werlt ze jungest git.

#### Von dem jungesten Tage.

Got vordert an dem jungsten tage  
Sehs dine an uns mit grozer klage:  
20 „Mich hungerte, mich durste, ich waz gast,  
Iuwer helfe mir dar zuo gebrast,  
Ich was siech und nacket gar,  
Miner armuot nânt ir kleine war  
In dem kerker ich gevangen lac,  
25 Irn tröst mich weder naht noch tac.“  
Moht ir der werke niht begân,  
Ir solt doch guoten willen han:  
Dâ mite ware er wol gewert  
Alles des ich hân gegert.  
30 Armer liute reiner muot  
Nam ich für aller keiser gnot.

15. höchgezit, hier „höchzeit“ — 21. mir — gebrast, gebremit — 2. tröst  
tröset — 31. Nam ich für, namme ich für, soach ich ver.

Himmel und erde noch zergant,  
 So daz in bezzern werde stant.  
 Est wol daz himel und erde  
 Mit fiure geliutert werde.  
 Der tiuvel hât des himels luft 5  
 Gemreint unz in der helle gruft,  
 So ist diu erde sünden vol,  
 Daz man si beide reinen sol.  
 Si muoz daz fiur erwaschen  
 An kohn und âne aschen; 10  
 Und suln die erwelten sin  
 Nôch liechter dan der sunnen schin.  
 Dar nâch sol al diu werlt erstân,  
 Ze stunt daz urteil muoz ergân.  
 Dar zuo suln wir sorgen, 15  
 Wan dâ wirt niht verborgen  
 Dekeiner slahte missetât  
 Wan die der man gebüezet hât.  
 Fürsprechen hânt dâ kleinen strit,  
 Wan Krist selbez urteil git: 20  
 „Die minen willen hânt getân,  
 Die suln mins vater rîche hân,  
 Sô müezen die verworhten varn  
 Zer helle mit des tiuvels scharn.“  
 Sus schiere sint gescheiden 25  
 Die lieben von den leiden  
 Sost ân ende iemer mê  
 Den guoten wol, den übeln wê.  
 Krist der durch uns die marter leit  
 Der enpfâhe dâ sin kristenheit. 30

#### Ein Gebet.

Got hêrre, gip mir daz ich dich  
 Mûeze erkennen unde mich.  
 Hêrre, ich hân gesündet dir,  
 Durch dine gûete sô gip mir 35  
 Rehten glauben wære riuwe.  
 Durch dine veterliche triuwe

Vergip mir mine missetat  
 Durch erbernde und gnaden rat,  
 Durch dine namen hère,  
 Durch diner muoter ère:  
 5 Durch allez himelischez her  
 Hilf daz ich die sèle erner.  
 Tuoz, hërre, durch al daz gebot  
 Daz mensche ie ze dir getot.  
 10 Lâ mich geniezen, hërre Krist,  
 Daz dich lobt allez daz der ist  
 Durch dine geschepfede alle  
 Ner mich von stüvels valle:  
 Durch alliu wunder diu du hast  
 Begangen unde noch begest,  
 15 Sô lese mich üz aller not  
 Durch dnen menschlichen tot,  
 Und la dir uf die gnade du  
 Die kristenheit bevolhen sin.  
 Si sin lebendie oder tot,  
 20 So hilf in, hërre, uz aller not

Got vater aller kristenheit,  
 Löp und ér si dir geseit  
 Von aller dner hantzetat  
 Die du sun erlöset hat  
 25 Durch daz opfer, hërre Krist,  
 Sô hilf uns, daz du selbe bist,  
 Daz wir gewinnen reinen muot  
 Und uns du heham und du bluoet  
 Erlüttere und gereine  
 30 Von sünden algemeine  
 Swaz kristen sêln in pinen st,  
 Die erbese durch du namen dri

16 bet deinem menschliden Tode im Namen deines Vaters, des Heiligen Geistes und  
 vollhen, befohlen, anberentet — 22 geseit, vort, — 24 bevolhen, befohlen,  
 geschepf — 25 Durch daz opfer, bet dem Tode im Namen des Vaters,  
 28 heham, gehet — 31 woz mit den Christenrechen im Leben im Himmel etc.

## Inhalt.

	Seite
I. Zeit Deutsche Religionstheorie. Quellen und erste Zeit der sogenannten Mystik und ihr verwandter Anschauungen in Darstellung und Proben . . . . .	1
II. „ Mitterlich-geistliche Lehre. Heinrich von Melk . . . . .	69
Thomasin von Zirclaria . . . . .	120
III. „ Mitterlehre. Der Wilsbete . . . . .	151
Zeifried Helbling . . . . .	195
IV. „ Volkstümliche Lehre. Freidank . . . . .	251





Li. 100  
Hildebrand, Hugo  
1877  
Hilf mir aus der Zeit zu lernen  
von G. Lorenzen führen.

**University of Toronto  
Library**

DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

